

Prof. Dr. Karl Lenz

Clemens Behrendt, M.A.

Dipl.-Soz. Stephanie Karin Cesca

Johannes Winter, M.A.

ERSTE SÄCHSISCHE LEHRAMTSABSOLVENTENBEFRAGUNG

Dresden, Juni 2019

K.f.B.H

Prof. Dr. Karl Lenz

Clemens Behrendt, M.A.

Dipl.-Soz. Stephanie Karin Cesca

Johannes Winter, M.A.

ERSTE SÄCHSISCHE LEHRAMTSABSOLVENTENBEFRAGUNG

Dresden, Juni 2019

Herausgeber

Technische Universität Dresden
Zentrum für Qualitätsanalyse
01062 Dresden

Autoren und Autorinnen

Prof. Dr. Karl Lenz
Clemens Behrendt, M.A.
Dipl.-Soz. Stephanie Karin Cesca
Johannes Winter, M.A.

1. Auflage, Juni 2019

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Zentrums für Qualitätsanalyse (ZQA) unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2019 Zentrum für Qualitätsanalyse – Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <https://tu-dresden.de/zqa/forschung>

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG	V
1 EINLEITUNG	1
2 PROFIL DER LEHRAMTSABSOLVENT/INNEN DER KOHORTE 2014 BIS 2017	7
2.1 Lehramtsstudierende nach Studiengang	7
2.2 Alter und Geschlecht.....	10
2.3 Bildungsherkunft.....	11
2.4 Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	14
3 VOR DEM VORBEREITUNGSDIENST	17
3.1 Hochschulzugangsberechtigung	17
3.2 Motive für das Lehramtsstudium.....	21
3.3 Abschlussnoten und rückblickende Bewertung des Studiums	23
4 VORBEREITUNGSDIENST	29
4.1 Stand des Übergangs in den Vorbereitungsdienst.....	30
4.2 Tätigkeiten vor dem Vorbereitungsdienst	36
4.3 Vorbereitungsdienst in Sachsen	41
4.4 Alumni ohne (abgeschlossenen) Vorbereitungsdienst.....	47
4.5 Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst	51
4.5.1 Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst	52
4.5.2 Partielle Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst	53
4.5.3 Vorbereitung auf die Schulpraxis	61
4.6 Belastungen während des Vorbereitungsdienstes	62
4.7 Abschlussnote des zweiten Staatsexamens.....	68
4.8 Erfolg im Vorbereitungsdienst – Ergebnisse der Regressionsanalyse.....	70
4.8.1 Note des zweiten Staatsexamens	71
4.8.2 Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst.....	73

5	ÜBERGANG IN DIE ERWERBSTÄTIGKEIT	75
5.1	Stellensuche	75
5.1.1	Beginn der Stellensuche	75
5.1.2	Stellensuche im staatlichen Schuldienst, an privaten Schulen und außerhalb des Schulsystems.....	77
5.1.3	Regionale Präferenzen.....	82
5.1.4	Gründe für Bewerbung außerhalb Sachsens	89
5.1.5	Schwierigkeiten im Bewerbungsprozess.....	93
5.2	Erste Erwerbstätigkeit.....	94
5.2.1	Übergangszeitraum.....	94
5.2.2	Erste Erwerbstätigkeit an staatlichen oder privaten Schulen oder außerhalb des Schulsystems?	95
5.2.3	Schultyp der ersten Erwerbstätigkeit.....	97
5.2.4	Region der ersten Erwerbstätigkeit.....	98
5.2.5	Befristung.....	106
5.2.6	Beschäftigungsadäquanz	108
5.2.7	Schwierigkeiten beim Berufsstart	112
5.3	Ist-Stand: Übergänge in den Schuldienst.....	115
6	ZUKUNFTSORIENTIERUNG.....	121
6.1	Potentielle berufliche Veränderungen.....	121
6.2	Lehrtätigkeit im ländlichen Raum	123
6.3	Wechsel in den sächsischen staatlichen Schuldienst	126
6.4	Potentielle Verbeamtung	128
6.5	Zukunftsperspektiven.....	132
7	LITERATURVERZEICHNIS	137
A	METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE.....	143
A.1	Grundgesamtheit und Stichprobe	143
A.2	Erstellung des Fragebogens und Durchführung der Befragung	143

A.3	Rücklauf und Datenqualität	147
B	TABELLEN UND GRAFIKEN.....	153
C	FRAGEBOGEN	165

ZUSAMMENFASSUNG

Im Kontext der 3. Sächsischen Absolventenstudie wurde erstmals eine Sondererhebung für die Lehramtsstudiengänge an den drei sächsischen Universitäten mit Lehramtsstudium (Leipzig, Dresden und Chemnitz) durchgeführt. Einbezogen wurden die Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2014, 2015, 2016 und 2017. Nach den Angaben des Statistischen Landesamtes haben in diesen vier Prüfungsjahrgängen etwa 4.245 Studierende ihr Lehramtsstudium in Sachsen erfolgreich abgeschlossen. Knapp zwei Drittel von ihnen erwarben dabei einen Masterabschluss und ein gutes Drittel einen Staatsexamensabschluss. Es gibt diese unterschiedlichen Abschlüsse in Sachsen, da das Lehramt 2012/13 von dem zwischenzeitlich eingeführten Bachelor- und Mastersystem wieder auf Staatsexamen-Studiengänge umgestellt wurde¹.

Durchführung der Studie

Aus Datenschutzgründen wurden per Zufallsauswahl 75 Prozent der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in die Studie einbezogen. Nach einer zeitintensiven Adressrecherche erfolgte in der zweiten Hälfte des Jahres 2018 die Befragung in zwei Wellen. Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erreichen, wurden die Befragten bis zu viermal kontaktiert. Bei der letzten Kontaktaufnahme wurde zusätzlich ein Kurzfragebogen eingesetzt. Die Befragung erfolgte online. Lediglich bei der letzten Kontaktaufnahme wurde auch ein Papierfragebogen angeboten. Mit diesen aufwändigen Verfahren konnte ein Rücklauf von fast 40 Prozent erreicht werden. Dieser Rücklauf ist damit deutlich höher als in anderen Absolventenstudien auf Landes- bzw. Bundesebene. Insgesamt liegen auswertbare Daten von 1.225 Befragten vor. Der Vergleich mit der Grundgesamtheit anhand von ausgewählten Merkmalen zeigt, dass es keine nennenswerten Abweichungen gibt. Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass die vorliegenden Daten für die Lehramtsabsolventinnen

¹ Statistisches Landesamt Sachsen (2014-2017) Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2014-2017.

und -absolventen der Prüfungsjahrgänge 2014 bis 2017 in Sachsen repräsentativ sind.

Profil der Absolventinnen und Absolventen

Der Ausbau der Lehramtsstudiengänge in Sachsen und die verstärkte Werbung für den Lehrerberuf tragen Früchte. Während im Prüfungsjahr 2014 – also zwischen Oktober 2013 und September 2014 – 814 Personen ihr Lehramtsstudium erfolgreich mit dem Master oder dem ersten Staatsexamen abschlossen, ist die Zahl – mit einem starken Sprung von 2015 auf 2016 – bis zum Prüfungsjahr 2017 auf 1.295 angestiegen. 2017 haben rund 38 Prozent den Lehramtsstudiengang für Gymnasien und rund ein Drittel das Lehramt für Grundschulen abgeschlossen. Der starke absolute Anstieg wird vor allem von den Absolventinnen und Absolventen des Lehramts an Grundschulen getragen, deren Anzahl hat sich von ca. 100 auf mehr als 400 vervierfacht. Auch die Anzahl der Absolventen und Absolventinnen des Lehramts an Ober-/Mittelschulen hat sich vervierfacht, aber insgesamt auf niedrigerem Niveau (von 30 auf ca. 140).

Als die Befragten ihren Abschluss machten, waren sie im Durchschnitt 26 Jahre alt (Median). Am ältesten sind die Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen (28 Jahre). Nicht überraschend, dominieren die Frauen. Drei Viertel der Absolvent/innen sind Frauen und dieser Anteil ist über die vier Prüfungsjahre hinweg trotz kleinerer Schwankungen recht stabil. Die Befragten haben fast vollständig die deutsche Staatsangehörigkeit. Mit rund acht Prozent ist auch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund gering.

Stärker als andere universitäre Studiengänge ermöglicht das Lehramt (weiterhin) einen Bildungsaufstieg. Zwar kommt die Mehrheit der befragten Lehramtsalumni aus Familien, in denen beide Elternteile (= hohe Bildungsherkunft) oder ein Elternteil (= gehobene Bildungsherkunft) über einen akademischen Abschluss verfügen. Einzeln betrachtet ist mit 43 Prozent die mittlere Bildungsherkunft jedoch zahlreicher als die beiden erstgenannten Bildungsmilieus. In der mittleren Herkunft werden diejenigen Studierenden zusammengefasst, bei denen beide Eltern eine abgeschlossene Lehre, einen Facharbeiterabschluss, eine Meisterprüfung bzw. einen Fach-

schul-/Technikerabschluss als höchsten beruflichen Abschluss besitzen. Trifft dies nur auf einen Elternteil oder auf keinen zu, dann wird die Bildungsherkunft als „gering“ eingestuft.

Die Möglichkeit des Bildungsaufstiegs ist bei den Studiengängen unterschiedlich stark ausgeprägt. Beim Lehramt für Ober-/Mittelschulen haben 42 Prozent der Absolventinnen und Absolventen eine mittlere Bildungsherkunft; weitere 14 Prozent eine niedrige. Beim Lehramt für berufsbildende Schulen haben 51 Prozent eine mittlere Bildungsherkunft und beim Lehramt Sonderpädagogik sind es rund 47 Prozent. In beiden Fällen stammen weitere ca. vier Prozent aus Familien mit niedriger Bildungsherkunft.

Vor dem Vorbereitungsdienst

Der „Königsweg“ zum Lehramtsstudium ist die allgemeine Hochschulreife. 98 Prozent der befragten Lehramtsalumni haben mit dieser Qualifikation ihr Lehramtsstudium aufgenommen. Rund 86 Prozent haben ihre Zulassungsvoraussetzung am Gymnasium erworben und weitere circa acht Prozent an Fach- bzw. beruflichen Gymnasien. Im Schnitt sind die Lehramtsabsolventinnen und Lehramtsabsolventen mit einer Abiturnote von 2,0 zum Studium gekommen. Über die vier Prüfungsjahrgänge lassen sich ebenso wie zu Vorgängerstudien bei der Zugangsnote keine Unterschiede finden. Mit rund 60 Prozent hat der Großteil der Befragten ihre Hochschulzugangsberechtigung innerhalb Sachsens erworben, 29 Prozent in einem anderen „neuen“ Bundesland, knapp zehn Prozent in den „alten“ Bundesländern und etwas weniger als ein Prozent im Ausland. Im Vergleich zur Vorgängerstudie, der 2. Sächsischen Absolventenstudie mit den Prüfungsjahrgängen 2010 und 2011, hat sich diese Zusammensetzung trotz zahlenmäßig starkem Anstieg kaum verändert.

Gefragt nach den Motiven für das Lehramtsstudium gaben die Absolventinnen und Absolventen vor allem drei Gründe an: Die eigene Selbsteinschätzung, später eine gute Lehrerin bzw. ein guter Lehrer zu sein, das pädagogische Interesse, einen Beitrag zur Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu leisten sowie das fachliche Interesse. Diese drei Gründe weisen eine Zustimmung von 88 bis rund 83 Prozent auf. Von mehr als drei Fünftel wird auch eine gute Vereinbarkeit von Familie und

Beruf als Motiv genannt. Während es bei den ersten dreien nur ganz wenige waren, die diese Motive von sich wiesen, sind es bei der Vereinbarkeit immerhin fast ein Fünftel. Noch deutlich gespaltener waren die Befragten bei der Einschätzung des materiellen Motivs, dass man als Lehrkraft gut verdiene: Während ca. 41 Prozent davon sprechen, dass dies eine Rolle spielte, weisen das 29 Prozent zurück.

Das Studium wurde mit der Durchschnittsnote von 1,8 abgeschlossen und damit etwas besser als das Abitur. Die Lehramtsstudiengänge für Gymnasien und berufsbildende Schulen weisen etwas bessere Abschlussnoten auf. Differenziert nach den Prüfungsjahrgängen bestehen keine relevanten Unterschiede. Dagegen zeigen sich im Vergleich zu der 2015 veröffentlichten VEBOLAS-Studie mit den Prüfungsjahrgängen 2009 bis 2012 für fast alle Studiengänge bessere Werte, am deutlichsten für die Absolventinnen und Absolventen für berufsbildende Schulen.

Ein wichtiger Indikator für die Zufriedenheit mit dem Studium ist die Frage, ob die Studierenden im Nachhinein wieder die gleiche Studienentscheidung treffen würden. Fast alle Lehramtsabsolventen und -absolventinnen würden wieder studieren (96 %) und neun von zehn würden dafür wieder eine Universität wählen. Bei diesen Aspekten sind sich die Alumni studiengangübergreifend weitgehend einig. Ähnlich positiv äußern sich die Befragten auch über die von ihnen studierte Schulform (88 %). Hierbei zeigt sich jedoch eine größere Varianz zwischen den Studiengängen; die Spanne reicht von 92 Prozent (Grundschule) bis 81 Prozent (Ober-/Mittelschule). Für ein Lehramtsstudium allgemein würden sich 85 Prozent entscheiden, wobei auch hier Personen mit einem Studium für Grundschulen (93 %) deutlich häufiger zustimmen als Personen für Gymnasien mit Mangelfach (76 %). Beim studierten Schulfach ist mehr Änderungswille zu beobachten. Mehr als zwei Drittel würden heute wieder das gleiche Fach bzw. den gleichen Förderschwerpunkt studieren. Wieder stimmen Befragte der Grundschule am häufigsten zu (80 %).

Im Vorbereitungsdienst

Rund 88 Prozent der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen aus den vier Prüfungsjahrgängen 2014 bis 2017 geben an, dass sie einen Vorbereitungsdienst begonnen haben. Das ist geringfügig mehr als in der VEBOLAS-Studie für die Prüfungsjahr-

gänge 2009 bis 2012 berichtet wurde (84 %; vgl. Eulenberger et al. 2015: 124) und deutlich mehr als in der 2. Sächsischen Absolventenstudie (71 %; (vgl. Lenz et al. 2014: 271)). Am häufigsten in den Vorbereitungsdienst übergetreten sind Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Gymnasium mit Mangelfach (93 %), am seltensten jene der studierten Schulform der Sonderpädagogik (81 %).

Etwas mehr als die Hälfte (55 %) hat den Vorbereitungsdienst inzwischen bereits erfolgreich beendet, 30 Prozent sind noch in dieser Phase. Besonders hoch ist der Anteil mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst bei den Befragten der berufsbildenden Schulen (66 %); am niedrigsten bei denen der Ober-/Mittelschulen (30 %).

Etwas mehr als acht Prozent haben den Vorbereitungsdienst noch nicht begonnen, planen das aber. Besonders hoch ist dieser Anteil der noch Wartenden beim Lehramt Sonderpädagogik (13 %). Als Grund wird am häufigsten (42 %) eine Promotion angegeben, mit deutlichem Abstand folgt die Wahrnehmung von Familienaufgaben (21 %). Nur sehr wenige der Absolventinnen und Absolventen möchten keinen Vorbereitungsdienst absolvieren. Über alle Studiengänge hinweg sagen das weniger als vier Prozent. Noch deutlich kleiner (1 %) ist diese Zahl für den Studiengang Grundschule.

Nicht alle schließen den Vorbereitungsdienst auch ab. Ein Abbruch kommt aber selten vor (2 %). Am häufigsten sind die Abbrüche von Absolventinnen und Absolventen des Lehramtsstudiengangs für Ober-/Mittelschulen (6 %).

Da in dieser Studie unterschiedliche Prüfungsjahrgänge einbezogen wurden, hatten die Befragten bis zum Zeitpunkt der Befragung unterschiedlich lange Zeit, mit dem Vorbereitungsdienst zu beginnen. Bei den Alumni des Prüfungsjahrgangs 2014 waren es bis zu vier Jahre, beim Prüfungsjahrgang 2017 dagegen maximal ein Jahr. Aus der Prüfungskohorte 2014 haben schon 90 Prozent dem Vorbereitungsdienst abgeschlossen. Auch aus den Prüfungsjahrgängen 2015 und 2016 sind es mit 84 bzw. 70 Prozent die große Mehrheit. Aus dem Prüfungsjahrgang 2017 sind dagegen noch 70 Prozent im Vorbereitungsdienst. Deutlich rückläufig ist über die Prüfungsjahrgänge hinweg der Anteil jener, der einen Vorbereitungsdienst zwar absolvieren möchte, allerdings noch nicht begonnen hat. Dieser Anteil sinkt von 14 Prozent im Prüfungsjahrgang 2017 kontinuierlich auf zwei Prozent im Prüfungsjahrgang 2014. Mit drei bis

vier Prozent ist dagegen der Anteil derjenigen, die keinen Vorbereitungsdienst machen wollen, relativ konstant.

Vorbereitungsdienst in Sachsen

Der Vorbereitungsdienst wird ganz überwiegend in Sachsen absolviert. Fast 70 Prozent haben sich für dieses Bundesland entschieden. Ca. 30 Prozent haben sich für ein anderes Bundesland entschieden; mit knapp 22 Prozent wird vor allem ein anderes neues Bundesland (inkl. Berlin) gewählt. Über die vier betrachteten Prüfungsjahrgänge hat Sachsen deutlich an Attraktivität gewonnen. Aus dem Prüfungsjahrgang 2014 haben rund 63 Prozent ihren Vorbereitungsdienst in Sachsens angetreten. Dieser Anteil erhöht sich in den folgenden Prüfungsjahrgängen kontinuierlich und liegt für den Prüfungsjahrgang 2017 um zwölf Prozentpunkte höher. Deutlich wird, dass der Anstieg schon vor dem im März 2018 beschlossenen Handlungsprogramm „Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen“ begonnen hat. Der seither vergangene Zeitraum ist zu kurz, um Effekte einer weiteren Steigerung erkennen zu können. Die breite öffentliche Diskussion über den hohen Lehrkräftebedarf in Sachsen sowie die verbesserten Arbeitsmarktchancen im sächsischen Schuldienst dürften vor allem zum Anstieg beigetragen haben.

Zusätzlich zum Ort des durchgeführten Vorbereitungsdienstes wurde auch nach dem Ort der Bewerbung für den Vorbereitungsdienst gefragt. 58 Prozent der Befragten, die den Vorbereitungsdienst bereits begonnen oder absolviert haben, bewarben sich ausschließlich in Sachsen. Für 21 Prozent stand fest, dass sie Sachsen verlassen: Sie haben sich ausschließlich in einem oder mehreren anderen Bundesländern beworben. Weitere 22 Prozent bewarben sich innerhalb und außerhalb Sachsens. Von diesen sind 54 Prozent in den sächsischen Vorbereitungsdienst eingetreten.

Die Absolventinnen und Absolventen, die sich (auch) außerhalb Sachsens beworben haben, wurden nach den wesentlichen Gründen für ihr Bewerbungsverhalten befragt. Eine ganze Reihe von Gründen bekam eine hohe Zustimmung. 60 Prozent gaben die insgesamt bessere Arbeitssituation außerhalb Sachsens als Grund an. Fast gleich häufig wurden die bessere finanzielle Vergütung (57 %) und private/familiäre Gründe (56 %) genannt. Nur geringfügig dahinter rangiert die Unzufriedenheit mit der

sächsischen Bildungspolitik (55 %). Auch der Verbeamtungswunsch sowie eine hohe (zugunsten der Sicherheit) verschickte Anzahl an Bewerbungen und bessere Anstellungschancen nach dem Vorbereitungsdienst fanden eine hohe Zustimmung. Deutlich wird damit eine Gemengelage von Gründen, welche zu einer Abwanderung führen können. Trotz dieser Vielzahl von Gründen wird erkennbar, dass es keineswegs nur persönliche und damit schwer beeinflussbare Motive sind, die diesen Abwanderungswunsch hervorgerufen haben. Es gibt durchaus Gründe, die unmittelbar mit dem Vorbereitungsdienst und Anschlussoptionen oder mit Rahmenbedingungen der Beschäftigung zu tun haben.

Bei den Gründen, in Sachsen zu bleiben, dominieren dagegen eindeutig persönliche und regionale Bindungen (private/familiäre Gründe: 96 %; Nähe zum Heimatort: 72 %; Lebensqualität/kulturelles Angebot: 54 %). Gründe, die unmittelbar mit dem Vorbereitungsdienst und Anschlussoptionen in Verbindung stehen, werden dagegen nur von einem Viertel bis zu einem Drittel der Befragten angeführt.

Vorbereitungsdienst: Zufriedenheit und Belastungsmomente

Rund 58 Prozent der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, die einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, sind mit diesem (sehr) zufrieden. Nur ein sehr kleiner Teil, rund 13 Prozent, ist bzw. war (überhaupt) nicht zufrieden. Es zeigen sich keine signifikanten Differenzen nach den studierten Schulformen. Sichtbar wird allerdings, dass Absolventinnen und Absolventen, die den Vorbereitungsdienst außerhalb von Sachsen leisten, alles in allem etwas zufriedener sind (Sachsen: 54 %; außerhalb Sachsen: 66 %). Bei Betrachtung der Einzelitems der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst zeigt sich, dass die Alumni mit der Betreuung an der Schule (sehr) zufrieden sind (73 %). Deutlich seltener sagen sie das auch zu der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen (19 %). Nach der Region des Vorbereitungsdienstes differenziert zeigt sich, dass die Betreuung an der Schule von Absolventinnen und Absolventen mit Vorbereitungsdienst in Sachsen besser bewertet wird, als von denjenigen außerhalb Sachsens. Bei der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen und auch bei materiellen und privaten Rahmenbedingungen ist es dagegen umgekehrt.

Die subjektive Belastung im Vorbereitungsdienst ist hoch. Mehr als die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen berichtet, dass sie während des Vorbereitungsdienstes (sehr) häufig körperlich und emotional erschöpft sind bzw. waren und sich das auch negativ auf das Privatleben auswirkt/e. Fast zwei Fünftel berichten von Problemen im Zeitmanagement. Sie geben (sehr) häufig an, Überstunden zu leisten bzw. geleistet zu haben sowie (sehr) häufig an, nicht genügend Zeit für die Erledigung der notwendigen Aufgaben zu haben bzw. gehabt zu haben. Im wahrgenommenen Erschöpfungsempfinden zeigen sich deutliche Unterschiede nach dem Studiengang. Besonders häufig wird dies von Befragten mit dem Lehramt Sonderpädagogik berichtet (71 %). Auch Frauen berichten häufiger, im Vorbereitungsdienst erschöpft (gewesen) zu sein (59 % zu Männer 44 %). Von Problemen im Zeitmanagement berichten vor allem die Absolvent/innen der Lehrämter Gymnasium und berufliche Schulen (jeweils rund 42 %).

Bewerbungen nach Vorbereitungsdienst

Nach einem absolvierten Vorbereitungsdienst haben sich fast alle (96 %) für eine Stelle im staatlichen Schuldienst beworben. 24 Prozent haben sich (auch) an freien bzw. privaten Schulen beworben, nur drei Prozent außerhalb des Schulsystems.

Bei einem Vergleich nach dem Studiengang zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen des Lehramts an Gymnasien ihre Bewerbungen wesentlich breiter streuen als die Absolventinnen und Absolventen der anderen studierten Schulformen. 30 Prozent haben sich neben dem staatlichen Schuldienst zusätzlich an privaten Schulen (andere Schularten: 7 bis 11 %) beworben. Unter jenen, die kein Mangelfach haben, sind es sogar 34 Prozent. Dies dient vor allem dazu, die Chancen auf eine Anstellung zu erhöhen.

Bewerbungen für Erwerbstätigkeit an Schulen in Sachsen

Als Bewerbungsziel steht Sachsen für die Arbeit an einer Schule mit deutlichem Abstand auf Platz eins. Ca. drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen, die den Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, haben sich in Sachsen beworben. Mit weitem Abstand folgen die an Sachsen angrenzenden Bundesländer Sachsen-Anhalt

(22 %) und Brandenburg (11 %). Etwas mehr als die Hälfte haben sich ausschließlich in Sachsen für eine Stelle beworben.

Differenziert nach dem Prüfungsjahrgang zeigt sich, dass der Anteil der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, der sich in Sachsen beworben hat, in den Jahren 2014 bis 2016 kontinuierlich zugenommen hat (von 2014: 71 % auf 2016: 77 %). Vom Prüfungsjahrgang 2017 gibt es bislang nur wenige, die den Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben. Um den Anteil der Alumni des Jahres 2017, die sich in Sachsen bewerben werden, abzuschätzen, wurde die Bewerbungsabsicht dieser Befragtengruppe mit einbezogen. Dabei zeigt sich, dass mit einem weiteren Anstieg (auf bis zu 84 %) zu rechnen ist.

Absolventinnen und Absolventen, die sich für den staatlichen Schuldienst in Sachsen beworben haben, wurden zudem gefragt, in welchen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten sie sich beworben haben. Die beiden kreisfreien Städte Leipzig und Dresden (jeweils ca. 35 %) werden stark bevorzugt, wobei die Präferenz für diese beiden Städte noch deutlich stärker ausgeprägt ist als die Daten der 3. Sächsischen Studierendenbefragung angedeutet haben. Ebenfalls beliebt ist mit einigem Abstand der Landkreis Leipzig (26 %). Für die beiden Studiengänge, die nur an *einer* Universität angeboten werden, gibt es eine deutliche Präferenz. Die Absolventinnen und Absolventen des Lehramts an berufsbildenden Schulen haben sich besonders häufig in Dresden beworben und die des Lehramts Sonderpädagogik in Leipzig.

Diejenigen, die sich für eine Stelle im staatlichen Schuldienst beworben hatten, wurden nach Schwierigkeiten im Bewerbungsprozess gefragt. 65 Prozent berichten von Schwierigkeiten. Deutlich am häufigsten berichteten die Absolventinnen und Absolventen aus dem Lehramt Gymnasium ohne Mangelfach von Problemen. Als Schwierigkeiten wurde berichtet, dass es keine oder kaum Stellen in der Wunschregion (40 %), für die eigene Fächerkombination (37 %) oder an Wunschschule gibt (33 %).

Absolventinnen und Absolventen, die sich für eine Erwerbstätigkeit außerhalb Sachsens beworben hatten, konnten in einer offenen Frage ihre Gründe dafür angeben. Mit 47 Prozent waren private Gründe am wichtigsten. Angegeben wurde, dass man in die Heimat außerhalb Sachsens zurückkehren wolle, dass man dort einen Freundeskreis oder eine Familie habe. Ein Viertel gab an, dass die Möglichkeit der Verbeam-

tung, die erst im Jahr 2019 auch in Sachsen eingeführt wird, ein entscheidender Grund für den Fortgang war. Die Vergütung spielte für 22 Prozent eine wichtige Rolle.

Erste Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst

Der Übergang in die erste Erwerbstätigkeit der Absolventinnen und Absolventen mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst geht sehr schnell. Zwischen 75 und 82 Prozent nehmen bereits im ersten Monat nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes eine Erwerbstätigkeit auf. Bis zum Ende des ersten Jahres steigt die Zahl auf 92 bis 97 Prozent, so dass fast alle zu diesem Zeitpunkt erstmalig eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Absolventinnen und Absolventen mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst nehmen ihre erste Erwerbstätigkeit überwiegend im staatlichen Schuldienst auf. 87 Prozent haben dort ihre erste Anstellung, weitere zwölf Prozent sind in privaten Schulen beschäftigt. Sehr wenige gehen einer Erwerbstätigkeit außerhalb des Schuldienstes nach. Differenziert nach den Studiengängen zeigt sich, dass mit 98 Prozent die Absolventinnen und Absolventen der Grundschulen am häufigsten am gleichen Schultyp ihre Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Am seltensten trifft dies auf das Lehramt an Gymnasien zu (68 %). Wenn kein Mangelfach studiert wurde, ist dieser Anteil mit 60 Prozent noch geringer. Mit 21 Prozent unterrichten sie oft an einer Mittel-/Oberschule.

Hektik, Termindruck und Arbeitsüberlastung wird mit Abstand am häufigsten (58 %) als Problem beim Berufseinstieg berichtet. Fehlende bzw. unzureichende Einarbeitung, Undurchschaubarkeit von Entscheidungsprozessen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partner werden von jeweils mehr als 30 Prozent der Befragten als Probleme benannt. Während Hektik, Termindruck und Arbeitsüberlastung von den Berufseinsteigern und Berufseinstiegerinnen an freien und privaten Schulen sogar noch häufiger berichtet werden, kommen die anderen drei Probleme häufiger an staatlichen Schulen vor.

Erste Erwerbstätigkeit an einer Schule in Sachsen

Der größte Teil der Absolventinnen und Absolventen (69 %), die nach dem Vorbereitungsdienst an einer staatlichen oder privaten Schule arbeiten, ist in Sachsen verblie-

ben, 21 Prozent arbeiten in den anderen neuen Bundesländern (inkl. Berlin), neun Prozent in den alten Bundesländern, weniger als ein Prozent im Ausland. Ein Vergleich nach den Prüfungsjahrgängen ergibt bezüglich des Verbleibs in Sachsen eine steigende Tendenz. Waren es 2014 66 Prozent, sind es 2017 – allerdings bei einer noch kleinen Fallzahl – 75 Prozent. Auch der Vergleich zu früheren Studien lässt eine Steigerung erkennen. Aus der VEBOLAS-Studie lässt sich für die Prüfungsjahrgänge 2009 bis 2012 noch eine Verbleibrate von 62 Prozent ermitteln.

Nach den Studiengängen zeigen sich deutliche Unterschiede. Während zwischen 73 und 75 Prozent der Alumni für Gymnasium mit Mangelfach, Grundschule und berufsbildende Schule in Sachsen bleiben, sind es bei der Sonderpädagogik lediglich 58 Prozent. Mit 33 Prozent beginnen sie ihre Erwerbstätigkeit deutlich häufiger an einer Schule in den anderen neuen Bundesländern (inkl. Berlin).

In Bezug auf die regionale Herkunft zeigt sich erwartungsgemäß ein starker Klebeeffekt. Die Absolvent/innen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben haben, nehmen zu 86 Prozent eine Erwerbstätigkeit in Sachsen auf. Aber immerhin verbleiben von den Alumni aus den anderen neuen Bundesländern und den alten Bundesländern jeweils etwa zwei Fünftel in Sachsen. Noch stärker ist allerdings der Zusammenhang zwischen den Regionen des Vorbereitungsdienstes und der Erwerbstätigkeit. Nahezu alle Absolventinnen und Absolventen mit Vorbereitungsdienst in Sachsen werden dann auch in diesem Bundesland erwerbstätig. Von den Alumni, die den Vorbereitungsdienst in den anderen neuen Bundesländern (inkl. Berlin) absolviert haben, kommen dagegen nur etwa 21 Prozent und aus den alten Bundesländern sogar nur sechs Prozent zur ersten Erwerbstätigkeit zurück. Das macht deutlich, dass die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes in besonderem Maße ein kritisches Ereignis ist, das darüber entscheidet, ob eine Lehrtätigkeit an Schulen in Sachsen aufgenommen wird. Um die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in Sachsen zu halten, muss also vorrangig beim Vorbereitungsdienst angesetzt werden.

Ist-Stand: Übergänge in den Schuldienst

Zusammenfassend kann der Weg der Absolventinnen und Absolventen über die Übergänge „Studienabschluss“, „Eintritt in den Vorbereitungsdienst“, „Abschluss des

Vorbereitungsdienstes“ und „Eintritt in den Schuldienst“ dargestellt werden. Zum Befragungszeitpunkt haben von allen Lehramtsabsolvent/innen 88 Prozent ihren Vorbereitungsdienst begonnen, 55 Prozent diesen mittlerweile erfolgreich beendet und 52 Prozent sind schon als Lehrkraft an einer Schule bzw. 45 Prozent an einer staatlichen Schule tätig. In Sachsen haben aus der Gesamtgruppe der vier Prüfungsjahrgänge ca. 61 Prozent den Vorbereitungsdienst begonnen, 38 Prozent diesen abgeschlossen und im Schuldienst sind 36 Prozent angekommen, im staatlichen Schuldienst 32 Prozent.

Betrachtet man die Übergangsraten der Prüfungsjahrgänge einzelnen, muss bei der Interpretation beachtet werden, dass diese bis zum Befragungszeitpunkt unterschiedlich lange Zeit hatten, die jeweiligen Statuspassagen zu absolvieren. Für den Prüfungsjahrgang 2014 – dieser umfasst alle, die vom Oktober 2013 bis September 2014 ihr Examen abgelegt haben – lag der Studienabschluss zum Zeitpunkt der Befragung vier bis fünf Jahre zurück; für den Prüfungsjahrgang 2016 dagegen erst zwei bis drei Jahre (Auf den Jahrgang 2017 soll bei dieser Betrachtung aufgrund der Kürze der Zeit ganz verzichtet werden). Für den Jahrgang 2014 kann davon ausgegangen werden, dass das Potenzial an den Übergängen weitgehend ausgeschöpft ist. In diesem Prüfungsjahrgang gibt es zwar noch vereinzelte Befragte, die davon sprechen, dass sie den Vorbereitungsdienst noch planen. Da aber mit wachsendem Abstand die Realisierung dieses Planes immer unwahrscheinlicher wird, dürfte mit 94 Prozent der Eintritt in den Vorbereitungsdienst bereits die Höchstmarke erreicht sein. 90 Prozent haben bereits den Vorbereitungsdienst abgeschlossen. Die Differenz zum Eintritt speist sich vor allem aus den Abbrüchen; nur noch sehr wenige Befragte dieses Prüfungsjahrgangs sind im Vorbereitungsdienst. 77 Prozent sind bereits an Schulen tätig. Da es 13 Prozent gibt, die ihren Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, aber an staatlichen Schulen noch nicht tätig wurden, ist ein Anstieg auf über 80 Prozent durchaus realistisch. Bei den folgenden Prüfungsjahrgängen ist an allen drei Übergängen noch ein höheres Potenzial vorhanden. Es ist damit zu rechnen, dass die Prüfungsjahrgänge 2015 und 2016 ein ähnlich hohes Niveau wie der Jahrgang 2014 und möglicherweise sogar ein leicht höheres erreichen werden.

In Sachsen haben vom Prüfungsjahrgang 2014 59 Prozent den Vorbereitungsdienst begonnen und 56 Prozent diesen auch bereits abgeschlossen. Dass der Vorbereitungsdienst in Sachsen mittlerweile für die Absolventen und Absolventinnen attraktiver geworden ist, sieht man daran, dass trotz eines kürzeren Abstandes zum Studienabschluss der Jahrgang 2016 mit ca. 63 Prozent den höchsten Anteil beim Eintritt hat. Beim Abschluss des Vorbereitungsdienstes weist der Jahrgang 2015 mit 56 Prozent einen geringfügig höheren Wert als der Jahrgang 2014 auf. Insgesamt kann fest damit gerechnet werden, dass die jüngeren Jahrgänge den Prüfungsjahrgang 2014 übertreffen und durchaus das Potenzial haben, einen Wert von 60 Prozent beim Eintritt in den sächsischen Schuldienst erreichen zu können. Es gibt also deutliche Zeichen dafür, dass über diese vier Prüfungsjahrgänge der prozentuale Anteil der Absolvent/innen, die eine Lehrtätigkeit an Schulen in Sachsen aufnehmen wird, ansteigen wird.

Wechselbereitschaft, Verbeamtung und Zukunftsperspektiven

Befragte, die zum Befragungszeitpunkt eine Lehrtätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes bzw. außerhalb Sachsens im staatlichen Schuldienst ausüben, wurden gefragt, ob für sie ein Wechsel in den staatlichen Schuldienst in Sachsen infrage kommt. 58 Prozent lehnen eher oder ganz ab, und rund ein Viertel der Befragten zeigen sich hierfür aufgeschlossen. Die Ablehnung ist am stärksten bei denen, die im staatlichen Schuldienst außerhalb Sachsens tätig sind. Als Gründe, was jene zu einem Wechsel motivieren könnte, die aktuell keine Lehrtätigkeit im sächsischen staatlichen Schuldienst ausüben, wurden in einer offenen Frage am häufigsten Standortfaktoren genannt (32 %). Darunter werden Angaben zusammengefasst, wie das Präferieren eines bestimmten Arbeitsortes, der Wunsch nach bezahlbarem Wohnen oder eine möglichst geringe Entfernung zwischen Arbeits- und Wohnort. Für etwas weniger als ein Drittel steht die Verbeamtungschance im Vordergrund und 27 Prozent geben finanzielle Gründe an.

Mit dem Handlungsprogramm „Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen“ hat die sächsische Staatsregierung 2018 beschlossen, dass die Verbeamtung von Lehrkräften auch in Sachsen ermöglicht werden soll. Ab Anfang 2019

erhalten daher Referendare und Referendarinnen sowie Lehramtsanwärterinnen und -anwärter im Vorbereitungsdienst, neu eingestellte Lehrkräfte mit grundständiger Ausbildung und jene Personen, welche das 42. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Möglichkeit einer Verbeamtung. Rund ein Drittel der Befragten, die sich zum Befragungszeitpunkt vor dem bzw. im Vorbereitungsdienst befanden, plant eine Verbeamtung und weitere 52 Prozent zieht diese Möglichkeit in Betracht. Rund 17 Prozent geben an, diese nicht einzuplanen. Der Großteil der Befragten, der einer Beamtenlaufbahn mit Lehrtätigkeit positiv gegenübersteht, gibt den höheren Verdienst als Motiv an (68 %). Weitere 41 Prozent heben die Vorteile in Bezug auf die Altersvorsorge/Pension hervor und 35 Prozent nennen die Sicherheit des Arbeitsplatzes.

Die Alumni sollten anhand von sechs Merkmalen ihre beruflichen Zukunftsperspektiven einschätzen. Von allen Vorgaben wird von allen Befragten die Beschäftigungssicherheit am besten bewertet. 90 Prozent bewerten diese als gut oder sehr gut. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten und das Einkommen werden von rund drei Viertel der Befragten positiv eingeschätzt. Am skeptischsten zeigen sich die Alumni bei der Frage, wie sie ihre zukünftige Balance zwischen Beruf und Freizeit prognostizieren. Vergleicht man – trotz stark voneinander abweichenden Gruppengrößen – die im staatlichen Schuldienst Tätigen, die in privaten Schulen Tätigen und jene ohne Lehrtätigkeit miteinander, dann zeigt sich, dass von der ersten Gruppe die Beschäftigungssicherheit, das Einkommen und auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie deutlich besser eingeschätzt wird. Die Alumni, die aktuell eine Lehrtätigkeit außerhalb Sachsens ausüben, zeigen beim Einkommen, den Weiterbildungsmöglichkeiten und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zwar etwas optimistischer als die in Sachsen Tätigen. Signifikant ist diese Differenz jedoch nicht.

1 EINLEITUNG

Der Lehrkräftemangel an Schulen ist inzwischen in ganz Deutschland ein breit diskutiertes Thema, das längst von einer Fachdiskussion zu einem politischen Thema in der breiten Öffentlichkeit wurde. Die Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungsdienstes, der nach dem Studienabschluss der Aufnahme der Lehrtätigkeit an Schulen als zweite Ausbildungsphase vorgeschaltet ist, reichen nicht aus, um den jährlichen Lehrkräftebedarf an den Schulen zu decken. 2018 wurden bundesweit 29 Prozent mehr Einstellungen vorgenommen als es Alumni mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst gab. Besonders ausgeprägt ist diese Deckungslücke in den ostdeutschen Flächenländern (vgl. Kultusministerkonferenz 2019). Um diese Bedarfslücken zu schließen, werden verstärkt sogenannte Seiteneinsteiger/innen eingestellt. Darunter werden Lehrkräfte verstanden, die zwar einen Hochschulabschluss haben, jedoch keinen lehramtsbezogenen. Neben ihren fachlichen Kenntnissen erhalten sie stattdessen – vielfach berufsbegleitend – eine pädagogische Zusatzqualifikation. 2018 wurden in Deutschland insgesamt ca. 4.800 Personen als Seiteneinsteiger eingestellt, was einen Anteil von ca. 13 Prozent aller Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst entspricht. Nach der aktuellen KMK-Prognose zum Lehrereinstellungbedarf und -angebot ist damit zu rechnen, dass der durchschnittliche jährliche Bedarf von ca. 32.000 Lehrerinnen und Lehrern auch im kommenden Jahrzehnt nicht vollständig gedeckt werden kann. Diese Prognose kommt wiederum zu dem Ergebnis, dass diese Deckungslücke für die ostdeutschen Flächenländer besonders groß ausfallen dürfte (vgl. Kultusministerkonferenz 2018).

Wie schon diese nach den ostdeutschen und westdeutschen Flächenländern sowie den Stadtstaaten differenzierten Aussagen der Kultusministerkonferenz (KMK) erkennen lassen, ist für Sachsen als eines der fünf ostdeutschen Flächenländer die Deckung des hohen Lehrerberarfs eine große Herausforderung. Sachsen hat 2018 mit ca. 1.200 Personen in allen Bundesländern in Deutschland die meisten Seiteneinsteiger eingestellt. Auf die Gesamtzahl bezogen, war das jede zweite Einstellung (vgl. Kultusministerkonferenz 2019: Tabellenteil S. 1). Die nach dem starken Geburteneinbruch der frühen 1990er Jahre wieder ansteigenden Schülerzahlen und vor allem die

Altersstruktur des Lehrpersonals an den Schulen haben dazu geführt, dass in Sachsen ein hoher Lehrerbedarf vorhanden ist. In den 1990er Jahren und auch noch zu Beginn des neuen Jahrtausends wurde in Sachsen die Zahl der Lehrkräfte an sächsischen Schulen erheblich – und zum Teil auch ihre Arbeitszeit – reduziert. Nach einer anfänglichen Zögerlichkeit wurde von der Politik gegen Ende der Nullerjahre eine Kehrtwende eingeleitet, die in den kommenden Jahren immer mehr an Gestalt gewonnen hat.

Ein zentraler Bestandteil dieser Neuausrichtung war der Ausbau der Studienkapazitäten für das Lehramt an den Hochschulen. In Korrektur der Hochschulvereinbarung von 2003 wurde festgelegt, dass die Lehramtsausbildung für Grund- und Mittelschulen weiterhin an der TU Dresden angeboten wird. Auch wurde die TU Chemnitz, an der die Lehramtsausbildung zunächst vollständig eingestellt wurde, wieder zur Ausbildungsstätte für das Lehramt und zwar für das Lehramt an Grundschulen. Mit dem (ersten) Bildungspaket und dem Hochschulentwicklungsplan wurden dann die Kapazitäten in den Lehramtsstudiengängen an den drei Universitäten von ca. 800 auf über 2.000 Studienplätze erheblich ausgebaut. Um das möglich zu machen, wurden den Hochschulen – zunächst befristet, mittlerweile schon in Teilen dauerhaft (weitere Verdauerungen sind geplant) – im erheblichen Umfang Stellen für Lehrpersonal bereitgestellt.

Darüber hinaus wurde eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Lehrerberuf attraktiver zu gestalten und die Lehrerversorgung zu verbessern. Stellvertretend soll nur das 2018 beschlossene Handlungsprogramm „Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität in Sachsen“ genannt werden. Damit wurde für neu einzustellende und auch bereits im Schuldienst arbeitende Lehrerinnen und Lehrer (bis zum Alter von 42 Jahren) die Möglichkeit der Verbeamtung geschaffen. Außerdem wurde neben einer Reihe weiterer Maßnahmen unter anderem die Besoldung der Grundschullehrerinnen und -lehrer verbessert.

In der Lehramtsausbildung in Sachsen erfolgte nach 2000 eine Reihe von Veränderungen. Im Zuge des Bologna-Prozesses wurden die Lehramtsstudiengänge 2006 in Leipzig und 2007 in Dresden von Staatsexamensstudiengängen in einen polyvalenten, d. h. schulformunspezifischen Bachelorstudiengang mit anschließenden schulform-

bezogenen Masterstudiengängen umgestellt. 2012 fand dann wieder eine Rückkehr zu den schulformspezifischen Staatsexamensstudiengängen mit unterschiedlicher Studiendauer statt. Angeboten werden in Sachsen Lehramtsstudiengänge für die Grundschulen, Oberschulen (vorher Mittelschulen), Gymnasien, berufsbildende Schulen und Sonderpädagogik. Für das Gymnasium, berufliche Schulen sowie für das Lehramt Sonderpädagogik dauert das Studium zehn Semester, für Mittelschulen neun und Grundschulen acht Semester. Verändert wurde auch die Dauer des Vorbereitungsdienstes: Nachdem sie zunächst von 24 (bis 2006/07) auf 12 Monate (bis 2016) verkürzt wurde, erstreckt sich dieser nunmehr auf 18 Monate.

Während es für Alumni des Lehramts in Sachsen lange sehr schwierig war, eine Stelle im Vorbereitungsdienst und später an der Schule zu bekommen, hat sich das inzwischen grundlegend geändert. Von 2008 bis 2018 hat sich die Anzahl der Einstellungen in den Vorbereitungsdienst in Sachsen von 625 auf 1.117 und bei den Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst sogar von 307 auf 2.319 erhöht (vgl. Kultusministerkonferenz 2019 und 2008). Allerdings verbergen sich dahinter Unterschiede zwischen den Schulformen. Während für die Absolventinnen und Absolventen der Grundschulen, Ober- bzw. Mittelschulen, der Sonderpädagogik und beruflichen Schulen sehr gute Bedingungen vorherrschen, übersteigen die Bewerbungen für das Gymnasium weiterhin deutlich die vorhandenen Stellen (vgl. Schulz 2017a).

Aufgrund des hohen Lehrerbedarfs in Sachsen wurde im Kontext der 3. Sächsischen Absolventenstudie erstmalig eine Sondererhebung für die Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge an den drei sächsischen Universitäten (Leipzig, Dresden und Chemnitz) durchgeführt. Für diese Erweiterung der 3. Sächsischen Absolventenstudie, die sich auf die Prüfungsjahrgänge 2015 und 2016 erstreckt, wurden hierbei die Prüfungsjahrgänge 2014 bis 2017 einbezogen. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Sondererhebung liegt auf dem Übergang in die Lehrtätigkeit an Schulen sowie der regionalen Mobilität. Wenngleich den Absolventinnen und Absolventen eines Lehramtsstudiums nach dem Studium eigentlich eine Vielzahl von Wegen – z. B. ein weiteres Studium, eine Erwerbstätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes oder eine Promotion – offen stehen, zeigt die vorliegende Studie, dass sich die große Mehrheit für den staatlichen Schuldienst entscheidet. Neben der Gesamtbetrachtung

werden die Ergebnisse immer auch nach den fünf Lehramtsstudiengängen getrennt betrachtet. Die weiterhin bestehenden größeren Schwierigkeiten in der Einmündung bei den Alumni des Studiengangs Lehramt für Gymnasium haben uns veranlasst, zusätzlich danach zu differenzieren, ob mindestens ein Mangelfach bzw. kein Mangelfach in der Fächerkombination gewählt wurde. Dabei stützen wir uns auf die entsprechende Information des Staatsministeriums für Kultus (SMK) für Studienanfänger/innen, ob in dem jeweiligen Fach ein besonders hoher Bedarf vorhanden ist (vgl. z. B. Staatsministerium für Kultus 2014).

Für die vorliegende Sondererhebung wurde ein eigenständiger Fragebogen (vgl. Anhang C) entwickelt, welcher sich jedoch stark an dem Fragebogen der Hauptstudie orientiert. Wie schon die vorangegangenen Absolventenstudien wurde auch diese vom Kompetenzzentrum für Bildung und Hochschulforschung (KfBH) an der TU Dresden und mit finanzieller Förderung durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) durchgeführt. Die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes und die Planung der Durchführung erfolgten in engem Einbezug der Hochschulen in Sachsen. Ausführliche Informationen zur Durchführung der Studie können dem Anhang A entnommen werden.

Neben den ersten beiden Sächsischen Absolventenstudien (welche die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen zwar nicht fokussierten, jedoch einbezogen) kann sich die vorliegende Studie zu Vergleichszwecken vor allem auf die an der Universität Leipzig durchgeführte VEBOLAS-Studie stützen. Deren Ergebnisse wurden 2015 von Jörg Eulenberger, Alexander Piske und Anja Thiele publiziert. Für diese Untersuchung wurden sämtliche Lehramtsalumni befragt, welche zwischen 2009 und 2012 ihr erstes Staatsexamen bzw. ihren Master of Education in Sachsen erhielten.

Der vorliegende Bericht gliedert sich in die folgenden Teile: Nach dem Profil der Befragten (Kapitel 2) wird die Zeit vor dem Vorbereitungsdienst betrachtet (Kapitel 3). Dabei werden ihr Weg zur Hochschule und ihre Motive für das Lehramtsstudium behandelt. Im darauffolgenden Kapitel 4 steht der Vorbereitungsdienst im Fokus. Wie viele der Befragten haben sich für diese Praxisphase entschieden, welche Region wurde gewählt, wie zufrieden sind sie mit dem Vorbereitungsdienst und welche Belastungen werden berichtet? Das Kapitel 5 beschäftigt sich mit dem Übergang in den

Schuldienst. Neben dem Bewerbungsprozess, den präferierten Regionen und der Frage, wieso sich einige Befragte außerhalb Sachsens beworben haben, wird auch die erste Arbeitsstelle näher beleuchtet. Wo wurde welche Erwerbstätigkeit gefunden, wann erfolgte der Eintritt in die berufliche Praxis, wie wird die Beschäftigungsadäquanz beurteilt und welche Schwierigkeiten hatten die Alumni beim Berufsstart? Im Anschluss wird die Frage nach den Zukunftsperspektiven aufgegriffen (Kapitel 6). Welche Veränderungswünsche sind vorhanden? Kommt eine Arbeit im ländlichen Raum Sachsens in Frage und wie wird die neue Option der Verbeamtung wahrgenommen? Im Kapitel 7 soll abschließend noch ein methodischer Überblick geboten werden.

Bedanken möchten wir uns für die sehr gute Kooperation mit den beteiligten Hochschulen und für die enge, stets unterstützende Zusammenarbeit mit dem SMWK. Unser ganz besonderer Dank gilt den vielen Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge der Prüfungsjahrgänge 2014 bis 2017, die den umfangreichen Fragebogen akribisch ausgefüllt und damit diesem Bericht erst ermöglicht haben.

2 PROFIL DER LEHRAMTSABSOLVENT/INNEN DER KOHORTE 2014 BIS 2017

Einleitend werden die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der ausgewählten Prüfungsjahrgänge und die Subgruppe derjenigen, die an dieser Studie teilgenommen haben, anhand zentraler sozialer Merkmale vorgestellt. Diese Übersicht liefert zugleich Hintergrundinformationen für die folgenden Kapitel.

2.1 LEHRAMTSSTUDIERENDE NACH STUDIENGANG

Für die Sondererhebung Lehramt wurden vier Prüfungsjahre ausgewählt: 2014, 2015, 2016 und 2017 (vgl. Tab. 2.1). Ein Prüfungsjahr umfasst alle Studierenden, die von Oktober des Vorjahres bis Ende September des Jahres, nach welchem das Prüfungsjahr benannt ist, ihr Studium erfolgreich abschließen. Erkennbar ist ein deutlicher Anstieg: von 814 Personen im Jahr 2014 auf 1.295 Personen im Jahr 2017. Ein großer Sprung hat sich von 2015 auf 2016 ereignet (Zunahme von circa 500 Absolventinnen und Absolventen). Dieser starke Anstieg ist eine unmittelbare Folge der – wie bereits in der Einleitung dargestellt – deutlich erhöhten Zulassungszahlen für die Lehramtsstudiengänge in Sachsen und einer bei den Studienanfängerinnen und -anfängern deutlich erhöhten Attraktivität des Lehramtsstudiums. Dieser Anstieg hat sich auch – allerdings gestufter – in den Befragtenzahlen niedergeschlagen.

Tab. 2.1: Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach Prüfungsjahr, in % – Befragungsteilnehmer und Grundgesamtheit

	Befragungsteilnehmer		Statistisches Landesamt ²	
	n	in %	n	in %
2014	189	15,9	814	19,2
2015	258	21,7	820	19,3
2016	333	28,1	1.316	31,0
2017	407	34,3	1.295	30,5
Gesamt	1.187	100,0	4.245	100,0

Unter den fünf Lehramtsstudiengängen hat das Höhere Lehramt für Gymnasien deutlich die meisten Absolventinnen und Absolventen. Circa jede/r zweite Absolvent/in hat diesen Studiengang absolviert. Dahinter folgt das Lehramt an Grundschule – und wiederum mit Abstand – das Lehramt Sonderpädagogik, das Höhere Lehramt für berufsbildende Schulen und zuletzt das Lehramt an Ober-/Mittelschulen (Tab. 2.2)³. Die hohe Lehrernachfrage besteht – wie schon in der Einleitung dargelegt – nicht für alle Fächer an allen Schulformen gleichermaßen. Dies wird beim Studiengang Gymnasium berücksichtigt, in dem bei der Differenzierung nach dem Studiengang zusätzlich ausgewiesen wird, ob ein Mangelfach studiert wurde. Von den Absolventinnen und Absolventen des Studienganges Lehramt am Gymnasium haben zwölf Prozent zwei Mängelfächer und weitere 21 Prozent ein Mangelfach abgeschlossen. Um eine ausreichend große Fallgruppe zu haben, werden diese Befragten unter der Kategorie „mindestens ein Mangelfach“ zusammengefasst und den Gymnasiallehramtsabsolvent/innen ohne Mangelfach gegenübergestellt. Auf die Gesamtzahl der Befragten bezogen entfallen – wie in der Tab. 2.2 ausgewiesen – auf die erste Kategorie circa 17 Prozent und auf die zweite rund 34 Prozent.

² Grundlage der Darstellung der Grundgesamtheit sind die Statistischen Berichte B III 3 der Prüfungsjahre 2014 bis 2017 (vgl. Statistisches Landesamt 2014 bis 2017). In die Betrachtung *nicht* mit einbezogen wurden Bachelorabsolventinnen und -absolventen sowie Alumni, die in der Landesstatistik als „Master ohne Differenzierung“ eingehen. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Personen, die aufgrund ihres Studienaufbaus an zwei Hochschulen gleichzeitig immatrikuliert sind.

³ Die Schulform Sonderpädagogik ist im vorliegenden Datensatz geringfügig unterrepräsentiert und das Lehramt an berufsbildenden Schulen geringfügig überrepräsentiert.

Tab. 2.2: Lehramtsabsolvent/innen und nach Studiengang, in % – Befragungsteilnehmer und Grundgesamtheit

	Befragungsteilnehmer		Statistisches Landesamt	
	n	in %	n	in %
Lehramt an Grundschulen	305	25,0	1.088	25,6
Lehramt an Ober-/Mittelschulen	71	5,8	254	6,0
Höheres Lehramt an Gymnasien	623 ⁴	51,0	2.131	50,2
Höheres Lehramt an Gymnasien (o.MF)	415	34,1	-	-
Höheres Lehramt an Gymnasien (MF)	204	16,8	-	-
Lehramt Sonderpädagogik	91	7,5	442	10,4
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	131	10,7	330	7,8
Gesamt	1.221	100,0	4.245	100,0

Nach den Prüfungsjahren betrachtet, zeigen sich in der Verteilung der Studiengänge Veränderungen (vgl. Tab. 2.3). Die Anteile von Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Ober-/Mittelschulen und Grundschulen nehmen zwischen 2014 und 2017 deutlich zu. Dagegen ist der Anteil des Gymnasiums rückläufig.⁵

Tab. 2.3: Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach Studiengang und Prüfungsjahr, in % – Befragungsteilnehmer und Grundgesamtheit

	Befragungsteilnehmer				Statistisches Landesamt			
	2014 (n=188)	2015 (n=257)	2016 (n=332)	2017 (n=406)	2014 (n=814)	2015 (n=820)	2016 (n=1.316)	2017 (n=1.295)
LA Grundschule	25,5	15,2	28,0	28,8	13,6	12,3	33,0	33,5
LA Ober-/Mittelschule	3,2	2,3	3,9	10,8	3,7	4,0	3,8	10,8
LA Gymnasien	50,5	64,6	48,2	45,1	61,5	59,7	47,9	38,1
LA Sonderpädagogik	10,1	8,2	5,4	7,4	12,5	13,5	7,5	9,9
LA berufsbildende Schulen	10,6	9,7	14,5	7,9	8,3	9,3	7,1	7,0

⁴ Für diesen und ähnliche Fälle im Bericht gilt: Die Fallanzahl der Gesamtgruppe des Gymnasialbereichs ist nicht zwingend die Summe beider Teilbereiche (Mangelfach, ohne Mangelfach). Möglich ist dies beispielsweise dann, wenn Personen nicht in die Kategorien *Mangelfach* bzw. *ohne Mangelfach* subsumiert werden können (z. B. aufgrund fehlender Angaben).

⁵ Trotz Abweichungen sind diese Entwicklungen auch im vorliegenden Datensatz in der Tendenz sichtbar.

Nur hingewiesen werden soll, dass die Anzahl der Befragungsteilnehmer für zusätzliche Auswertung auch eine Differenzierung nach studierten Fächern, Fachrichtungen oder Förderschwerpunkten möglich macht. Bei "kleineren" Fächern ist dabei allerdings ein Zusammenfassen in Fächergruppen erforderlich (vgl. Tab. B 2. 1).

2.2 ALTER UND GESCHLECHT

Als die Befragten ihren Abschluss (Staatsexamen bzw. Master) erhielten, waren sie im Durchschnitt 26 Jahre alt (Median, vgl. Tab. 2.4). Etwas über ein Viertel war jünger als 25 Jahre und von rund 61 Prozent lag das Alter zwischen 25 und 30 Jahren.

Differenziert nach den studierten Schulformen zeigt sich, dass sich diese in Bezug auf das Alter weitgehend ähneln; nur die Absolventinnen und Absolventen für berufsbildende Schulen sind deutlich älter. Dieser Altersunterschied wurde bereits in der VEBOLAS-Studie (vgl. Eulenberger et al. 2015: 65f.) und auch in der lehramtsbezogenen Sonderauswertung der 3. Sächsischen Studierendenbefragung festgestellt (vgl. Lenz, Cesca & Pelz 2018a: 9f).

Tab. 2.4: Durchschnittsalter zum Studienabschluss, gesamt und nach Studiengang

	n	Median
LA Grundschule	289	25,0
LA Ober-/Mittelschule	67	26,0
LA Gymnasium	574	26,0
LA Gymnasium (o. MF)	386	26,0
LA Gymnasium (MF)	184	25,0
LA Sonderpädagogik	87	26,0
LA berufsbildende Schulen	122	28,0
Gesamt	1.139	26,0

Unter allen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, die zwischen 2014 und 2017 ihr Studium abgeschlossen haben, waren rund drei Viertel Frauen und ein Viertel Männer (vgl. Tab. 2.5).⁶

⁶ Von allen Befragten gibt rund ein Prozent an, zur Geschlechterfrage keine Angabe tätigen zu wollen oder tätigen zu können. Da die Gruppengröße für weitergehende Analysen zu gering ist, wird sie in den weiteren Berechnungen des vorliegenden Berichts nicht involviert.

Wenngleich der Frauenanteil in allen Studiengängen überwiegt, zeigen sich bei der Differenzierung nach der studierten Schulform erhebliche Unterschiede. Im Studiengang Lehramt für Grundschulen sind neun von zehn und in der Sonderpädagogik mehr als 83 Prozent der Alumni Frauen. Deutlich ausgewogener ist der Geschlechteranteil im Lehramt Gymnasium. Hier ist der Frauenanteil (63 %) um rund 25 Prozentpunkte niedriger als im Grundschulbereich und sinkt weiter, wenn Mangelfächer studiert wurden. In dieser Subgruppe nähern sich die Anteile von Frauen und Männern an (54 zu 46 %).

Tab. 2.5: Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach Studiengang und Geschlecht, in %

	n	Stichprobe		Statistisches Landesamt		
		Frauen	Männer	n	Frauen	Männer
LA Grundschule	287	90,2	9,8	1.088	90,1	9,9
LA Ober-/Mittelschule	68	66,2	33,8	254	71,3	28,7
LA Gymnasien	587	63,2	36,8	2.131	64,7	35,3
LA Gymnasien (o. MF)	393	67,7	32,3	-	-	-
LA Gymnasien (MF)	190	54,2	45,8	-	-	-
LA Sonderpädagogik	90	83,3	16,7	442	85,1	14,9
LA berufsbildende Schulen	126	74,6	25,4	330	76,1	23,9
Gesamt	1.158	73,0	27,0	4.245	74,6	25,4

2.3 BILDUNGSHERKUNFT

Zahlreiche Studien zeigen, dass die soziale Herkunft ein beständiger Einflussfaktor für Bildungsverläufe im deutschen Bildungssystem ist (vgl. z. B. Middendorff et al. 2017; Steuerwald 2016; Lenz et al. 2018b; Retelsdorf, Möller 2012; Eulenberger et al. 2015). Da in der amtlichen Statistik entsprechende Daten nicht verfügbar sind, können sich entsprechende Aussagen nur auf Survey-Daten stützen. Um den Einfluss überprüfen zu können, wurden die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach dem Berufsabschluss ihrer Eltern befragt. Auf Basis des jeweils höchsten Abschlusses beider Elternteile – und in Anlehnung an die Vorgehensweise der 21. Sozialerhebung (vgl. Middendorff et al. 2017: 27ff.) – werden vier Typen der Bildungsherkunft erstellt: hoch, gehoben, mittel und niedrig. Die Bildungsherkunft wird als *hoch* klassifiziert, wenn beide Elternteile einen akademischen Abschluss besitzen und als *gehoben*,

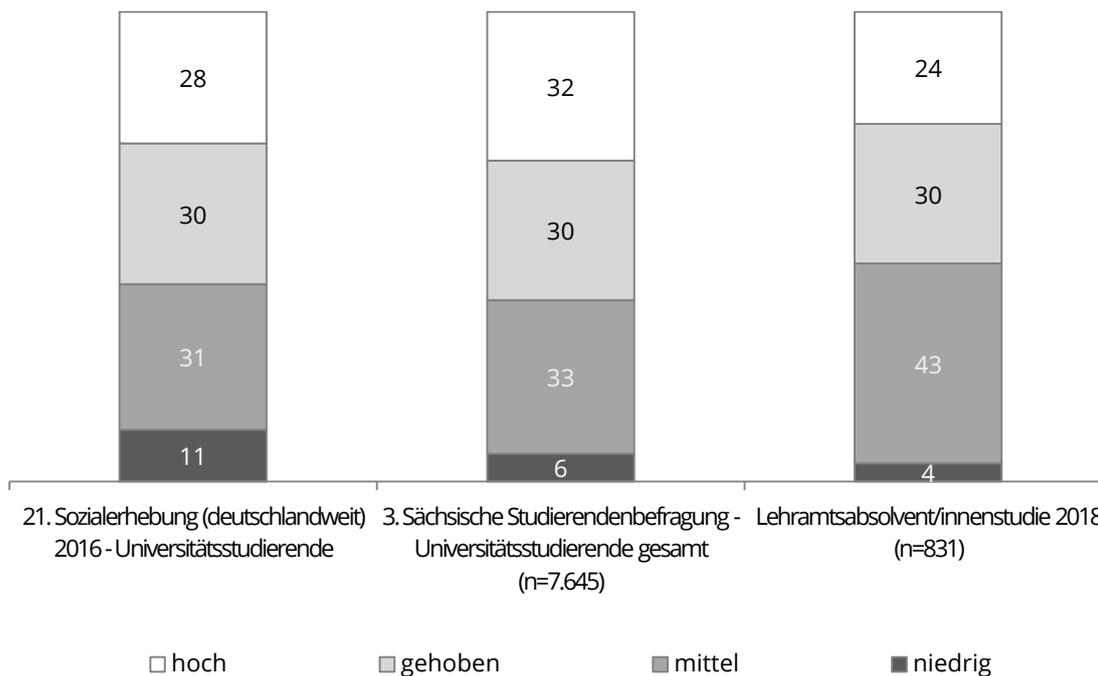
wenn lediglich eine Person einen solchen Bildungshintergrund besitzt. Haben beide Elternteile einen Facharbeiter-/Fachschul-/Technikerabschluss oder eine Lehre oder eine Meisterprüfung absolviert, erfolgt die Zuordnung zur *mittleren* Herkunftsgruppe. Trifft dies nur auf einen oder keinen Elternteil zu, dann wird die Bildungsherkunft als *niedrig* eingestuft (vgl. Tab. B 2. 2 im Anhang).

In der vorliegenden Studie zeigt sich, dass die Mehrheit der befragten Lehramtsalumni eine hohe oder gehobene Bildungsherkunft besitzt (insgesamt 54 %, vgl. Abb. 2.1). Nur vier Prozent weisen eine niedrige Bildungsherkunft auf. Werden die vier Herkunftsgruppen untereinander verglichen, dominiert die mittlere (43 %).

Werden diese Resultate den bundesweiten und sächsischen Befragungsergebnissen von Studierenden an Universitäten gegenübergestellt, dann zeigt sich, dass die Lehramtsalumni deutlich häufiger der mittleren Herkunftsgruppe entstammen (43 % zu 31 % bzw. 33 %).⁷ Stärker als andere universitäre Studiengänge weist das Lehramtsstudium damit (weiterhin) die Option des Bildungsaufstiegs auf.

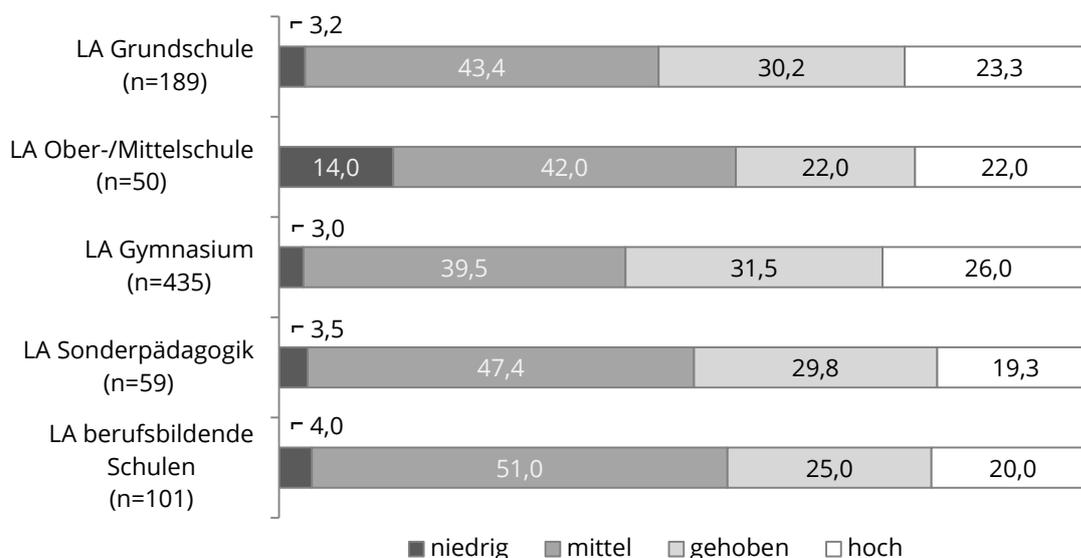
⁷ Dass hierbei Studierende mit Absolvent/innen verglichen werden, findet seine Begründung in der oft unterschiedlichen Herangehensweise zur Berechnung der Bildungsherkunft innerhalb verschiedener Absolvent/innenstudien. Um dennoch eine gewisse Vergleichbarkeit herzustellen, wurden Studien ausgewählt, welche eine analoge Berechnungsart gewählt haben. Wenngleich dieser Vergleich methodisch nicht optimal ist, kann darauf verwiesen werden, dass die Bildungsherkunft der hier befragten Absolventinnen und Absolventen stark mit der Bildungsherkunft der Lehramtsstudierenden aus der 3. Sächsischen Studierendenbefragung korrespondiert (hoch: 24 %; gehoben: 28 %; mittel: 44 %; niedrig: 4 %; vgl. Lenz et al. 2018a: 11).

Abb. 2.1: Bildungsherkunft der Lehramtsabsolvent/innen, der Studierenden sächsischer Universitäten und der Studierenden in Deutschland im Vergleich, in %



Die Möglichkeit des Bildungsaufstiegs ist bei den Studiengängen unterschiedlich stark ausgeprägt (vgl. Abb. 2.2). Während rund 58 Prozent aller Alumni des Höheren Lehramtes an Gymnasien eine gehobene oder hohe Bildungsherkunft aufweisen, sind die Werte für berufsbildende Schulen und den Ober-/Mittelschulen geringer (45 bzw. 44 %). Die beiden letztgenannten Studiengänge werden dagegen von einem deutlich erhöhten Anteil von Studierenden aus der niedrigen und mittleren Herkunftsgruppe gewählt. Erwähnenswert ist darüber hinaus der auffällig hohe Anteil der niedrigen Herkunftsgruppe bei den Absolventinnen und Absolventen für Mittelschulen (14 %).

Abb. 2.2: Bildungsherkunft der Lehramtsabsolvent/innen nach Studiengang, in %



2.4 STAATSANGEHÖRIGKEIT UND MIGRATIONS-HINTERGRUND

Nach eigenen Angaben haben von allen Befragten 99 Prozent die deutsche Staatsangehörigkeit (vgl. Tab. 2.6). Etwas mehr als ein Prozent gibt ein *anderes Land der EU* und geringfügig weniger als ein Prozent ein *anderes Land außerhalb der EU* an.

Tab. 2.6: Staatsangehörigkeit der Lehramtsabsolvent/innen, Mehrfachantwort, in %

	Gesamt (n=858) ⁸
Deutsch	99,3
anderes EU-Land	1,3
Nicht-EU-Land	0,7

Legt man die Definition des Statistischen Landesamtes zugrunde, nach welcher unter *Ausländer/innen* jene Personen zu verstehen sind, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen (vgl. Statistisches Landesamt Sachsen 2017: 5f), betrifft dies im vorliegenden Datensatz weniger als ein Prozent der Befragten. Dieser geringe Anteil entspricht auch den offiziellen Zahlen des Statistischen Landesamtes: Werden diese über

⁸ Aufgrund doppelter Staatsbürgerschaften beträgt die Summe der Anteile über 100 Prozent.

die hier betrachteten vier Prüfungsjahre aggregiert, ergibt sich ein Wert von einem Prozent (vgl. Statistisches Landesamt Sachsen 2014 – 2017).

Darüber hinaus haben im vorliegenden Datensatz rund acht Prozent einen Migrationshintergrund. Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.

3 VOR DEM VORBEREITUNGSDIENST

Im Folgenden werden der Hochschulzugang, die Motive für das Lehramtsstudium und das Studium näher betrachtet. Beim Hochschulzugang wird der Blick auf die Zulassungsvorraussetzung, die Abiturnote sowie die Region, in welcher die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, gerichtet. Beim Studium konzentriert sich die Darstellung auf die Abschlussnote und die rückblickende Bewertung des Lehramtsstudiums.

3.1 HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG

Der „Königsweg“ zum Lehramtsstudium ist die allgemeine Hochschulreife. 98 Prozent der befragten Lehramtsalumni sind mit dieser Qualifikation in ihr Lehramtsstudium eingestiegen. Rund 86 Prozent haben ihre Zulassungsvoraussetzung am Gymnasium erworben und weitere acht Prozent an Fach- bzw. beruflichen Gymnasien (vgl. Tab. 3.1). Studierende des zweiten und dritten Bildungswegs stellen die Ausnahme dar.

Tab. 3.1: Weg zur Hochschulzugangsberechtigung, in % (alle Befragte, n=893)

	in %
Gymnasium	86,3
berufliches Gymnasium, Fachgymnasium	7,7
Abendgymnasium, Kolleg	3,5
Andere Art der Hochschulzugangsberechtigung	2,5

Mit rund 60 Prozent hat der Großteil der Befragten ihre Hochschulzugangsberechtigung innerhalb Sachsens absolviert (vgl. Tab. 3.2). Differenziert nach den sächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten werden die Stadt Leipzig und die Stadt Dresden (jeweils rund 16 %) am häufigsten genannt. In der Gruppe der von außerhalb Kommenden sind die neuen Bundesländer (inklusive Berlin) am stärksten vertreten. 29 Prozent der Absolventinnen und Absolventen kommen aus diesen Bundesländern. Weitere zehn Prozent haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in den alten Bundesländern erworben und nur etwas weniger als ein Prozent im Ausland. Im Vergleich zur Vorgängerstudie, der 2. Sächsischen Absolventenstudie (Prüfungsjahrgänge 2010

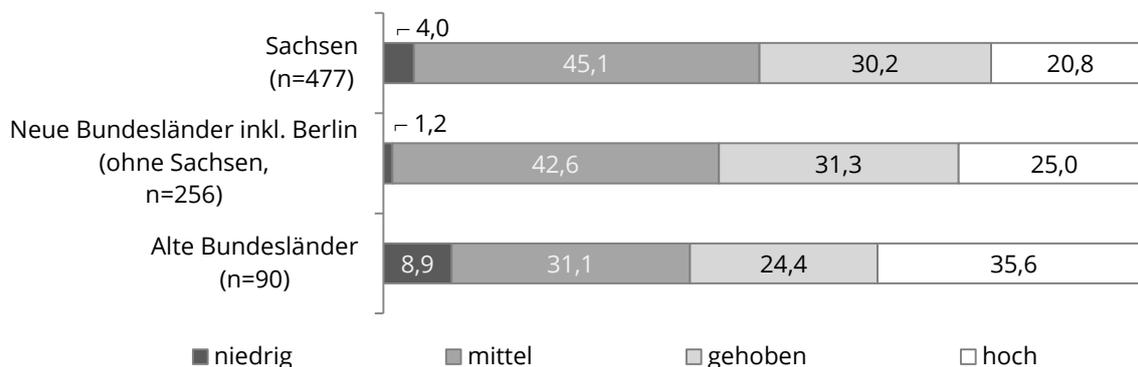
und 2011), hat sich die Zusammensetzung kaum verändert (vgl. Lenz, Wolter, Otto & Pelz 2014: 328).

Tab. 3.2: Region der Hochschulzugangsberechtigung im Vergleich, in % (alle Befragte)

	Lehramtsbe- fragung 2018 (n=1.218)	2. Sächsische Absolventenstudie 2014 (Lehramt; n=667)
Sachsen	60,3	60,3
Neue Bundesländer, inkl. Berlin (ohne Sachsen)	29,1	31,2
Alte Bundesländer	9,7	8,0
Ausland	0,8	0,4

Zwischen den Geschlechtern und zwischen den vier einbezogenen Prüfungsjahrgängen zeigen sich hier keine signifikanten Unterschiede. Anders bei der **Bildungsherkunft**. Personen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht in Sachsen absolviert haben, weisen häufiger eine hohe Bildungsherkunft auf (vgl. Abb. 3.1). Während von den Absolventinnen und Absolventen mit einem sächsischen Schulabschluss 21 Prozent über eine hohe Bildungsherkunft verfügen, sind es bei den Befragten der neuen Bundesländer (inkl. Berlin) 25 Prozent und bei jenen aus den alten Bundesländern 36 Prozent. Möglicherweise ist dies damit zu erklären, dass Alumni mit einer hohen Bildungsherkunft insgesamt eine größere Mobilitätsneigung besitzen. Auf diesen Zusammenhang hat schon die 20. Sozialerhebung hingewiesen: Dort wurde gezeigt, dass mit steigender sozialer Herkunft auch „der Anteil derer [zunimmt], die zur Studienaufnahme das Land verlassen, in welchem sie die Hochschulreife erworben haben“ (Middendorff et al. 2013: 104; vgl. auch Key, Milatova, Horstmann 2017). Ob auch die aus Sachsen stammenden Studienberechtigten mit hoher Bildungsherkunft mobiler sind, kann in dieser Studie nicht untersucht werden, da diese Studie nur die Absolventinnen und Absolventen der sächsischen Universitäten erfasst hat.

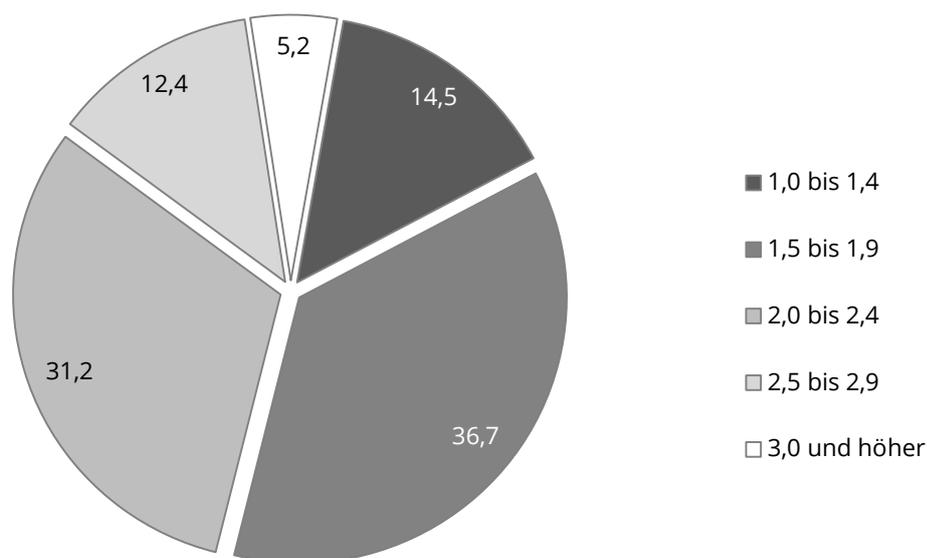
Abb. 3.1: Region der Hochschulzugangsberechtigung nach Bildungsherkunft, in % (alle Befragte)



Werden die **Abiturnoten** der Lehramtsabsolventinnen und Lehramtsabsolventen betrachtet, so zeigt sich über alle Befragten hinweg ein Mittelwert von 2,0. Dieses Ergebnis stimmt mit der VEBOLAS-Studie (vgl. Eulenberger et al. 2015: 110) und auch mit der 3. Sächsischen Studierendenbefragung (vgl. Lenz et al. 2018a: 15f.) überein. Doch während in der letztgenannten Befragung Unterschiede zwischen Männern und Frauen gefunden wurden, sind sie in der vorliegenden Studie nicht zu beobachten. Zwar weisen Frauen (2,0) und Männer (2,1) eine geringfügig unterschiedliche Abiturnote auf. Diese Unterschiede sind jedoch nicht signifikant.

Die Notenverteilung macht deutlich, dass 15 Prozent der Befragten eine sehr gute Abiturnote mitbrachten. Die größte Gruppe (37 %) bildet jene, deren Abiturnote zwischen 1,5 und 1,9 liegt. (vgl. Abb. 3.2). Nur etwa jede sechste Person hatte eine Gesamtnote von 2,5 und schlechter.

Abb. 3.2: Abiturnoten der Lehramtsabsolvent/innen, in % (alle Befragte, n= 884)



Werden die fünf **Lehramtsstudiengänge** nach ihren Abschlussnoten des Abiturs differenziert betrachtet, sind signifikante Unterschiede zu erkennen (vgl. Tab. 3.3). Mit einer Durchschnittsnote von 1,9 weisen die Alumni des Höheren Lehramts an Gymnasien die besten Ergebnisse auf. Diejenigen, die sich in ihrem Studium für ein Mangelfach entschieden haben, schlossen das Abitur sogar mit einem Mittelwert von 1,7 ab. Es ist anzunehmen, dass hierzu auch die vorhandenen Zulassungsbegrenzungen beigetragen haben. Im Vergleich zur VEBOLAS-Studie haben sich die Abiturnoten in den aktuell untersuchten Prüfungsjahrgängen für die Studiengänge Gymnasium, Ober-/Mittelschule und Grundschule verbessert.

Hinsichtlich der Abiturnoten lassen sich zwischen den vier einbezogenen Prüfungsjahrgängen keine signifikanten Unterschiede erkennen.

Tab. 3.3: Abschlussnote der Hochschulzugangsberechtigung nach Studiengang, Mittelwert (alle Befragte) – im Vergleich mit der VEBOLAS-Studie

	Lehramtsbefragung 2018		VEBOLAS-Studie 2015
	n	Durchschnitt	Durchschnitt
LA Grundschule	202	2,0	2,2
LA Ober-/Mittelschule	51	2,3	2,4
LA Gymnasium	460	1,9	-
LA Gymnasien (o. MF)	311	1,9	2,1
LA Gymnasien (MF)	149	1,7	1,9
LA Sonderpädagogik	63	2,2	2,1
LA berufsbildende Schulen	108	2,3	2,3
Gesamt	884	2,0	2,0

3.2 MOTIVE FÜR DAS LEHRAMTSSTUDIUM

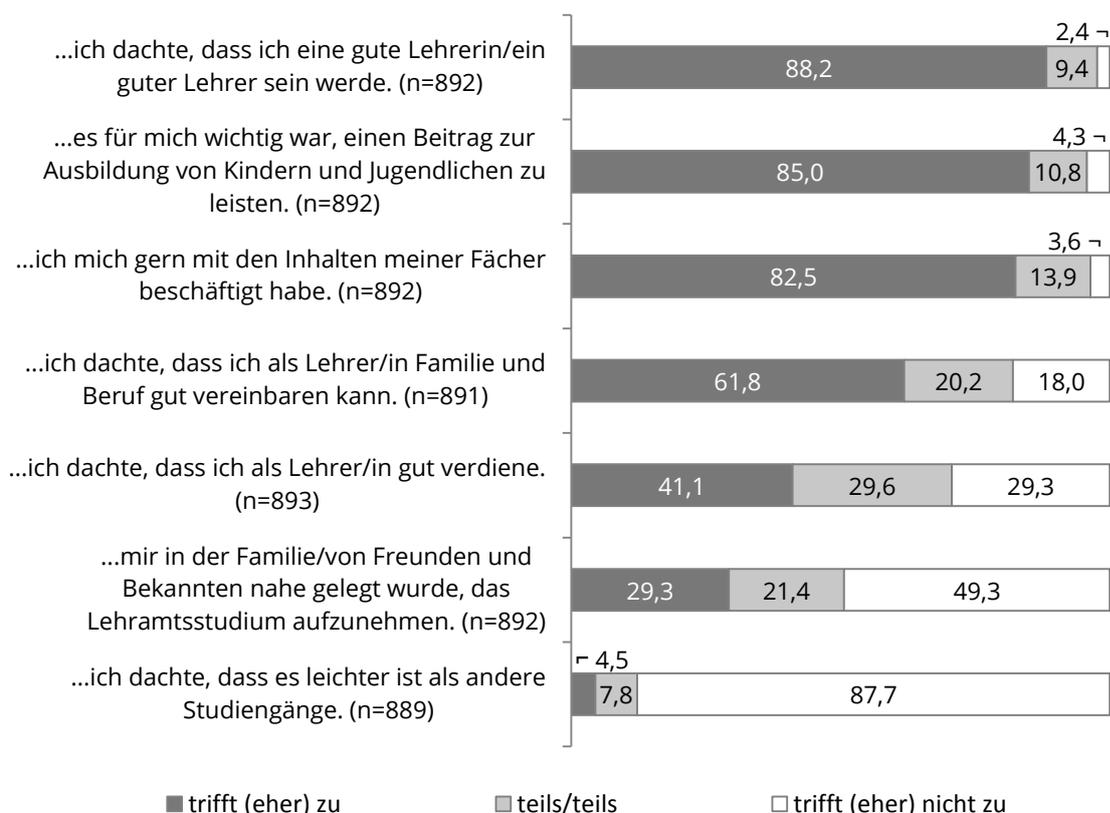
Die Wahl des Studienganges und der Hochschule ist ein Entscheidungsprozess, der sowohl von personalen Faktoren (wie der individuellen Lebensplanung und der Wunsch auf heimatnahes Studieren) als auch von externen Faktoren (wie bspw. dem lokalen Angebot an Hochschulen und speziellen Studienfächern) beeinflusst wird (vgl. Sibbertsen & Stöver 2017; Lischka et al. 2010). In der vorliegenden Befragung wurde den Alumni eine Liste mit relevanten Motiven vorgelegt, die sie hinsichtlich ihrer Wichtigkeit einschätzen sollten.⁹

Die eigene Selbsteinschätzung, später eine gute Lehrerin bzw. ein guter Lehrer zu sein, das pädagogische Interesse, einen Beitrag zur Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu leisten und auch das fachliche Interesse sind mit Zustimmung von 88 bis 83 Prozent die wichtigsten Motive für das Lehramtsstudium (vgl. Abb. 3.3). Von mehr als drei Fünftel wird auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Motiv genannt. Während es bei den ersten dreien nur ganz wenige waren, die diese Motive

⁹ Die Auswahl dieser Items orientiert sich am *Fragebogen zur Erfassung der Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums* (FEMOLA, Pohlmann & Möller 2010). In diesem wurden die Kategorien *Nützlichkeit*, *Pädagogisches Interesse*, *Fähigkeitsüberzeugung*, *Soziale Einflüsse*, *Geringe Schwierigkeit des Lehramtsstudiums* und *Fachliches Interesse* gebildet. Aus der Gesamtliste von 33 Items wurden für die vorliegende Untersuchung sieben Items ausgewählt und in die Befragung aufgenommen.

von sich wiesen, sind es bei der Vereinbarkeit immerhin ein Fünftel. Deutlich gespaltenener ist die Einschätzung des materiellen Motives (guter Verdienst als Lehrerkraft). Während ca. 41 Prozent angeben, dass auch das eine Rolle spielte, sprechen sich 30 Prozent dagegen aus. Beim sozialen Einfluss durch die Familie und nahestehende Personen und noch deutlich ausgeprägter beim Motiv des „leichten“ Studiums überwiegen dann jene, die das als nicht zutreffend bezeichnen.

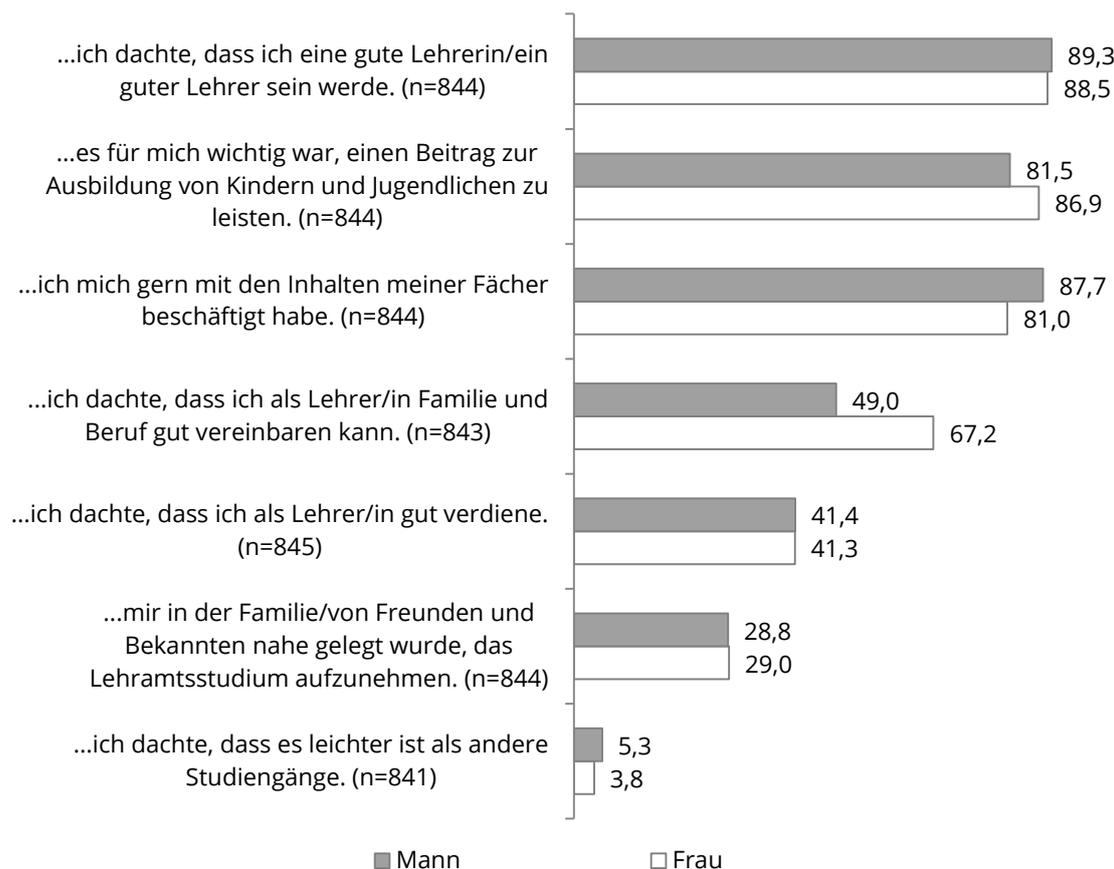
Abb. 3.3: Motive für das Lehramtsstudium, in %, (alle Befragte)



Deutliche Unterschiede in der Einschätzung dieser Motive bestehen zum Teil zwischen den **Studiengängen** (vgl. Tab. B 3. 1 im Anhang). Das gute Einkommen ist als Motiv für Alumni der berufsbildenden Schulen (48 %) und Gymnasien (44 %) deutlich wichtiger als für die Absolventen und Absolventinnen der anderen Studiengänge. Auffällige Differenzen zeigen sich außerdem bei dem fachlichen Interesse, das in den Lehrämtern für berufsbildende Schulen (93 %) und Gymnasien (91 %) deutlich stärker betont wird als von denen, die das Lehramt für die Bereiche Sonderpädagogik (64 %) und Grundschulen (66 %) abgeschlossen haben.

Unterschiede finden sich zudem zwischen den **Geschlechtern**, am markantesten bei der Work-Family-Balance (vgl. Abb. 3.4). Während es für über zwei Drittel der Frauen bei der Wahl wichtig war, dass sich in der späteren Tätigkeit Familien- und Berufsleben gut vereinbaren lassen, geben das nur knapp die Hälfte der Männer an.

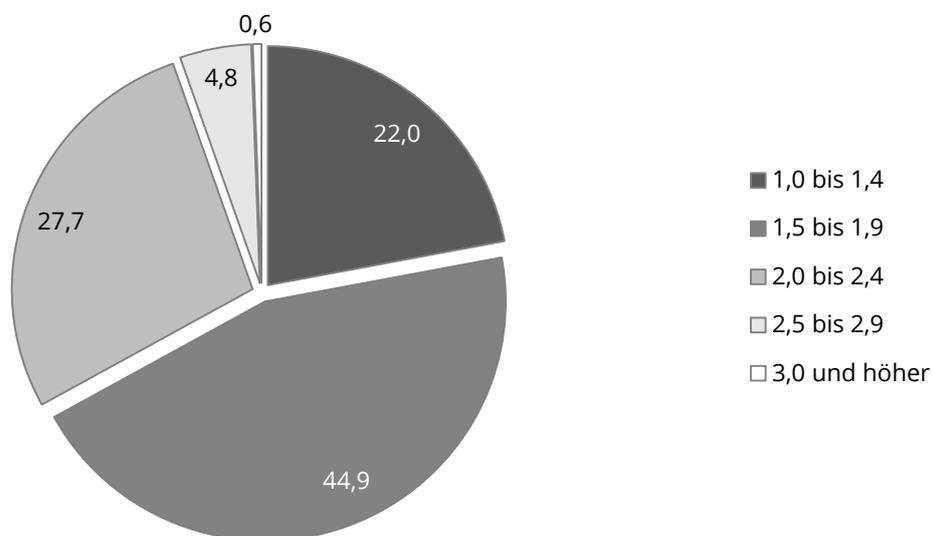
Abb. 3.4: Motive für das Lehramtsstudium nach Geschlecht, in % (alle Befragte; 1=trifft voll und ganz zu bis 5=trifft überhaupt nicht zu; Werte 1+2)



3.3 ABSCHLUSSNOTEN UND RÜCKBLICKENDE BEWERTUNG DES STUDIUMS

Mit welchem Gesamtergebnis wurde das Studium abgeschlossen? 22 Prozent haben ihr Studium mit einem *sehr gut* abgeschlossen. 45 Prozent haben eine Gesamtnote zwischen 1,5 und 1,9 und bei 28 Prozent liegt sie zwischen 2,0 und 2,4. Mit *befriedigend* oder schlechter schlossen fünf Prozent ihr Lehramtsstudium ab (vgl. Abb. 3.5).

Abb. 3.5: Abschlussnoten beim 1. Staatsexamen/Masterabschluss, in % (alle Befragte, n= 1.211)



Für die Abschlussnote des ersten Staatsexamens bzw. des Masters ergibt sich insgesamt ein Mittelwert von 1,8. Damit haben die Befragten im Schnitt eine etwas bessere Note erzielt als im Abitur (vgl. Kap. 3.1). Weder nach dem Geschlecht, der Bildungsherkunft noch zwischen den Prüfungsjahrgängen bestehen relevante Unterschiede. Unterschiede zeigen sich dagegen bei den Studiengängen (vgl. Tab. 3.4). Die besten Ergebnisse erzielten Alumni mit einem Lehramtsabschluss für Gymnasien und berufsbildende Schulen (jeweils 1,7). Im Vergleich zur VEBOLAS-Studie zeigen sich fast für alle Studiengänge bessere Werte, am ausgeprägtesten für die Absolventinnen und Absolventen für berufsbildende Schulen.

Tab. 3.4: Abschlussnote beim 1. Staatsexamen/Masterabschluss, gesamt und nach Studiengang, Mittelwert (alle Befragte) – Vergleich mit VEBOLAS-Studie

	Lehramtsbefragung (2018)		VEBOLAS-Studie (2015)
	n	Durchschnitt	Durchschnitt
LA Grundschule	301	1,9	2,0
LA Ober-/Mittelschule	68	2,2	2,3
LA Gymnasium	617	1,7	-
LA Gymnasien (o. MF)	411	1,7	1,9
LA Gymnasien (MF)	203	1,8	1,9
LA Sonderpädagogik	90	1,8	1,8
LA berufsbildende Schulen	131	1,7	2,1
Gesamt	1.207	1,8	1,9

Zwischen der Studienabschlussnote und der Abiturnote besteht ein enger positiver Zusammenhang. Je besser die Abiturnote, desto besser ist auch die Note beim Studienabschluss ($r=0,38$; vgl. Tab. 3.5). Dieser Zusammenhang war bereits in der VEBOLAS-Studie ($r=0,49$, vgl. Eulenberger et al. 2015) und der 2. Sächsischen Absolventenstudie ($r=0,50$, vgl. Lenz et al. 2014) vorhanden. In der aktuellen Studie ist dieser allerdings weniger stark. Darüber hinaus ist der Zusammenhang der beiden Abschlussnoten zwischen den Studiengängen unterschiedlich stark ausgeprägt. Während dieser sich beim Lehramt für Gymnasien mit einem oder mehr als einem Mangelfach als sehr stark erweist ($r=0,51$), fällt die Korrelation bei Personen im Bereich der berufsbildenden Schulen mittelstark aus ($r=0,28$).

Tab. 3.5: Zusammenhang zwischen Abitur- und Studienabschlussnote, gesamt und nach Studiengang, Pearsons Korrelationskoeffizient (r) (alle Befragte)

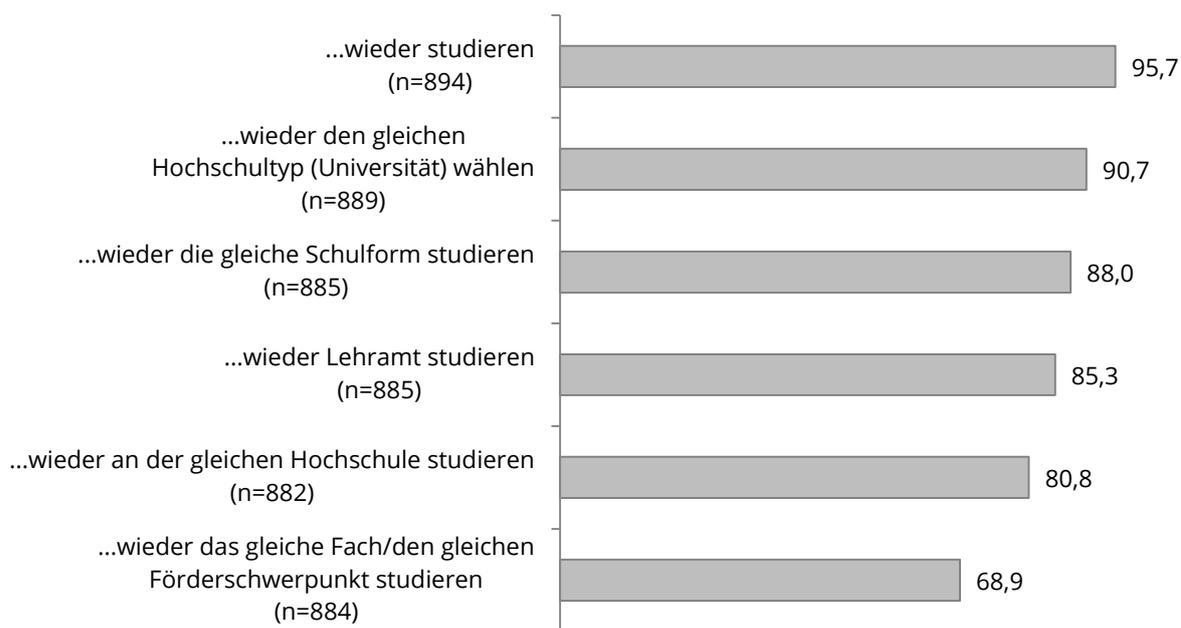
	n	r
LA Grundschulen	200	0,44
LA Ober-/Mittelschulen	50	0,28
LA Gymnasium	460	0,38
LA Gymnasien (o. MF)	311	0,38
LA Gymnasien (MF)	149	0,51
LA Sonderpädagogik	62	0,41
LA berufsbildende Schulen	108	0,28
Gesamt	880	0,38

Ein wichtiger Indikator für die Zufriedenheit mit dem Studium ist die Frage, ob die Studierenden im Nachhinein wieder die gleiche Studienentscheidung treffen würden. Die damalige Studienentscheidung wurde in Form von Teilaspekten abgefragt. Diese rückblickende Bewertung soll abschließend betrachtet werden (vgl. Abb. 3.6).

Fast alle Lehramtsabsolventen und -absolventinnen wollen wieder studieren (96 %) und neun von zehn würden dafür wieder eine Universität wählen. Bei diesen Aspekten sind sich die Alumni schulformübergreifend weitgehend einig (vgl. Tab. B 3. 2 im Anhang). Ähnlich positiv äußern sich die Befragten auch über die von ihnen studierte Schulform (88 %).¹⁰ Hierbei zeigt sich jedoch eine größere Varianz zwischen den Studienfächern (bspw. 92 % der Grundschulalumni, 81 % Ober-/Mittelschulalumni). Für ein Lehramtsstudium allgemein würden sich 85 Prozent entscheiden, wobei auch hier Personen mit einem Studium für Grundschulen (93 %) deutlich häufiger zustimmen als beispielsweise Personen für Gymnasien (mit Mangelfach, 76 %). Beim studierten Schulfach ist etwas Skepsis zu beobachten. Mehr als zwei Drittel würden heute wieder das gleiche Fach bzw. den gleichen Förderschwerpunkt studieren. Erneut stimmen Befragte mit einem Lehramtsstudium für Grundschulen am häufigsten zu (80 %). Zusätzlich wurde die Absolventinnen und Absolventen eines Masterstudiengangs danach befragt, ob sie lieber einen Staatsexamensstudiengang gewählt hätten und diejenigen mit Staatsexamen das umgekehrte. Beide Mal wird deutlich, dass der Änderungswunsch nur sehr gering ausgeprägt ist. Jeweils weniger als jede/r achte hätte lieber einen anderen Abschluss.

¹⁰ Auf den ersten Blick überraschend ist die Zustimmung zur Aussage, wieder die gleiche Schulform zu wählen, größer, als zum Item, überhaupt wieder ein Lehramtsstudium zu wählen. 66 Befragte gaben an, zwar wieder die gleiche Schulform wählen, nicht jedoch erneut Lehramt studieren zu wollen. Eine Prüfung dieser Fragebögen zeigt keine Auffälligkeiten. Zu vermuten ist, dass beide Aussagen nicht aufeinander bezogen, sondern getrennt voneinander betrachtet und beantwortet wurden. Möglicherweise lag ihnen der Gedankengang zugrunde, dass man sich aktuell zwar nicht mehr für einen Lehramtsstudiengang entscheiden würde; käme es jedoch zu einer erneuten Entscheidungssituation, dann fiel die Wahl wieder auf die einst gewählte Schulform.

Abb. 3.6: Rückblickende Bewertung des Lehramtsstudiums, in % (alle Befragte)



4 VORBEREITUNGSDIENST

Nach dem Studium folgt in der Lehramtsausbildung der Vorbereitungsdienst. Er ist die „eigenständige, schulpraktisch ausgerichtete, abschließende Phase der Lehrerbildung“ (Kultusministerkonferenz 2012: 3). Voraussetzung für die Aufnahme ist die Erste Staatsprüfung, der Master of Education oder – im Sonderfall der Wirtschaftspädagogik¹¹ – die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge.

Im Beschluss der Kultusministerkonferenz 2012 wurden ländergemeinsame Anforderungen für die strukturelle Ausgestaltung des Vorbereitungsdienstes festgelegt. Durchgeführt „in unterschiedlichen Ausbildungsformaten an Schulen und Studienseminaren oder vergleichbaren Einrichtungen“ (ebd.: 3) umfasst die Ausbildung die „theoretische Anleitung, unterrichtliche Erprobung und Theorie geleitete Reflexion“ (ebd.: 3). Abgeschlossen wird diese zweite Ausbildungsphase mit dem zweiten Staatsexamen und dem Status der staatlich geprüften Lehrkraft.

Im Detail gestaltet sich die Lehramtsausbildung je nach Bundesland, in dem diese durchgeführt wird, unterschiedlich (näher hierzu Kultusministerkonferenz 2017) – angefangen bei den Regelstudienzeiten, den Laufzeiten für den Vorbereitungsdienst, den studierbaren Fächern, Fachrichtungen und Förderschwerpunkten, bis hin zu den Schulformen (vgl. LAPO I) – mitunter auch innerhalb eines Bundeslandes. In Sachsen fällt die zweite Phase der Lehramtsausbildung in die Zuständigkeit des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und der nachgeordneten Schulaufsichtsbehörde: dem Landesamt für Schule und Bildung (vgl. Schulz 2017b). Die Zulassung zum Vorbereitungsdienst ist organisiert durch die Lehramtsprüfungsordnung II (LAPO II). Zusätzlich beschränkt wird die Zulassung zum Vorbereitungsdienst durch eine Vielzahl unterschiedlicher individueller (z. B. Wahl der Fächer/Fachrichtungen/Förderschwerpunkte) sowie struktureller Einflussfaktoren (z. B. Zahl vorhandener Ausbildungsplätze) und spezifischer Auswahlkriterien (z. B. Bewerber mit dreifacher, erfolgloser Bewerbung

¹¹ Gleiches gilt für Personen, die ein Fachstudium absolviert haben und mit diesem eine lehramtsäquivalente Ausbildung nachweisen können (siehe hierzu LAPO II §4 Abs. 1 und 2).

werden bevorzugt; hierzu näher: LAPO II). Der Beginn des Vorbereitungsdienstes ist entweder zum 1. Februar oder 1. August möglich. Die Ausbildung erfolgt gemäß § 8 Abs. 1 LAPO II innerhalb der Lehrerausbildungsstätten für Schule und Bildung (Dresden, Leipzig und ggf. der Außenstelle Chemnitz – in Abhängigkeit der gewählten Schulform) sowie den öffentlichen Schulen bzw., in Einvernehmen mit ihren Trägern, den Schulen in freier Trägerschaft im Freistaat Sachsen (vgl. Staatsministerium für Kultus 2018c: 8).

In diesem Kapitel wird zunächst aufgezeigt, wie viele Lehramtsabsolventinnen und -absolventen einen Vorbereitungsdienst anschließen. Nach der Gesamtbetrachtung wird nach dem Eintritt in den Vorbereitungsdienst in Sachsen gefragt. Beleuchtet wird die regionale Mobilität der Alumni. Da nicht alle Absolventinnen und Absolventen einen Vorbereitungsdienst antreten oder bis zum Ende ausüben, wurden auch die Gründe untersucht, die aus Sicht der Befragten gegen einen Vorbereitungsdienst sprechen. Im nächsten Schritt wird nach der Zufriedenheit mit dieser Praxisphase sowie den subjektiven Belastungen gefragt. Das Kapitel schließt mit einer Darstellung der Note des zweiten Staatsexamens und Einflussfaktoren für einen erfolgreichen Abschluss des Vorbereitungsdienstes ab.

4.1 STAND DES ÜBERGANGS IN DEN VORBEREITUNGSDIENST

Von den befragten Lehramtsabsolventinnen und -absolventen aus den vier Prüfungsjahrgängen 2014 bis 2017 geben rund 88 Prozent der Befragten an, dass sie einen Vorbereitungsdienst begonnen haben. Das ist geringfügig mehr als in der VEBOLAS-Studie für die Prüfungsjahrgänge 2009 bis 2012 berichtet wurde (84 %; vgl. Eulenberger et al. 2015: 124) und deutlich mehr, verglichen mit den Daten der 2. Sächsischen Absolventenstudie (vgl. Lenz et al. 2014: 271). In dieser gaben lediglich

71 Prozent der Befragten Lehramtsalumni an, einen Vorbereitungsdienst begonnen zu haben.¹²

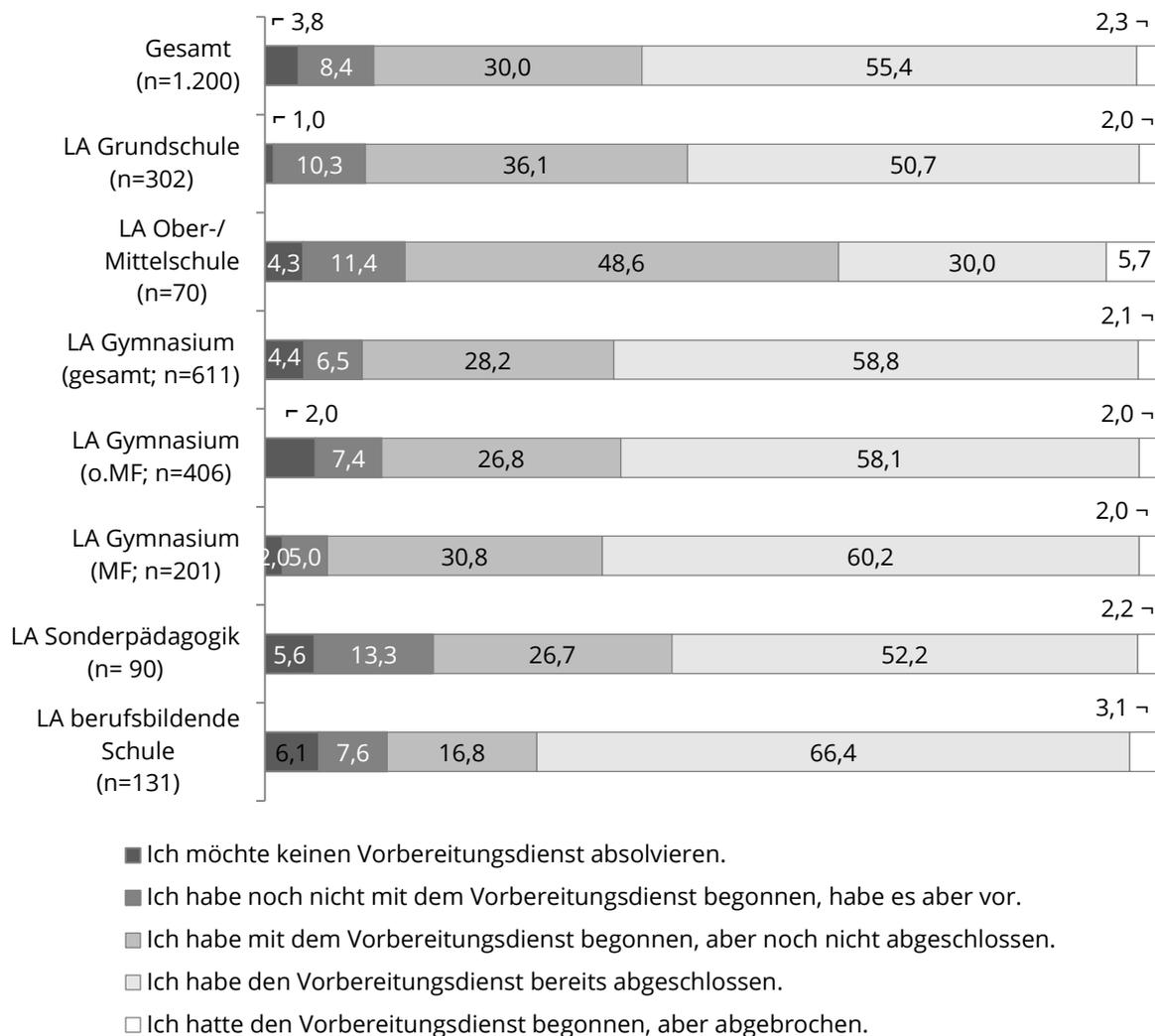
Etwas mehr als die Hälfte hat ihren Vorbereitungsdienst bereits erfolgreich beendet, 30 Prozent sind noch dabei ihn abzuschließen.

Am häufigsten ist bis zum Befragungszeitraum die Gruppe der Absolventinnen und Absolventen der Studiengang Gymnasium mit Mangelfach (93 %) in den Vorbereitungsdienst übergetreten, am seltensten die der Sonderpädagogik (ca. 81 %) (vgl. Abb. 4.1).

Nicht alle schließen den Vorbereitungsdienst auch ab. Der Anteil der Abbrecherinnen und Abbrecher ist allerdings gering (ca. 2 %). Am häufigsten sind die Abbrüche im Lehramt an Ober-/Mittelschulen (ca. 6 %; vgl. Abb. 4.1).

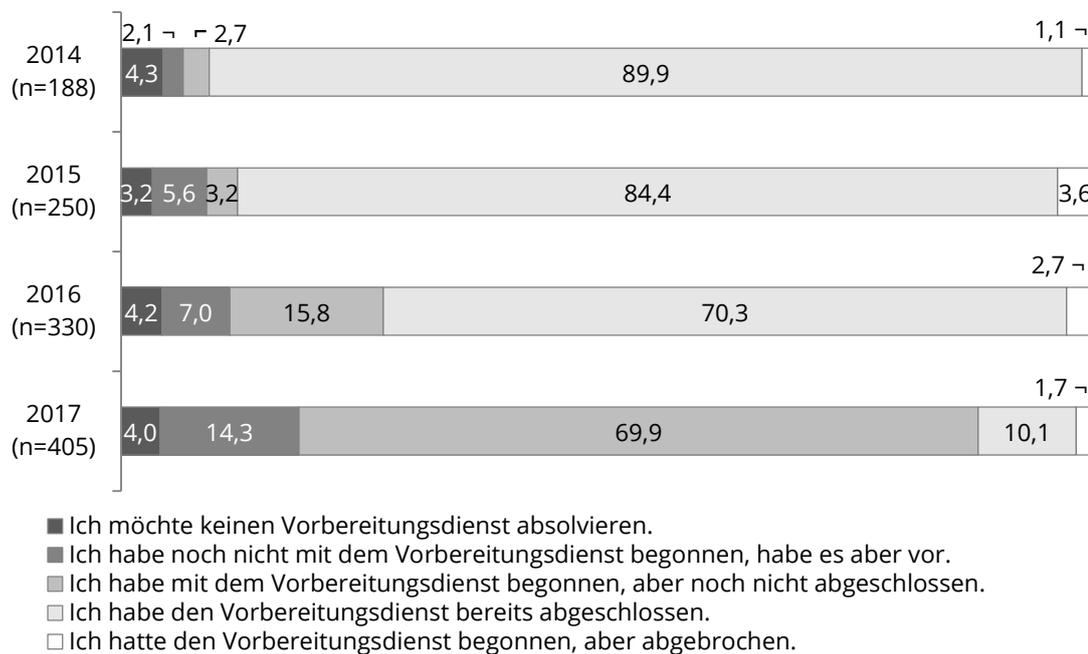
¹² Hierbei ist allerdings zu beachten, dass in der 2. Sächsischen Absolventenstudie nur Befragte mit einem kürzeren Abstand zum Studienabschluss befragt wurden.

Abb. 4.1: Aktueller Stand beim Übergang und Verlauf des Vorbereitungsdiensts, gesamt und nach Studiengang, in % (alle Befragte)



Da vier Prüfungsjahrgänge in die Studie einbezogen wurden, stand den Befragten bis zum Befragungszeitpunkt (Juli bzw. Oktober 2018, vgl. Kap. A) unterschiedlich viel Zeit zur Verfügung, in den Vorbereitungsdienst einzutreten. Während Alumni des Prüfungsjahrgangs 2014 bis zu vier Jahre Zeit hatten in den Vorbereitungsdienst überzutreten, hatten die des Prüfungsjahrgangs 2017 maximal ein Jahr. Während rund 94 Prozent aus der Prüfungskohorte 2014 in den Vorbereitungsdienst übergetreten sind, sind es in der Kohorte 2017 erst etwa 82 Prozent (vgl. Abb. 4.2). Jedoch zeigt sich, dass – wenn ein Übergang erfolgt – dieser meistens bereits im ersten Jahr nach Abschluss des Studiums durchgeführt wird.

Abb. 4.2: Aktueller Stand beim Übergang und Verlauf des Vorbereitungsdiensts, nach Prüfungsjahr, in % (alle Befragte)

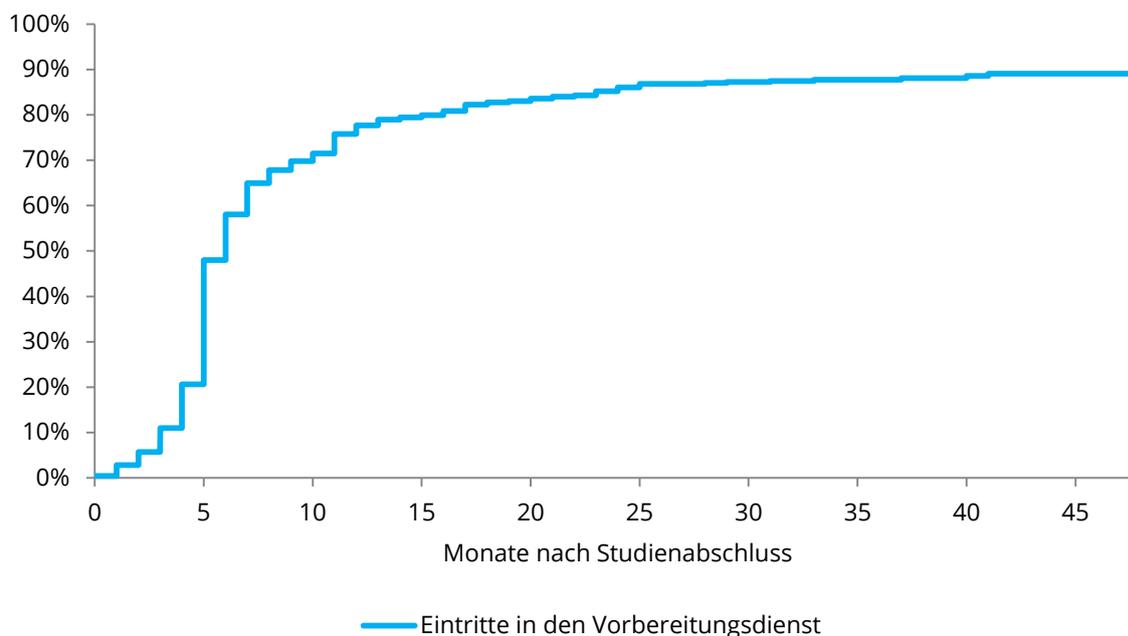


Aus dem Prüfungsjahr 2014 haben schon 90 Prozent den Vorbereitungsdienst abgeschlossen, im Prüfungsjahr 2017 sind es dagegen nur 10 Prozent. Dem Umstand unterschiedlicher Prozesszeiten kann mittels einer *Ereignisanalyse* begegnet werden. Ereignisanalysen sind statistische Verfahren, deren Ziel es ist, das Auftreten von Ereignissen zu beschreiben, erklären oder vorherzusagen (vgl. Blossfeld, Hamerle & Mayer 1986). Ein Verfahren zur Beschreibung von Übergangsraten stellt die *Kaplan-Meier-Methode* dar. Der Kaplan-Meier-Schätzer (Produkt-Limit-Schätzer) dient dabei sowohl der Beschreibung des Eintreffens des Ereignisses innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls sowie der Vorhersage des Nichteintretens (vgl. Ziegler, Lange & Bender 2002).¹³

¹³ Zu Beginn des beobachteten Zeitraums, dem Studienabschluss, befinden sich alle befragten Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in der Risikogruppe. Alle Befragten sind – wie in der Ereignisanalyse üblicherweise bezeichnet wird – dem Risiko ausgesetzt, in ein Referendariat einzutreten. Bis zum Befragungszeitpunkt werden immer mehr Alumni diesen Schritt vollziehen – das Ereignis muss jedoch (noch) nicht eingetreten sein (zensierte Beobachtung; vgl. Ziegler et al. 2002).

Nach sechs Monaten hat die Hälfte der Alumni mit dem Vorbereitungsdienst begonnen (Median). Innerhalb eines Jahres nach Studienabschluss gehen zwischen 75 und 80 Prozent (bei einem 95 %-Konfidenzintervall¹⁴; vgl. Tab. 4.1) in den Vorbereitungsdienst. Bereits im zweiten Jahr nach Abschluss des Lehramtsstudiums flacht die Kurve ab – die Übergangsraten werden geringer (vgl. Abb. 4.3). Nach knapp zwei Jahren zeigen sich nur noch wenige Übergänge. Der geschätzte Anteil der Absolventinnen und Absolventen, der auch nach 48 Monaten nach Studienabschluss überhaupt nicht in ein Referendariat überwechelt, liegt zwischen 8 Prozent und 13 Prozent (bei einem 95 %-Konfidenzintervall).

Abb. 4.3: Eintritt in den Vorbereitungsdienst, Kaplan-Meier-Schätzer (alle Befragte)¹⁵



¹⁴ Die Spannweite liegt in der Zahl der vorliegenden zensierten Fälle begründet. Nach 48 Monaten liegt der Anteil der Alumni die überhaupt nicht in den Vorbereitungsdienst eintreten zwischen 8 und 13 Prozent. Absolventinnen und Absolventen, die beispielsweise im Prüfungsjahrgang 2017 ihren Hochschulabschluss erworben haben, hatten jedoch bis zum Befragungszeitpunkt maximal 22 Monate Zeit ein Referendariat zu beginnen. Haben die Alumni innerhalb dieses Zeitrahmens noch keinen Vorbereitungsdienst begonnen, wird es zwar weniger wahrscheinlich, ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass ein solcher Eintritt noch erfolgen wird. Diese Unsicherheit schlägt sich in der Breite des Konfidenzintervalls nieder.

¹⁵ Der Kaplan-Meier-Schätzer berechnet sich auf Grundlage der Angaben des Tätigkeitsverlaufes (vgl. Anhang C - Fragebogen). In die Schätzkurve mit einbezogen werden somit alle Absolventinnen und Absolventen, die eine Angabe zum Studienende gemacht, sowie den Tätigkeitsverlauf ausgefüllt und in diesem eine Angabe zum Vorbereitungsdienst gemacht haben.

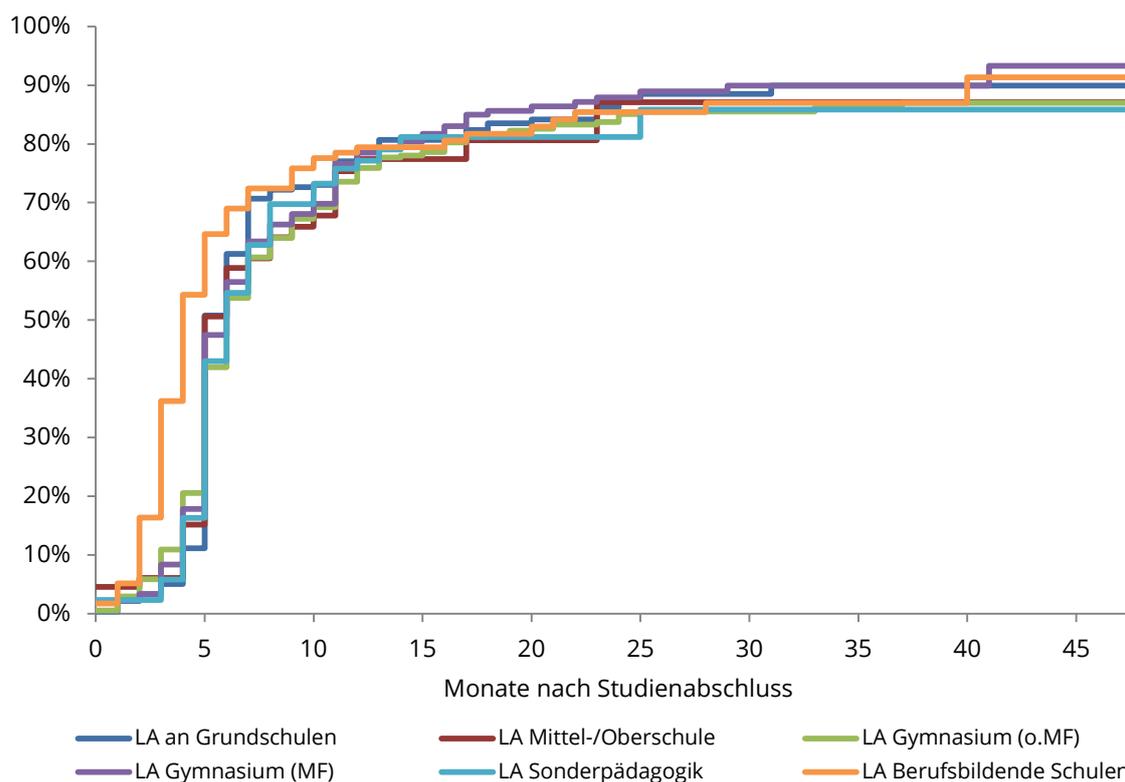
Tab. 4.1: Eintritt in den Vorbereitungsdienst, Kaplan-Meier-Schätzer (alle Befragte)

Zeitpunkt nach Studienabschluss	n	Eintritte (kumuliert)	Zensiert* (kumuliert)	geschätzte Eintritte (in %)	95%-Konfidenzintervall (in %)	
0-12 Monate	1.110	834	67	77,7	75,2	80,2
12-24 Monate	209	898	123	86,1	83,8	88,4
24-36 Monate	82	906	147	87,7	85,4	90,1
36-48 Monate	46	909	167	89,1	86,6	91,6

*Anmerkung: Die zensierten Fälle umfassen Personen, deren Beobachtungszeitraum endet und die bis zum Zeitpunkt der Zensierung noch nicht in den Vorbereitungsdienst eingetreten sind.

Betrachtet man die Übergangsraten in Abhängigkeit zur studierten **Schulform**¹⁶, zeigt sich bei Absolventinnen und Absolventen des Höheren Lehramts an berufsbildenden Schulen deutlich der zügigste Übergang in den Vorbereitungsdienst.

Abb. 4.4: Eintritt in den Vorbereitungsdienst nach Studiengang, Kaplan-Meier-Schätzer (alle Befragte)



¹⁶ Für Alumni, die ihre erste Staatsprüfung für das Gymnasiallehramt erworben haben ist es möglich, den Vorbereitungsdienst in einer anderen als der studierten Schulform ([Höheres] Lehramt an Oberschulen oder an berufsbildenden Schulen) abzuschließen (§5 Abs. 2 LAPO II). Die Auswertungsebene Schulform bezieht sich hierbei jedoch auf die, innerhalb derer das erste Staatsexamen erworben wurde.

Anhand der hier dargestellten Kaplan-Meier-Kurve bleibt zunächst offen, ob die Alumni im Zeitraum zwischen dem Studienende und dem Beginn des Vorbereitungsdienstes einer Erwerbstätigkeiten nachgingen und wenn ja, welcher. Stellen die teilweise langen Übergangszeiten tatsächlich ein Warten dar, da die Befragten keinen Vorbereitungsdienstplatz bekommen haben, oder gingen sie innerhalb des Zeitraumes bis zum Beginn des Vorbereitungsdienstes einer anderen Beschäftigung nach? Aussagen darüber können im Rahmen einer detaillierten Analyse des Tätigkeitsverlaufes nach Studienabschluss getroffen werden (vgl. Kap. 4.2).

4.2 TÄTIGKEITEN VOR DEM VORBEREITUNGSDIENST

Um die Übergangswege der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in den Vorbereitungsdienst noch genauer zu beobachten, wird im Folgenden der Tätigkeitsverlauf der Befragten nach dem Studium betrachtet. Dieser sollte von den Absolventinnen und Absolventen monatsgenau bis zum Befragungsdatum beschrieben werden. Es konnten bis zu 16 unterschiedliche Tätigkeiten angegeben werden. Diese wurden anschließend zur Komplexitätsreduktion zu neun Kategorien zusammengefasst. Die Alumni konnten jeweils auch parallel ausgeübte Tätigkeiten angeben. Um gleichzeitig darstellen zu können, welcher Anteil der Befragten sich in einer Tätigkeit vor, im oder nach dem Vorbereitungsdienst befindet wird aber nur jeweils eine Tätigkeit pro Monat berücksichtigt. Daher wurde eine Tätigkeitshierarchie festgelegt. Wenn zwei oder mehr parallele Tätigkeiten angegeben wurden, wurde jeweils die Tätigkeit mit der niedrigsten Ordnungsnummer für den Tätigkeitsverlauf berücksichtigt. In der folgende Tabelle (Tab. 4.2) befindet sich eine Übersicht über die Tätigkeitskategorisierung und -hierarchisierung.

Tab. 4.2: Kategorisierung und Hierarchisierung der Tätigkeiten

Ordnungsnummer	Kategorisierung	Tätigkeit (lt. Fragebogen)
1	Vorbereitungsdienst	Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat
2	Reguläre Beschäftigung und Selbstständigkeit	Nichtselbstständige Erwerbstätigkeit Selbstständige Erwerbstätigkeit/Freiberufliche Tätigkeit Werkvertrag, Honorararbeit
3	Weiteres Studium	Weiteres Studium
4	Promotion oder Fort- und Weiterbildung ¹⁷	Promotion Fort- und Weiterbildung Berufsausbildung/Umschulung
5	Trainee, Volontariat, Praktikum	Trainee, Volontariat, o.ä. Praktikum
6	Nichtreguläre Beschäftigung	Geringfügige Beschäftigung/Jobben
7	Elternzeit, Erziehungsurlaub, Familien-/Hausarbeit	Elternzeit Hausfrau/Hausmann/Familienarbeit (ohne Nichterwerbstätigkeit)
8	Sonstiges	Sonstiges (z.B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)
9	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit Stellensuche

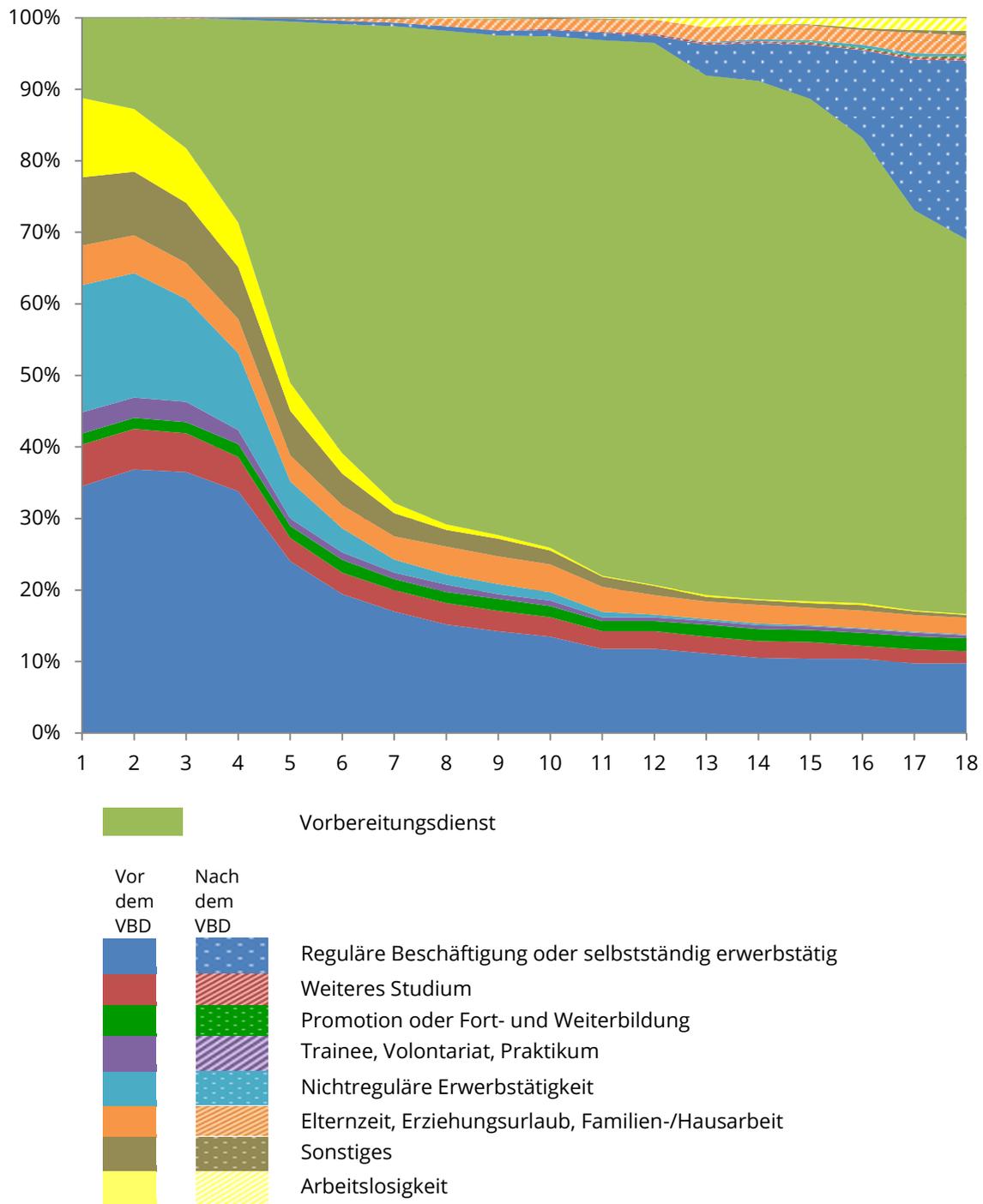
In dem Flächendiagramm in Abb. 4.5 ist der Übergang in den Vorbereitungsdienst dargestellt. Es werden jeweils die Anteile der Befragten, die eine bestimmte Tätigkeit ausgeübt haben je Monat angezeigt. Dabei wird außer beim Vorbereitungsdienst selbst unterschieden, ob die Tätigkeiten vor Beginn oder nach dem Ende bzw. in einer potentiellen Unterbrechung des Vorbereitungsdienstes ausgeübt werden.

Zunächst ist hier zu erkennen, dass nur ein kleiner Anteil der Absolventinnen und Absolventen (11 %) unmittelbar nach dem Studium in den Vorbereitungsdienst überwechselt. Im Laufe des ersten Jahres nimmt der Anteil jedoch deutlich zu, so dass der Zustand „Vorbereitungsdienst“ in dieser Zeit zur dominanten Tätigkeit der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen wird. 73 Prozent der Absolventinnen und Absolventen befinden sich nach einem Jahr im Vorbereitungsdienst. Dies bestätigt erneut den

¹⁷ Die Zusammenfassung von Promotion, Berufsausbildung und Fort- und Weiterbildung erfolgte nach Sichtung der Daten. Alle drei Tätigkeiten werden von Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, die im betrachteten Zeitraum einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, sehr selten ausgeführt.

hohen Anteil an Lehramtsalumni, die in den Vorbereitungsdienst übergehen (vgl. Kap. 4.1). Ca. 4 % befinden sich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr im Vorbereitungsdienst, haben den Vorbereitungsdienst also abgebrochen oder unterbrochen. Ein großer Teil der Absolventinnen und Absolventen (anfangs mehr als 30 %) gibt an, vor dem Vorbereitungsdienst einer nichtselbstständigen regulären Beschäftigung oder einer Selbstständigkeit nachzugehen. Etwas weniger einer nicht-regulären Erwerbstätigkeit. Nur wenige sind arbeitslos. Ein kleiner, aber deutlich erkennbarer Teil der Alumni verbleibt nach dem Studium in einer regulären Beschäftigung oder einer selbstständigen Erwerbstätigkeit und tritt bis zum 18. Monat nach dem Studium nicht in den Vorbereitungsdienst ein (ca. 12 %). Nach dem Ende des Vorbereitungsdienstes tritt der Großteil der Befragten in eine reguläre Beschäftigung oder eine selbstständige Erwerbstätigkeit ein (ausführlicher dazu Kapitel 5).

Abb. 4.5: Tätigkeitsverlauf der ersten 18 Monate nach dem Studienabschluss, n = 755 (alle Befragte)



Im Vergleich der studierten **Schulformen** lässt sich für den Zeitraum zwischen Studienabschluss und Vorbereitungsdienst erkennen, dass die Absolventinnen und Absolventen aller Schulformen am häufigsten einer regulären Beschäftigung oder einer selbstständigen Erwerbstätigkeit zwischen Studium und Vorbereitungsdienst nachgehen. Weiterhin lässt sich erkennen, dass den Absolventinnen und Absolventen der

berufsbildenden Schulen der Übergang in den Vorbereitungsdienst insgesamt etwas schneller gelingt als den anderen Lehramtsalumni. Insbesondere der direkte Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst ist deutlich stärker ausgeprägt als bei den anderen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen. Ca. 20 Prozent geben an, bereits im ersten Monat nach dem Studienabschluss im Vorbereitungsdienst zu sein. Dafür gehen die Alumni seltener einer sonstigen Tätigkeiten wie „Work and Travel“ nach (erster Monat: 7 %, andere Studiengänge: 10 bis 12 %, vgl. Abb. B 4. 1 - Abb. B 4. 3). Zudem nimmt in dieser Gruppe niemand ein weiteres Studium und nur sehr wenige eine Trainee- oder Praktikumstätigkeit auf. Das mag damit zusammenhängen, dass diese Gruppe mit 28 Jahren einen besonders hohen Altersmedian beim Studienabschluss aufweist. Die Berufsschulalumni haben also bereits mehr Erfahrungen gesammelt und weisen somit wahrscheinlich eine größere Bereitschaft auf, unmittelbar nach dem Studium den Vorbereitungsdienst aufzunehmen. Eine weitere Erklärung ist, dass der besonders hohe Arbeitsmarktbedarf für diese Lehramtsgruppe (vgl. Kultusministerkonferenz 2018; Staatsministerium für Kultus 2014 und 2017) eine günstige Einstellungssituation erzeugt und dadurch den Übergang beschleunigt. Der Übergang der Sonderpädagoginnen und -pädagogen hingegen erfolgt vergleichsweise langsam. Sie sind dafür häufiger irregulär beschäftigt (erster Monat: 23 %, andere Studiengänge: 13 bis 20 %) und verbringen auch etwas häufiger als die anderen Alumni den Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst in Erwerbslosigkeit (erster Monat: 16 %, andere Studiengänge: 8 bis 12 %). Eine Erklärung für diesen Sachverhalt erschließt sich nicht unmittelbar, da auch die Sonderpädagogik ein Fach darstellt, das unterhalb des sachsenweiten Lehrkräftebedarfs studiert wird (vgl. Staatsministerium für Kultus 2014 und 2017). Möglicherweise hängt es mit der engen Bindung der Absolventinnen und Absolventen an die Region um Leipzig zusammen, die noch in Kapitel 5.2.4 thematisiert wird. Alumni, die in der Region um Leipzig verbleiben wollen und unmittelbar keinen Platz für einen Vorbereitungsdienst finden, nehmen ggf. eine verlängerte Übergangszeit in Kauf.

4.3 VORBEREITUNGSDIENST IN SACHSEN

Im Weiteren soll der Frage nachgegangen werden, wie viele Befragte ihren Vorbereitungsdienst in Sachsen durchführen bzw. planen. Es wird also nach dem Bundesland gefragt, in dem diese zweite Phase erfolgt oder absolviert wurde.

Der Großteil der befragten Lehramtsabsolventinnen und -absolventen hat sich für Sachsen entschieden (vgl. Tab. 4.3). Insgesamt sind es fast 70 Prozent. Knapp 30 Prozent haben sich hingegen dafür entschieden, ihr zweites Staatsexamen außerhalb Sachsens zu absolvieren. Wird zwischen den Geschlechtern differenziert, zeigen sich kleine – jedoch nicht signifikante – Unterschiede. Frauen verbleiben geringfügig häufiger in Sachsen.

Tab. 4.3: Region des Vorbereitungsdienstes nach Geschlecht, in % (alle Befragte)

	Gesamt (n=1.098)	Männer (n=273)	Frauen (n=782)
Sachsen	69,8	67,8	70,3
Neue Bundesländer inkl. Berlin (ohne Sachsen)	21,5	22,0	21,5
Alte Bundesländer	8,7	10,3	8,2

Signifikante Unterschiede zeigen sich, wenn der Einstieg in den sächsischen Vorbereitungsdienst differenziert nach der studierten **Schulform** betrachtet wird (vgl. Tab. 4.4). Wie schon die VEBOLAS-Studie zeigen konnte, entscheiden sich die Alumni für Ober-/Mittelschulen am häufigsten (79 %) für einen Vorbereitungsdienst in Sachsen (vgl. Eulenberger et al. 2015: 128). Auch jene mit einem Lehramtsstudienabschluss für Grundschulen (75 %) und Gymnasien (mit Mangelfach, 71 %) entscheiden sich überaus oft für Sachsen. Demgegenüber stehen die Befragten mit einem Abschluss für berufsbildende Schulen mit nur knapp 60 Prozent. Über ein Viertel von ihnen beginnt den Vorbereitungsdienst stattdessen in einem der anderen neuen Bundesländer (inkl. Berlin) und rund 13 Prozent in den alten Bundesländern.

Tab. 4.4: Region des Vorbereitungsdienstes nach Studiengang, in % (alle Befragte)

	n	Sachsen	Neue Bundesländer inkl. Berlin (o. Sachsen)	Alte Bundesländer
LA Grundschule	283	74,6	19,8	5,7
LA Ober-/Mittelschule	62	79,0	17,7	3,2
LA Gymnasium	555	69,2	20,9	9,9
LA Gymnasium (o.MF)	364	68,4	21,7	9,9
LA Gymnasium (MF)	187	71,1	19,3	9,6
LA Sonderpädagogik	78	62,8	26,9	10,3
LA berufsbildende Schulen	117	59,8	27,4	12,8

Auch hinsichtlich der **Bildungsherkunft** der Befragten zeigen sich signifikante Unterschiede. Am deutlichsten fällt dabei auf, dass der Anteil jener Personen, der in Sachsen den Vorbereitungsdienst beginnt oder absolviert mit steigender Bildungsherkunft sinkt (vgl. Tab. 4.5). Während 64 Prozent von jenen, deren Elternhaus eine hohe Bildungsherkunft aufweist, den Vorbereitungsdienst in Sachsen begonnen hat oder ihn beginnen wird, sind es bei jenen mit mittlerer (71 %) und niedriger Bildungsherkunft (83 %) deutlich mehr. Entscheiden sich die Befragten gegen Sachsen, so wird insgesamt am häufigsten ein Ort in den neuen Bundesländern (inkl. Berlin) gewählt.

Tab. 4.5: Region des Vorbereitungsdienstes nach Bildungsherkunft, in % (alle Befragte)

	n	Sachsen	Neue Bundesländer inkl. Berlin (ohne Sachsen)	Alte Bundesländer
Hoch	175	64,0	23,4	12,6
Gehoben	218	67,4	24,8	7,8
Mittel	320	70,9	23,4	5,6
Niedrig	30	83,3	3,3	13,3

Wird der Eintritt in den sächsischen Vorbereitungsdienst auf Basis der angegebenen **Prüfungsjahrgänge** betrachtet, sind hier deutliche Veränderungen zu erkennen (vgl. Tab. 4.6). Befragte aus dem Prüfungsjahrgang 2014 geben zu rund 63 Prozent an, ihren Vorbereitungsdienst innerhalb Sachsens angestrebt zu haben oder anzustreben. Dieser Anteil erhöht sich in den folgenden Prüfungsjahrgängen kontinuierlich und liegt für den Prüfungsjahrgang 2017 mit zwölf Punkten höher.

Während im Prüfungsjahrgang 2015 der Anteil derjenigen, die in den alten Bundesländern ihren Vorbereitungsdienst begonnen haben, zunächst noch angestiegen und

dann aber gefallen ist, ist der Anteil der neuen Bundesländer parallel zum Anstieg in Sachsen kontinuierlich rückläufig.

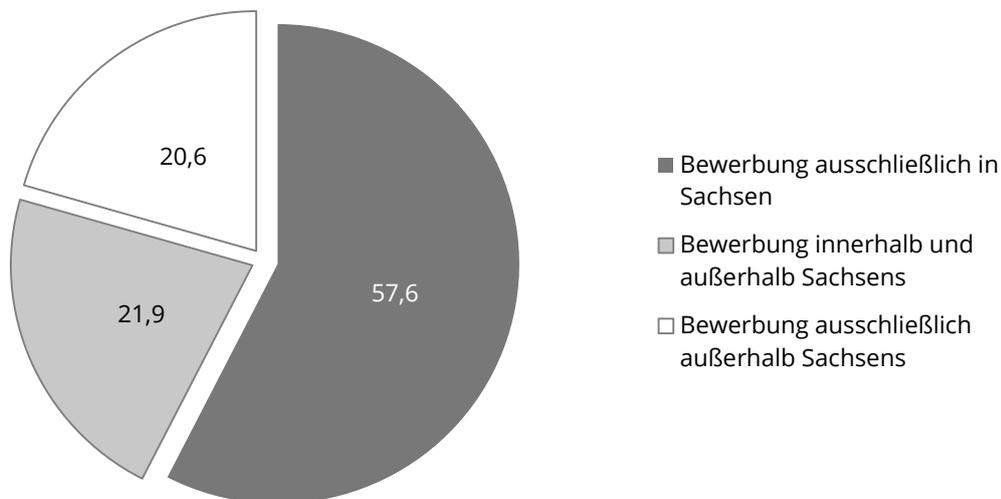
Insgesamt hat sich der „Klebeeffekt“ in Sachsen in diesem Zeitraum deutlich erhöht. Möglicherweise wurde die Bleibebereitschaft auch durch politische Maßnahmen wie dem Lehrermaßnahmenpaket (2011), den Bildungspaketen (2011/2013) und dem umfangreich diskutierten Handlungsprogramm „Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen“ erhöht. Entscheidend für den Anstieg dürften demnach die breite öffentliche Diskussion über den erhöhten Lehrkräftebedarf sowie die verbesserten Arbeitsmarktchancen des sächsischen Schuldienstes gewesen sein.

Tab. 4.6: Region des Vorbereitungsdienstes nach Prüfungsjahrgang, in % (alle Befragte)

	n	Sachsen	Neue Bundesländer inkl. Berlin (o. Sachsen)	Alte Bundesländer
2014	179	63,1	27,4	9,5
2015	231	65,8	22,5	11,7
2016	297	70,7	19,9	9,4
2017	358	75,1	18,7	6,1

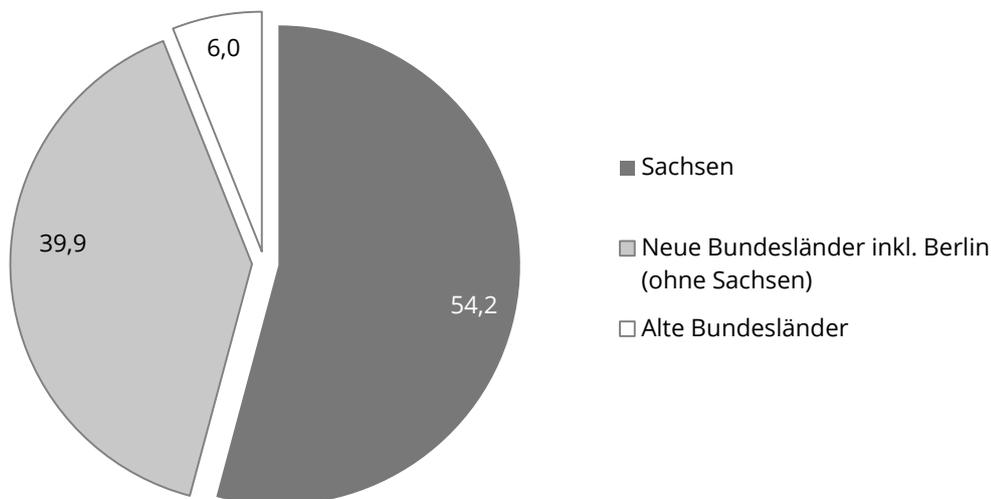
Neben der Region des Vorbereitungsdienstes kann über die Frage nach den **Zielregionen ihrer Bewerbungen** auch die regionale Präferenz der Befragten ermittelt werden (vgl. Abb. 4.6). Wird der Fokus dabei auf jene gelegt, die einen Vorbereitungsdienst begonnen haben, zeigt sich eine deutliche Präferenz für Sachsen: Rund 58 Prozent der Befragten bewarben sich ausschließlich innerhalb Sachsens für diese Praxisphase. Ein weiteres Fünftel entschied sich gegen den Freistaat und 22 Prozent versuchten innerhalb sowie außerhalb Sachsens eine Stelle für den Vorbereitungsdienst zu finden.

Abb. 4.6: Region der Bewerbung für den Vorbereitungsdienst, in % (Befragte mit begonnenen Vorbereitungsdienst, n=778)



Von den Befragten, die sich in Sachsen *und* in mindestens einem weiteren Bundesland um eine Stelle für den Vorbereitungsdienst beworben haben, traten rund 54 Prozent ihren Vorbereitungsdienst in Sachsen an (vgl. Abb. 4.7). Fast 40 Prozent entschieden sich für eines der anderen neuen Bundesländer und sechs Prozent für ein altes Bundesland.

Abb. 4.7: Region des Vorbereitungsdienstes, in % (Befragte mit begonnenen Vorbereitungsdienst, die sich für diesen innerhalb und außerhalb Sachsens bewarben, n=168)



Die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen wurden gefragt, welche **Gründe** primär für das Antreten des **Vorbereitungsdienstes innerhalb Sachsens** sprechen (vgl. Tab. 4.7). Mit deutlichen Unterschieden zwischen Männern und Frauen stehen private und familiäre Motive mit insgesamt 96 Prozent weit oben im Ranking (Männer: 91 %, Frauen: 97 %). Auf dem zweiten Platz folgt die Nähe zum Heimatort. Insgesamt unterstreichen hier fast drei Viertel der Befragten ihre Verbundenheit mit einem bestimmten Ort und ihren damit einhergehenden Wunsch, nicht wegziehen zu wollen. Auch dieser Grund wird von Frauen häufiger benannt (Männer: 67 %, Frauen: 74 %). Weitere 54 Prozent heben zusätzlich die hohe Lebensqualität in dem jeweiligen sächsischen Ort hervor und 36 Prozent hoffen bei der Stellenvergabe im Anschluss an den Vorbereitungsdienst auf eine Chancenverbesserung. Eine erhaltene Ablehnung aus einem anderen Bundesland wird von den sächsischen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen kaum als Problem markiert. Rund zwei Prozent geben dies als Begründung für den Antritt des Vorbereitungsdienstes innerhalb Sachsens an.

Tab. 4.7: Gründe für den Vorbereitungsdienst in Sachsen, gesamt und nach Geschlecht, in % (Befragte mit begonnenen Vorbereitungsdienst; 1=trifft voll und ganz zu bis 5=trifft überhaupt nicht zu; Werte 1+2)

	Gesamt (n=530)	Männer (n=135)	Frauen (n=370)
Private/familiäre Gründe	95,5	90,6	97,3
Nähe zum Heimatort	72,3	66,7	74,0
Lebensqualität/kulturelles Angebot am Ort des Vorbereitungsdienstes	53,6	52,9	52,7
Chancenverbesserung auf eine Festanstellung innerhalb Sachsens	35,5	31,4	37,4
Bereits bestehende Kontakte zu der jeweiligen Stelle	34,2	35,5	35,1
Geringe Lebenshaltungskosten	29,8	25,2	31,3
Kürzere Dauer des VBD in Sachsen	25,0	25,5	24,3
Passenderer Beginn des Vorbereitungsdienstes	24,9	27,5	22,3
Aus Sicherheit: möglichst viele Bewerbungen	10,7	11,9	10,2
Perspektive auf baldige Verbeamtung	7,8	12,3	6,6
Ablehnung außerhalb Sachsens	2,1	2,9	1,9

Bei der Frage nach den Gründen, warum sie sich (auch) **außerhalb Sachsens beworben** haben, streuen die Antworten stärker (vgl. Tab. 4.8). Am häufigsten wird die insgesamt bessere Arbeitssituation genannt (60 %). Rund 57 Prozent geben die höhere finanzielle Vergütung als Motiv an. Während die männlichen Befragten beim ersten

Grund etwas häufiger zustimmen (64 zu 59 %), sind beim zweiten Grund die Frauen deutlich stärker vertreten (62 zu 43 %). Auch die privaten und familiären Bindungen werden von vielen als Grund genannt (56 %). Dass auch die politische Wahrnehmung der Befragten ihr Bewerbungsverhalten beeinflusst, zeigt sich daran, dass über die Hälfte der Alumni ihre Unzufriedenheit mit der sächsischen Bildungspolitik äußert und rund 35 Prozent das politische Klima in Sachsen kritisieren. Bei beiden Gründen zeigen sich die Männer deutlich kritischer als die Frauen. Darüber hinaus steht auch der Verbeamtungswunsch weit oben auf der Prioritätenliste (50 %), ebenso wie das Hoffen auf bessere Anstellungschancen nach dem Vorbereitungsdienst (47 %; siehe auch Kap. 6.4).

Zudem wird deutlich, dass sich lediglich zehn Prozent der Befragten in einer grenzüberschreitenden Region bewarben, weil sie innerhalb Sachsens eine Ablehnung erhielten. Und jene 63 Personen, die zusätzlich zu den bestehenden Antwortmöglichkeiten *Sonstiger Grund* auswählten und ihre Argumente mit eigenen Worten beschrieben, konstatierten vor allem die unzureichende Beachtung der abgegebenen Wünsche im Bewerbungsprozess. Hierbei geht es in den meisten Fällen um den Standort des Vorbereitungsdienstes. So berichten die Betroffenen, dass im Bewerbungsprozess nur ungenügend ein wohnortnaher Einsatz sowie die Nähe der Lebenspartner/innen beachtet wurden oder das Angebot zu kurzfristig kam. In vielen Fällen wurde dabei eine Stelle in Dresden oder Leipzig präferiert und die Sorge geäußert, in der „sächsischen Provinz“ zu landen. Des Weiteren äußerten einige Befragte ihren Unmut darüber, für die kurze Zeit des Vorbereitungsdienstes umziehen zu müssen.

Tab. 4.8: Gründe den Vorbereitungsdienst außerhalb Sachsens, gesamt und nach Geschlecht, in % (Befragte vor/während/nach dem Vorbereitungsdienst, die sich für diesen nicht ausschließlich in Sachsen beworben haben; 1=trifft voll und ganz zu bis 5=trifft überhaupt nicht zu; Werte 1+2)

	Gesamt (n=360)	Männer (n=95)	Frauen (n=245)
Insgesamt bessere Arbeitssituation	60,2	63,9	58,9
Bessere finanzielle Vergütung	56,5	43,2	62,1
Private/familiäre Gründe	56,4	55,2	57,3
Unzufriedenheit mit der sächsischen Bildungspolitik	54,6	69,8	48,6
Verbeamtungswunsch	50,4	50,0	52,0
Aus Sicherheit: möglichst viele Bewerbungen	49,4	51,5	48,4
Bessere Anstellungschancen nach dem VBD	46,8	52,6	45,1
Unzufriedenheit mit dem politischen Klima in Sachsen	35,4	41,8	32,3
Mangelnde Perspektive auf einen VBD-Platz innerhalb Sachsens	35,4	34,4	37,7
Passenderer Beginn des VBD	34,4	33,0	35,2
Längere Dauer des VBD als in Sachsen	33,5	40,2	31,5
Kürzere Wartezeiten	24,2	22,7	25,5
Ablehnung in Sachsen	9,9	11,6	9,0

4.4 ALUMNI OHNE (ABGESCHLOSSENEN) VORBEREITUNGSDIENST

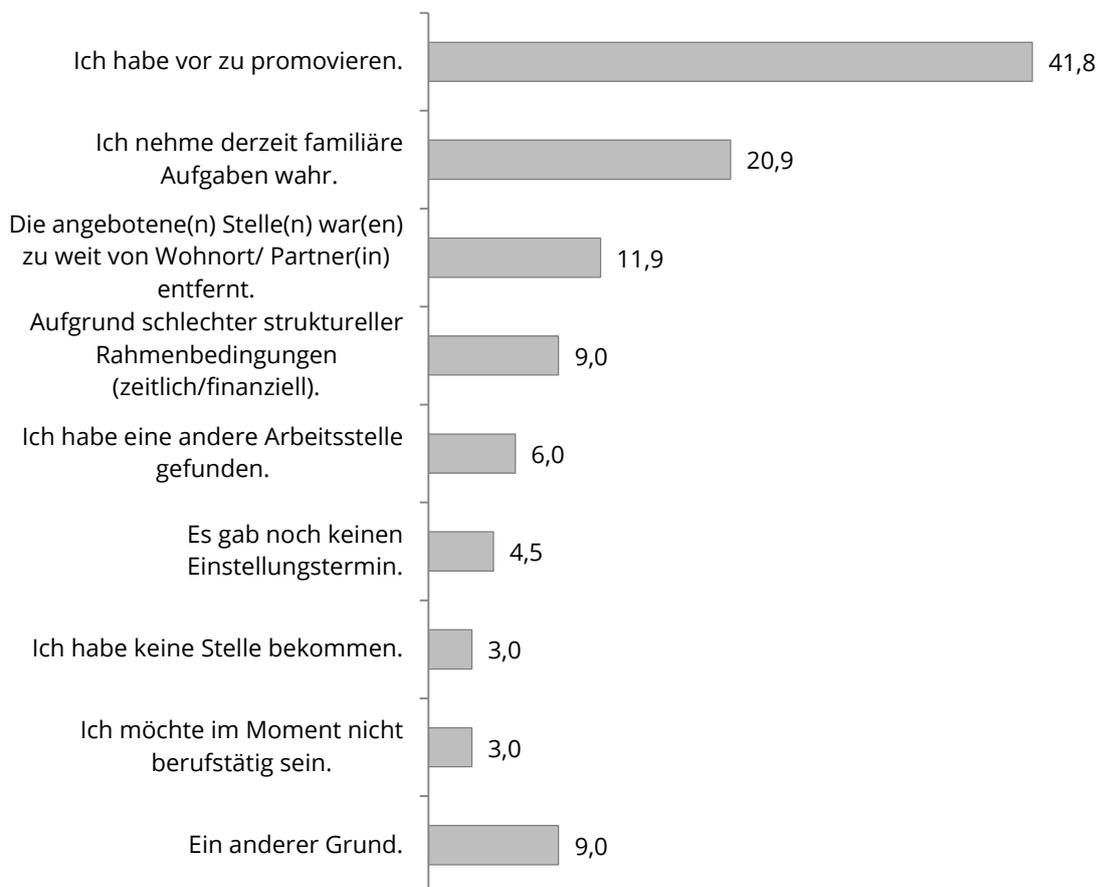
Nicht alle Lehramtsabsolventinnen und -absolventen wollen einen Vorbereitungsdienst antreten oder haben dies zumindest bislang noch nicht getan. Wieder andere haben die Phase abgebrochen. Im Weiteren soll es um die Gründe gehen, die aus der Sicht der Betroffenen gegen einen Vorbereitungsdienst sprechen.

Gründe für das Aufschieben des Vorbereitungsdienstes

Etwas mehr als acht Prozent der Befragten gaben zum Befragungszeitpunkt an, noch nicht in den Vorbereitungsdienst eingetreten zu sein, dies jedoch zu planen (vgl. Abb. 4.1). Diese Absolventinnen und Absolventen wurden gefragt, weshalb sie sich bisher noch nicht für den Vorbereitungsdienst beworben oder diesen begonnen haben.

Am häufigsten wurden für den Aufschub berufliche bzw. persönliche Gründe benannt (vgl. Abb. 4.8). Der Wunsch, eine Promotion aufzunehmen wurde am häufigsten angeführt, gefolgt von familiären Aspekten, beispielsweise das Wahrnehmen von Familienaufgaben (21 %), oder der Entfernung zum Wohnort bzw. zur Partner/in (12 %).

Abb. 4.8: Gründe für einen Aufschub des VBD, in % (Befragte die noch nicht mit dem VBD begonnen bzw. sich beworben haben, n=67)



Befragte, die diese Frage gestellt bekamen, wiesen unterschiedliche Bewerbungsstatus auf. So haben sich einige zum Zeitpunkt der Beantwortung bereits für den VBD beworben, andere nicht. Aus diesem Grund wurden den Absolventinnen und Absolventen, deren Bewerbung bereits erfolgt ist, zusätzliche Items präsentiert.¹⁸

Bei Gegenüberstellung der gemeinsamen Items zeigt sich, in Abhängigkeit der Befragtengruppe, deutlich unterschiedliche Gründe, weshalb der Vorbereitungsdienst bisher noch nicht begonnen bzw. sich noch nicht für diesen beworben wurde. Alumni, die sich bereits beworben, den Vorbereitungsdienst aber nicht angetreten haben, führen deutlich häufiger familiäre Gründe an (Entfernung zum Wohnort der Partne-

¹⁸ Die Antwortoptionen „Ich stehe auf der Warteliste“, „Ich habe keine Stelle gefunden“ und „Die angebotene(n)Stelle(n) war(en) zu weit von Wohnort/Partner(in) entfernt“ wurden nur für diejenigen Befragten ausgewertet, die sich bereits für einen Vorbereitungsdienst beworben haben.

rin/des Partners: 32 %; Wahrnehmen familiärer Aufgaben: 28 %). Bei Absolventinnen und Absolventen, die sich (bisher) noch nicht für einen Vorbereitungsdienst beworben haben steht deutlich die Aufnahme einer Promotion im Vordergrund (ca. 60 %).

Tab. 4.9: Gründe für einen Aufschub des VBD nach Bewerbungsstatus, in % (Mehrfachantwort, Befragte die noch nicht mit dem VBD begonnen haben)

	Bereits erfolgte Bewerbung für den Vorbereitungsdienst	
	Ja (n=25)	Nein (n=42)
Ich habe vor zu promovieren.	12,0	59,5
Ich nehme derzeit familiäre Aufgaben wahr.	28,0	16,7
Die angebotene(n) Stelle(n) war(en) zu weit von Wohnort/ Partner(in) entfernt.	32,0	/
Es gab noch keinen Einstellungsstermin.	4,0	4,8
Ich habe keine Stelle bekommen.	8,0	/
Ich möchte im Moment nicht berufstätig sein.	/	4,8
Aufgrund schlechter struktureller Rahmenbedingungen (zeitlich/finanziell).	12,0	7,1
Ich habe eine andere Arbeitsstelle gefunden.	8,0	4,8
Ein anderer Grund.	12,0	7,1

Gründe gegen einen Vorbereitungsdienst

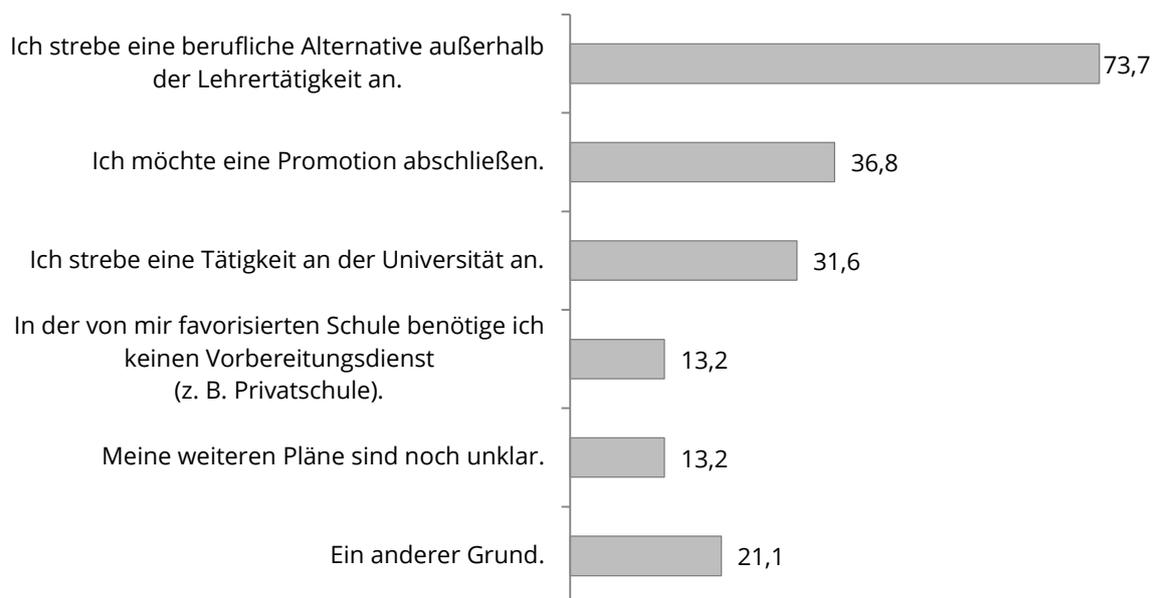
Ein sehr geringer Teil der befragten Lehramtsabsolventinnen und -absolventen gab an, dass sie keinen Vorbereitungsdienst absolvieren möchten (ca. 4 %; vgl. Abb. 4.1).

Auf die offene Frage nach den Gründen wurde in knapp 74 Prozent der Fälle angegeben, dass sie eine berufliche Alternative außerhalb der Lehrertätigkeit anstreben (vgl. Abb. 4.9). In mehr als einem Drittel der Fälle wird sich von den Alumni gegen einen Vorbereitungsdienst entschieden, da sie eine Promotion abschließen möchten. Ein weiterer wichtiger Grund ist in diesem Zusammenhang der Wunsch nach einem Verbleib an der Hochschule (32 %).

Bei Betrachtung der Gründe, weshalb kein Vorbereitungsdienst absolviert werden möchte, zeigen sich signifikante Zusammenhänge zwischen verschiedenen Items. Absolventinnen und Absolventen die eine berufliche Alternative außerhalb der Lehrertätigkeit anstreben, geben häufiger an, keine favorisierte Schule, in der sie den Vorbereitungsdienst leisten möchten, zu haben ($\Phi = -,651$, $p < 0,01$). Gleichmaßen

zeigt sich bei den Alumni, die keinen Vorbereitungsdienst antreten wollen, ein starker Zusammenhang zwischen dem Wunsch, eine Tätigkeit an der Universität anzustreben und dem Ziel, eine Promotion abzuschließen ($\Phi=,537$, $p<0,01$).

Abb. 4.9: Gründe gegen einen VBD, in % (Mehrfachantwort, Befragte die keinen VBD absolvieren möchten, $n=38$)



Abbruchgründe des Vorbereitungsdienstes

Ein Abbruch des Vorbereitungsdienstes kommt deutlich seltener vor als ein Studienabbruch. Nur ca. 2 Prozent der Befragten, die diese Ausbildungsphase begonnen haben, gaben an, diese inzwischen abgebrochen zu haben (vgl. Abb. 4.1). Angelehnt an Modelle zum Studienerfolg (vgl. Blüthmann 2012; Pelz & Schulze-Stocker 2018) lassen sich aus den offenen Antworten Gründe für den Abbruch erkennen.

Bereits hinsichtlich der Voraussetzungen für den Antritt des Vorbereitungsdienstes zeigen sich bei Befragten Ursachen für den Abbruch. Beispielsweise werden von den Befragten Probleme mit dem Ort der zugeteilten Schule genannt. So berichtet ein Abbrecher von seiner als problematisch wahrgenommen Zuweisung an die Schule, in der er seinen Vorbereitungsdienst antreten sollte: „Die Bildungsagentur hatte mich von meiner Heimatstadt Dresden in den Landkreis Zwickau an das [...] ¹⁹-Gymnasium entsen-

¹⁹ anonymisiert

det. Es war für mich nicht möglich, mich in einer kulturell relativ armen Umgebung zu integrieren. [...]“.

Häufig angeführte Gründe für den Abbruch des Vorbereitungsdienstes lassen sich im Spektrum der Bedingungen des Vorbereitungsdienstes verorten. Häufige Unzufriedenheiten zeigen sich dabei im Betreuungsverhältnis durch die Mentorinnen und Mentoren an den Schulen sowie dem sozialen Klima an der Schule und im Kollegium. Subjektive Beurteilungen, ein mangelhafter kollegialer Umgang, aber auch Differenzen zwischen den Erwartungen der Kolleginnen und Kollegen und den Vorgaben des Landesamtes für Schule und Bildung wurden von den Befragten als Abbruchgründe angeführt. Im Bereich des Aufbaus sowie der Struktur des Vorbereitungsdienstes zeigten sich weitere Schwierigkeiten. Insbesondere der restriktive Rahmen der Arbeit, eine mangelhafte Organisation und das hohe Arbeitspensum wurden von den Befragten als Abbruchgründe angeführt. So äußerte eine Befragte: *„Probleme mit der Struktur des Schulsystems, zu wenig gestalterische Freiheit bei der Stundenplanung, zu enge Vorgaben der Mentoren, [die] Gewissheit, dass [die] Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zwar Spaß macht, aber dies in einem freieren Rahmen abseits von Leistungsdruck geschehen soll“.*

Weiterhin führten die Alumni, die ihren Vorbereitungsdienst abgebrochen haben, eine Reihe individueller Kontextbedingungen als Abbruchgründe an. Von einer *„Überforderung durch zu hohe innere und äußere Anforderungen im Referendariat [, einer] gesundheitliche[n] Überbeanspruchung, Verschlechterung des gesundheitlichen Zustands [, einer] fehlende[n] Motivation für die Tätigkeit(en) als Lehrerin [sowie] ungünstige, kaum ausgleichbare Umgebungsbedingungen im Schulbetrieb [...]“* berichtet eine weitere Abbrecherin. Darüber hinaus stellt die Doppelbelastung von Familie und Vorbereitungsdienst für die Befragten eine große Herausforderung dar.

4.5 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM VORBEREITUNGSDIENST

Die Arbeitszufriedenheit ist ein breit erforschtes Thema. Nach der Zwei-Faktoren-Theorie der Arbeitszufriedenheit kann nach Kontext- und Kontentfaktoren unter-

schieden werden. Die extrinsischen, außerhalb der Tätigkeit liegenden Faktoren, die sogenannten Kontextfaktoren, z. B. Beziehung zu Kollegen oder Gehalt, verhindern eine Unzufriedenheit mit der Arbeit und sorgen für einen Zustand der Nicht-Unzufriedenheit. Intrinsische, innerhalb der Arbeit liegende Faktoren, die sogenannten Kontentfaktoren (z. B. Leistungserlebnisse oder Anerkennung), werden als Motivatoren verstanden und führen zu Zufriedenheit (vgl. Nerdinger 2014: 422ff.). Neben einer Gesamteinschätzung wurden die Befragten in dieser Studie aufgefordert, eine Bewertung anhand von zwölf Einzelitems zu ihrer Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst vorzunehmen.

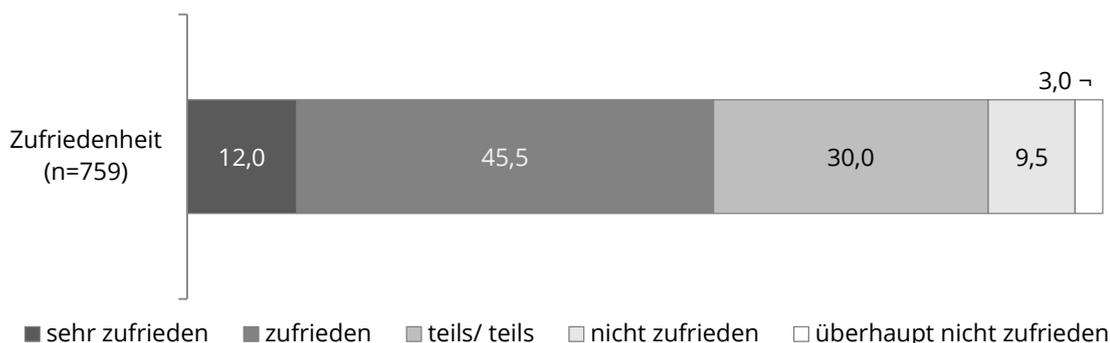
4.5.1 Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst

Anhand des globalen Zufriedenheitsindikators²⁰ mit dem Vorbereitungsdienst zeigt sich, dass ein großer Teil der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, die einen Vorbereitungsdienst begonnen haben²¹, mit diesem insgesamt (sehr) zufrieden sind (ca. 58 %). Nur ein sehr kleiner Teil, rund 13 Prozent, ist bzw. war (überhaupt) nicht zufrieden (vgl. Abb. 4.10).

²⁰ Auch Einzelitemmessungen eignen sich als brauchbare Indikatoren einer allgemeinen Zufriedenheit (vgl. hierzu Bucher 2009).

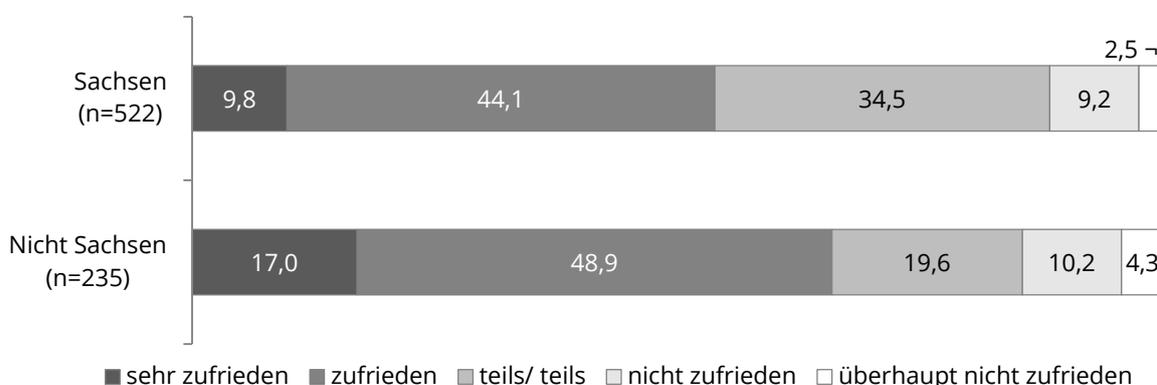
²¹ Bei diesen Bewertungen werden auch diejenigen Personen mit eingeschlossen, die ihren Vorbereitungsdienst zwar begonnen, aber wieder abgebrochen haben. Aufgrund der geringen Zahl dieser Gruppe kann deren Zufriedenheitsbeurteilung jedoch nicht mit den Gruppen der Absolventinnen und Absolventen verglichen werden, die ihren Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen hat oder dies noch wird.

Abb. 4.10: Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Es zeigen sich weder signifikante Differenzen in Abhängigkeit der studierten Schulform, noch in Abhängigkeit des Geschlechts. Betrachtet man die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst jedoch in Abhängigkeit vom Ort, an dem dieser begonnen wurde, zeigt sich, dass Absolventinnen und Absolventen, die den Vorbereitungsdienst außerhalb von Sachsen begannen, alles in allem etwas zufriedener sind (vgl. Abb. 4.11).

Abb. 4.11: Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst nach Region, in % (Befragte mit begonnenen VBD)

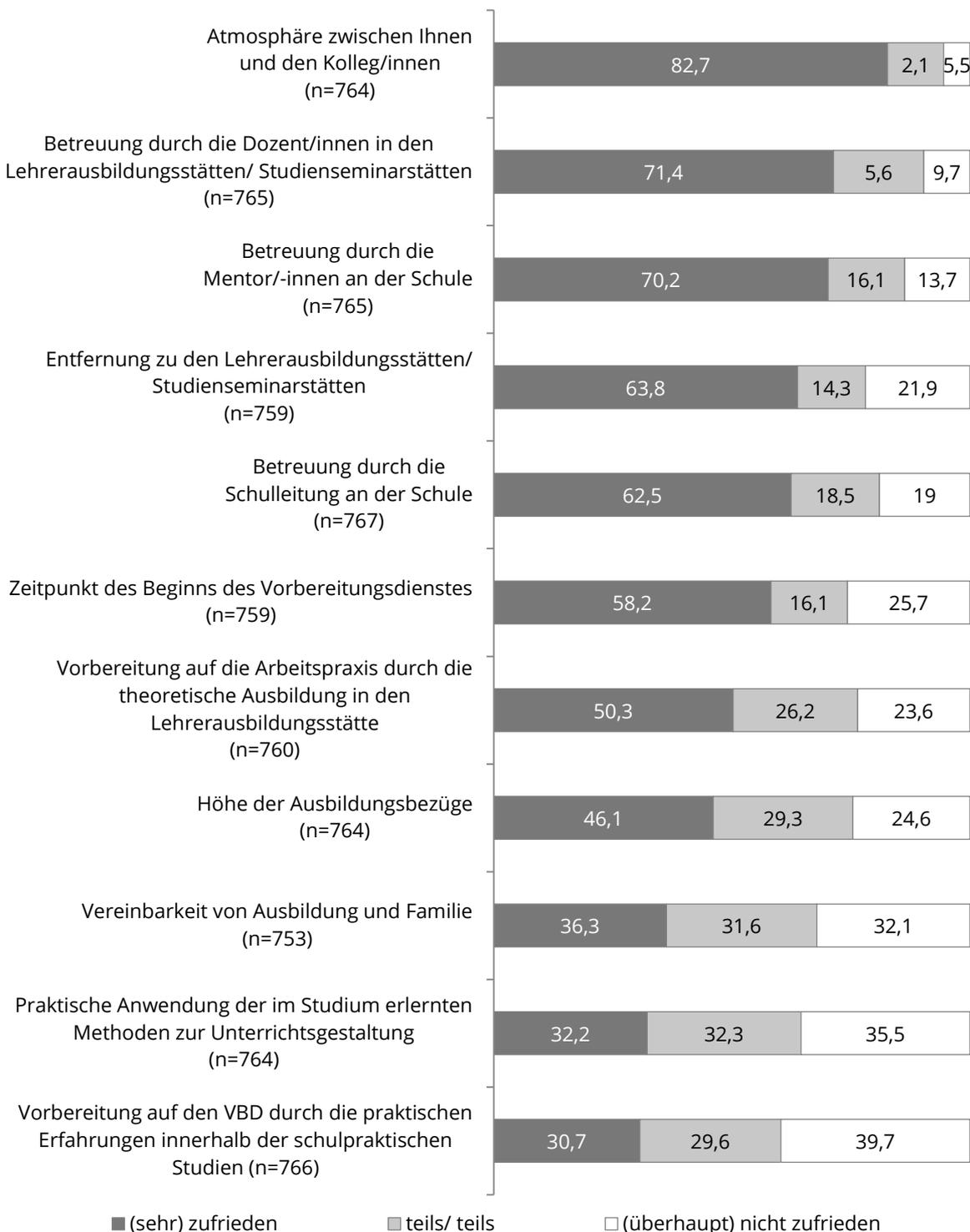


4.5.2 Partielle Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst

Neben der Gesamtzufriedenheit wurde mit Hilfe von Einzelitems auch die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Vorbereitungsdienstes ermittelt. Es zeigt sich, dass die Alumni besonders häufig angeben, mit dem Klima im Kollegium (83 %) als auch mit den erlebten Betreuungsverhältnissen (in Abhängigkeit der Bezugsgruppe zwischen 63 und 72 %), (sehr) zufrieden zu sein (vgl. Abb. 4.12). Deutlich weniger oft

zeigen sich die Alumni mit den im Studium vermittelten Erfahrungen und deren Anwendbarkeit im Unterrichtsgeschehen (sehr) zufrieden (31 bzw. 32 %).

Abb. 4.12: Partielle Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst, Einzelitems in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Die abgefragten elf Aspekte der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst wurden nach inhaltlichen Abwägungen und auf Basis einer konfirmatorischen Faktorenanalyse zu vier übergeordneten Zufriedenheitsfeldern (Faktoren) zusammengefasst. Diese sind in Tab. 4.10 dargestellt²²:

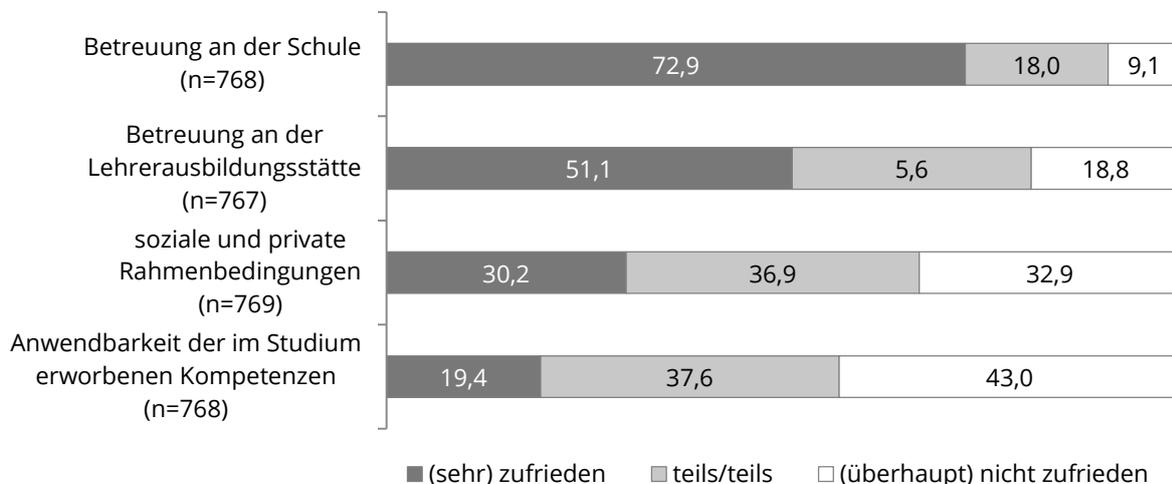
Tab. 4.10: Partielle Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst – Ergebnisse der Faktorenanalyse

Zufriedenheit mit der/den...	
Skala 1: ...Betreuung an der Schule des VBD (Cronbachs Alpha: .797)	
Betreuung durch die Mentor/-innen an der Schule	Betreuung durch die Schulleitung an der Schule
Atmosphäre zwischen Ihnen und den Kolleg/innen	
Skala 2: ...Betreuung an der Lehrerausbildungsstätte (Cronbachs Alpha: .742)	
Betreuung durch die Dozent/innen in den Lehrerausbildungsstätten/Studienseminarstätten	Vorbereitung auf die Arbeitspraxis durch die theoretische Ausbildung in den Lehrerausbildungsstätten/Seminarstudienstätten
Skala 3: ...materiellen und privaten Rahmenbedingungen (Cronbachs Alpha: .556)	
Höhe der Ausbildungsbezüge	Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie
Skala 4: ...Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen (Cronbachs Alpha: .592)	
Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch die praktischen Erfahrungen innerhalb der schulpraktischen Übungen	Praktische Anwendung der im Studium erlernten Methoden zur Unterrichtsgestaltung

Wie bereits anhand der Analyse der Einzelaspekte deutlich geworden ist, zeigen sich die Absolventinnen und Absolventen insgesamt sehr zufrieden mit der erlebten Betreuung an der Schule, an der der Vorbereitungsdienst geleistet wird bzw. wurde ([sehr] zufrieden: ca. 73 %; vgl. Abb. 4.13). Deutlich kritischer werden von den Alumni die materiellen und privaten Rahmenbedingungen ([sehr] zufrieden: ca. 30 %; [überhaupt] nicht zufrieden: ca. 33 %) und die Anwendbarkeit der im Studium vermittelten Kompetenzen ([sehr] zufrieden: ca. 20 %; [überhaupt] nicht zufrieden: ca. 43 %) wahrgenommen.

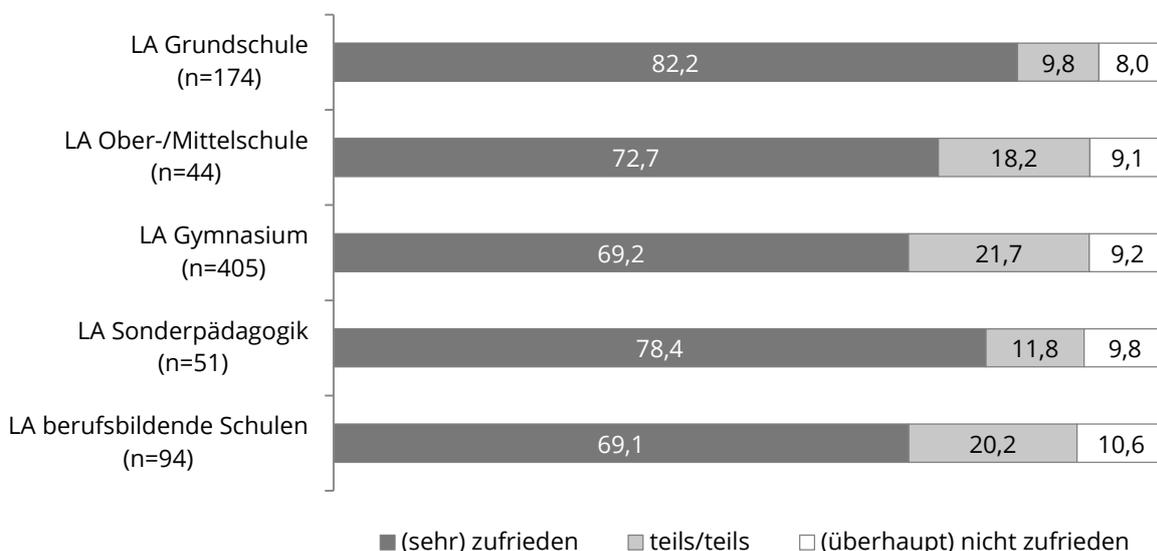
²² Aufgrund einer mangelnden inhaltlichen Passung wurden die Items „Zeitpunkt des Beginns des Vorbereitungsdienstes“ und „Entfernung zu den Lehrerausbildungsstätten/Studienseminarstätten“ nicht in die Faktoren integriert.

Abb. 4.13: Zufriedenheit mit Teilgebieten des Vorbereitungsdienstes – Faktoren, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Bei Vergleich der **Studiengänge** zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede hinsichtlich des Faktors *Zufriedenheit mit der Betreuung an den Schulen* des Vorbereitungsdienstes. Während ca. 82 Prozent der Alumni des Grundschullehramts mit der Betreuung an der Schule des Vorbereitungsdienstes (sehr) zufrieden sind bzw. waren, geben dies gleichermaßen nur etwa 69 Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Gymnasiallehramts und des Lehramts an berufsbildenden Schulen an (vgl. Abb. 4.14).

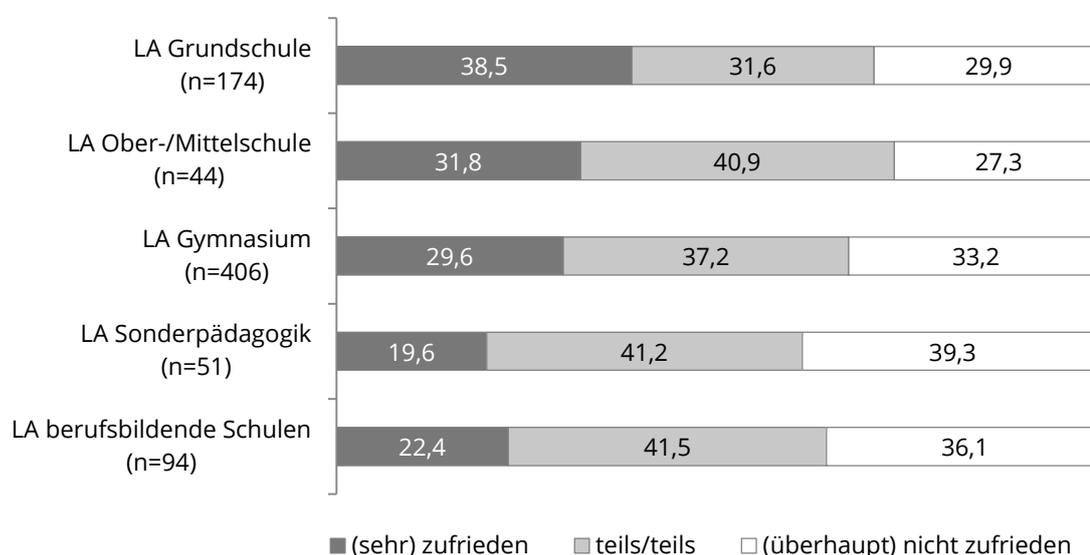
Abb. 4.14: Zufriedenheit mit der Betreuung an der Schule des Vorbereitungsdienstes nach Studiengang, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Auch bei den Faktoren Zufriedenheit mit den materiellen und privaten Rahmenbedingungen sowie der Zufriedenheit mit der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen zeigen sich Unterschiede, die jedoch nicht statistisch signifikant sind.

Bezogen auf die *Zufriedenheit mit den materiellen und privaten Rahmenbedingungen* geben Alumni des Grundschullehramts am häufigsten an, (sehr) zufrieden zu sein (ca. 39 %). Demgegenüber ist nur etwa ein Fünftel der Absolventinnen und Absolventen des Lehramts Sonderpädagogik ([sehr] zufrieden: 20 %; vgl. Abb. 4.15).

Abb. 4.15: Zufriedenheit mit den materiellen und privaten Rahmenbedingungen nach Schulform; in % (Befragte mit begonnenen VBD)



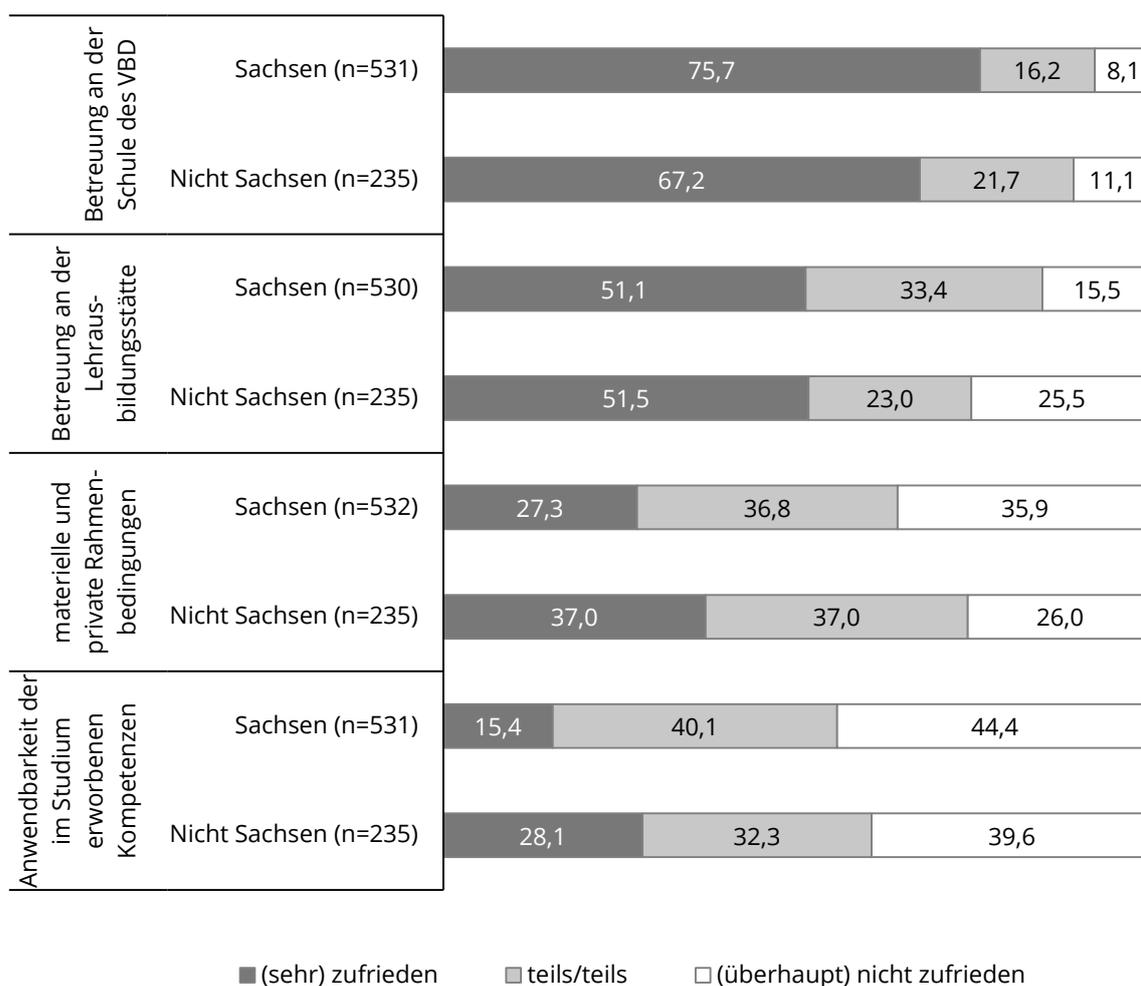
Absolventinnen und Absolventen des berufsbildenden Lehramts geben etwas häufiger an, (sehr) zufrieden mit der *Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen* zu sein (ca. 26 %). Parallel geben dies nur etwa 16 Prozent der Grundschullehrer:innen an. Betrachtet man die Absolventinnen und Absolventen des Gymnasiallehramts, zeigt sich, dass diejenigen, die mindestens ein Mangelfach studiert haben, nicht nur seltener als alle Vergleichsgruppen angeben, (sehr) zufrieden (ca. 15 %) mit der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen zu sein, sie sind auch am häufigsten (überhaupt) nicht zufrieden (ca. 47 %; vgl. Tab. 4.11). Basierend auf dem Mittelwert sind die Unterschiede jedoch nicht signifikant.

Tab. 4.11: Zufriedenheit mit der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen nach Studiengang, in % (Befragte mit begonnenen VBD)

	n	(sehr) zufrieden 1+2	teils/teils 3	(überhaupt) nicht zufrieden 4+5
LA Grundschule	174	16,1	42,5	41,4
LA Ober-/Mittelschule	44	18,2	38,6	43,2
LA Gymnasium	405	19,5	35,8	44,7
LA Gymnasium (o.MF)	274	21,9	34,7	43,4
LA Gymnasium (MF)	131	14,5	38,2	47,3
LA Sonderpädagogik	51	19,6	37,3	43,1
LA berufsbildende Schulen	94	25,5	36,2	38,3

Hinsichtlich aller vier Faktoren der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst zeigen sich Mittelwertunterschiede in Abhängigkeit der **Region**, in der der **Vorbereitungsdienst** geleistet wurde. So bewerten Absolventinnen und Absolventen, die diesen in Sachsen antraten, die Betreuung an der Schule positiver als ihre Kolleginnen und Kollegen, die den Vorbereitungsdienst außerhalb Sachsens angetreten haben ([sehr] zufrieden: 67 % [nicht Sachsen] vs. 76 % [Sachsen]; vgl. Abb. 4.16). In Bezug auf die Betreuung an der Lehrerausbildungsstätte zeigt sich, dass Alumni, die ihren Vorbereitungsdienst außerhalb Sachsens antraten, deutlich häufiger angeben, mit dieser (überhaupt) nicht zufrieden zu sein ([überhaupt] nicht zufrieden: 16 % [Sachsen] vs. 26 % [nicht Sachsen]). Von den Alumni, die ihren Vorbereitungsdienst außerhalb von Sachsens antraten, werden dagegen die materiellen und privaten Rahmenbedingungen ([sehr] zufrieden: 37 % [nicht Sachsen] vs. 27 % [Sachsen]) und auch die Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen ([sehr] zufrieden: 28 % [nicht Sachsen] vs. 15 % [Sachsen]) deutlich besser bewertet.

Abb. 4.16: Zufriedenheitsfelder nach Region, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Einfluss der Faktoren der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst auf die Gesamtzufriedenheit

Im Rahmen einer multiplen linearen Regressionsanalyse (vgl. Field 2009) wurde der Frage nachgegangen, welches der vier eben berichteten Zufriedenheitsfelder den größten Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst ausübt. Basierend auf der Zwei-Faktoren-Theorie (vgl. Nerdinger 2014: 422ff.) kann davon ausgegangen werden, dass die erfassten Kontextfaktoren der (Arbeits-)Zufriedenheit einen großen Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit während des Vorbereitungsdienstes haben.

Es zeigt sich, dass die erlebten Betreuungsverhältnisse, sowohl an den Lehrerausbildungsstätten, als auch an den Schulen, an der der Vorbereitungsdienst abgeleistet

wird bzw. wurde, die stärksten Prädiktoren einer Gesamtzufriedenheit darstellen (vgl. Tab. 4.12). Eine stark positiv oder negativ wahrgenommene Betreuung während des Vorbereitungsdienstes hat folglich einen sehr starken Einfluss auf dessen Gesamtzufriedenheit. Anhand der vier Prädiktorvariablen wird bereits eine hohe Varianz aufgeklärt (46,3 %). Gleichzeitig wird deutlich, dass noch weitere Faktoren einen Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst haben.

Tab. 4.12: Prädiktion des Einflusses der Faktoren der Zufriedenheit auf die Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst – Ergebnisse der multiplen, linearen Regressionsanalyse (Befragte mit begonnenen VBD)

Einzelfaktoren - Zufriedenheit mit...	Globaler Indikator der Zufriedenheit im VBD	
	B	β
...der Betreuung an der Schule des VBD	,302	,324
...der Betreuung an der Lehrerausbildungsstätte des VBD	,379	,401
...den materiellen und privaten Rahmenbedingungen	,145	,155
...der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen	,102	,105
Konstante	,070	
n		759
R ² / korrig. R ²		,465/,463

* Anmerkung: fett gedruckte Werte sind signifikant auf 0,05-Niveau

Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst und dessen Abbruch

Eine geringe Arbeitszufriedenheit kann langfristig unerwünschte Konsequenzen nach sich ziehen – Absentismus und Fluktuation sind zwei dieser möglichen Folgen. In empirischen Studien zeigen sich unter anderem Zusammenhänge zwischen der Arbeitszufriedenheit und der Leistung (vgl. Nerdinger 2014). Somit erscheint es nicht ausgeschlossen, dass die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst ein Einflussfaktor auf die Entscheidung sein kann, den Vorbereitungsdienst abubrechen. Tatsächlich zeigt sich auch in der vorliegenden Studie ein Zusammenhang zwischen dem Abbruch des Vorbereitungsdienstes und der Zufriedenheit, wenngleich dieser lediglich als schwach bezeichnet werden kann. Befragte, die ihren Vorbereitungsdienst abgebrochen haben, sind unzufriedener mit dem Vorbereitungsdienst insgesamt ($r=,206$; $p<0,05$). Gleichermäßen zeigen sich geringe Zusammenhänge zwischen den Einzelfaktoren der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst (Betreuung an der

Schule: $r=,172$, $p<0,05$; materielle und private Rahmenbedingungen: $r=,141$, $p<0,05$; Betreuung an der Lehrerbildungsstätte: $r=,077$, $p<0,05$; Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Kompetenzen: $r=,073$, $p<0,05$).

4.5.3 Vorbereitung auf die Schulpraxis

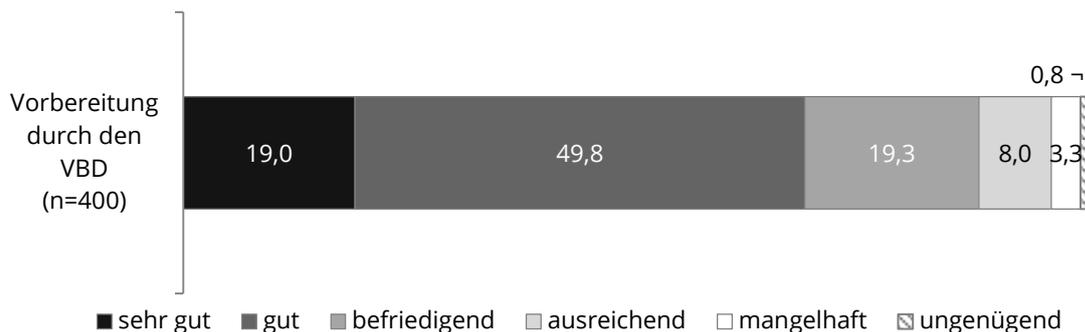
Diese im vorangegangenen Kapitel (vgl. Kap. 4.5.2) beobachtete kritische Einschätzung der im Studium vermittelten Kompetenzen schlägt sich in der Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen nieder, wie gut sie ihrer Ansicht nach im Studium auf die Schulpraxis vorbereitet wurden. Nur zwölf Prozent der Alumni, die den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen haben und zum Befragungszeitpunkt im staatlichen Schuldienst tätig waren, bewerten diese mit sehr gut oder gut. Über drei Fünftel der Befragten vergeben die Noten ausreichend, mangelhaft oder ungenügend (vgl. Abb. 4.17).

Abb. 4.17: Bewertung der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch das Studium, in % (Befragte mit abgeschlossenem VBD und Tätigkeit im staatl. Schuldienst)



Einen deutlich größeren Mehrwert für die Befragten hat die Anwendung und Erprobung des im Studium erworbenen theoretischen Wissens in der tatsächlichen Unterrichtspraxis im Rahmen des Vorbereitungsdienstes. Während nur zwölf Prozent der Absolventinnen und Absolventen die Vorbereitung auf die Schulpraxis durch den Vorbereitungsdienst als ausreichend, mangelhaft oder ungenügend bewerten, stehen dem mehr als zwei Drittel gegenüber, die diese Vorbereitungsleistung mit (sehr) gut bewerten (vgl. Abb. 4.18).

Abb. 4.18: Bewertung der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch den Vorbereitungsdienst, in % (Befragte mit abgeschlossenem VBD und Tätigkeit im staatl. Schuldienst)



Weder bei der Einschätzung der Vorbereitung auf die Schulpraxis durch die schulpraktischen Übungen noch durch den Vorbereitungsdienst zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen dem Geschlecht oder in Abhängigkeit vom Studiengang.

4.6 BELASTUNGEN WÄHREND DES VORBEREITUNGSDIENSTES

„Stress, Belastung und Beanspruchung sind als Begriffe aus den Alltag kaum mehr wegzudenken“ (van Dick & Stegmann 2013: 44). Aber auch im Kontext des Lehrerberufs werden diese sehr häufig verwandt (vgl. Rothland 2013). Während Belastungen Anforderungen der Umwelt darstellen, die auf die Lehrkraft einwirken, zählen das Unwohlsein, Krankheit oder Fehlzeiten zu den wahrgenommenen Folgen dieser Beanspruchungen (vgl. ebd.: 44). Im Rahmen des Vorbereitungsdienstes werden die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen mit einer Bandbreite neuer Anforderungen und Herausforderungen konfrontiert. Gelingt die Bewältigung dieser nur ungenügend, können sich starke Belastungsreaktionen einstellen. In letzter Konsequenz können diese möglicherweise einen Abbruch des Vorbereitungsdienstes begünstigen.

Zur Betrachtung dieses Problemfeldes wurden den Alumni sechs Fragen zu subjektiven Belastungen gestellt. Nach inhaltlichen Abwägungen wurden fünf dieser Items zu zwei Skalen zusammengefasst²³ (vgl. Tab. 4.13).

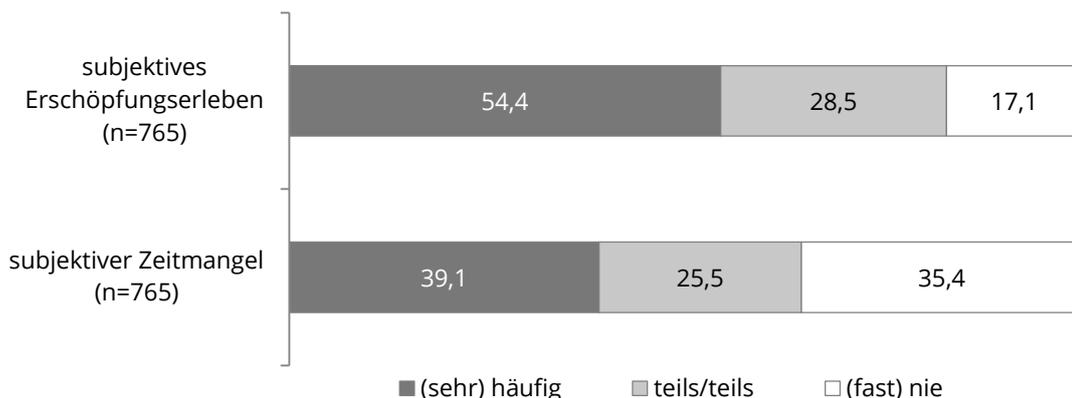
Tab. 4.13: Subjektive Belastungen während des Vorbereitungsdienstes – Ergebnisse der Faktorenanalyse

Skala 1: subjektives Erschöpfungserleben (Cronbachs Alpha: ,870)	
Wie häufig fühlen/fühlten Sie sich körperlich erschöpft?	Wie häufig beansprucht/e Ihre Arbeit so viel Energie, dass sich dies negativ auf Ihr Privatleben auswirkt/e?
Wie häufig fühlen/fühlten Sie sich emotional erschöpft?	
Skala 2: subjektiver Zeitmangel (Cronbachs Alpha: ,682)	
Wie häufig müssen/mussten Sie Überstunden machen?	Wie oft kommt/kam es vor, dass Sie nicht genügend Zeit haben/hatten, alle Ihre Aufgaben zu erledigen?

Die Absolventinnen und Absolventen sind während ihres Vorbereitungsdienstes in höherem Maß Belastungen ausgesetzt. Fast zwei Fünftel berichten von Problemen im Zeitmanagement. Sie geben (sehr) häufig an, Überstunden zu leisten bzw. geleistet zu haben sowie (sehr) häufig nicht genügend Zeit für die Erledigung der notwendigen Aufgaben zu haben bzw. gehabt zu haben (vgl. Abb. 4.19). Mehr als die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventinnen berichtet (sehr) häufig von körperlicher und emotionaler Erschöpfung, die sich auch negativ auf das Privatleben auswirkt.

²³ Das Item „Wie oft kommen/kamen Sie zur Arbeit, obwohl Sie sich richtig krank und unwohl fühlen/fühlten“ wurde ausgeschlossen.

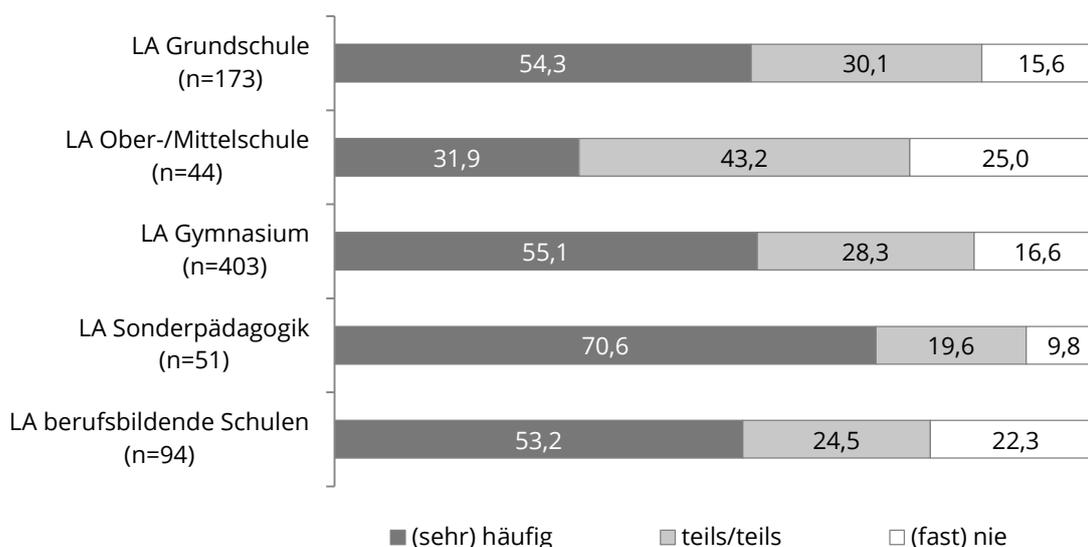
Abb. 4.19: Subjektives Belastungserleben während des Vorbereitungsdienstes, gesamt, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Subjektives Erschöpfungserleben

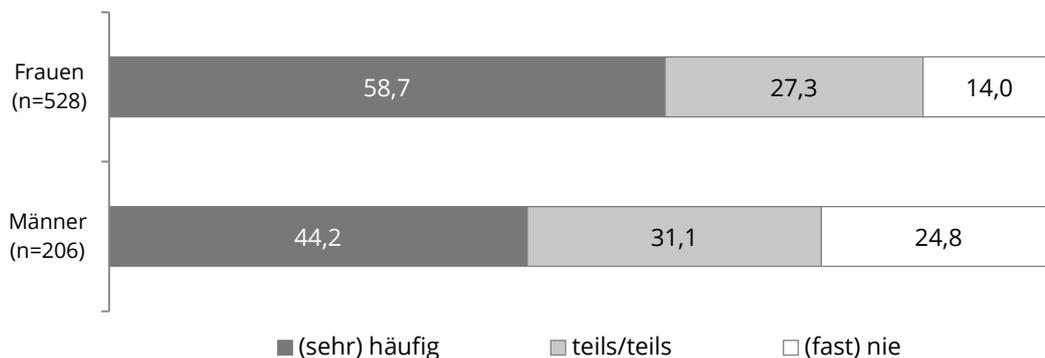
Bezogen auf die **studierte Schulform** zeigen sich deutliche Unterschiede im wahrgenommenen Erschöpfungserleben. Während ca. 71 Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Sonderpädagogiklehramts (sehr) häufig von auftretenden Empfinden körperlicher oder emotionaler Erschöpfung berichten, tun dies gleichermaßen nur rund ein Drittel der Alumni des Ober-/Mittelschullehramts (vgl. Abb. 4.20). Zwischen Absolventinnen und Absolventen des Gymnasiallehramts zeigen sich keine Unterschiede in Abhängigkeit eines studierten Mangelfachs.

Abb. 4.20: Subjektive Erschöpfung während des Vorbereitungsdienstes nach Studiengang, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Auch hinsichtlich des **Geschlechts** zeigen sich deutliche Unterschiede bezogen auf das als belastend wahrgenommene Erschöpfungserleben. Insbesondere Frauen berichten dies in einem deutlich höheren Maß (Frauen: ca. 59 %, Männer: ca. 44 %; vgl. Abb. 4.21).

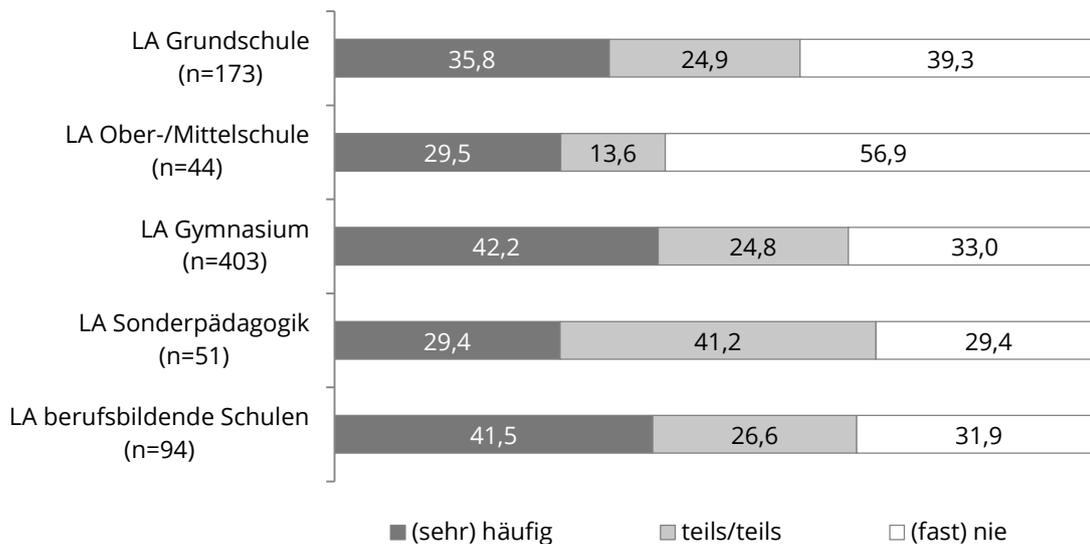
Abb. 4.21: Subjektive Erschöpfung während des Vorbereitungsdienstes nach Geschlecht, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Subjektiv empfundener Zeitmangel

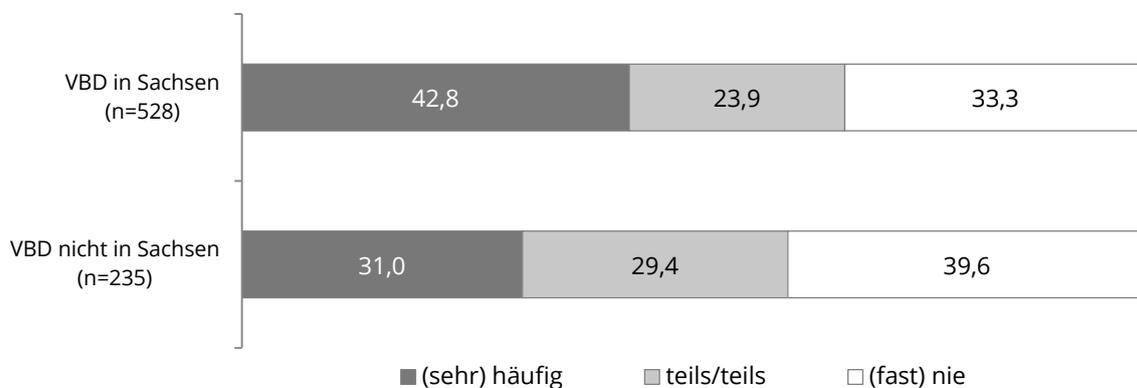
Hinsichtlich des wahrgenommenen Zeitmangels zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Alumni des **Gymnasiallehramts** und den Absolventinnen und Absolventen des Sonderpädagogiklehramts. Überstunden und fehlende Zeitressourcen zur Erledigung relevanter Aufgaben stellen bei über zwei Fünftel der Befragten des Gymnasiallehramts eine (sehr) häufig auftretende Belastung dar. Demgegenüber stehen ca. 29 Prozent der Sonderpädagogiklehramtsabsolventinnen und -absolventen (vgl. Abb. 4.22).

Abb. 4.22: Zeitmangel während des Vorbereitungsdienstes nach Studiengang, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Wenngleich sich hinsichtlich des subjektiv wahrgenommenen Zeitmangels keine bedeutsamen **Geschlechter**unterschiede zeigen (Frauen: ca. 40 %, Männer: ca. 37 %), bewerten die Absolventinnen und Absolventen diese in Abhängigkeit der **Region**, in der der Vorbereitungsdienst begonnen wurde, deutlich unterschiedlich. Während ein Zeitmangel von knapp 43 Prozent der Befragten, die ihren Vorbereitungsdienst in Sachsen angetreten haben, (sehr) häufig berichtet wird, tun dies gleichermaßen 31 Prozent derjenigen außerhalb von Sachsen (vgl. Abb. 4.23).

Abb. 4.23: Zeitmangel während des VBD nach Region, in % (Befragte mit begonnenen VBD)



Zusammenhang zwischen dem Abbruch des Vorbereitungsdienstes und dem Belastungsempfinden

Wie zu Anfang des Abschnitts konstatiert, können – ebenso wie bei dem Einfluss der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst – höhere Belastungsempfinden mit einer erhöhten Abbruchneigung einhergehen. Ein solcher Zusammenhang lässt sich jedoch anhand der vorhandenen Daten nur in einem sehr geringem Umfang, wenngleich statistisch signifikant, nachweisen. Sowohl das subjektive Erschöpfungserleben ($r=-,131$; $p<0,05$) als auch der als belastend wahrgenommene Zeitmangel ($r=-,103$; $p<0,05$) werden von den Befragten, die ihren Vorbereitungsdienst abgebrochen haben, kritischer wahrgenommen.

Zusammenhang zwischen dem Belastungsempfinden im und der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst

Im Rahmen einer multiplen linearen Regressionsanalyse (vgl. Field 2009) wurde der Frage nachgegangen, welchen Einfluss das subjektive Belastungsempfinden auf die Gesamtzufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst ausübt. Angenommen wird, dass umso höher das wahrgenommene Belastungsempfinden ist, desto geringer die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst ausfällt. Bereits im Rahmen einer Korrelationsanalyse wird deutlich, dass sowohl der wahrgenommene Zeitmangel ($r=-,264$, $p<,05$), als auch das subjektive Erschöpfungserleben ($r=-,354$, $p<,05$) einen mittelstarken Einfluss auf die Zufriedenheit während des Vorbereitungsdienst ausüben.

Im Rahmen der Regressionsanalyse, in welcher zugunsten eines Vergleichs des Erschöpfungserleben sowie das Gefühl des Zeitmangels einfließen, wird der Einfluss des wahrgenommenen Zeitmangels deutlich abgeschwächt (vgl. Tab. 4.14). Erhalten bleibt der große Einfluss des subjektiven Erschöpfungserlebens.

Anhand der zwei Prädiktorvariablen wird ein kleiner Anteil der Varianz aufgeklärt (ca. 13 %). Es wird deutlich, dass noch weitere Faktoren einen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst haben.

Tab. 4.14: Prädiktion des Einflusses der Belastungsfaktoren auf die allgemeine Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst – Ergebnisse der multiplen, linearen Regressionsanalyse (Befragte mit begonnenen VBD)

Einzelfaktoren	Globaler Indikator der Zufriedenheit im VBD	
	B	β
Wahrgenommener Zeitmangel	-,074	-,096
Subjektives Erschöpfungserleben	-,260	-,301
Konstante	3,304	
n		757
R ² / korrig. R ²		,132/,130

* Anmerkung: fett gedruckte Werte sind signifikant auf 0,05-Niveau

4.7 ABSCHLUSSNOTE DES ZWEITEN STAATSEXAMENS

Der Vorbereitungsdienst wird mit dem zweiten Staatsexamen abgeschlossen. Diese Abschlussnote stellt auf dem Arbeitsmarkt einen elementaren Leistungsindikator und im Kontext des staatlichen Lehrkräftearbeitsmarktes zugleich ein verbindliches Entscheidungskriterium dar (vgl. Eulenberger et al. 2015).

Bestandteil der zweiten Staatsprüfung sind Prüfungslehrproben, mündliche Prüfungen und eine Schulleiterbeurteilung. Erfolgte die Ausbildung im Vorbereitungsdienst in einem weiteren Fach, einer weiteren Fachrichtung oder einem weiteren Förderschwerpunkt, muss zu dessen Abschluss auch in diesem eine Prüfungslehrprobe abgelegt werden (vgl. § 15 LAPO II)²⁴. Die Gesamtnote ist das arithmetische Mittel der einzelnen Prüfungsbestandteile, die mit unterschiedlichen Gewichtungen (vgl. hierzu näher § 21 LAPO II) in die Berechnung eingehen. Die zweite Staatsprüfung gilt als bestanden, wenn die einzelnen Prüfungsbestandteile jeweils mit der Note „ausreichend“ bewertet worden sind. Ist die Gesamtnote schlechter als 4,0 oder wurde die Prüfung für nicht bestanden erklärt, kann eine Wiederholung der mündlichen Prüfung oder der Prüfungslehrprobe innerhalb des Vorbereitungsdienstes erfolgen. Wurde die Wiederholungsprüfung nicht bestanden, erlischt der Prüfungsanspruch für das jeweilige Lehramt.

²⁴ Geregelt ist die zweite Staatsprüfung im Abschnitt 3 §15-25 LAPO II.

Mit dem Bestehen der zweiten Staatsprüfung erhält der Absolvent bzw. die Absolventin die Berechtigung, je nach Studiengang für die der Vorbereitungsdienst absolviert wurde, die Berufsbezeichnung „Lehrer/in für das Lehramt (an) Grundschulen/Oberschulen/Sonderpädagogik/Gymnasien oder berufsbildenden Schulen“ zu führen.

Insgesamt machten 661 Befragte eine Angabe zu der Note der zweiten Staatsprüfung. Lediglich acht Absolventinnen und Absolventen, die den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen haben, gaben keine Note an. Im Mittel erreichten die Befragten eine Abschlussnote von 1,8.

Tab. 4.15: Abschlussnote der zweiten Staatsprüfung, klassiert²⁵ (Befragte mit abgeschlossenem VBD, n=659)

Notenwert	Worturteil	in %
1,00 bis 1,19	mit Auszeichnung bestanden	9,1
1,20 bis 1,49	mit sehr gut bestanden	23,4
1,50 bis 2,49	mit gut bestanden	56,7
2,50 bis 3,49	mit befriedigend bestanden	9,8
3,50 bis 4,00	bestanden	0,2
>4,00	nicht bestanden	0,8

Bei Gegenüberstellung der klassierten Note in Abhängigkeit der **studierten Schulform** zeigen sich nur marginale Unterschiede (vgl. Tab. 4.16). Lediglich die Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungsdienstes für das Lehramt Sonderpädagogik schneiden im Mittel etwas schlechter ab (2,9; SD= 0,72), wobei diese Differenz jedoch nicht statistisch signifikant nachgewiesen werden kann.

²⁵ Einteilung nach Abschnitt 3 § 21 LAPO II.

Tab. 4.16: Abschlussnote der zweiten Staatsprüfung nach Studiengang, klassiert, in % (Befragte mit abgeschlossenem VBD)

	n	Mittelwert	Standard- abweichung	Mit Aus- zeichnung	Sehr gut	Gut	befriedigend	bestanden	Nicht bestanden
LA Grundschule	151	2,7	0,81	9,9	21,2	58,3	9,9	0,7	0,0
LA Ober- /Mittelschule	n.F.	-	-	-	-	-	-	-	-
LA Gymnasium	353	2,7	0,84	10,8	23,2	55,0	10,2	0,6	0,3
LA Sonderpädagogik	47	2,9	0,72	4,3	19,1	66,0	8,5	2,1	0,0
LA berufsbildende Schulen	87	2,7	0,69	4,6	26,4	62,1	5,7	1,1	0,0

Gleichermaßen lassen sich auch in Abhängigkeit des Geschlechts und der Kohorte keine signifikanten Unterschiede in der Benotung der zweiten Staatsprüfung finden.

4.8 ERFOLG IM VORBEREITUNGSDIENST – ERGEBNISSE DER REGRESSIONSANALYSE

Eine einheitliche Definition zum Erfolg im Vorbereitungsdienst lässt sich, wie auch im Rahmen der Studienerfolgsforschung, nicht finden (vgl. Trapmann 2008: 57). Grundsätzlich, und je nach Zielgruppe, lassen sich eine Vielzahl unterschiedlicher Erfolgsindikatoren erkennen. Das pragmatischste Erfolgsmerkmal stellt die Note des Vorbereitungsdienstes dar. Diese gilt als einfach zu erfassendes und allgemein akzeptiertes Merkmal, um zwischen mehr oder weniger erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen zu differenzieren. Aber auch weitere objektive (z. B. der Abschluss an sich oder die während des Vorbereitungsdienstes erworbenen Kompetenzen) und subjektive Erfolgsindikatoren (z. B. Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst) eignen sich als Kriterien zur Erfassung des Erfolgs im Vorbereitungsdienst.

4.8.1 Note des zweiten Staatsexamens

Die Gesamtnote des zweiten Staatsexamens ist das Ergebnis des 18-monatigen Vorbereitungsdienstes und zentral bei der Bewerbung um eine Position als Lehrerin oder Lehrer im staatlichen Schuldienst. Häufig erhalten Absolventinnen und Absolventen mit den besten Noten eher eine Stelle. So ist beispielsweise in Bayern in den meisten Schularten allein die Gesamtnote der zweiten Staatsprüfung ausschlaggebend (vgl. Romer 2018: 26). In Sachsen liegt der Fokus, neben der Passung der Fächer oder Fachkombination, der Schulart oder besonderen Zusatzqualifikationen ebenfalls auf der Benotung. Diese setzt sich jedoch anteilig aus den Noten des ersten und zweiten Staatsexamens zusammen²⁶ (vgl. Freistaat Sachsen 2019). Die Gesamtnote des zweiten Staatsexamens stellt somit einen objektiven Indikator des Erfolgs im Vorbereitungsdienst dar. Im Rahmen einer robusten²⁷ multiplen, linearen Regressionsanalyse wurde versucht nachzuvollziehen, welche Faktoren einen Einfluss auf die Prädiktion der Note der zweiten Staatsprüfung haben.

Wie vermutet, zeigt sich ein enger Zusammenhang zwischen der Note der ersten Staatsprüfung und der Gesamtnote des zweiten Staatsexamens (Modell 4; vgl. Tab. 4.17). Die Studienwahlmotive zeigen keine Prädiktionskraft auf die Note der zweiten Staatsprüfung. Dagegen zeigen sich Zusammenhänge der Note mit den erlebten Bedingungen des Vorbereitungsdienstes. Die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst allgemein, als auch die Zufriedenheit mit der Vorbereitung durch den Vorbereitungsdienst auf die Schulpraxis stellen geeignete Prädiktoren der Gesamtnote des zweiten Staatsexamens dar. Eine hohe Zufriedenheit geht somit womöglich mit einer gesteigerten Leistungsmotivation einher, wodurch sich im Ergebnis bessere Noten zeigen. Tendenziell, wenngleich dieser Effekt eher gering ist, schneiden Männer etwas besser ab als Frauen. Im Vergleich zum Grundschullehramt zeigen sich gleichermaßen bessere Noten bei Absolventinnen und Absolventen des Gymnasiallehramts.

²⁶ Alternativ wird sich auf die Noten aus dem Bescheid zur Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise für Lehrer mit im Ausland erworbener Berufsqualifikation (Befähigungsnachweisgesetz Lehrer – BefäAnG Lehrer) bezogen (vgl. Freistaat Sachsen 2019).

²⁷ Aufgrund der Verletzung der Homoskedastizitätsannahme, wurden robuste Standardfehler berechnet (vgl. Field 2009).

Tab. 4.17: Einflussfaktoren auf die Gesamtnote des zweiten Staatsexamens – Ergebnisse der robusten multiplen, linearen Regressionsanalyse (Befragte mit abgeschlossenem VBD)

		Modell 1		Modell 2		Modell 3		Modell 4	
		B	β	B	β	B	β	B	β
Eingangsvoraussetzungen	Note der HZB	0,725	0,095	0,786	0,091	0,088	0,092	0,097	0,094
	Note 1.	0,532	0,317	0,525	0,325	0,409	0,294	0,422	0,305
	Staatsexamen		**		**		**		**
	Bildungsherkunft (0=niedrig/mittel)	0,052	0,045	0,054	0,052	0,050	0,044	0,026	0,024
Studienwahlmotive	Nützlichkeit			0,002	-,009	-,011	-,021	-,008	-,016
	Pädagogisches Interesse			0,009	0,030	0,003	0,007	0,002	0,004
	Fähigkeitsüberzeugung			0,083	0,063	0,028	0,040	0,035	0,048
	Soziale Einflüsse			0,007	0,053	0,032	0,081	0,026	0,066
	Geringe Schwierigkeit			0,013	0,034	0,027	0,044	0,038	0,064
	Fachliches Interesse			-,017	-,018	0,001	-,001	0,014	0,022
	Zufriedenheit im VBD					0,183	0,315	0,185	0,318
Bedingungen des VBD	Belastungen						**		**
	...Erschöpfungserleben					0,007	0,022	0,000	0,000
	...Zeitmangel					-,015	-,033	-,011	-,025
	Vorber. durch Studium					-,044	-,096	-,041	-,091
	Vorber. durch den VBD						*		*
Kontrollvariablen	Geschlecht (0=weiblich)							0,132	0,110
	Studiengang (0=Grundschule)								
	...Ober-/Mittelschule							-,073	-,030
	...Gymnasium							0,107	0,102
	...Sonderpädagogik							0,096	0,050
	...berufsbildende Schule							0,050	0,034
Konstante		0,644		0,436		0,119		-,075	
n		356		356		356		356	
R ²		0,161		0,164		0,310		0,331	

Anmerkung: ** signifikant auf einem 0,05-Niveau; * signifikant auf einem 0,10-Niveau

4.8.2 Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst

Die Zufriedenheit stellt einen subjektiven Indikator des Erfolgs im Vorbereitungsdienst dar. Auch hier sollen im Rahmen einer multiplen, linearen Regression prädiktive Faktoren auf die Zufriedenheit im Vorbereitungsdienst beleuchtet werden.

Anhand der vier Einflussfaktorenkomplexe – Eingangsvoraussetzungen, Studienwahlmotive, Bedingungen des Vorbereitungsdienstes und die Kontrollvariablen – zeigt sich deutlich, dass die Eingangsvoraussetzungen, beispielsweise die im Studium erlangten Noten oder die Bildungsherkunft keinen Einfluss auf die Vorhersage der Zufriedenheit im Vorbereitungsdienst haben (Modell 4; vgl. Tab. 4.18). Obwohl das Studienwahlmotiv *fachliches Interesse* zu einer minimalen Steigerung der Zufriedenheit beiträgt, tragen die Studienwahlmotive insgesamt nicht signifikant zu einer Steigerung der Zufriedenheit bei. Einen großen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst haben die Variablen der Bedingungen des Vorbereitungsdienstes. Insbesondere das subjektive Erschöpfungserleben als auch der wahrgenommene Nutzen des Vorbereitungsdienstes als Vorbereitung auf die Schulpraxis stellen sich als zentrale Prädiktoren dar.

Insgesamt wird mit den 14 Einflussfaktoren eine hohe Varianz aufgeklärt (35 %). Gleichzeitig zeigt sich, dass noch weitere Faktoren einen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst ausüben, die in der vorliegenden Regression nicht betrachtet werden konnten.

Tab. 4.18: Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsdienst – Ergebnisse der multiplen, linearen Regressionsanalyse (Befragte mit begonnenen VBD)

		Modell 1		Modell 2		Modell 3		Modell 4	
		B	β	B	β	B	β	B	β
Eingangsvoraussetzungen	Note der HZB	0,057	0,032	0,049	0,027	0,075	0,042	0,102	0,057
	Note 1.	0,202	0,085	0,198	0,083	0,024	0,010	0,053	0,022
	Staatsexamen								
	Bildungsherkunft (0=niedrig/mittel)	0,035	0,019	0,040	0,022	0,006	0,003	0,003	0,002
Studienwahlmotive	Nützlichkeit			0,026	0,029	0,028	0,031	0,033	0,036
	Pädagogisches Interesse			0,064	0,062	0,045	0,043	0,048	0,046
	Fähigkeitsüberzeugung			0,041	0,033	-0,038	-0,030	-0,043	-0,034
	Soziale Einflüsse			-0,016	-0,024	-0,004	-0,006	-0,007	-0,011
	Geringe Schwierigkeit			-0,036	-0,035	-0,025	-0,024	-0,027	-0,026
	Fachliches Interesse			0,025	0,023	0,085	0,078	0,089	0,082
Bedingungen VBD	Belastungen								
	...Zeitmangel					-0,064	-0,084	-0,068	-0,090
	...Erschöpfungserleben					-0,166	-0,202	-0,148	-0,179
							**		**
	Vorber. durch Studium					0,081	0,104	0,075	0,096
						**		**	
	Vorber. durch den VBD					0,396	0,436	0,397	0,438
							**		**
Kontrollvariablen	Geschlecht (0=weiblich)							-0,138	-0,067
	Studiengang (0=Grundschule)								
	...Ober-/Mittelschule							-0,031	-0,007
	...Gymnasium							0,101	0,056
	...Sonderpädagogik							0,120	0,036
	...berufsbildende Schule							-0,008	-0,003
Konstante		1,880		1,825		1,425		1,289	
n		358		358		358		358	
R ²		0,010		0,020		0,346		0,352	

Anmerkung: ** signifikant auf einem 0,05-Niveau; * signifikant auf einem 0,10-Niveau

5 ÜBERGANG IN DIE ERWERBSTÄTIGKEIT

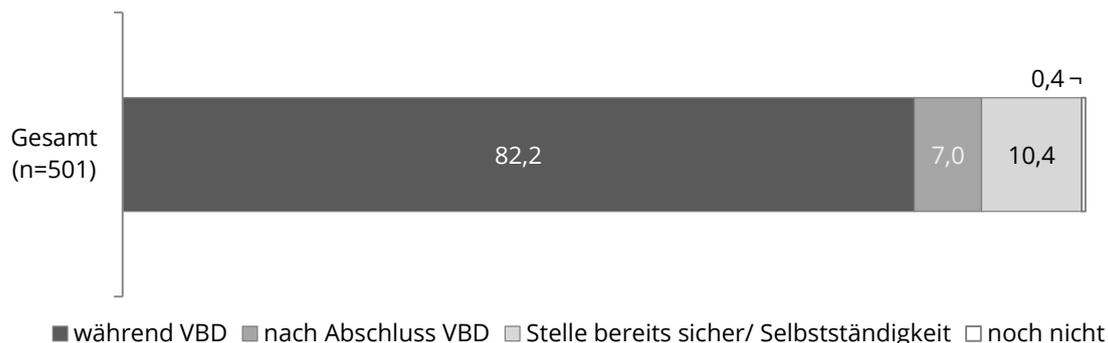
Wie gestaltet sich der Übergang in den Beruf nach dem Vorbereitungsdienst? Dabei stehen die Stellensuche und die erste Erwerbstätigkeit im Fokus. Es wird gezeigt, wie sich der Übergang in den vergangenen Jahren verändert hat. Aufgrund des aktuellen bundes- und sachsenweiten Mangels an Lehrkräften haben sich die Erwerbschancen für Lehrkräfte deutlich verbessert. Wie wirkt sich das auf den Übergang in das Berufsleben aus? Einen besonders wichtigen Platz nimmt in diesem Rahmen die Mobilität der Lehrkräfte ein. Nehmen sie eine Erwerbstätigkeit in Sachsen auf oder gehen sie eher in andere Bundesländer oder gar ins Ausland und was sind Determinanten einer potentiellen Erwerbsmobilität der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen? Außerdem wird betrachtet, ob jede Lehramtsabsolventin und jeder Lehramtsabsolvent die gleichen Chancen hat in das Berufsleben einzusteigen. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Lehramtsalumni des höheren Lehramts an Gymnasien geworfen, die kein Mangelfach studieren. Schließlich soll die Frage beantwortet werden, inwiefern diesen Absolventinnen und Absolventen der Übergang ins Erwerbsleben gelingt und inwieweit er sich von dem der Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge für die anderen studierten Schulformen unterscheidet.

5.1 STELLENSUCHE

5.1.1 Beginn der Stellensuche

Die überwältigende Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen (ca. vier Fünftel), die einen Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, nahm die Stellensuche bereits während des Vorbereitungsdienstes auf (vgl. Abb. 5.1). Rund zehn Prozent hatten bereits eine Stelle sicher und geben an, sich deshalb nicht beworben zu haben. Nur sieben Prozent bewarben sich erst nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die sich noch nicht beworben haben, ist verschwindend gering.

Abb. 5.1: Beginn der Stellensuche, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)



Bei einer Differenzierung nach den **Studiengängen** zeigen sich deutliche Unterschiede. Eine sichere Stelle ohne Suche haben am häufigsten die Absolventinnen und Absolventen der Grundschulstudiengänge (17 %). Am seltensten ist das beim Lehramt an Gymnasien ohne Mangelfach (4 %) der Fall (vgl. Tab. 5.1). Letztere bemühten sich überdurchschnittlich oft bereits vor Abschluss des Vorbereitungsdienstes um eine Stelle. In Bezug auf den **Abschlussjahrgang** lassen sich keine Unterschiede erkennen.

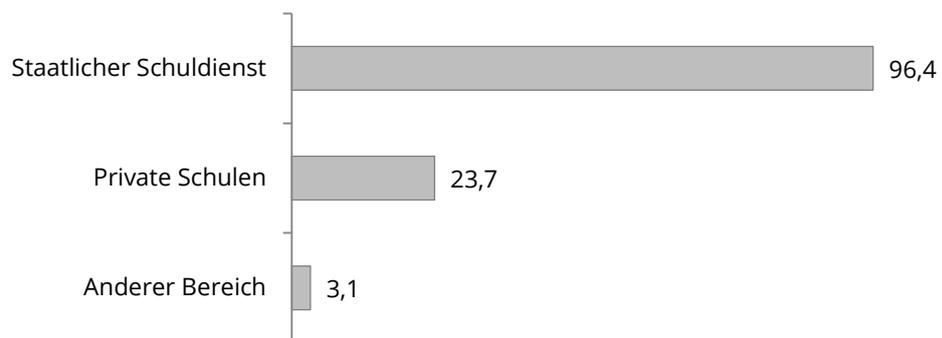
Tab. 5.1: Beginn der Stellensuche, nach Studiengang, in %, (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Während VBD	Nach Abschluss VBD	Noch nicht	Stelle bereits sicher/Selbstständigkeit
LA Grundschule	98	79,6	3,1	-	17,3
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-
LA Gymnasium	279	84,9	7,9	0,7	6,5
LA Gymnasium (o.MF)	189	87,3	8,5	0,5	3,7
LA Gymnasium (m.MF)	90	80,0	6,7	1,1	12,2
LA Sonderpädagogik	35	77,1	8,6	-	14,3
LA berufsbildende Schulen	72	77,8	9,7	-	12,5

5.1.2 Stellensuche im staatlichen Schuldienst, an privaten Schulen und außerhalb des Schulsystems

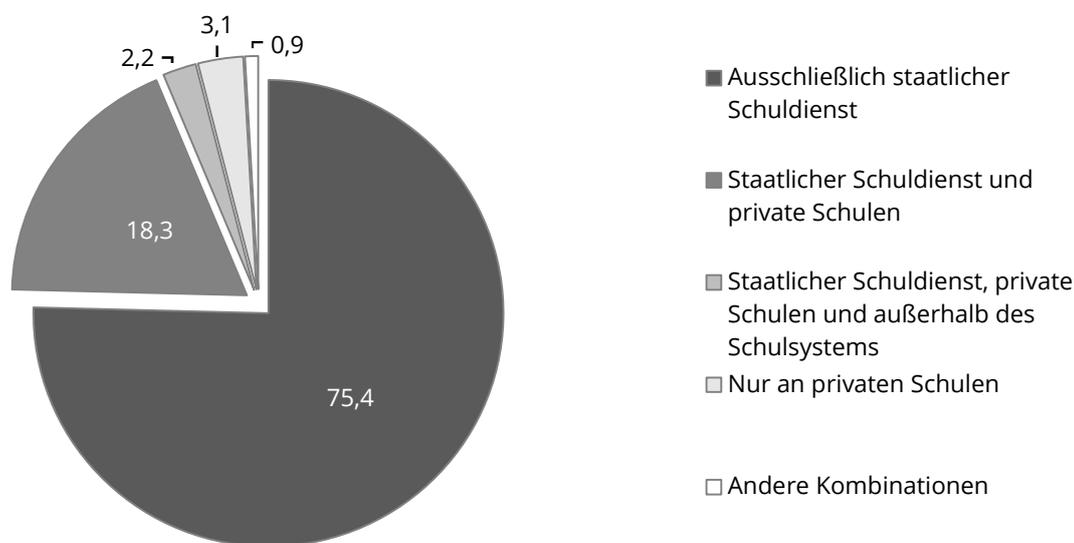
Fast alle Absolventinnen und Absolventen, die sich für eine Stelle nach dem Vorbereitungsdienst bewarben, taten dies für eine Stelle im staatlichen Schuldienst. Etwa ein Viertel bewarb sich an privaten Schulen und drei Prozent außerhalb des Schulsystems (vgl. Abb. 5.2).

Abb. 5.2: Stellensuche, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst, n=447)



Insgesamt 75 Prozent haben sich dabei ausschließlich für eine Stelle im staatlichen Schuldienst, 18 Prozent haben sich zusätzlich für eine Stelle an einer privaten Schule (vgl. Abb. 5.3) und zwei Prozent zusätzlich für eine Stelle außerhalb des Schulsystems beworben. Drei Prozent bewarben sich ausschließlich an privaten Schulen.

Abb. 5.3: Stellensuche, kombiniert, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst, n=447)



Bei einem Vergleich nach der **studierten Schulform** zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen des Lehramts an Gymnasien – und hier insbesondere die Absolventinnen und Absolventen, die kein Mangelfach studiert haben – ihre Bewerbungen wesentlich breiter streuen als die Absolventinnen und Absolventen der anderen Studiengänge (vgl. Tab. 5.2). So bewerben sich nur 65 Prozent der Alumni des höheren Lehramts an Gymnasien ausschließlich an staatlichen Schulen (Absolventinnen und Absolventen anderer Studiengänge: 87 bis 91 %), aber mit 30 Prozent wesentlich häufiger zusätzlich zum staatlichen Schuldienst noch an privaten Schulen²⁸ (andere Schularten: 7 bis 11 %). Noch größer wird die Differenz, wenn man nur die Gymnasiallehramtsalumni ohne Mangelfach betrachtet. Dort sind es 60 Prozent, die sich ausschließlich an staatlichen Schulen bewarben. Fast 34 Prozent taten dies zusätzlich an einer privaten Schule. Doch auch Gymnasialabsolventinnen und -absolventen mit Mangelfach bewerben sich seltener ausschließlich im staatlichen Schuldienst (74 %) und häufiger zusätzlich an privaten Schulen (19 %) als die Alumni der anderen Studiengänge.

²⁸ Hierbei ist auch der kleine Anteil der Befragten einbezogen, die sich im staatlichen Schuldienst, an freien/privaten Schulen und außerhalb des Schulsystems beworben hat.

Tab. 5.2: Stellensuche, nach Studiengang, kombiniert, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Ausschließlich staatlicher Schuldienst	Staatlicher Schuldienst und private Schulen	Staatlicher Schuldienst, private Schulen und außerhalb des Schulsystems	Nur an privaten Schulen	Andere Kombinationen
LA Grundschule	81	91,4	7,4	-	1,2	-
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-	-
LA Gymnasium	259	64,5	26,3	3,5	4,2	1,6
LA Gymnasium (o.MF)	181	60,2	29,8	4,4	4,4	1,1
LA Gymnasium (m.MF)	78	74,4	17,9	1,3	3,8	2,6
LA Sonderpädagogik	30	90,0	6,7	-	3,3	-
LA berufsbildende Schulen	63	87,3	9,5	1,6	1,6	-

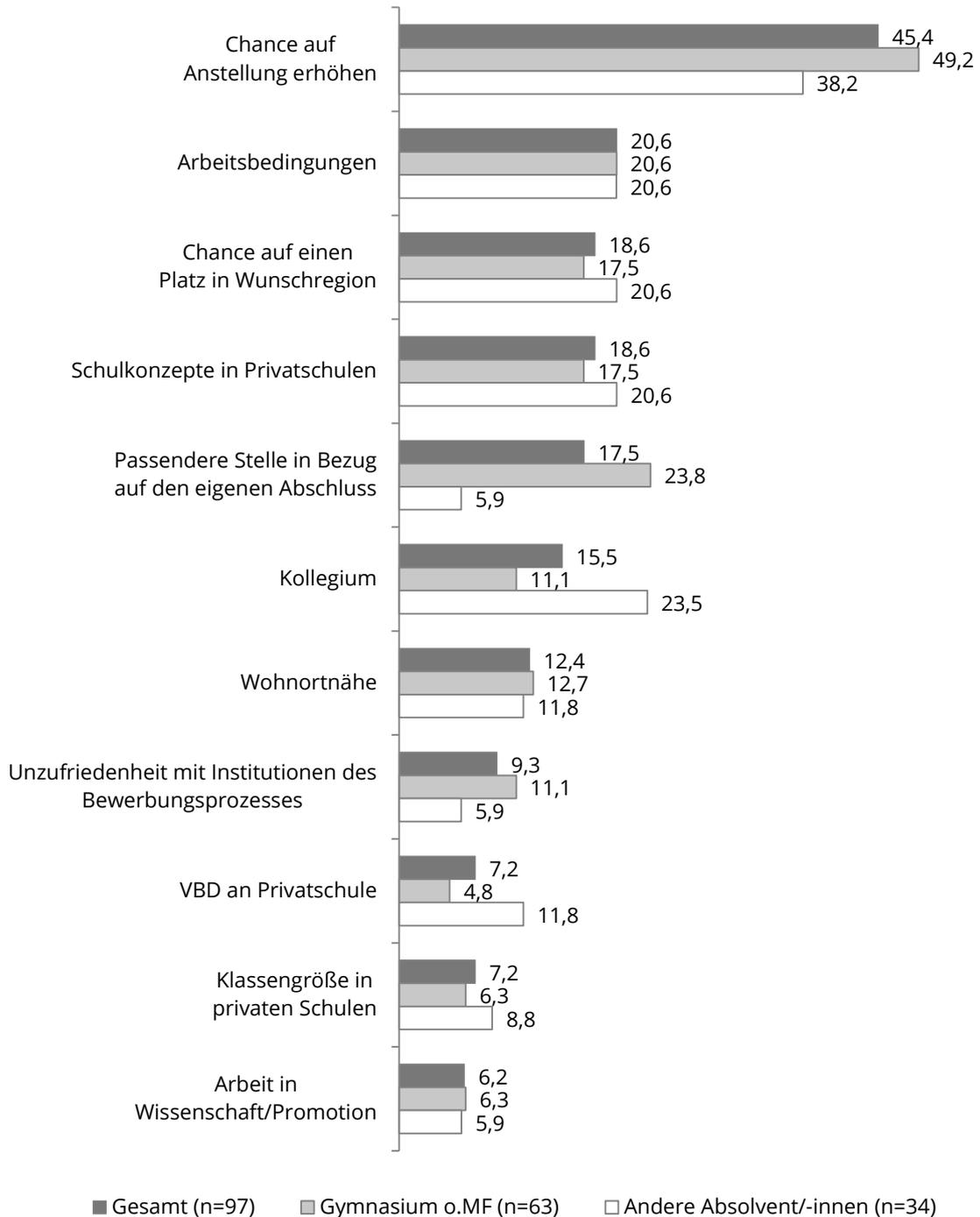
Mit dem Vorhandensein besonders vieler freier Stellen an privaten Schulen für Gymnasien ist das sicherlich nicht zu erklären. So ist in Sachsen der Anteil der Lehrkräfte an privaten Gymnasien sogar deutlich niedriger als der Anteil der Lehrkräfte an privaten berufsbildenden Schulen (vgl. Tab. 5.3). Es ist daher zumindest unwahrscheinlich, dass ein erhöhter Lehrkräftebedarf an privaten Gymnasien zu dem erhöhten Bewerber/-innenanteil unter den Gymnasiallehramtsalumni führt. Ausschlaggebend sind vielmehr die schlechteren Chancen auf eine Anstellung im staatlichen Schuldienst. Die Gymnasialalumni ohne Mangelfach bewerben sich häufiger an privaten Schulen, da sie deutlich schlechtere Chancen haben. In Bezug auf den **Abschlussjahrgang** sind keine Unterschiede erkennbar.

Tab. 5.3: Beschäftigte an Schulen im Freistaat Sachsen im Schuljahr 2016/2017, nach Schulträger (Quelle: Destatis; eigene Berechnung; in %)

	n	an staatlichen Schulen	an privaten Schulen
Grundschulen	9.436	90,5	9,5
(Abend-) Ober-/Mittelschulen	9.394	86,2	13,8
(Abend-)Gymnasien	8.687	84,5	15,5
Förderschulen	3.391	91,5	8,5
Berufsbildende Schulen	8.192	51,8	48,2

Die Lehramtsalumni, die sich um eine Stelle außerhalb des staatlichen Schuldienstes beworben haben, wurden in einer offenen Frage nach ihren Gründen befragt (vgl. Abb. 5.4). Wie zu erwarten, geben die meisten von ihnen an, dass ihre Bewerbung dazu diene, ihre Chancen auf eine Anstellung zu erhöhen (45 %). Darunter wurden auch die Angaben von wenigen Personen erfasst, die von der entsprechenden Vergabestelle für Stellen im staatlichen Schuldienst keine Angebote erhalten haben. Darüber hinaus nannten 21 Prozent bessere Arbeitsbedingungen an Privatschulen als Grund. 19 Prozent erhofften sich mit einer Bewerbung außerhalb des staatlichen Schuldienstes eine Verbesserung der Chance auf eine Anstellung in ihrer Wunschregion. Ebenso viele sind an den Schulkonzepten von Privatschulen interessiert.

Abb. 5.4: Gründe für Stellensuche außerhalb des staatlichen Schuldienstes nach dem Vorbereitungsdienst, gesamt und Teilgruppen, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)



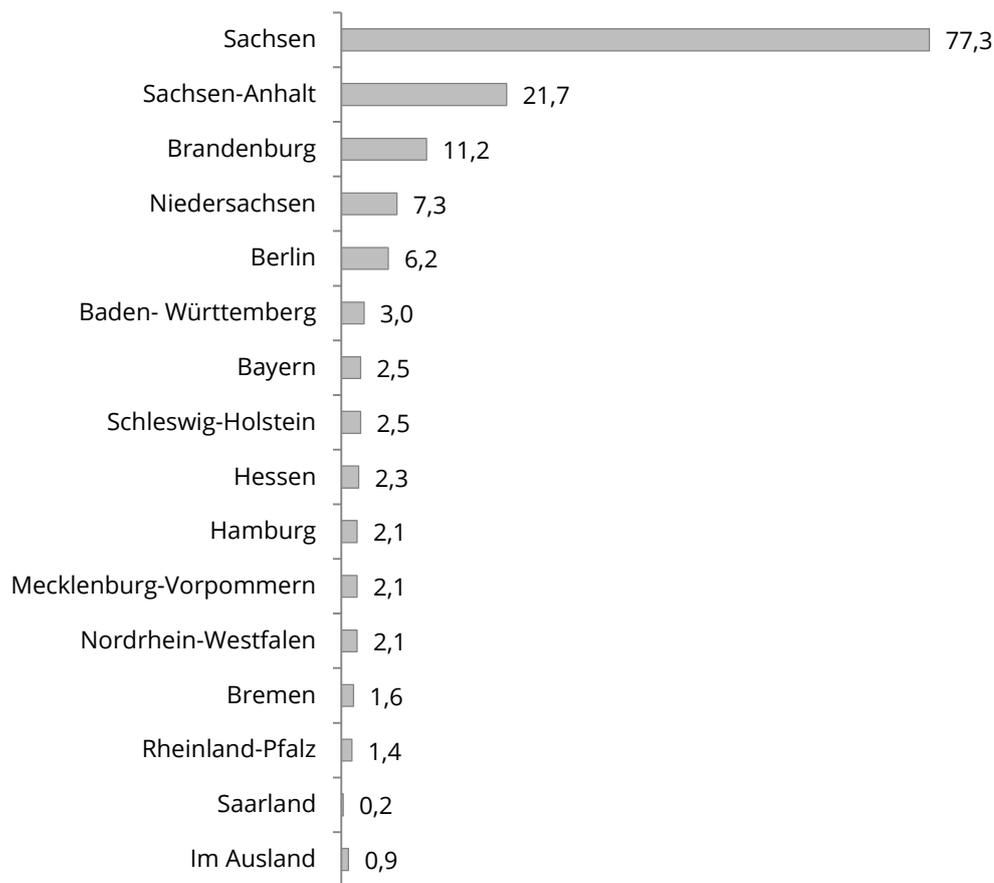
Für einen Vergleich nach dem **Studiengang** werden Absolventinnen und Absolventen des Lehramts an Gymnasien ohne Mangelfach den anderen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen gegenübergestellt. Man sieht dabei zunächst, dass sich sowohl Gym-

nasiallehrkräfte ohne Mangelfach als auch die anderen Lehramtsabsolventen und -absolventinnen am häufigsten für eine Erwerbstätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes beworben haben, um ihre Chancen auf eine Anstellung zu erhöhen (vgl. Abb. 5.4). Mit 49 Prozent ist der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber jedoch bei den Gymnasialalumni ohne Mangelfach höher als bei den anderen Alumni (38 %). Das zweitwichtigste Argument von Gymnasialabsolventinnen und -absolventen ohne Mangelfach ist, eine passende Stelle in Bezug auf die eigene studierte Schulform zu finden (24 %). Dies ist ein Grund, der von den anderen Absolventinnen und Absolventen nur sehr selten genannt wird (6 %).

5.1.3 Regionale Präferenzen

Als Bewerbungsziel steht Sachsen bei den Lehramtsabsolventinnen und -absolventen mit deutlichem Abstand auf Platz eins. Ca. drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen haben sich in Sachsen beworben. Mit weitem Abstand folgen die an Sachsen angrenzenden Bundesländer Sachsen-Anhalt (22 %) und Brandenburg (11%; vgl. Abb. 5.5). Ein kleiner Teil der Befragten (1%) hat sich (auch) im Ausland beworben. Diese Gruppe wird aufgrund ihrer kleinen Fallzahl im Folgenden nicht mehr explizit aufgeführt.

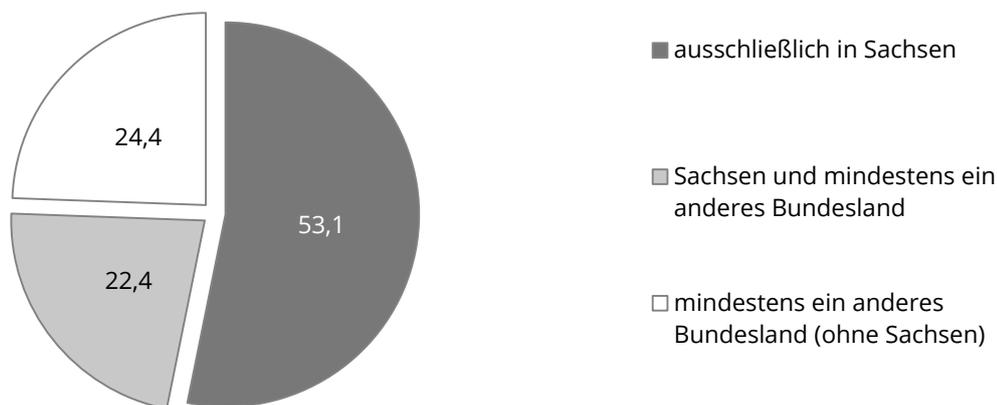
Abb. 5.5: Region der Bewerbung nach dem Vorbereitungsdienst, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst, n=446)



Wird berücksichtigt, dass man sich auch in mehreren Regionen bewerben kann, dann zeigt sich, dass sich etwas mehr als die Hälfte ausschließlich in Sachsen für eine Stelle bewarben, 22 Prozent zusätzlich in mindestens einem anderen Bundesland (vgl. Abb. 5.6). 24 Prozent bewarben sich ausschließlich außerhalb Sachsens für eine Stelle. Dies entspricht weitestgehend dem Ergebnis, das in der Sonderauswertung der Sächsischen Studierendenbefragung prognostiziert wurde (ausschließlich in Sachsen: 53 %, innerhalb und außerhalb Sachsens: 24 %; vgl. Lenz et al. 2018a: 137). Der Anteil der Befragten, die sich im Ausland beworben haben, ist jedoch im Vergleich zur Prognose (insgesamt 9 % wollten sich im Ausland bewerben) mit weniger als ein Prozent sehr gering (vgl. Abb. 5.5). Es ist anzunehmen, dass die Hürden für eine Auslandsbewer-

bung zu hoch sind oder sich die Meinungen der Absolventinnen und Absolventen nach dem Studienabschluss geändert haben²⁹.

Abb. 5.6: Region der Bewerbung nach dem Vorbereitungsdienst, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst, n=446)



Bei einem Vergleich nach dem **Prüfungsjahrgang** zeigt sich, dass der Anteil der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, der sich ausschließlich in Sachsen beworben hat, in den Jahren 2014 bis 2016 kontinuierlich zugenommen hat. Entsprechend ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, der sich auch in einem anderen Bundesland oder ausschließlich außerhalb Sachsens beworben hat, kontinuierlich gesunken (vgl. Tab. 5.4). Bewarben sich aus dem Prüfungsjahrgang 2014 nur 71 Prozent der Befragten für eine Erwerbstätigkeit in Sachsen, sind es 2016 bereits 78 Prozent. Von den Alumni, die 2017 das Lehramtsstudium abgeschlossen haben, bewarben sich zwar etwas weniger ausschließlich in Sachsen (54 %), jedoch deutlich mehr zusätzlich zu Sachsen noch in anderen Bundesländern (36 %). Diese Bewerbergruppe ist allerdings noch klein, da der Großteil den Vorbereitungsdienst noch nicht abgeschlossen hat.

Um den Anteil der Alumni des Jahres 2017, die sich in Sachsen bewerben werden, besser abschätzen zu können, wird im nächsten Schritt auch die Bewerbungsabsicht dieser Befragtengruppe mit einbezogen. Dabei zeigt sich, dass der potentielle Anteil

²⁹ Eine Stichprobenverzerrung als Grund für die Differenz kann ausgeschlossen werden, da nur zwei Prozent der Stichprobe nicht erreicht werden konnten.

von Bewerberinnen und Bewerbern, die sich ausschließlich in Sachsen oder in Sachsen und in anderen Bundesländern beworben haben oder bewerben werden, bei ca. 84 Prozent liegen dürfte. Das ist mehr als bei den Alumni des Jahres 2016, aber etwas weniger als der aktuelle Bewerbungsstand dieses Jahrgangs.

Tab. 5.4: Region der Bewerbung nach dem Vorbereitungsdienst, nach Prüfungsjahr, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Ausschließlich in Sachsen	Sachsen und mind. ein anderes Bundesland	mind. ein anderes Bundesland (ohne Sachsen)
2014	106	47,2	23,6	29,2
2015	144	52,8	21,5	25,7
2016	159	56,6	20,8	22,6
2017	28	53,6	35,7	10,7
2017 (inkl. Bewerbungsabsicht)	265	51,7	32,1	16,2

Zu dem hohen Anteil, der sich in Sachsen beworben hat, tragen ganz stark jene Absolventinnen und Absolventen bei, die bereits in Sachsen ihre **Hochschulzugangsberechtigung** erworben haben. 92 Prozent aus dieser Gruppe entscheiden sich für Sachsen, 70 Prozent haben sich nur in Sachsen beworben. Lehramtsalumni, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in den anderen neuen Bundesländern inkl. Berlin oder den alten Bundesländern erworben haben, bewarben sich zwar auch jeweils zur Hälfte in Sachsen, selten aber ausschließlich (neue Bundesländer: 8 %, alte Bundesländer: 22 % vgl. Tab. 5.5). Auch dieses Ergebnis entspricht der Prognose, die in der Sonderauswertung der 3. Sächsischen Studierendenbefragung für das Lehramt gestellt wurde (vgl. Lenz et al. 2018a: 137).

Tab. 5.5: Region der Bewerbung nach dem Vorbereitungsdienst, nach Region der HZB, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Sachsen	Sachsen und mind. ein anderes Bundesland	mind. ein anderes Bundesland (ohne Sachsen)
HZB Sachsen	263	69,6	22,1	8,4
HZB neue Bundesländer inkl. Berlin	140	27,9	22,1	50,0
HZB alte Bundesländer	38	26,3	28,9	44,7

Ein sehr starker Zusammenhang wird deutlich, wenn man die Region, in der sich die Lehramtsalumni für eine Erwerbstätigkeit bewarben, mit der **Region des Vorbereitungsdienstes** in Verbindung setzt (vgl. Tab. 5.6). So bewarben sich fast alle Absolventinnen und Absolventen, die ihren Vorbereitungsdienst in Sachsen abgeschlossen haben, in Sachsen. Drei Viertel haben sich sogar ausschließlich in Sachsen beworben. Von den Alumni, die den Vorbereitungsdienst in den anderen neuen Bundesländern inkl. Berlin absolviert hatten, bewarben sich nur etwa 35 Prozent (nur 2 % ausschließlich) und von denjenigen, die ihn in den alten Bundesländern absolviert hatten, gerade mal neun Prozent (3 % ausschließlich) in Sachsen. Maßnahmen, um sächsische Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in Sachsen zu halten, sollten also bereits beim Vorbereitungsdienst ansetzen und nicht nur bei der Einstellung in den Schuldienst.

Tab. 5.6: Region der Bewerbung nach dem Vorbereitungsdienst, nach Region des VBD, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Sachsen	Sachsen und mind. ein anderes Bundesland	Mind. ein anderes Bundesland (ohne Sachsen)
VBD Sachsen	306	76,5	20,6	5,9
VBD Neue Bundesländer inkl. Berlin	106	1,9	33,0	65,1
VBD Alte Bundesländer	34	2,9	5,9	91,2

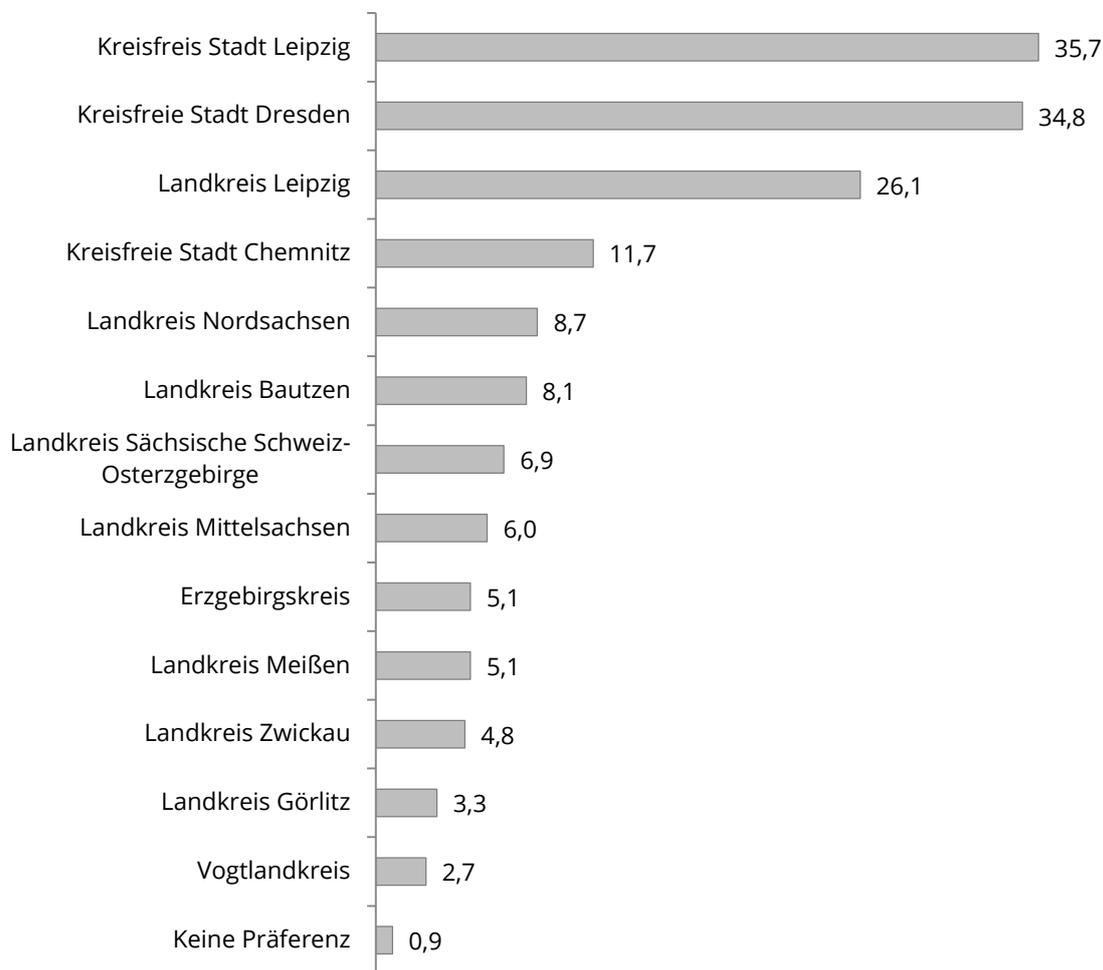
Bei einem Vergleich nach den **Studiengängen** zeigt sich, dass sich die Absolventinnen und Absolventen der Sonderpädagogik selten ausschließlich in Sachsen bewerben, aber häufiger in anderen Bundesländern (vgl. Tab. 5.7), insbesondere Sachsen-Anhalt. Dies hängt mit dem Standort der Hochschule, der Universität Leipzig zusammen, an der dieser Studiengang in Sachsen ausschließlich angeboten wird. Leipzig liegt in der Nähe der Grenze zu Sachsen-Anhalt, wo sich jeder zweite Absolvent der Sonderpädagogik bewarb.

Tab. 5.7: Region der Bewerbung nach dem Vorbereitungsdienst, nach Studiengang, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Sachsen	Sachsen und mind. ein anderes Bundesland	Mind. ein anderes Bundesland (ohne Sachsen)
LA Grundschule	81	56,8	17,3	25,9
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-
LA Gymnasium	259	52,1	24,3	23,6
LA Gymnasium (o.MF)	181	48,1	28,2	23,8
LA Gymnasium (m.MF)	78	61,5	15,4	23,1
LA Sonderpädagogik	30	33,3	30,0	36,7
LA berufsbildende Schulen	63	55,6	20,6	23,8

Absolventinnen und Absolventen, die sich für den staatlichen Schuldienst in Sachsen beworben haben, wurden zudem gefragt, in welchen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten sie dies taten (vgl. Abb. 5.7). Hier wurden insbesondere die kreisfreie Stadt Leipzig und die kreisfreie Stadt Dresden (jeweils 35 %) von den Befragten bevorzugt, wobei die Präferenz für diese beiden Gebiete noch deutlich stärker ausgeprägt ist als die Daten der 3. Sächsischen Studierendenbefragung (vgl. Lenz et al. 2018a: 139) andeuten (Region Leipzig: 22 %, Dresden: 19 %). Ebenfalls beliebt ist mit einigem Abstand der Landkreis Leipzig (26 %).

Abb. 5.7: Bevorzugter Kreis/Kreisfreie Stadt bei Bewerbung für staatlichen Schuldienst in Sachsen, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst, n=333)



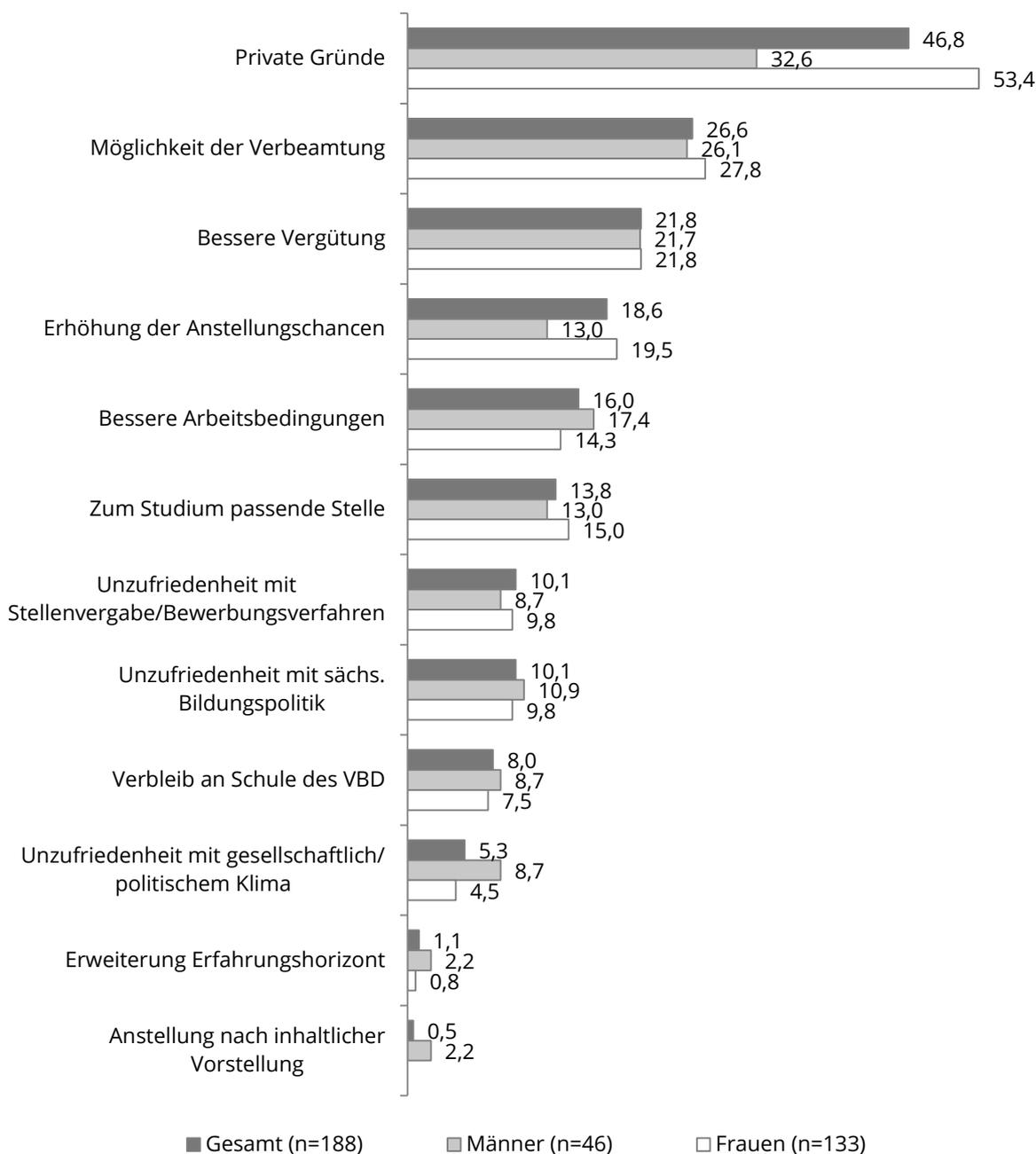
Hier zeigt sich ebenfalls eine interessante Differenz, die mit dem **Studiengang** zusammenhängt. So geben Absolventinnen und Absolventen des höheren Lehramts an berufsbildenden Schulen mit 62 Prozent besonders häufig an, sich für eine Stelle in Dresden beworben zu haben (vgl. Tab. B 5. 1 im Anhang). Dies ist der einzige Standort, an dem dieser Studiengang angeboten wird. Für das Fach Sonderpädagogik ist ein ähnlicher Zusammenhang für die kreisfreie Stadt Leipzig festzustellen. Von 19 Befragten, die sich für eine Stelle in Sachsen beworben haben, haben sich 13 für eine Stelle in der Stadt beworben.

5.1.4 Gründe für Bewerbung außerhalb Sachsens

Absolventinnen und Absolventen, die sich für eine Stelle nach dem Vorbereitungsdienst außerhalb Sachsens beworben hatten, konnten in einer offenen Frage ihre Gründe dafür angeben.

Die wichtigsten Gründe, zu denen sich 47 Prozent der Angaben der Befragten zusammenfassen ließen, sind privater Natur (vgl. Abb. 5.8). Diese Lehramtsalumni wollen etwa in ihre Heimat, zu ihrer Familie und ihrem Freundeskreis außerhalb Sachsens zurückkehren. Ein Viertel gibt an, dass die Möglichkeit der Verbeamtung, die im Jahr 2019 auch in Sachsen eingeführt wird, ein entscheidender Grund für den Fortgang war. Die Vergütung spielte für 22 Prozent eine wichtige Rolle.

Abb. 5.8: Gründe für eine Bewerbung außerhalb Sachsens, gesamt und nach Geschlecht, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)



Für **Frauen** waren private Gründe deutlich ausschlaggebender für die Bewerbung außerhalb Sachsens als für **Männer** (vgl. Abb. 5.8). Bei den anderen Aspekten gibt es keine auffälligen Unterschiede.

Bei einem Vergleich zwischen den **Prüfungsjahrgängen** sind mehrere Entwicklungen erkennbar. Abgenommen haben die Anteile derjenigen, die sich außerhalb von Sach-

sen beworben haben, wegen der Möglichkeit auf Verbeamtung, einer besseren Vergütung, einer passgenaueren Stelle, besseren Arbeitsbedingungen und der Erhöhung der Anstellungschancen (vgl. Abb. 5.9). Gleichzeitig hat der Anteil derjenigen zugenommen, die sich wegen privater Gründe, der Unzufriedenheit mit der Stellenvergabe und der Unzufriedenheit mit der sächsischen Bildungspolitik nicht in Sachsen beworben haben. Da sich gleichzeitig ein sinkender Anteil an Absolventinnen und Absolventen außerhalb von Sachsen bewarb, ist zu schließen, dass sowohl eine als besser wahrgenommene Arbeitsmarktsituation als auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte zur Steigerung des Anteils der Bewerbungen in Sachsen beigetragen haben.

Abb. 5.9: Gründe für eine Bewerbung außerhalb, nach Prüfungsjahr, Mehrfachantwort, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)³⁰

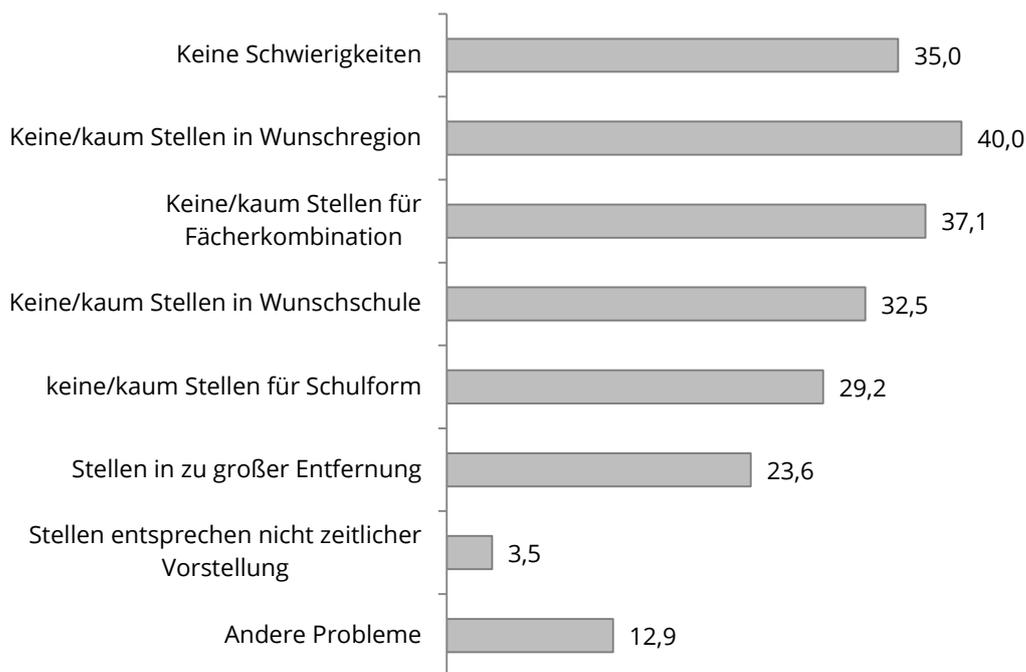


³⁰ Der Prüfungsjahrgang 2017 wird an dieser Stelle nicht ausgewiesen, da es nur 13 Antwortende in diesem Jahrgang gibt. Dies sind zu wenig um Aussagen machen zu können.

5.1.5 Schwierigkeiten im Bewerbungsprozess

Weiterhin wurden die Absolventinnen und Absolventen, die sich für eine Stelle nach dem Vorbereitungsdienst im staatlichen Schuldienst beworben hatten, nach ihren Schwierigkeiten im Bewerbungsprozess gefragt. Insgesamt benennen 65 Prozent der Absolventinnen und Absolventen Schwierigkeiten eine Stelle im staatlichen Schuldienst zu bekommen. Die meisten Absolventinnen und Absolventen (40 %) geben an, dass es keine freien Stellen in der Wunschregion gab, gefolgt von einem Mangel an freien Stellen für die Fächerkombination (37 %) sowie in der Wunschscheule (33 %, vgl. Abb. 5.10).

Abb. 5.10: Schwierigkeiten im Bewerbungsprozess, Mehrfachantwort, n=428, in % (Be-fragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)



Differenziert nach den **studierten Schulformen** zeigen sich die größten Probleme bei den Absolventinnen und Absolventen des Höheren Lehramts an Gymnasien, die kein Mangelfach studierten. Nur 15 Prozent geben hier an, keine Probleme gehabt zu haben. Erwartungsgemäß dominieren fehlende freie Stellen für die Fächerkombination (64 %), gefolgt von Schwierigkeiten, eine Stelle in der Wunschregion (58 %) und freie Stellen für die studierte Schulform (57 %) zu finden (vgl. Tab. B 5. 2 im Anhang).

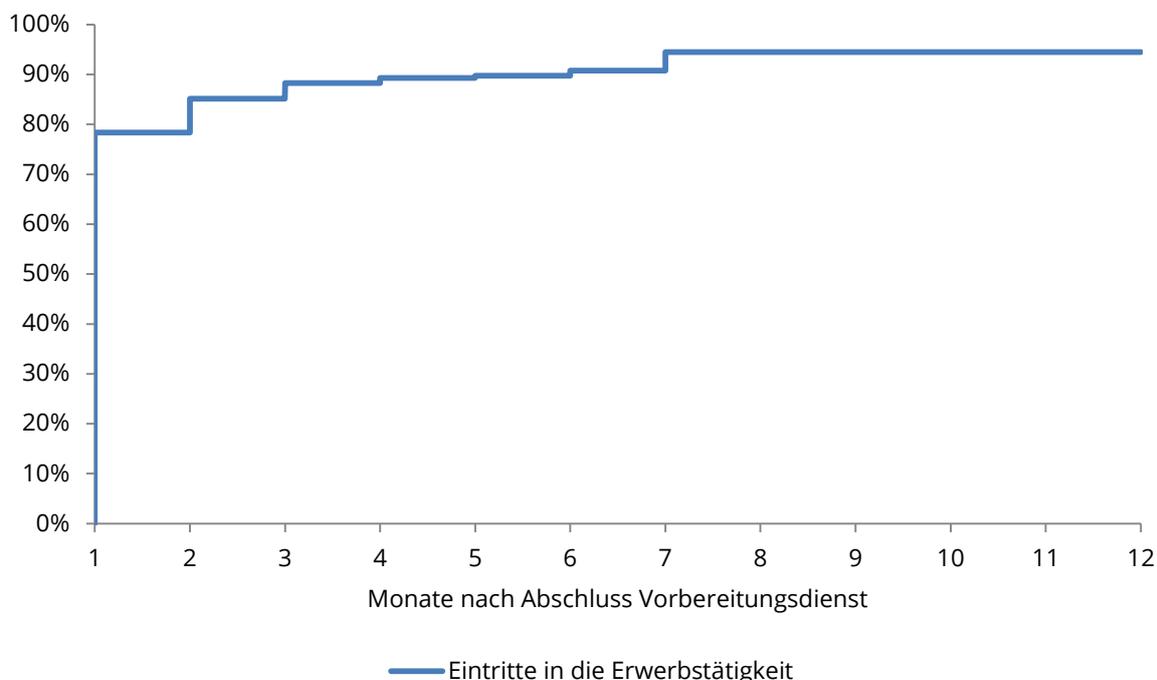
Am seltensten geben Absolventinnen und Absolventen des Lehramts an Grundschulen an, Probleme gehabt zu haben (41 %).

5.2 ERSTE ERWERBSTÄTIGKEIT

5.2.1 Übergangszeitraum

Der Übergang ins Erwerbsleben erfolgt nach dem Vorbereitungsdienst sehr schnell. Eine Kaplan-Meier-Schätzung zeigt, dass bereits einen Monat nach dem Vorbereitungsdienst zwischen 75 und 82 Prozent der Absolventinnen und Absolventen einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Bis zum Ende des ersten Jahres nach dem Vorbereitungsdienst erhöht sich der geschätzte Anteil auf 92 bis 97 Prozent, so dass fast alle Absolventinnen und Absolventen zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal nach dem Vorbereitungsdienst einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind (vgl. Abb. 5.11 bzw. Tab. 5.8).

Abb. 5.11: Eintritt in die erste Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, Kaplan-Meier-Schätzer (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



Tab. 5.8: Eintritt in die erste Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, Kaplan-Meier-Schätzer (Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit)

Zeitpunkt nach Studienabschluss	n	Eintritte (kumuliert)	Zensiert* (kumuliert)	geschätzte Eintritte (in %)	95%-Konfidenzintervall (in %)	
0 -1 Monat	462	362	1	78,3	74,6	82,1
1-4 Monate	99	410	8	89,3	86,4	92,2
4-8 Monate	44	430	11	94,5	92,3	96,7
8-12 Monate	21	430	11	94,5	92,3	96,7

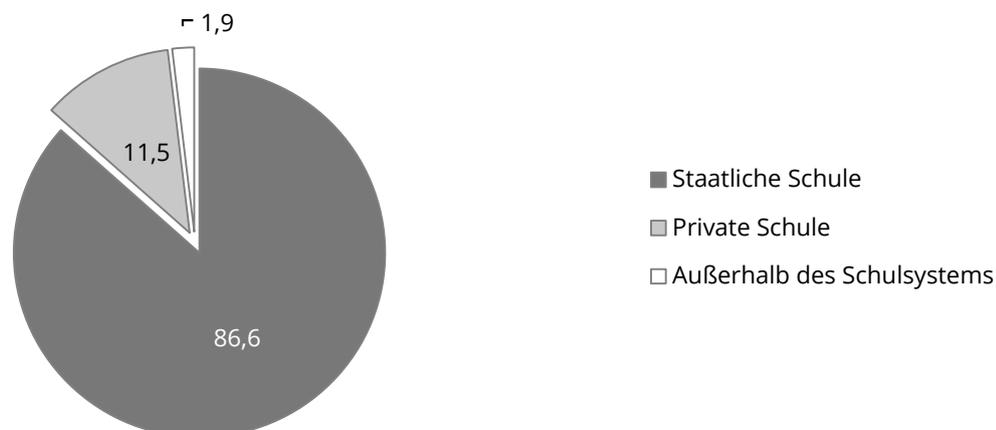
*Anmerkung: Die zensierten Fälle umfassen Personen, deren angegebener Tätigkeitszeitraum innerhalb der angegebenen Zeitspanne nach dem Vorbereitungsdienst endet und die bis zum Ende des Tätigkeitszeitraums noch nicht in eine Erwerbstätigkeit eingetreten sind.

Im Vergleich der **Abschlussjahrgänge** lassen sich weder signifikante Unterschiede noch eine Tendenz abbilden. Auch ein Vergleich nach der **studierten Schulform** zeigt keine signifikanten Unterschiede.

5.2.2 Erste Erwerbstätigkeit an staatlichen oder privaten Schulen oder außerhalb des Schulsystems?

Absolventinnen und Absolventen mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst nehmen ihre erste Erwerbstätigkeit überwiegend im staatlichen Schuldienst auf. 87 Prozent haben dort ihre erste Anstellung, weitere zwölf Prozent sind in privaten Schulen beschäftigt. Sehr wenige gehen einer Erwerbstätigkeit außerhalb des Schulsystems nach (vgl. Abb. 5.12).

Abb. 5.12: Erste Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, n=634)



Die Absolventinnen und Absolventen des höheren Lehramts an Gymnasien, die einen Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, arbeiten in ihrer ersten Erwerbstätigkeit wesentlich seltener an einer staatlichen Schule (80 %) und wesentlich häufiger an einer privaten Schule (17 %) als der Durchschnitt (vgl. Tab. 5.9). Betrachtet man nur die Gymnasialabsolventinnen und -absolventen, die kein Mangelfach studiert haben, so ist der Unterschied sogar noch größer. Hier arbeiten in der ersten Beschäftigung nur 76 Prozent an einer staatlichen Schule, und 21 Prozent an einer Privatschule. Insgesamt kann festgestellt werden, dass der höhere Anteil der Bewerberinnen und Bewerber an den privaten Schulen unter den Gymnasialalumni (insbesondere denen, die kein Mangelfach studiert haben) auch eine Entsprechung in der ersten Beschäftigung findet. Auffällig ist zudem, dass die Absolventinnen und Absolventen des Lehramts an Grundschulen mit 96 Prozent besonders häufig im staatlichen Schuldienst beschäftigt sind.

Tab. 5.9: Erste Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Studiengang, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)

	n	Staatlicher Schuldienst	Private Schule	Außerhalb des Schulsystems
LA Grundschule	148	95,9	4,1	-
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-
LA Gymnasium	334	80,2	17,4	2,4
LA Gymnasium (o.MF)	220	76,4	20,9	2,7
LA Gymnasium (m.MF)	112	87,5	10,7	1,8
LA Sonderpädagogik	47	91,5	4,3	4,3
LA berufsbildende Schulen	83	89,2	8,4	2,4

5.2.3 Schultyp der ersten Erwerbstätigkeit

Weiterhin wird betrachtet, ob die Absolventinnen und Absolventen, die nach dem Vorbereitungsdienst an einer Schule erwerbstätig sind, ihre Erwerbstätigkeit auch an dem Schultyp aufgenommen haben, für den auch das Studium absolviert wurde. Insgesamt haben dies 79 Prozent der Alumni, 15 Prozent arbeiten an einem Schultypus, der nicht dem studierten Studiengang entspricht. Sechs Prozent arbeiten an einer Schule, die sich keinem Studiengang eindeutig zuordnen lässt, zum Beispiel einer Gesamtschule.

Eine Differenzierung nach den **Studiengängen** zeigt, dass es mit 98 Prozent am häufigsten die Absolventinnen und Absolventen der Grundschulen sind (vgl. Tab. 5.10), die am gleichen Schultyp eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Am seltensten sind es die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen des höheren Lehramts an Gymnasien mit 68 Prozent. Man muss aber dabei beachten, dass nochmal deutliche Differenzen zwischen den Gymnasialabsolventinnen und -absolventen zu sehen sind, die mindestens ein Mangelfach studiert haben und solchen, die kein Mangelfach studiert haben. Während die Gymnasialalumni mit Mangelfach sogar etwas über dem Schnitt liegen, sind es bei denjenigen ohne Mangelfach nur 60 Prozent, die in ihrer ersten Erwerbstätigkeit auch an einem Gymnasium unterrichten. Mit 21 Prozent unterrichten diese Lehramtsabsolventinnen und -absolventen vergleichsweise oft an einer Ober- oder Mittelschule.

Tab. 5.10: Schultyp der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Studiengang, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)

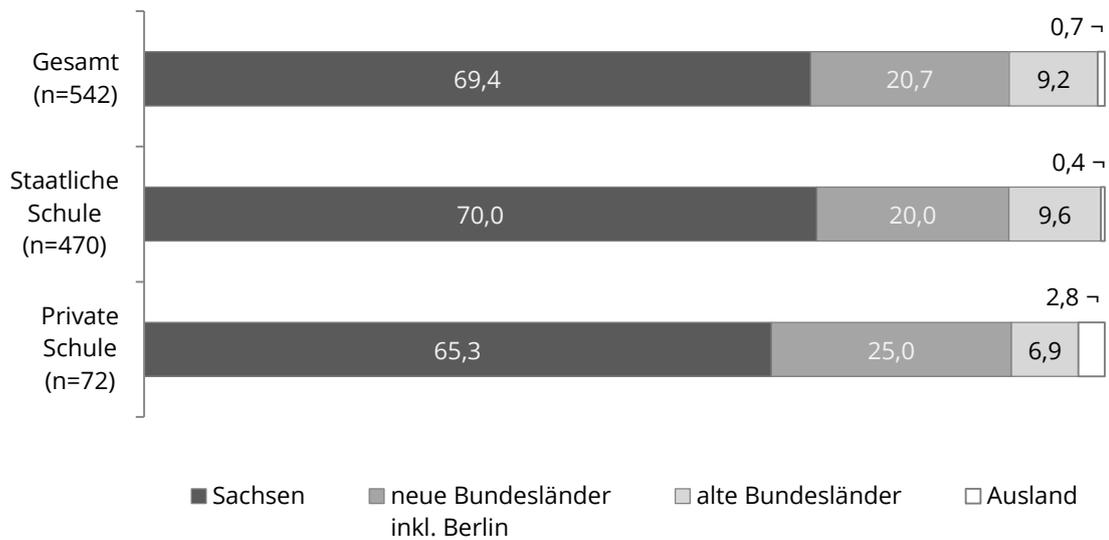
	n	Grundschule	Ober-/Mittelschule	Gymnasium	Sonder-/Förderschule	Berufsbildende Schule	Andere Schule
LA Grundschule	92	97,8	2,2	-	-	-	-
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-	-	-
LA Gymnasium	334	4,4	16,8	67,6	0,8	1,6	8,8
LA Gymnasium (o.MF)	175	5,9	20,7	59,8	1,2	1,8	10,7
LA Gymnasium (m.MF)	82	1,2	8,6	84,0	-	1,2	4,9
LA Sonderpädagogik	35	5,9	2,9	-	85,3	-	5,9
LA berufsbildende Schulen	68	-	4,5	1,5	4,5	89,4	-

5.2.4 Region der ersten Erwerbstätigkeit

Besonders interessant ist, ob Absolventinnen und Absolventen, die nach dem Vorbereitungsdienst an einer Schule arbeiten, ihre Erwerbstätigkeit in Sachsen oder in einem anderen Bundesland aufgenommen haben.

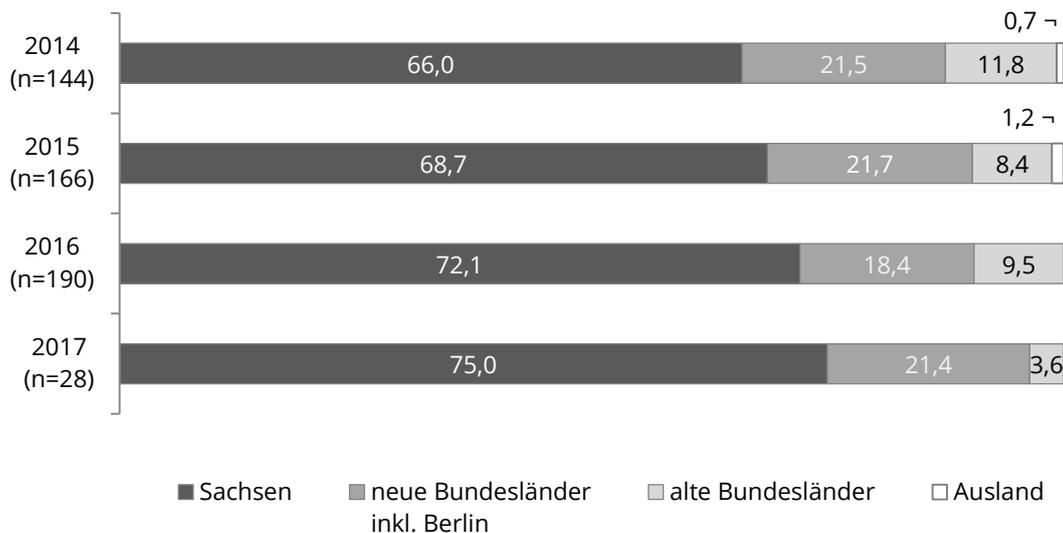
Der größte Teil, 69 Prozent, ist in Sachsen verblieben, 21 Prozent arbeiten in den anderen neuen Bundesländern inkl. Berlin, neun Prozent in den alten Bundesländern, weniger als ein Prozent im Ausland (vgl. Abb. 5.13). Dabei gibt es zwischen den Absolventinnen und Absolventen, die in der ersten Erwerbstätigkeit an einer **Privat- oder einer staatlichen Schule** arbeiten, keine signifikanten Unterschiede.

Abb. 5.13: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, gesamt und nach Schulträgerschaft, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



Ein Vergleich nach den **Prüfungsjahrgängen** ergibt bezüglich des Verbleibs in Sachsen eine steigende Tendenz, die allerdings nicht signifikant ist (vgl. Abb. 5.14). Doch auch im Vergleich zu früheren Studien lässt sich eine Steigerung bezüglich des Verbleibs in Sachsen feststellen. So lässt sich aus den Daten der 2. Sächsischen Absolventenstudie ermitteln (vgl. Lenz et al. 2014), dass von den Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Prüfungsjahrgänge 2010 und 2011 51 Prozent ihre erste Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst in Sachsen aufnahmen. Aus der VEBO-LAS-Studie (Eulenberger et al. 2015: 143) hingegen ist ermittelbar, dass 62 Prozent der Alumni der Prüfungsjahrgänge 2009 bis 2012, die zum Zeitpunkt der Befragung (Ende 2013, bzw. Anfang 2014) als Lehrkraft arbeiteten, ihrer Erwerbstätigkeit in Sachsen nachgingen. Die Ergebnisse beider Studien liegen deutlich unter dem hier festgestellten Anteil von 69 Prozent, die ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst in Sachsen nachgehen oder nachgingen.

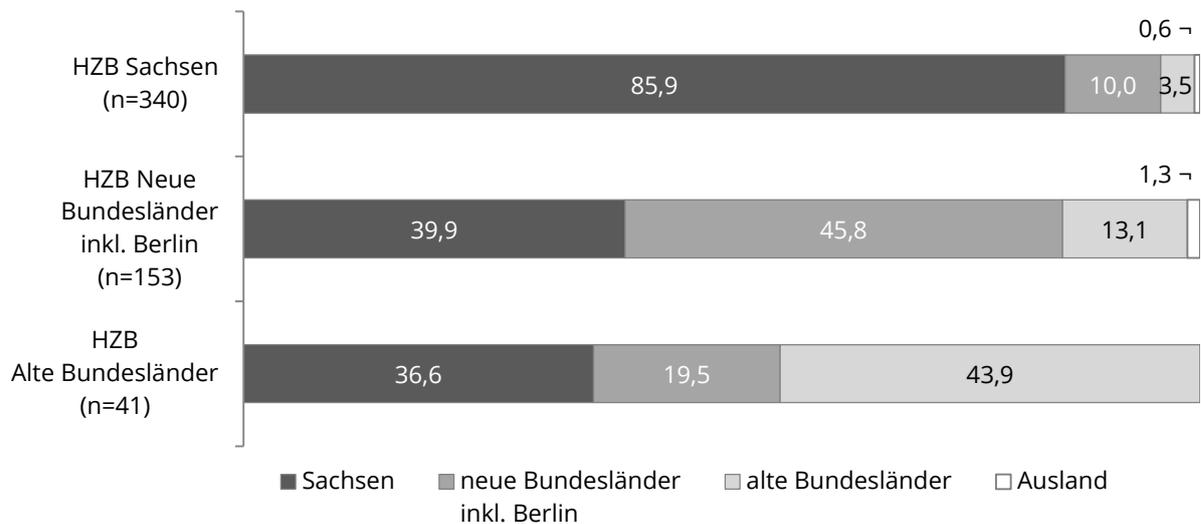
Abb. 5.14: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Prüfungsjahr, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



In Bezug auf die **regionale Herkunft** zeigt sich erwartungsgemäß, dass mit 86 Prozent vor allem diejenigen Lehramtsalumni eine Erwerbstätigkeit in Sachsen aufnehmen, die bereits die Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben haben (vgl. Abb. 5.15). Absolventinnen und Absolventen aus den anderen neuen Bundesländern und den alten Bundesländern verbleiben jeweils nur zu etwa zwei Fünfteln in Sachsen. Eine Herkunftsverbundenheit der Alumni ist deutlich erkennbar. Dies bestätigt auch der Kontingenzkoeffizient Cramers V^{31} , der als Maß für den Zusammenhang der Region der ersten Erwerbstätigkeit und der Bildungsherkunft herangezogen werden kann. Dieser ist signifikant und liegt mit 0,49 im oberen mittleren Bereich.

³¹ Die Berechnung von Cramers V erfolgt nicht auf Basis der Kategorien Sachsen/andere neue Bundesländer inkl. Berlin/alte Bundesländer ohne Berlin/Ausland, sondern anhand der jeweiligen Bundesländer und der Kategorie „im Ausland“.

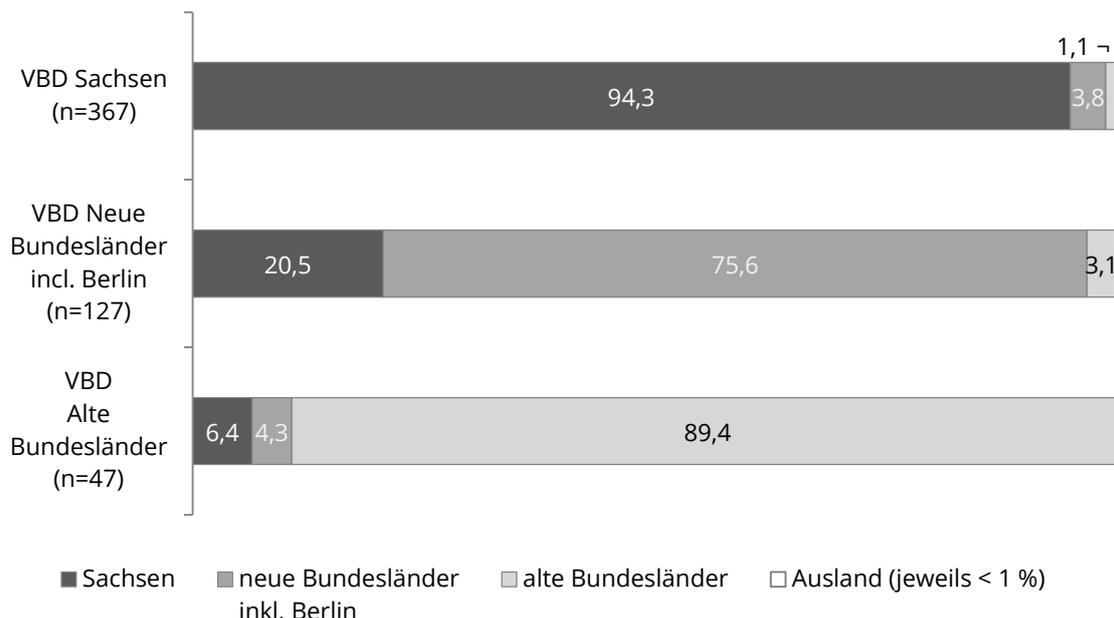
Abb. 5.15: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Region der Hochschulzugangsberechtigung, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



Wie schon bei der Region der Bewerbung zu erkennen war, ist der Zusammenhang zwischen der Region der ersten Erwerbstätigkeit und der **Region, in der der Vorbereitungsdienst absolviert wurde** (Cramers $V = 0,79^{32}$) noch deutlich ausgeprägter als der Zusammenhang mit der regionalen Herkunft. Allerdings wird auch deutlich, dass Absolventinnen und Absolventen, die ihren Vorbereitungsdienst in den anderen neuen Bundesländern (inkl. Berlin) absolviert haben, immerhin zu 20 Prozent für die erste Erwerbstätigkeit nach Sachsen zurückkehrt sind. Bei einem Vorbereitungsdienst in den alten Bundesländern sind es mit sechs Prozent deutlich weniger (vgl. Abb. 5.16).

³² Auch hier werden die jeweiligen Bundesländer und die Kategorie „im Ausland“ zur Ermittlung des Zusammenhangs verwendet.

Abb. 5.16: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Region des Vorbereitungsdienstes, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



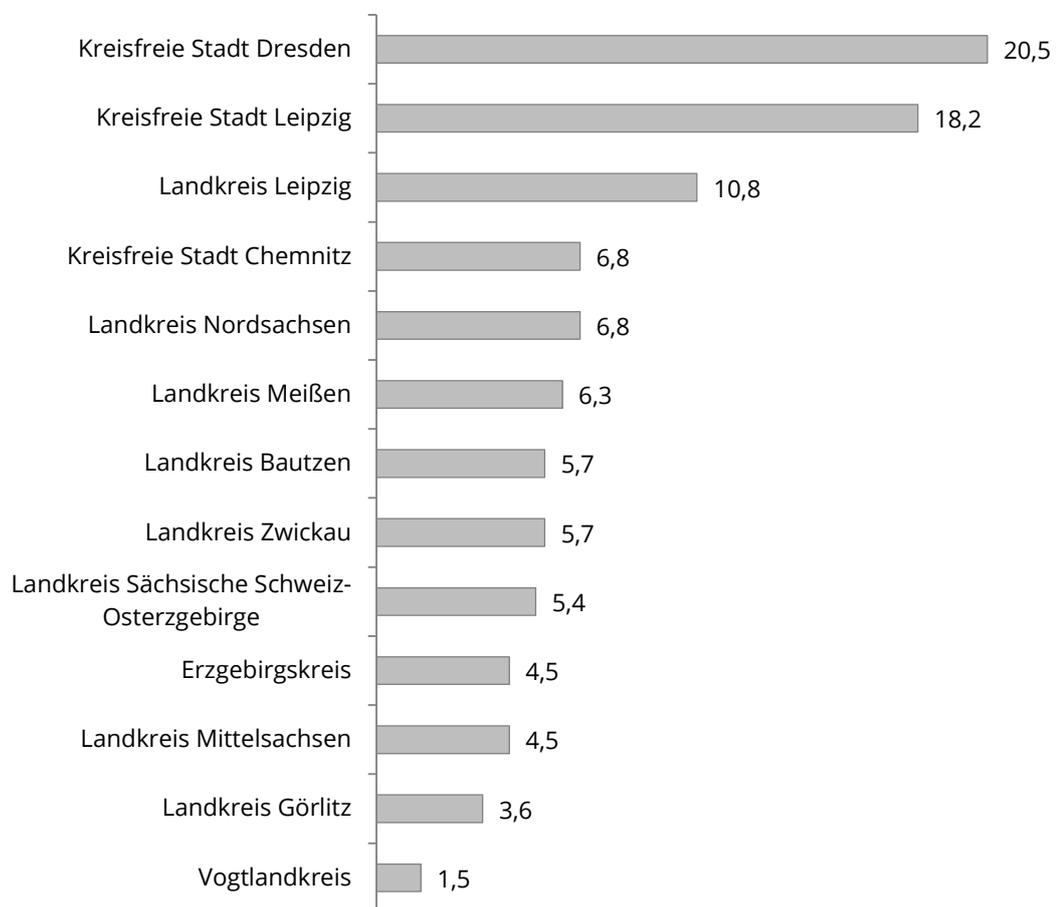
Bezüglich der **studierten Schulform** zeigen sich nur bei den Absolventinnen und Absolventen der Sonderschulpädagogik deutliche Unterschiede zu den anderen Schulformen. Diese arbeiten in der ersten Erwerbstätigkeit mit 58 Prozent seltener in Sachsen und mit 33 Prozent wesentlich häufiger an einer Schule in den anderen neuen Bundesländern inkl. Berlin als die anderen Absolventinnen und Absolventen (vgl. Tab. 5.11).

Tab. 5.11: Region der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Studiengang, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)

	n	Sachsen	neue Bundesländer inkl. Berlin	alte Bundesländer	Ausland
LA Grundschule	131	73,3	19,1	6,9	0,8
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-
LA Gymnasium	284	68,3	20,4	10,6	-
LA Gymnasium (o.MF)	191	66,0	19,9	13,1	1,0
LA Gymnasium (m.MF)	91	74,7	20,9	4,4	-
LA Sonderpädagogik	40	57,5	32,5	10,0	-
LA berufsbildende Schulen	67	73,1	16,4	10,4	-

Diejenigen Lehramtsalumni, deren erste Erwerbstätigkeit im staatlichen Schuldienst innerhalb Sachsens liegt, wurden zusätzlich gefragt, in welchem Kreis sie diese erste Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. 21 Prozent der Befragten beantworteten dies mit der Stadt Dresden, gefolgt von der Stadt Leipzig mit 18 Prozent (vgl. Abb. 5.17). Fast zwei Fünftel der Absolventinnen und Absolventen, die im staatlichen Schuldienst beschäftigt sind, hat also eine erste Erwerbstätigkeit in den zwei größten Städten Sachsens aufgenommen. Eine Betrachtung nach den **studierten Schulformen** zeigt hier keine großen Unterschiede.

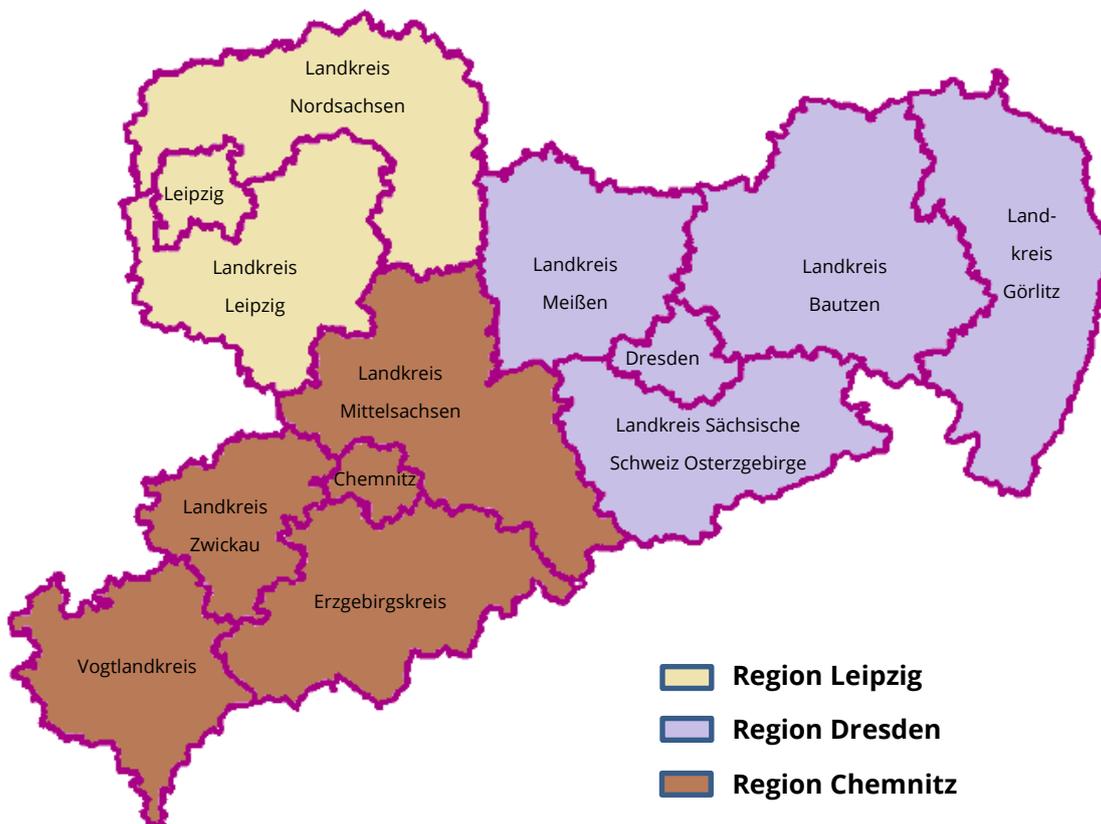
Abb. 5.17: Landkreis der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit, n=232)



Für eine genauere Betrachtung der Mobilität der Lehramtsabsolventinnen und Absolventen werden die Landkreise zu 3 innersächsischen Regionen zusammengefasst: die Region Chemnitz, die Region Dresden und die Region Leipzig. Eine Darstellung der Regionen befindet sich in Abb. 5.18. Zusätzlich wird jeweils zwischen den drei Groß-

städten Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie deren Umland innerhalb des Bezirks unterschieden.

Abb. 5.18: Zusammenfassung der sächsischen Landkreise und kreisfreien Städte zu innersächsischen Regionen



Vergleicht man nun die Region der ersten Erwerbstätigkeit der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, die nach dem Vorbereitungsdienst im staatlichen Schuldienst beschäftigt sind, mit der Region, in der sie ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, so zeigt sich zunächst, dass die zwei Regionen Leipzig (+83 %) und Dresden (+75 %) eine positive Mobilitätsbilanz haben (vgl. Tab. 5.12). Bei der Region Leipzig wird diese sowohl von der Großstadt selbst (+75 %) als auch von deren Umland (+83 %) getragen. In der Region Dresden hat hingegen nur die Stadt selbst eine

positive Mobilitätsbilanz (+114 %), während die umgebenden Kreise eine negative Mobilitätsbilanz kennzeichnen (-19,6 %)³³.

Tab. 5.12: Mobilitätsbilanz der sächsischen Regionen: Vergleich der Region der ersten Erwerbstätigkeit und des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung von Lehramtsabsolvent/innen, die ihre erste Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst in Sachsen aufgenommen haben (Unterschied in %)

	n	Staatlicher Schuldienst Sachsen vs. staatlicher Schuldienst (insgesamt)
Region Leipzig	86	+83,0
Leipzig	42	+75,0
Außerhalb Leipzig	44	+91,3
Region Dresden	92	-39,1
Dresden	47	+113,6
Außerhalb Dresdens	45	-19,6
Region Chemnitz	53	-39,1
Chemnitz	n.F.	-
Außerhalb von Chemnitz	36	-51,4
Außerhalb von Sachsen	107	-15,1

Ein Vergleich der Verteilung der nach dem Vorbereitungsdienst im staatlichen Schuldienst in Sachsen beschäftigten Absolventinnen und -absolventen mit der Verteilung der Schülerinnen und Schüler in staatlichen Schulen in Sachsen zeigt, dass die Region Leipzig von der Lehramtsausbildung in Sachsen auch relativ profitiert (vgl. Tab. 5.13). Der Anteil der Lehrerinnen und Lehrer im staatlichen Schuldienst innerhalb Sachsens, die dort in den Beruf starten (37 %) ist höher als der Anteil der Schülerinnen und Schüler in dieser Region an allen Schüler/inne/n Sachsens (25 %). In der Region Dresden entspricht der Anteil der neuen Lehrerinnen und Lehrer (40 %) etwa dem Anteil der Schülerinnen und Schüler (41 %). In der Region Chemnitz nehmen anteilmäßig weniger Lehrerinnen und Lehrer eine Erwerbstätigkeit auf (23 %, Schüler/innenanteil: 34 %). Auch bei dieser Betrachtung zeigt sich, dass die beiden großen Städte Dresden und Leipzig sowie der Umkreis von Leipzig besonders von der Lehramtsausbildung in Sachsen profitieren. Der Anteil der neuen Lehrerinnen und Lehrer, die dort ihre erste Erwerbstätigkeit im staatlichen Schuldienst innerhalb Sachsens aufnehmen (Leipzig:

³³ Aufgrund einer zu niedrigen Fallzahl (n= 17), wurde an dieser Stelle auf einen Vergleich für die Stadt Chemnitz verzichtet.

18 %, Dresden: 20 %, Region Leipzig (außerhalb Leipzigs): 19 %) ist höher als der Anteil der sächsischen Schülerinnen und Schüler in diesen Regionen (Leipzig: 11 %, Dresden: 15 %, Region Leipzig (außerhalb Leipzigs): 11 %).

Tab. 5.13: Verteilung der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst im sächsischen staatlichen Schuldienst im Vergleich zur Verteilung der Schüler im Schuljahr 2017/18, in %)

	Verteilung Lehramtsalumni in der ersten Erwerbstätigkeit nach dem VBD im staatlichen Schuldienst in Sachsen (n=338)	Verteilung Schüler/innen an staatlichen Schulen in Sachsen im Schuljahr 2017/18 ³⁴
Region Leipzig	37,2	25,3
Leipzig	18,2	14,1
Außerhalb Leipzigs	19,0	11,2
Region Dresden	39,8	40,9
Dresden	20,3	14,7
Außerhalb Dresdens	19,5	26,2
Region Chemnitz	22,9	33,8
Chemnitz	7,4	6,4
Außerhalb von Chemnitz	15,6	27,4

5.2.5 Befristung

Von den Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, die nach dem Vorbereitungsdienst eine Erwerbstätigkeit an einer Schule aufgenommen haben, sind insgesamt 81 Prozent in dieser Erwerbstätigkeit unbefristet erwerbstätig, sieben Prozent waren erst befristet, dann unbefristet erwerbstätig. Zwölf Prozent sind in ihrer ersten Erwerbstätigkeit befristet erwerbstätig (vgl. Abb. 5.19). Der Anteil der befristet erwerbstätigen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen ist deutlich niedriger als bei den Abschlussjahrgängen 2010 und 2011.

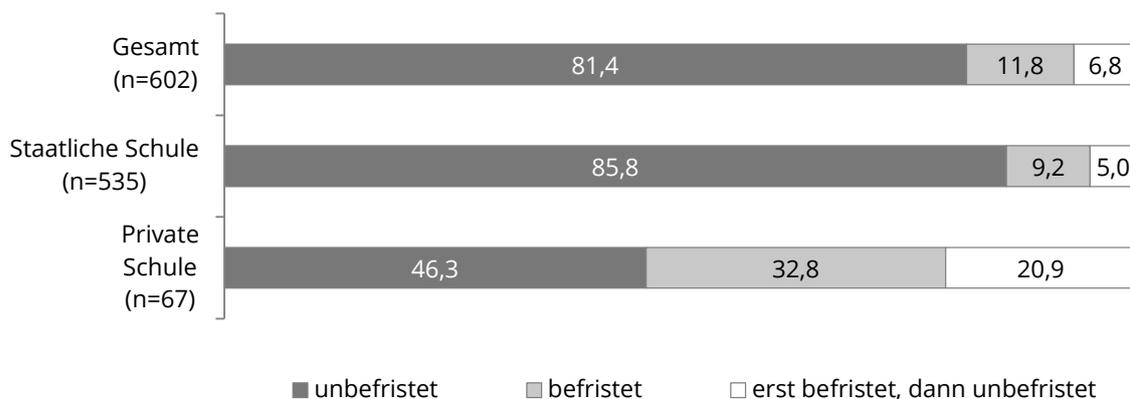
So lässt sich aus den Daten der 2. Sächsischen Absolventenstudie (vgl. Lenz et al. 2014) ermitteln, dass sich von den 2013 und 2014 befragten Lehramtsalumni, die bereits den Vorbereitungsdienst abgeschlossen hatten, zum Zeitpunkt der Befragung 18 Prozent in einer befristeten Erwerbstätigkeit befanden. Dabei kann leider nicht

³⁴ Vgl. Statistisches Landesamt Sachsen (o.J.b), eigene Berechnung

unterschieden werden, ob diese Erwerbstätigkeit im Schulsystem oder außerhalb angelegt war.

In **staatlichen Schulen** sind befristete Erwerbstätigkeiten deutlich unüblicher als in **privaten Schulen** (vgl. Abb. 5.19). So waren nur neun Prozent der Alumni im staatlichen Schuldienst, aber 33 Prozent der Alumni an privaten Schulen befristet erwerbstätig.

Abb. 5.19: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, gesamt und Schulträgerschaft, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



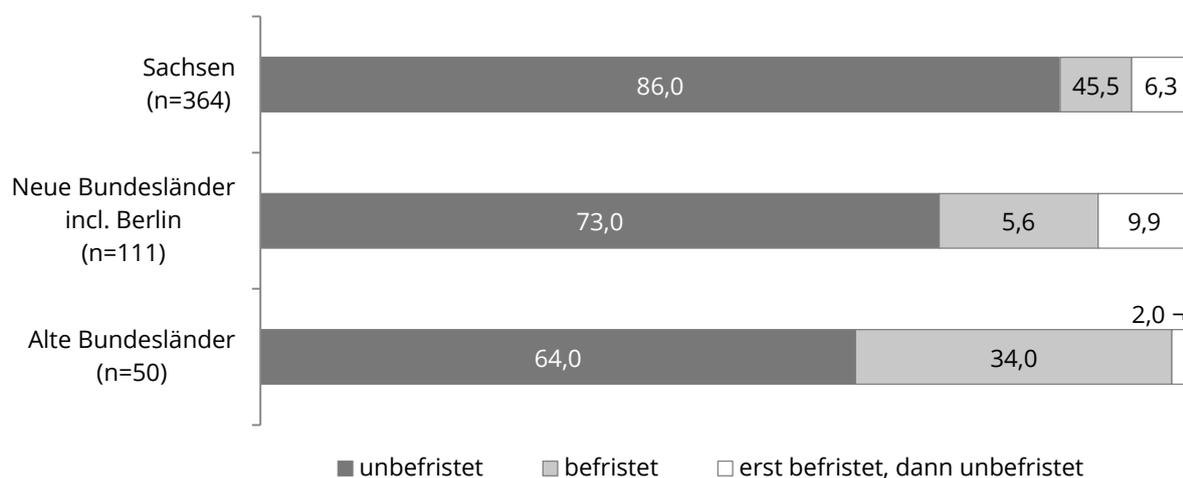
Ein weiterer Unterschied zeigt sich bei einer Differenzierung nach der **studierten Schulform** (vgl. Tab. 5.14). So sind die Absolventinnen und Absolventen der Gymnasiallehramtsstudiengänge mit 16 Prozent deutlich häufiger befristet beschäftigt als die anderen Lehramtsalumni. Unterteilt man das Lehramt nochmal danach, ob ein Mangelfach studiert wurde oder nicht, sieht man aber, dass dies ausschließlich diejenigen Gymnasialalumni betrifft, die kein Mangelfach studiert haben (20 %). Für Lehramtsalumni mit Mangelfach sind keine signifikanten Abweichungen vom Schnitt feststellbar.

Tab. 5.14: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Studiengang, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)

	n	unbefristet	befristet	erst befristet, dann unbefristet
LA Grundschule	141	86,5	8,5	5,0
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-
LA Gymnasium	315	76,2	15,9	-
LA Gymnasium (o.MF)	207	72,5	19,8	7,7
LA Gymnasium (m.MF)	106	84,0	7,5	8,5
LA Sonderpädagogik	45	93,3	6,7	-
LA berufsbildende Schulen	80	85,0	5,0	10,0

Ein interessantes Ergebnis gibt es auch bei einer Differenzierung nach der **Region der ersten Erwerbstätigkeit**. Die Lehramtsalumni, die nach dem Vorbereitungsdienst ihre Erwerbstätigkeit an sächsischen Schulen beginnen, sind mit acht Prozent deutlich seltener befristet beschäftigt, als die Absolventinnen und Absolventen, die ihre erste Erwerbstätigkeit in einer Schule in den anderen neuen Bundesländern inkl. Berlin (17 %) oder den alten Bundesländern (34 %) begonnen haben (vgl. Abb. 5.20).

Abb. 5.20: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst, nach Region, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



5.2.6 Beschäftigungsadäquanz

Wichtig zur Erfassung des Erfolgs des Berufseinstiegs ist die Bewertung, inwiefern die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, in einer ihrem Hochschulabschluss ent-

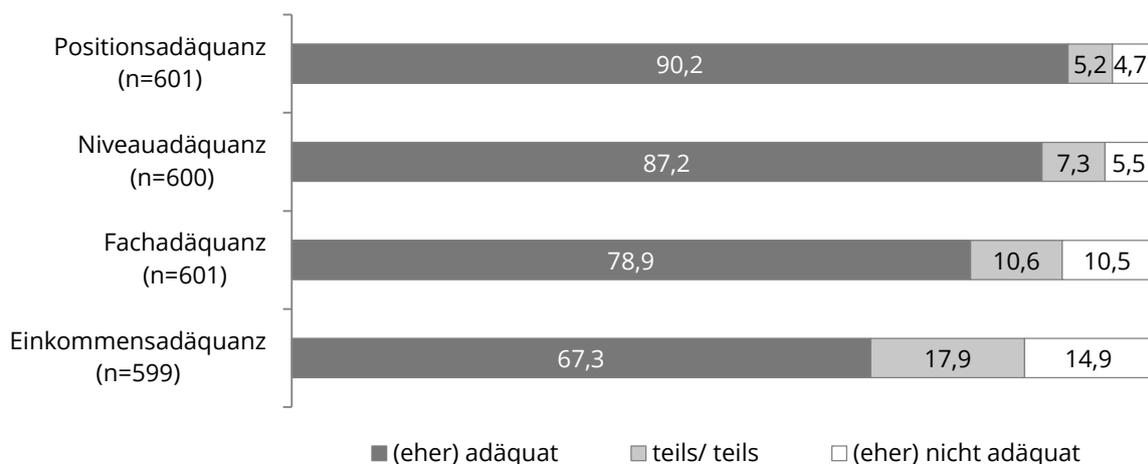
sprechenden Erwerbstätigkeit beschäftigt sind. Die Messung dieses Konstruktes ist jedoch nicht frei von Schwierigkeiten. So wird zum Beispiel von Koepernik & Wolter (2010: 41f.) auf verschiedene methodische Probleme verwiesen, die sich ergeben, wenn man Akademikerinnen und Akademiker nach der Adäquanz bzw. Inadäquanz ihrer Beschäftigung fragt. So hängt die Bewertung der Adäquanz der Erwerbstätigkeit insbesondere von den Erwartungen und Einschätzungen der Erwerbstätigen selber ab. Dennoch lässt sich die Frage, ob Akademikerinnen und Akademiker unter- bzw. überqualifiziert beschäftigt sind, ohne subjektive Bewertungen kaum beantworten (vgl. ebd.).

Um ein möglichst umfassendes Bild der Erwerbstätigkeit zu erhalten, wurden die Lehramtsalumni nach der Adäquanz ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst gefragt. Es wurden dabei folgende Adäquanzdimensionen unterschieden:

- *Positionsadäquanz* – die berufliche Position entspricht dem Hochschulabschluss bzw. der erworbenen Qualifikation,
- *Niveau-Adäquanz* – das Niveau der Arbeitsaufgaben entspricht der Qualifikation,
- *Fachadäquanz* – die beruflichen Aufgaben entsprechen dem studierten Fach,
- *Einkommensadäquanz* – das Einkommen entspricht der Hochschulbildung.

Für die erste Beschäftigung nach dem Vorbereitungsdienst an einer Schule geben die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen eine überaus positive Einschätzung. Neun von zehn Befragten finden, dass sie hinsichtlich ihrer Position und 87 Prozent, dass sie hinsichtlich des Niveaus der Aufgaben adäquat beschäftigt sind. Immerhin 79 Prozent empfinden sich auch hinsichtlich ihres Fachs adäquat beschäftigt. Etwas geringer fällt der Anteil derjenigen aus, die sagen, dass sie hinsichtlich ihres Einkommens adäquat beschäftigt. Hier sind es 67 Prozent (vgl. Abb. 5.21).

Abb. 5.21: Dimensionen der Adäquanz, in % (Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit)



Absolventinnen und Absolventen, die in den **privaten Schulen** beschäftigt sind, geben etwas häufiger an, fachadäquat beschäftigt (90 %) zu sein als die Alumni, die an **staatlichen Schulen** (77 %) eine Anstellung gefunden haben. Für die anderen Aspekte zeigen sich keine signifikanten Differenzen (vgl. Tab. 5.15).

Tab. 5.15: Beschäftigungsadäquanz, nach Schulträgerschaft, (Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit; 1=adäquat bis 5= nicht adäquat; Werte 1+2)

	Positionsadäquanz		Niveauadäquanz		Fachadäquanz		Einkommensadäquanz	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
Staatliche Schule	530	89,8	529	86,2	530	77,4	530	67,5
Private Schule	71	92,9	71	94,4	71	90,1	69	65,2

Bei einem Vergleich nach **den Studiengängen** zeichnet sich eine Gruppe ab, die sich über alle Adäquanzaspekte hinweg deutlich vom Rest unterscheidet. Dies sind die Absolventinnen und Absolventen des höheren Lehramts an Gymnasien ohne Mangel-fach. Zwar geben sie hinsichtlich der Positions-, Niveau-, und Fachadäquanz (85 %, 81 %, 74 %) seltener an, adäquat beschäftigt zu sein als alle Lehramtsabsolventinnen und -absolventen (90 %, 87 %, 79 %), liegen jedoch bei der Einkommensadäquanz deutlich über dem Durchschnitt (75 % zu 67 %, vgl. Tab. 5.16 bzw. Abb. 5.21). Dass die Absolventinnen des Höheren Lehramts an Grundschulen mit 54 Prozent wesentlich seltener als der Durchschnitt angeben, einkommensadäquat beschäftigt zu sein, ist

wahrscheinlich durch die bisherige Einstufung der Grundschullehrer in die Entgeltgruppe E 11 des Öffentlichen Dienstes in Sachsen begründet³⁵. Lehrkräfte anderer Schulformen sind in der höheren Lohngruppe E 13 eingeordnet.

Tab. 5.16: Beschäftigungsadäquanz, nach Studiengang (Befragte mit aufgenommenener Erwerbstätigkeit; 1=adäquat bis 5= nicht adäquat; Werte 1+2)

	Positionsadäquanz		Niveauadäquanz		Fachadäquanz		Einkommensadäquanz	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
LA Grundschule	140	94,3	139	95,0	140	86,4	140	54,3
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-
LA Gymnasium	315	88,3	315	83,8	315	77,8	313	72,2
LA Gymnasium (o.MF)	209	85,2	209	80,9	209	74,2	207	74,9
LA Gymnasium (m.MF)	105	94,3	105	89,5	105	84,8	105	66,7
LA Sonderpädagogik	44	93,2	44	88,6	44	68,2	44	77,3
LA berufsbildende Schulen	81	91,4	81	88,9	81	77,8	81	65,4

Deutliche Unterschiede zeichnen sich bei der Einkommensadäquanz nach der **Region des Berufseinstiegs** ab. So geben Alumni, die der ersten Erwerbstätigkeit an einer Schule in Sachsen nachgehen, mit 62 Prozent wesentlich seltener an, einkommensadäquat beschäftigt zu sein als Absolventinnen und Absolventen, die in den anderen neuen Bundesländern (77 %) oder den neuen Bundesländern (80 %) erwerbstätig sind (vgl. Tab. 5.17). Dies hängt zum einen mit der Situation im Bundesland Berlin zusammen, in dem angestellte Lehrkräfte bereits bei erstmaliger Einstellung auf Stufe 5 des Tarifvertrags eingruppiert werden statt auf Stufe 1. In den alten Bundesländern hingegen bestand in vielen Bundesländern zum Zeitpunkt des Eintritts in die Berufstätigkeit der Befragten die Möglichkeit der Verbeamtung, so dass auch bei gleichem Bruttomonatseinkommen ein niedrigeres Nettomonatseinkommen bestehen bleibt.

³⁵ Eine Hebung der Entgeltgruppe der Grundschullehrer in den staatlichen Schulen auf die Entgeltgruppe E 13 für Angestellte bzw. A 13 für verbeamtete Grundschullehrer wurde erst im Rahmen des im März 2018 verabschiedeten Handlungsprogramms *Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen* ab Januar 2019 umgesetzt.

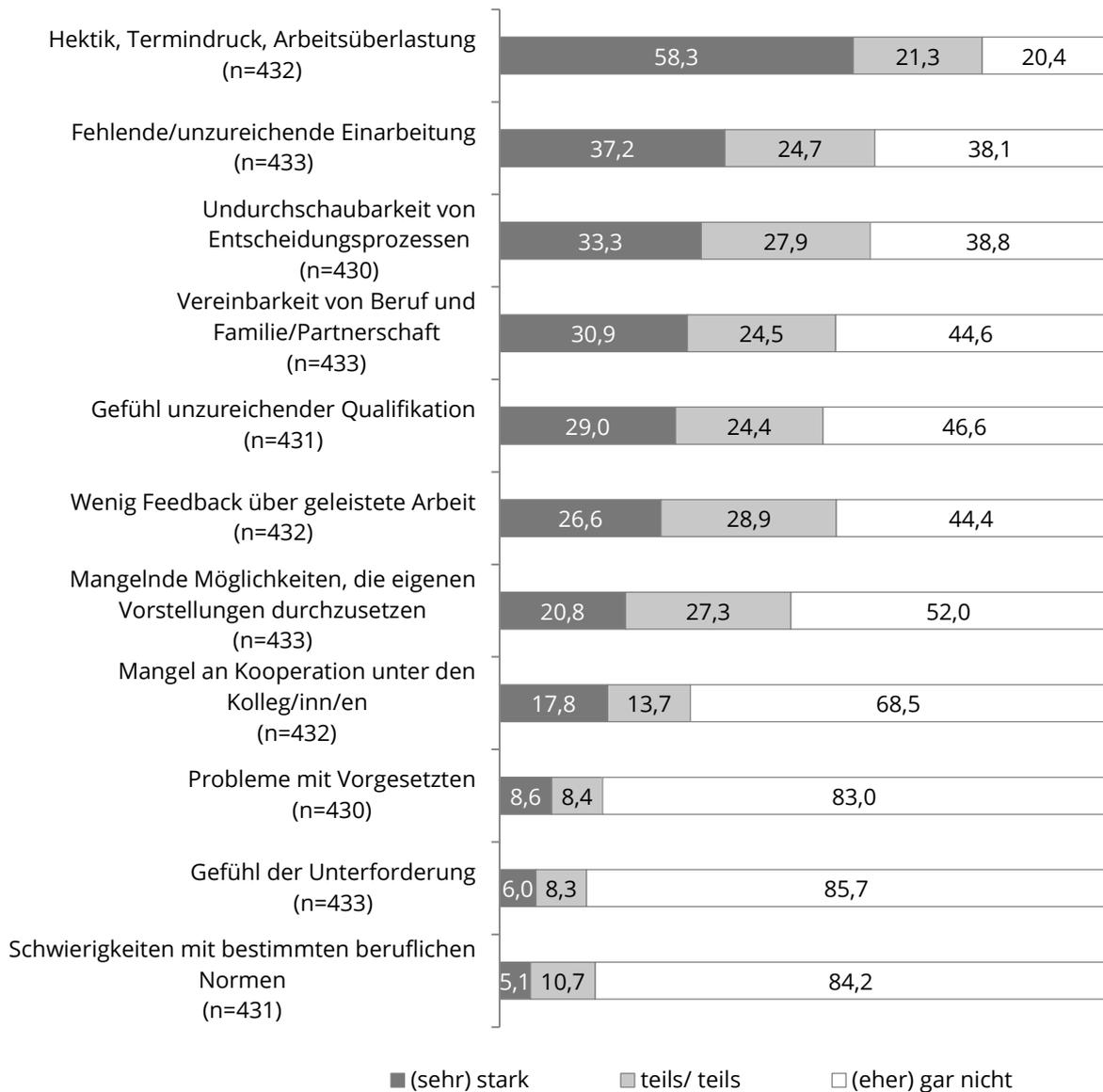
Tab. 5.17: Beschäftigungsadäquanz, nach Region, (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit; 1=adäquat bis 5=nicht adäquat; Werte 1+2)

	Positions- adäquanz		Niveau- adäquanz		Fachadäquanz		Einkommens- adäquanz	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
Sachsen	368	92,1	367	87,7	368	80,4	367	62,1
Neue Bundesländer inkl. Berlin	110	87,3	110	87,3	110	75,5	109	77,1
Alte Bundesländer	50	90,0	50	86,0	50	80,0	50	80,0

5.2.7 Schwierigkeiten beim Berufsstart

Als letzter Punkt in diesem Kapitel werden die Schwierigkeiten der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst betrachtet. Mit deutlichem Abstand zeigten sich dabei die meisten Probleme in Bezug auf Hektik, Termindruck und Arbeitsüberlastung (58 %). Fehlende/unzureichende Einarbeitung, Undurchschaubarkeit von Entscheidungsprozessen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partner werden von jeweils mehr als 30 Prozent der Befragten als Probleme benannt (vgl. Abb. 5.22).

Abb. 5.22: Schwierigkeiten beim Berufsstart, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit)



Sowohl an staatlichen Schulen als auch an privaten Schulen werden am häufigsten Schwierigkeiten hinsichtlich Hektik, Termindruck und Arbeitsüberlastung angegeben. Bei den Absolventinnen und Absolventinnen, die an einer privaten Schule arbeiten, haben aber deutlich stärkere Probleme mit diesem Aspekt (66 %), als Lehrer an staatlichen Schule (57 %, Tab. 5.18). An zweiter Stelle folgt eine fehlende/unzureichende Einarbeitung (staatliche Schule: 38 %, private Schule: 33 %). Deutliche Unterschiede gibt es hinsichtlich der Undurchschaubarkeit von Entscheidungsprozessen. Dieses

wird mit 35 Prozent an einer staatlichen Schule als dritthäufigstes Problem genannt, während es an privaten Schulen mit 24 Prozent erst an sechster Stelle folgt.

Tab. 5.18: Schwierigkeiten beim Berufsstart, nach Schulträgerschaft, in % (Befragte mit aufgenommener Erwerbstätigkeit; 1=sehr stark bis 5=gar nicht; Werte 1+2)

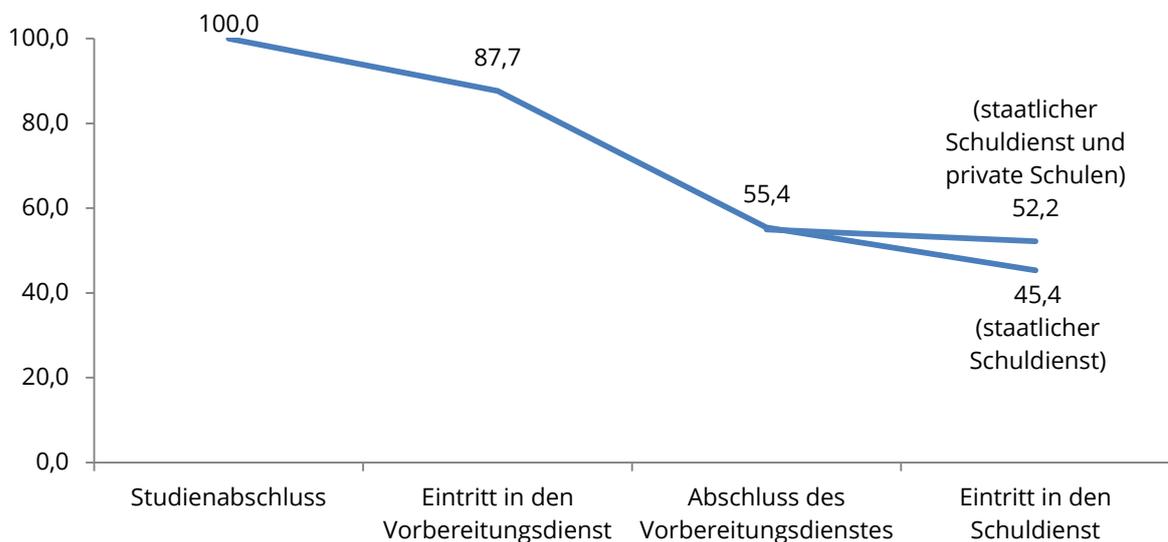
	Staatliche Schule		Private Schule	
	n	in %	n	in %
Hektik, Termindruck, Arbeitsüberlastung	377	57,3	55	65,5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	378	37,8	55	32,7
Undurchschaubarkeit von Entscheidungsprozessen	376	34,6	54	24,1
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft	378	31,5	55	27,3
Gefühl unzureichender Qualifikation	376	29,3	55	27,3
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	377	26,8	55	25,5
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen Vorstellungen durchzusetzen	378	21,4	55	16,4
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	377	18,3	55	14,5
Probleme mit Vorgesetzten	375	8,5	55	9,1
Gefühl der Unterforderung	378	6,6	55	1,8
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	376	4,0	55	12,7

Bei einer Differenzierung nach der **studierten Schulform** fällt auf, dass Sonderpädagoginnen und -pädagogen verstärkt Schwierigkeiten mit der Undurchschaubarkeit von Entscheidungsprozessen (41 %, gesamt: 33 %) und der Möglichkeit, die eigenen Vorstellungen durchzusetzen (30 %, gesamt: 21 %) haben (vgl. Tab. B 5. 3 im Anhang).

5.3 IST-STAND: ÜBERGÄNGE IN DEN SCHULDIENTST

Nachfolgend sollen zentrale Ergebnisse zum Weg der Absolventinnen und Absolventen in den Schuldienst zusammengefasst werden. Dieser Weg umfasst nach dem Studienabschluss die Übergänge „Eintritt in den Vorbereitungsdienst“, „Abschluss des Vorbereitungsdienstes“ und „Eintritt in den Schuldienst“. Im Besonderen interessiert dabei der Eintritt in den staatlichen Schuldienst. Die Abb. 5.23 stellt den Verlauf für alle Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2014 bis 2017 dar. Bei der Interpretation der Zahlen ist wichtig zu beachten, dass dieser Stand zum Befragungszeitpunkt eine Momentaufnahme darstellt und vor allem für die jüngere Prüfungsjahrgänge damit zu rechnen ist, dass noch mehr Alumni den jeweiligen Übergang absolvieren werden. Aktuell haben von allen Absolventinnen und Absolventen ca. 88 Prozent ihren Vorbereitungsdienst begonnen und ca. 55 Prozent diesen mittlerweile schon beendet. 52 Prozent sind schon als Lehrkraft an einer Schule bzw. 45 Prozent an einer staatlichen Schule tätig.

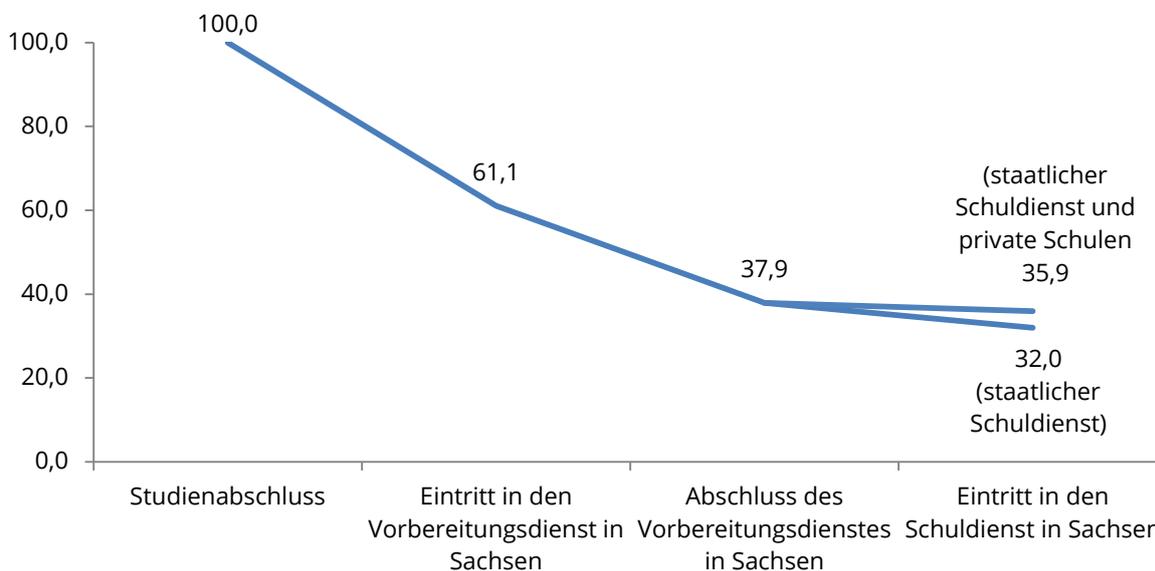
Abb. 5.23: Ist-Stand der Übergänge in den (staatlichen) Schuldienst, in % (alle Befragte, n=1.210)



Es ist auch möglich, danach zu fragen, wie viele aus der Ausgangskohorte diese Übergänge in Sachsen absolviert haben. Wie die Abb. 5.24 zeigt, haben ca. 61 Prozent in Sachsen den Vorbereitungsdienst begonnen und 38 Prozent diesen hier beendet. An

sächsischen Schulen sind insgesamt 36 Prozent angekommen, im staatlichen Schuldienst 32 Prozent.

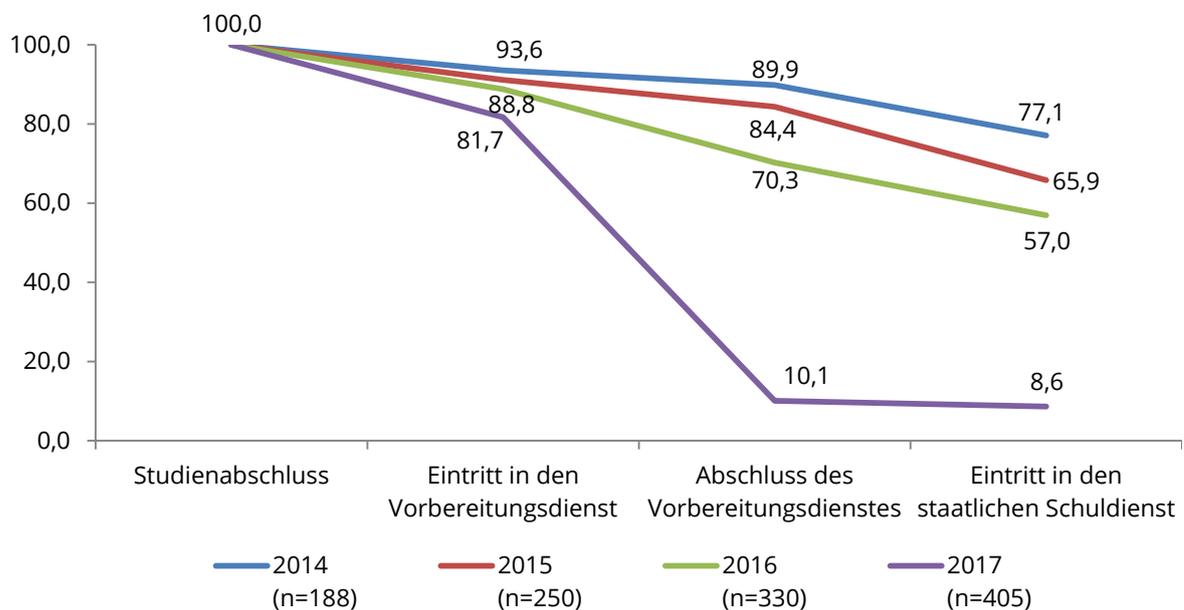
Abb. 5.24: Ist-Stand der Übergänge in den (staatlichen) Schuldienst, in % (alle Befragte, n=1.210)



Betrachtet man die Übergangsraten der einzelnen **Prüfungsjahrgänge**, muss bei der Interpretation beachtet werden, dass diese bis zum Befragungszeitpunkt unterschiedlich lange Zeit hatten, die jeweiligen Statuspassagen zu absolvieren (vgl. Abb. 5.25). Für den Prüfungsjahrgang 2014 – dieser umfasst alle, die vom Oktober 2013 bis September 2014 ihr Examen abgelegt haben – lag der Studienabschluss zum Zeitpunkt der Befragung vier bis fünf Jahre zurück; für den Prüfungsjahrgang 2017 dagegen erst ein bis zwei Jahre. Für den Jahrgang 2014 kann davon ausgegangen werden, dass das Potenzial an den Übergängen weitgehend ausgeschöpft ist. In diesem Prüfungsjahrgang gibt es zwar noch vereinzelte Befragte, die davon sprechen, dass sie den Vorbereitungsdienst noch planen. Da aber mit wachsendem Abstand die Realisierung dieses Planes immer unwahrscheinlicher wird, dürfte mit 94 Prozent der Eintritt in den Vorbereitungsdienst bereits die Höchstmarke erreicht haben. 90 Prozent haben bereits den Vorbereitungsdienst abgeschlossen. Die Differenz zum Eintritt speist sich vor allem aus den Abbrüchen; nur noch sehr wenige Befragte dieses Prüfungsjahrgangs sind im Vorbereitungsdienst. 77 Prozent sind bereits an Schulen tätig.

Da es 13 Prozent gibt, die ihren Vorbereitungsdienst abgeschlossen haben, aber an staatlichen Schulen noch nicht tätig wurden, ist ein Anstieg auf über 80 Prozent durchaus realistisch. Bei den folgenden Prüfungsjahrgängen ist an allen drei Übergängen noch ein höheres Potenzial vorhanden. Es ist damit zu rechnen, dass die Prüfungsjahrgänge 2015, 2016 und 2017 ein ähnlich hohes Niveau wie der Jahrgang 2014 und möglicherweise sogar ein leicht höheres erreichen werden. Bei dem Jahrgang 2017 sieht man deutlich, dass diese Befragten überwiegend noch im Vorbereitungsdienst sind und eine relevante Gruppe diesen noch gar nicht begonnen hat.

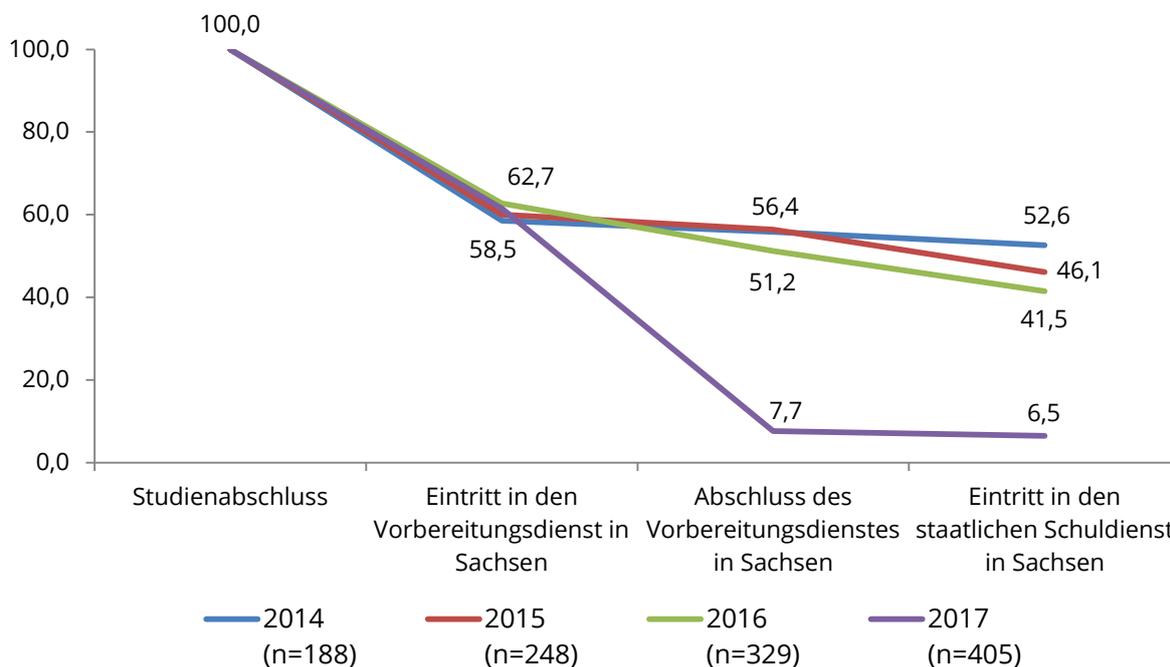
Abb. 5.25: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst, nach Prüfungsjahr, in % (alle Befragte)



In Sachsen haben vom Prüfungsjahrgang 2014 59 Prozent den Vorbereitungsdienst begonnen und 56 Prozent diesen auch bereits abgeschlossen (vgl. Abb. 5.26). Dass der Vorbereitungsdienst in Sachsen mittlerweile für die Absolventen und Absolventinnen attraktiver geworden ist, sieht man daran, dass trotz eines kürzeren Abstandes zum Studienabschluss der Jahrgang 2016 mit ca. 63 Prozent den höchsten Anteil beim Eintritt hat. Beim Abschluss des Vorbereitungsdienstes weist der Jahrgang 2015 mit 56 Prozent einen geringfügig höheren Wert als der Jahrgang 2014 auf. Der Abschlussjahrgang 2017 hat schon jetzt beim Beginn des Vorbereitungsdienstes den zweithöchsten Wert, höher als die Jahrgänge 2014 und 2015. Auch hier zeigt sich ein weite-

rer Anstieg. Insgesamt kann fest damit gerechnet werden, dass die jüngeren Jahrgänge den Prüfungsjahrgang 2014 übertreffen und durchaus das Potenzial haben, einen Wert von 60 Prozent beim Eintritt in den sächsischen Schuldienst erreichen zu können. Es gibt also deutliche Zeichen dafür, dass über diese vier Prüfungsjahrgänge der prozentuale Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die eine Lehrtätigkeit an Schulen in Sachsen aufnehmen, ansteigen wird.

Abb. 5.26: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen, nach Prüfungsjahr, in % (alle Befragte)



Zwischen den Studiengängen zeigen sich beim Übergang in den Schuldienst nur geringe Unterschiede. Insgesamt fällt auf, dass das Lehramt Gymnasium den geringsten Anteil an Lehrkräften im staatlichen Schuldienst hervorbringt (vgl. Abb. 5.27). Dies liegt insbesondere an den Gymnasialabsolventinnen und -absolventen ohne Mangel Fach. Diese arbeiten häufiger an privaten Schulen als der Durchschnitt. Beim Verbleib in Sachsen kommt als Besonderheit der niedrigere Anteil der Alumni Lehramts Sonderpädagogik hinzu, die an sächsischen Schulen tätig sind (vgl. Abb. 5.28). Aufgrund der Nähe des Studienortes zu Sachsen-Anhalt nehmen diese dort etwas häufiger eine Erwerbstätigkeit auf.

Abb. 5.27: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst nach Studiengang, in % (nur Jahrgang 2014 - 2016)

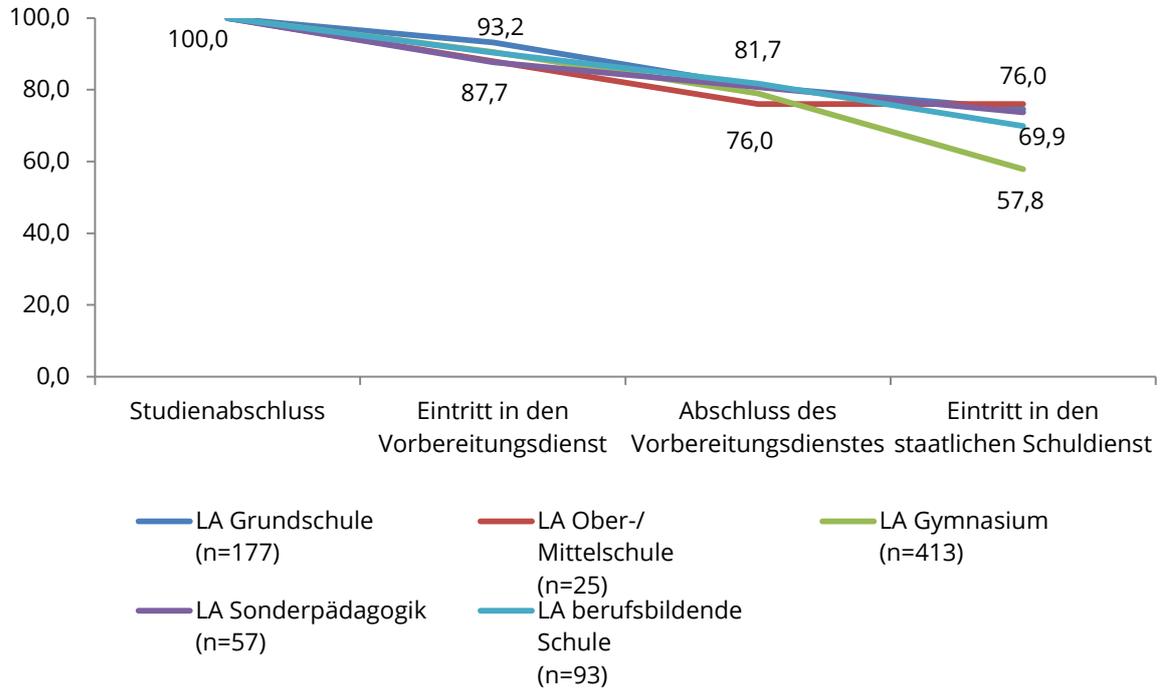
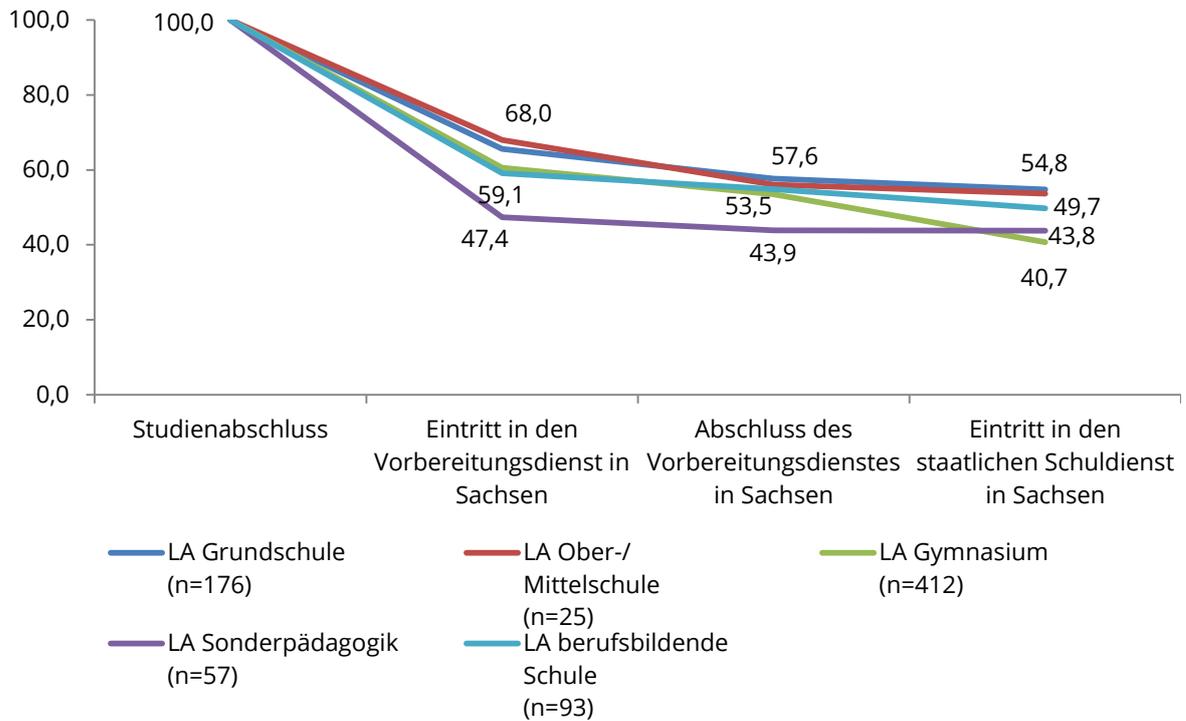


Abb. 5.28: Ist-Stand der Übergänge in den staatlichen Schuldienst in Sachsen, nach Studiengang, in % (Jahrgang 2014 - 2016)



6 ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Welche beruflichen Veränderungen werden von den Lehramtsabsolventinnen und -absolventen angestrebt? Wie ausgeprägt ist die Bereitschaft, als Lehrkraft im ländlichen Raum zu arbeiten? Wie wird die neue Verbeamtungsmöglichkeit in Sachsen eingeschätzt und welche Zukunftspläne haben die Lehramtsalumni? Antworten auf diese Fragen gibt dieses Kapitel.

6.1 POTENTIELLE BERUFLICHE VERÄNDERUNGEN

Den befragten Absolventinnen und Absolventen wurde die Frage gestellt, welche beruflichen Veränderungen sie in den nächsten zwei Jahren realisieren möchten. Mehr als ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen, die in Sachsen eine Lehrtätigkeit (innerhalb und außerhalb des staatlichen Schuldienstes) ausüben, haben keine Veränderungswünsche (vgl. Tab. 6.1). Am stärksten wird der Veränderungswunsch gewählt, Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen. Mehr als jede oder jeder Zweite äußert diesen Wunsch (53 %). Sehr wahrscheinlich hängt dies mit der für den Lehrerberuf typischen Entgrenzung zusammen. Bei Lehrkräften kommt es häufig zu einer Vermischung von Arbeit und Privatleben und viele von ihnen arbeiten „sowohl am Abend und in der Nacht, als auch am Wochenende und in den Ferien“ (Rothland 2013: 220). Mit deutlichem Abstand geben die Befragten als zweitwichtigsten Veränderungswunsch die Konzentration auf Kindererziehung und Familie an. Ein Viertel der Befragten äußert diesen Wunsch.

Im **Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Befragten** zeigen sich vor allem drei relevante Unterschiede: Während sich Männer weitaus häufiger eine leitende Position innerhalb des Schuldienstes (z. B. Schuldirektor) vorstellen können (28 zu 8 %) und insofern eher eine karriereorientierte Laufbahn beabsichtigen, planen die Frauen stärker familienorientiert: So ist der Anteil der Frauen, die sich auf die Kindererziehung/Familie konzentrieren (30 %) oder ihre Arbeitsstunden verringern möchten (18 %) höher als bei den Männern (13 bzw. 8 %). Allerdings ist es durchaus beachtlich, dass auch jeder achte Lehrer den Wunsch äußert, sich auf Kindererzie-

hung bzw. Familie zu konzentrieren. Hier deutet sich eine Tendenz zu einer Egalisierung der Familienarbeit in dieser Berufsgruppe an.

Tab. 6.1: Veränderungspläne der Befragten mit einer Lehrtätigkeit innerhalb Sachsens, nach Geschlecht, Mehrfachantwort, in %

	Gesamt (n=290)	Frauen (n=205)	Männer (n=79)
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	53,1	54,6	49,4
Keine Veränderung	28,3	29,3	26,6
Konzentration auf Kindererziehung/Familie	24,8	29,8	12,7
Anzahl der Arbeitsstunden verringern	14,5	17,6	7,6
Eine leitende Position innerhalb des Schuldienstes	13,8	8,3	27,8
Anzahl der Arbeitsstunden erhöhen	11,0	10,2	12,7
Arbeit in einer anderen Schulform	7,2	5,9	11,4
Arbeit in einer anderen Region innerhalb Sachsens	6,9	6,8	5,1
Arbeit in einem anderen Bundesland	3,1	3,9	1,3
Wechsel in eine andere Beschäftigung außerhalb des Schuldienstes	2,8	2,4	3,8
Wechsel in eine andere pädagogische Beschäftigung	0,7	1,0	0,0
Sonstiges	6,6	6,8	6,3

Vergleiche zwischen den studierten Schulformen sind aufgrund der Gruppengrößen nur für die Grundschule, Gymnasium und berufsbildende Schulen möglich. Der Wunsch, Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen, wird am stärksten von den Grundschullehrerinnen und -lehrern (62 %) vertreten (vgl. Tab. 6.2). Obwohl dieser auch bei den Berufsschullehrern und -lehrerinnen der wichtigste Veränderungswunsch ist, wird dieser aus dieser Gruppe deutlich seltener (46 %) angeführt. Diese Gruppe ist am stärksten aufstiegsorientiert. Der Wunsch einer leitenden Position innerhalb des Schuldienstes wird von ihnen nicht nur deutlich häufiger als an den anderen beiden studierten Schulformen (Grundschule und Gymnasium) geäußert. Dieser Wunsch ist in dieser Gruppe auch der zweitwichtigste. Lehramtsalumni für Gymnasien möchten sich hingegen, stärker als die beiden anderen, auf Familie und Kindererziehung konzentrieren (29 %) und sind am häufigsten bereit, an einer anderen Schulform zu unterrichten (11 %).³⁶

³⁶ Bei der Interpretation dieser Aussage ist zu beachten, dass die hier befragten Gymnasiallehrkräfte häufig an einer Schulform unterrichten, für welche sie nicht ausgebildet wurden (vgl. Kapitel 5.2.3). In Bezug auf die postulierte Aussage bedeutet das, dass hier die Bereit-

Tab. 6.2: Veränderungspläne von Befragten mit Lehrtätigkeit innerhalb Sachsens, nach Studiengang, Mehrfachantwort, in %

	LA Grundschule (n=60)	LA Ober- /Mittelschule (n. F.)	LA Gymnasium (n=158)	LA Sonderpädagogik (n=n.F.)	LA berufsbildende Schulen (n=44)
Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen	61,7	-	53,2	-	45,5
Keine Veränderung	26,7	-	28,5	-	22,7
Konzentration auf Kindererziehung/Familie	18,3	-	28,5	-	15,9
Anzahl der Arbeitsstunden verringern	13,3	-	15,8	-	15,9
Eine leitende Position innerhalb des Schuldienstes	10,0	-	10,8	-	27,3
Anzahl der Arbeitsstunden erhöhen	11,7	-	13,3	-	6,8
Arbeit in einer anderen Schulform	0,0	-	10,8	-	6,8
Arbeit in einer anderen Region innerhalb Sachsens	3,3	-	8,9	-	6,8
Arbeit in einem anderen Bundesland	1,7	-	4,4	-	0
Wechsel eine andere Beschäftigung außerhalb des Schuldienstes	0,0	-	3,2	-	4,5
Wechsel in eine andere pädagogische Beschäftigung	0,0	-	0,0	-	4,5
Sonstiges	6,7	-	7,0	-	4,5

6.2 LEHRTÄTIGKEIT IM LÄNDLICHEN RAUM

Jene, die einen Vorbereitungsdienst absolvieren (möchten) und im Anschluss eine Erwerbstätigkeit im staatlichen Schuldienst innerhalb Sachsens beabsichtigen und jene, die den Vorbereitungsdienst erfolgreich beendet und anschließend eine Erwerbstätigkeit im staatlichen Schulsystem in Sachsen aufgenommen haben, wurden

schaft zum schulformfremden Unterricht genauso gemeint sein kann wie die Forderung, wieder an der studierten Schulform fußzufassen.

zusätzlich danach gefragt, ob sie einen Berufsstart im bzw. einen Wechsel in den ländlichen Raum³⁷ Sachsens planen bzw. sich vorstellen können (vgl. Tab. 6.3).

Aus der Gruppe im bzw. vor dem Vorbereitungsdienst kann sich über die Hälfte vorstellen, in der ländlichen Region tätig zu werden und weitere rund 19 Prozent plant dies bereits. Lediglich für 29 Prozent kommt das Land als Arbeitsregion nicht infrage. Von der zweiten Gruppe, also jenen, die eine Lehrtätigkeit im sächsischen staatlichen Schuldienst begonnen haben, sind mehr als die Hälfte schon im ländlichen Raum tätig. Weitere 21 Prozent geben an, dass eine solche Region durchaus denkbar ist und rund ein Prozent plant einen derartigen Wechsel bereits. Für nur ein Viertel der Befragten stellt dies keine Option dar.

Tab. 6.3: Bereitschaft zur Lehrtätigkeit im ländlichen Raum Sachsens, nach Status, in %

	Vor/während des VBD (n=235)	im sächsischen staatl. SD tätig (n=268)
Aktuell im staatlichen Schuldienst im ländlichen Raum Sachsens tätig	-	52,2
Ja, kann ich mir vorstellen	51,9	21,3
Ja, plane ich	18,7	1,1
Nein	29,4	25,4

Zwischen **Männern und Frauen** im staatlichen Schuldienst Sachsens zeigen sich bei dieser Frage nur geringe Unterschiede, die nicht signifikant sind (vgl. Tab. 6.4). Dagegen bestehen signifikante Differenzen zwischen beiden Geschlechtern vor bzw. während des Vorbereitungsdienstes. Deutlich mehr Männer (46 zu 21 %) lehnen eine Lehrtätigkeit auf dem Land ab. Frauen sind stärker bereit, im ländlichen Raum eine Lehrtätigkeit aufzunehmen (56 zu 46 %) und geben häufiger an, dies zu planen (23 zu 9 %).

³⁷ Zum ländlichen Raum gehören alle sächsischen Gemeinden außer den kreisfreien Städten Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie Gemeinden mit mehr als 60.000 Einwohnerinnen und Einwohner (beispielsweise Stadt Plauen, Stadt Zwickau).

Tab. 6.4: Bereitschaft zur Lehrtätigkeit im ländlichen Raum Sachsens, nach Status und Geschlecht, in %

	Vor/während des VBD		im sächsischen staatl. SD tätig	
	Männer (n=57)	Frauen (n=170)	Männer (n=70)	Frauen (n=190)
Aktuell im staatlichen Schuldienst im ländlichen Raum Sachsens tätig	-	-	55,7	51,1
Ja, vorstellbar	45,6	55,9	17,1	23,2
Ja, plane ich	8,8	22,9	1,4	1,1
Nein	45,6	21,2	25,7	24,7

Nur geringe und keine signifikanten Unterschiede bestehen zwischen den Studiengängen (vgl. Tab. 6.5). Aufgrund der Fallzahlen sind hier jeweils nur Aussagen für drei Studiengänge möglich (Grundschule und Gymnasium: in beiden Fällen, Ober- und Mittelschule bzw. berufsbildende Schulen: je einmal). In der Gruppe vor bzw. während des Vorbereitungsdienstes erweisen sich die Ober-/Mittelschulalumni besonders offen für den ländlichen Raum. Am wenigsten kommt dies für Gymnasialalumni ohne Mangelfach infrage (45 %). In der zweiten Gruppe (Schuldienst) geben zwischen 50 und 60 Prozent an, ihre aktuelle Lehrtätigkeit im ländlichen Raum auszuüben.

Tab. 6.5: Bereitschaft zur Lehrtätigkeit im ländlichen Raum Sachsens, nach Status und Studiengang, in %

	n	Aktuell im staatlichen Schuldienst im ländlichen Raum Sachsens tätig	Ja, vorstellbar	Ja, plane ich	Nein
Vor/während des VBD					
LA Grundschule	70	-	50,0	24,3	25,7
LA Ober-/Mittelschule	25	-	52,0	32,0	16,0
LA Gymnasium	107	-	51,4	12,1	36,4
LA Gymnasium (o.MF)	73	-	45,2	15,1	39,7
LA Gymnasium (MF)	34	-	64,7	5,9	29,4
LA Sonderpädagogik	n.F.	-	-	-	-
LA berufsbildende Schulen	n.F.	-	-	-	-
im sächsischen staatlichen Schuldienst tätig					
LA Grundschule	62	50,0	25,8	0,0	24,2
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-
LA Gymnasium	134	54,5	17,9	2,2	25,4
LA Gymnasium (o.MF)	89	51,7	19,1	3,4	25,8
LA Gymnasium (MF)	45	60,0	15,6	0,0	24,4
LA Sonderpädagogik	n.F.	-	-	-	-
LA berufsbildende Schulen	43	51,2	20,9	0,0	27,9

6.3 WECHSEL IN DEN SÄCHSISCHEN STAATLICHEN SCHULDIENTST

Zusätzlich wurden jene, die zum Befragungszeitpunkt einen abgeschlossenen Vorbereitungsdienst aufweisen können und außerhalb des staatlichen Schuldienstes oder außerhalb Sachsens im staatlichen Schuldienst als Lehrkraft erwerbstätig sind, gefragt, ob für sie ein Wechsel in den staatlichen Schuldienst innerhalb Sachsens infrage kommt (vgl. Tab. 6.6).

Während diese Option bei rund 58 Prozent eher oder ganz auf Ablehnung stößt, zeigt sich knapp ein Viertel der Befragten hierfür aufgeschlossen. Am geringsten ist die Wechselbereitschaft bei jenen, die sich außerhalb Sachsens im staatlichen Schuldienst befinden (Ablehnung: 62 %). Absolventinnen und Absolventen, die zum Befragungszeitpunkt eine Lehrtätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes (z. B. Privatschule) ausüben, lehnen zu 49 Prozent einen Wechsel (eher) ab. Bei der Gruppe der

außerhalb Sachsens im staatlichen Schuldienst Tätigen ist auch der Anteil der Wechselinteressierten geringfügig größer als in der zweiten Gruppe (25 zu 22 %).

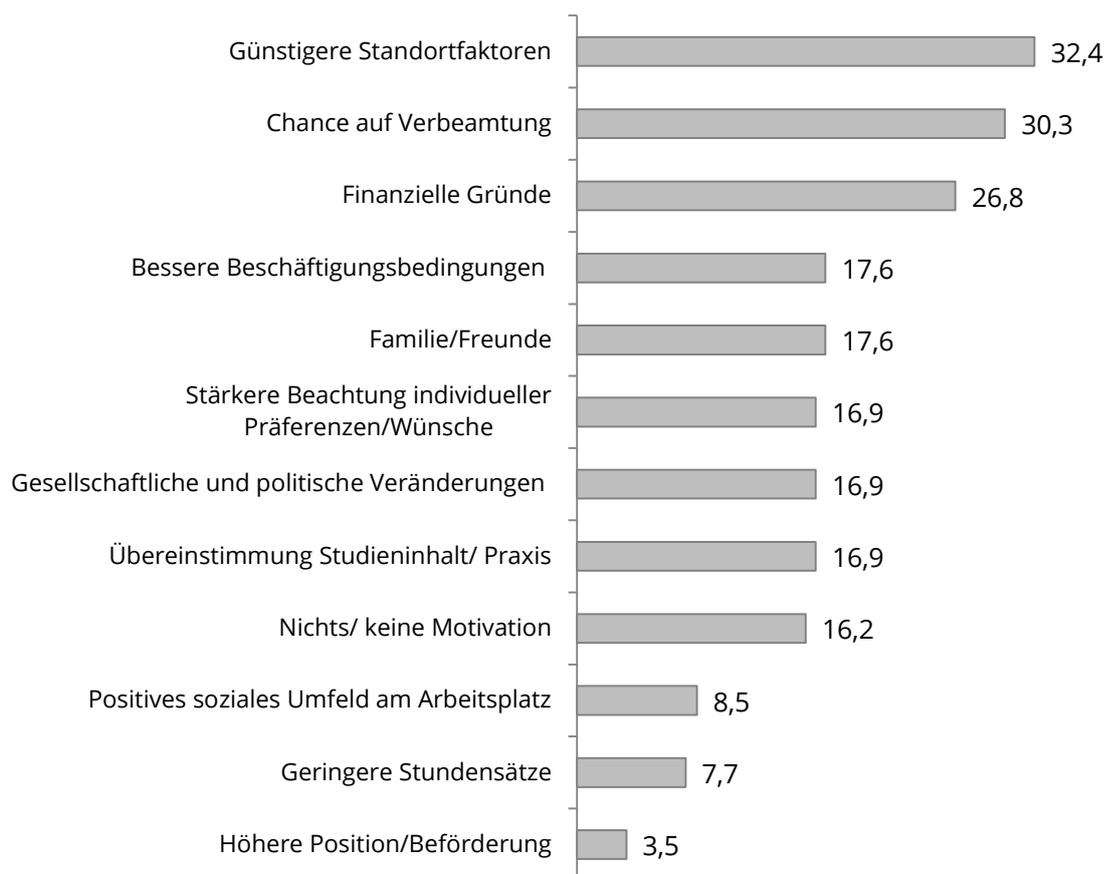
Tab. 6.6: Wechselbereitschaft in den staatlichen Schuldienst in Sachsen, in % (Befragte mit abgeschlossenem VBD und aktueller Lehrtätigkeit)

	Gesamt (n=181)	aktuell Lehrtätigkeit staatl. Schuldienst außerhalb Sachsens (n=130)	aktuell Lehrtätigkeit außerhalb staatlicher Schuldienst (n=51)
in (sehr) hohem Maße	23,7	24,6	21,6
teils/teils	18,2	13,8	29,4
(eher) gar nicht	58,0	61,5	49,0

Den Absolventinnen und Absolventen, die aktuell keine Lehrtätigkeit im sächsischen staatlichen Schuldienst ausüben, wurde die offene Frage gestellt, was sie zum Wechsel motivieren könnte. Am häufigsten wurden Gründe genannt, die sich zur Kategorie *(günstigere) Standortfaktoren* zusammenfassen lassen (vgl. Abb. 6.1). Darunter fallen beispielsweise Argumente wie das Präferieren eines bestimmten Arbeitsortes, der Wunsch nach bezahlbarem Wohnen oder eine möglichst geringe Entfernung zwischen Arbeits- und Wohnort. Für etwas weniger als ein Drittel steht die Verbeamtungschance im Vordergrund und 27 Prozent geben finanzielle Gründe an. Für 18 Prozent sind günstigere Beschäftigungsbedingungen wichtig, was beispielsweise unbefristete Arbeitsverträge, kleinere Klassengrößen und mehr Sonderpädagoginnen und -pädagogen im Schulalltag bedeutet. Darüber hinaus nannten 17 Prozent gesellschaftliche und bildungspolitische Veränderungen. Genannt werden hier beispielsweise die gesellschaftliche Förderung von Toleranz und Weltoffenheit, die Verbesserung des gesamten Bewerbungsverfahrens (z. B. schulscharfe Bewerbungen ermöglichen, mehr Transparenz zum Bewerbungsstand und zur Stellenvergabe, bessere Kommunikation zwischen den Institutionen des Bewerbungsprozesses mit den Bewerberinnen und Bewerbern) oder die Modernisierung des Bildungssystems (z. B. Reformen methodischer Konzepte). Ebenfalls rund 17 Prozent wünschen sich eine stärkere Beachtung der individuellen Bewerberinnen- und Bewerberwünsche. Dies manifestiert sich z. B. in der Forderung, die gewünschten Schulorte und Schulformen sowie die individuellen Präferenzen hinsichtlich der Beschäftigungsbedingungen (z. B. Voll-/Teilzeit) im Stellenvergabeverfahren stärker einzubeziehen. 17 Prozent sind es

auch, die sich durch eine stärkere Übereinstimmung zwischen den Studieninhalten mit der Praxis motivieren ließen. Vielfach wird dabei konstatiert, dass die Betroffenen keine Schulform bzw. keine zu lehrenden Fächer zugewiesen bekommen möchten, für die sie nicht ausgebildet sind.

Abb. 6.1: Motivationsgründe zur Rückkehr in den sächsischen staatlichen Schuldienst, Mehrfachantwort, in % (Befragte, ohne Lehrtätigkeit im sächsischen staatlichen Schuldienst; n=142)



6.4 POTENTIELLE VERBEAMTUNG

Mit dem Handlungsprogramm *Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen* hat die sächsische Staatsregierung 2018 beschlossen, dass die Verbeamtung von Lehrkräften auch in Sachsen ermöglicht werden soll (vgl. Staatsministerium für Kultus 2018a). Nachdem Thüringen 2017 eine Verbeamtung veranlasste, versucht nun auch Sachsen als vorletztes deutsches Bundesland mit diesem richtungsweisen-

den Konzept den Lehrkräftemangel zu begegnen. Ab Anfang 2019 erhalten daher Referendarinnen und Referendare sowie Lehramtsanwärterinnen und -anwärter im Vorbereitungsdienst, neu eingestellte Lehrkräfte mit grundständiger Ausbildung und jene Personen, welche das 42. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Möglichkeit einer Verbeamtung. Während diese Regelungen eine Einkommens- und Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs bedeuten können, befürchten Kritikerinnen und Kritiker ein Konfliktpotential für die Beschäftigten (vgl. GEW Sachsen 2018). Aufgrund dieser ambivalenten Debatte wurden die Teilnehmenden der vorliegenden Studie gefragt, inwiefern für sie eine Verbeamtung infrage kommt. Da dies gerade für jene Gruppe relevant ist, die den Vorbereitungsdienst noch nicht abgeschlossen hat, wurde sich bei dieser Fragestellung auf eben jene konzentriert.

Rund ein Drittel plant eine Verbeamtung und weitere 52 Prozent zieht diese Möglichkeit in Betracht (vgl. Tab. 6.7). Rund 17 Prozent geben an, diese nicht einzuplanen. Wenngleich Frauen etwas häufiger als Männer eine Verbeamtung anstreben, zeigen sich zwischen ihnen keine signifikanten Unterschiede.³⁸

Tab. 6.7: Haltung zur Verbeamtung, gesamt und nach Geschlecht, in % (Befragte vor/während des Vorbereitungsdienstes)

	Gesamt (n=314)	Männer (n=87)	Frauen (n=218)
Ja, ich plane eine Verbeamtung	30,9	33,3	30,7
Ja, ich ziehe eine Verbeamtung in Betracht	51,9	47,1	53,7
Nein	17,2	19,5	15,6

Wird der Fokus auf die **studierten Schulformen** gelegt, zeigen sich auch hier keine signifikanten Unterschiede (vgl. Tab. 6.8). Am positivsten für eine potentielle Verbeamtung stimmen jene, die der Gruppe des Lehramts für Gymnasien mit mindestens einem Mangelfach angehören (92 %).

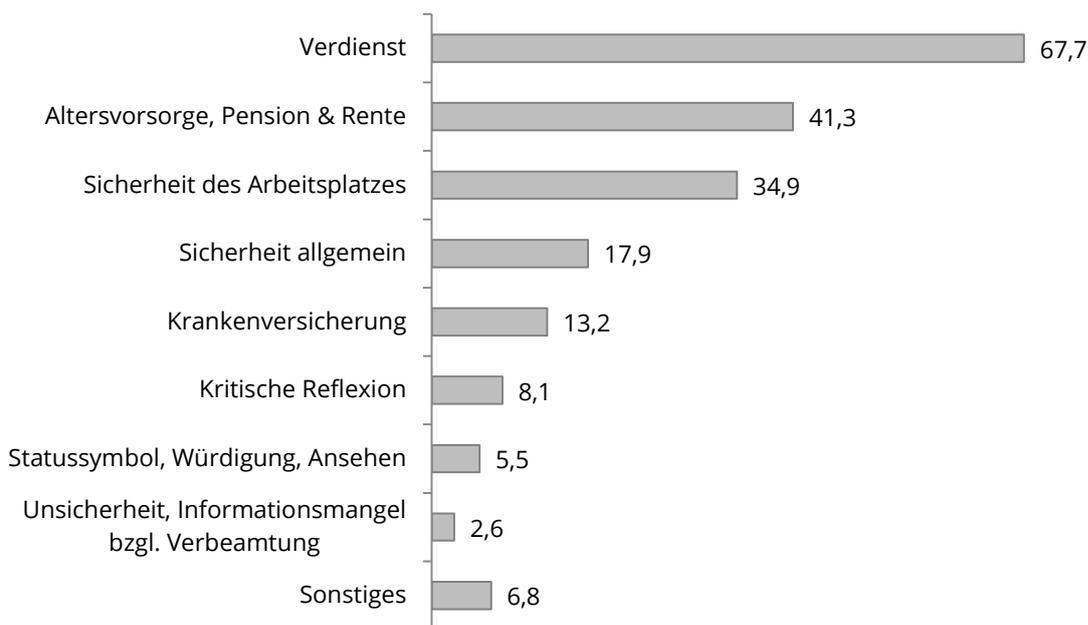
³⁸ Auch zwischen den Prüfungsjahren sowie zwischen den Bildungsherkünften sind keine signifikanten Unterschiede feststellbar.

Tab. 6.8: Haltung zur Verbeamtung, nach Studiengang, in % (Befragte vor/während des Vorbereitungsdienstes)

	n	Ja, plane ich	Ja, ziehe es in Betracht	Nein
LA Grundschule	93	23,7	58,1	18,3
LA Mittel-/Oberschule	31	35,5	45,2	19,4
LA Gymnasium	143	36,4	46,9	16,8
LA Gymnasium (o.MF)	95	31,6	47,4	21,1
LA Gymnasium (MF)	48	45,8	45,8	8,3
LA Sonderpädagogik	22	13,6	72,7	13,6
LA berufsbildende Schulen	25	36,0	48,0	16,0

Absolventinnen und Absolventen, die eine Verbeamtung planen bzw. in Betracht ziehen, wurden nach ihren Gründen gefragt. Die Auswertung der offen formulierten Frage hierzu zeigt ein klares Bild: Der Großteil der Befragten, der einer Beamtenlaufbahn mit Lehrtätigkeit positiv gegenübersteht, gibt den höheren Verdienst als Motiv an (68 %, vgl. Abb. 6.2). Weitere 41 Prozent heben die Vorteile in Bezug auf die Altersvorsorge/Pension hervor und 35 Prozent nennen die Sicherheit des Arbeitsplatzes. Interessant ist zudem, dass von acht Prozent der Befürworterinnen und Befürworter auch kritische Anmerkungen getätigt wurden. Diese entsprachen in der Regel jenen Aussagen, welche auch von den Befragten thematisiert wurden, die einer Verbeamtung negativ gegenüberstehen (vgl. Abb. 6.3).

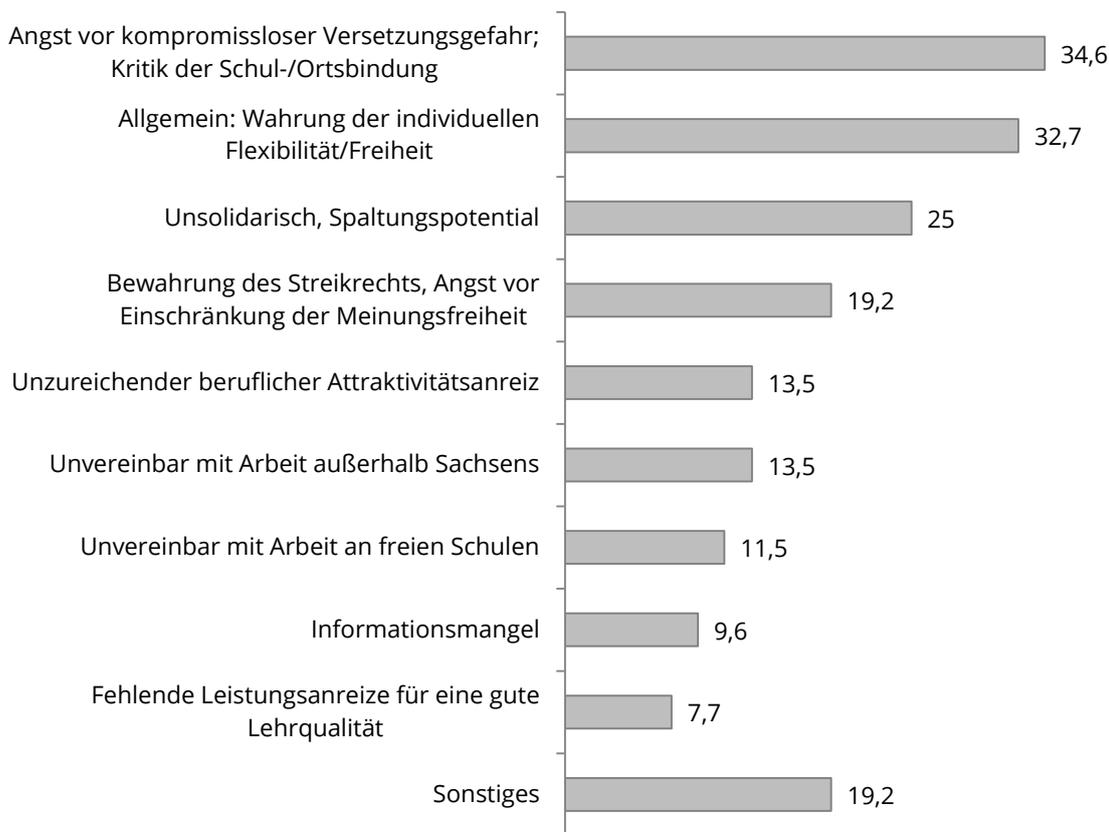
Abb. 6.2 Gründe für eine Verbeamtung, Mehrfachantwort, in % (Befragte, die eine Verbeamtung planen oder diese in Betracht ziehen, n=235)



Auch jene, die eine Verbeamtung ablehnen, wurden nach ihren Gründen gefragt. Am häufigsten wurde als Ablehnungsgrund die Angst vor einer Versetzung bzw. die Schul- und Ortsbindung (35 %) genannt (vgl. Abb. 6.3). 33 Prozent gaben an, ihre individuelle Freiheit und Flexibilität bewahren zu wollen und 23 Prozent unterstrichen ihre Ablehnung mit dem potentiellen Spaltungspotential innerhalb des Kollegiums.³⁹ Auch die Bewahrung des Streikrechts und der Meinungsfreiheit ist für 19 Prozent von Bedeutung und 14 Prozent vertreten die Ansicht, dass die Verbeamtung ein unzureichender Attraktivitätsanreiz sei.

³⁹ Dass die Verbeamtungsoption eine Quelle der kollegialen Spaltung sein könnte, begründeten die Befragten vor allem mit der Altersregelung. Eine beispielhafte Aussage soll dies veranschaulichen: So findet eine befragte Person die *Verbeamtung unsolidarisch gegenüber den Kolleg*innen, die schon seit Jahren den Unterricht absichern*.

Abb. 6.3 Gründe gegen eine Verbeamtung, Mehrfachantwort, in % (Befragte, die eine Verbeamtung nicht in Betracht ziehen, n=52)⁴⁰



6.5 ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

In der Lehramtsbefragung wurden die Alumni außerdem gefragt, wie sie ihre beruflichen Zukunftsperspektiven anhand von sechs Merkmalen einschätzen (Beschäftigungssicherheit, Aufstiegschancen, Einkommen, Weiterbildungsmöglichkeiten, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Balance zwischen Beruf und Freizeit).

Von den Vorgaben wird von allen Befragten die Beschäftigungssicherheit am besten eingeschätzt. 90 Prozent bewerten diese als *gut* oder *sehr gut* (vgl. Tab. 6.9). Zwischen

⁴⁰ Unter einem unzureichenden Attraktivitätsanreiz werden Argumente subsumiert, welche die Verbeamtung als keine notwendige – den Lehrberuf attraktiver gestaltende – Veränderung darstellen. So wird beispielsweise argumentiert, dass Lehrkräften *andere Anreize als Geld geschaffen werden [sollten] [...] z.B. verbesserte Arbeitsbedingungen (Stunden pro Woche, bessere personelle und materielle Ausstattung der Schulen, innovative Schulkonzepte).*

Wird von *fehlenden Leistungsanreizen für eine gute Lehrqualität* gesprochen, so bezieht sich das vor allem auf die Ansicht, dass eine *Unkündbarkeit* qualitativ gute und weniger gute Lehrkräfte gleichstellt und dadurch keine Anerkennung von Leistung und Qualität stattfindet.

Männern und Frauen herrscht eine hohe Übereinstimmung. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten und das Einkommen werden von rund drei Viertel der Befragten positiv eingeschätzt. Am skeptischsten zeigen sich die Alumni bei der Frage, wie sie ihre zukünftige Balance zwischen Beruf und Freizeit prognostizieren. Hierbei gab ein Viertel ein negatives und nur etwas mehr als ein Drittel ein positives Urteil ab. Zudem kann eine signifikante Differenz zwischen Männern (positiv: 43 %) und Frauen (positiv: 32 %) festgestellt werden. Ein signifikanter Unterschied zwischen diesen beiden Geschlechtern zeigt sich auch bei der Frage, wie es um die beruflichen Aufstiegschancen bestellt ist: Während diese von insgesamt rund 41 Prozent positiv eingeschätzt werden, beurteilen Frauen sie weniger optimistisch als Männer (positiv: 39 zu 47 %).⁴¹

Tab. 6.9: Einschätzung der eigenen Zukunftsperspektive, gesamt und nach Geschlecht, in % (alle Befragte; 1=sehr gut bis 5= sehr schlecht; Werte 1+2)

	Befragte gesamt (n=1.180)			Männer (n=310)			Frauen (n=840)		
	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht
Beschäftigungssicherheit	90,2	7,1	2,7	90,7	6,4	2,9	89,9	7,5	2,6
Weiterbildungsmöglichkeiten	76,8	18,8	4,4	76,8	18,8	4,5	76,9	18,7	4,4
Einkommen	72,5	21,4	6,1	72,6	22,6	4,8	72,5	20,9	6,6
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	62,8	29,2	8,1	67,6	24,4	8,0	61,3	30,9	7,8
Berufliche Aufstiegschancen	41,1	39,0	19,8	46,6	37,7	15,7	38,7	39,6	21,7
Balance zwischen Beruf und Freizeit	34,6	40,3	25,1	42,8	36,7	20,4	31,5	41,5	27,0

Zwischen den **Studiengängen** zeigen sich vor allem an zwei Punkten signifikante Unterschiede (vgl. Tab. 6.10). Zum einen in Bezug auf die Beschäftigungssicherheit. Deutlich wird dies vor allem an der Gruppe mit Lehramtsabschluss für die studierte Schulform Gymnasium (ohne Mangelfach). Während von ihnen 82 Prozent eine (sehr) gute Beschäftigungssicherheit prognostizieren, sind es bei der Gruppe mit Grundschul- oder Ober-/Mittelschullehramtsabschluss deutlich mehr (97 bzw. 96 %). Da auf

⁴¹ Befinden sich die Befragten in einer Lehrtätigkeit im sächsischen Schuldienst, so können bzgl. der Zukunftsperspektiven keine geschlechtsspezifischen Differenzen mehr gefunden werden.

dem Arbeitsmarkt ein deutlicher Überhang an Gymnasiallehrkräften beobachtet wird, überrascht es nicht, dass die Lehramtsalumni für die studierte Schulform Gymnasium insgesamt die niedrigsten Werte aufweisen.

Darüber hinaus werden signifikante Differenzen auch im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sichtbar. Verglichen mit den anderen Studiengängen geben die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen für Grundschulen am häufigsten (72 %) eine positive Einschätzung ab. Bei Alumni für berufsbildende Schulen trifft dies mit 56 Prozent und damit um 16 Prozentpunkte deutlich seltener zu.

Tab. 6.10: Einschätzung der eigenen Zukunftsperspektive, nach Studiengang, in % (alle Befragte; 1=sehr gut bis 5= sehr schlecht; Werte 1+2)

	LA Grundschule (n=295)	LA Ober- /Mittelschule (n=69)	LA Gymnasium gesamt (n=595)	LA Gymnasium (o.MF) (n=400)	LA Gymnasium (MF) (n=190)	LA Sonderpädago- gik (n=90)	LA berufsbildende Schulen (n=89)
Beschäftigungssicherheit	97,3	95,7	85,6	82,3	92,1	93,3	89,8
Weiterbildungsmöglichkeiten	80,6	82,6	74,2	75,2	71,5	80,0	75,0
Einkommen	72,1	72,1	72,9	74,0	71,0	77,8	68,8
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	71,9	66,7	59,6	60,3	57,8	61,8	55,5
Berufliche Aufstiegschancen	40,5	46,4	39,7	39,8	39,5	38,9	48,8
Balance zwischen Beruf und Freizeit	34,6	34,8	33,0	33,2	32,8	40,0	38,3

Wenngleich die stark voneinander abweichenden Gruppengrößen beachtet werden sollten, zeigen sich (teilweise erhebliche) Unterschiede zwischen jenen, die nach ihrem Abschluss eine **Lehrtätigkeit** im staatlichen Schuldienst, an privaten Schulen oder gar keine Lehrtätigkeit aufgenommen haben (vgl. Tab. 6.11). So wird die Beschäftigungssicherheit von beispielsweise 96 Prozent der Lehrkräfte im staatlichen Schuldienst als (sehr) gut eingeschätzt. Bei jenen, die zum Befragungszeitpunkt keine Lehrtätigkeit oder eine Lehrtätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes ausgeübt haben, sind es deutlich weniger (48 bzw. 85 %). Auch in der Zukunftsperspektive

auf das Einkommen sind diese drei betrachteten Gruppen sehr unterschiedlich. Bei nahe drei Viertel derjenigen, die im staatlichen Schuldienst tätig sind, äußern hier eine positive Zukunftsperspektive. Diese positive Einschätzung vertreten von den Lehrkräften außerhalb des staatlichen Schuldienstes 64 Prozent und von Personen ohne aktuelle Lehrtätigkeit 52 Prozent. Unterschiede zeigen sich auch in der Zukunftserwartung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf; auch hier fällt diese bei der Lehrtätigkeit im staatlichen Schuldienst besser aus.

Tab. 6.11: Einschätzung der eigenen Zukunftsperspektive, nach aktueller Tätigkeit; in % (alle Befragte; 1=sehr gut bis 5= sehr schlecht; Werte 1+2)

	Lehrtätigkeit im staatl. Schuldienst (n=395)			Lehrtätigkeit außerhalb staatl. Schuldienst (n=59)			keine Lehrtätigkeit (n=42)		
	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht
Beschäftigungssicherheit	95,9	3,0	1,0	84,7	11,9	3,4	47,6	28,6	23,8
Weiterbildungsmöglichkeiten	78,2	19,0	2,8	74,6	20,3	5,1	78,6	14,3	7,1
Einkommen	72,4	20,8	6,8	64,4	25,4	10,2	52,4	33,3	14,3
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	63,9	29,8	6,3	51,7	34,5	13,8	52,4	40,5	7,1
Berufliche Aufstiegschancen	43,8	39,2	17,0	31,0	48,3	20,7	38,1	33,3	28,6
Balance zwischen Beruf und Freizeit	38,9	40,4	20,7	28,8	44,1	27,1	40,5	38,1	21,4

Keine relevanten Unterschiede zeigen sich zwischen Lehrkräften die in Sachsen bzw. außerhalb von Sachsen ihre Lehrtätigkeit ausüben (vgl. Tab. 6.12). Zwar zeigen sich die Alumni, die aktuell eine Lehrtätigkeit außerhalb Sachsens ausüben, etwas optimistischer hinsichtlich der zukünftigen Einkommenssituation (75 zu 70 %). Signifikant ist diese Differenz jedoch nicht. Ähnliches gilt für Weiterbildungsmöglichkeiten, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder auch die Balance zwischen Beruf und Freizeit. Gegenüber jenen außerhalb Sachsens sehen die in Sachsen angetretenen Lehrkräfte ihren potentiellen beruflichen Aufstiegschancen etwas positiver entgegen.

Tab. 6.12: Einschätzung der eigenen Zukunftsperspektive von Lehrkräften, nach Region, in % (alle Befragte; 1=sehr gut bis 5= sehr schlecht; Werte 1+2)

	Innerhalb Sachsens (n=300)			Außerhalb Sachsens (n=145)		
	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht	(sehr) gut	teils/teils	(sehr) schlecht
Beschäftigungssicherheit	95,3	4,0	0,7	94,5	3,4	2,1
Weiterbildungsmöglichkeiten	76,4	21,3	2,3	80,7	15,2	4,1
Einkommen	70,1	22,6	7,3	74,5	19,3	6,2
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	61,3	31,1	7,6	64,6	29,2	6,3
Berufliche Aufstiegschancen	43,3	41,0	15,7	42,1	37,2	20,7
Balance zwischen Beruf und Freizeit	36,8	42,7	20,5	39,3	37,9	22,8

7 LITERATURVERZEICHNIS

- Blossfeld, H.-P., Hamerle, A., & Mayer, K. U. (1986). Ereignisanalyse. Statistische Theorie und Anwendungen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Frankfurt, New York: Campus.
- Blüthmann, I. (2012). Studierbarkeit, Studienzufriedenheit und Studienabbruch: Analysen von Bedingungsfaktoren in den Bachelorstudiengängen. Dissertationschrift. Berlin: Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie.
- Boecker, S. K., & Drahm, M. (2018). Lehrerarbeitsmarkt und -arbeitszeit. In M. Rothland, Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch (S. 49-66). Stuttgart: UTB .
- Bucher, A. A. (2009). Psychologie des Glücks. Ein Handbuch (1. Ausg.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Dillmann, D. A., Smyth, J. D., & Christian, L. M. (2014). Internet, Phone, Mail, and Mixed-Mode Surveys. The Tailored Design Method. Hoboken, New Jersey: Wiley.
- Eulenberger, J., Piske, A., & Thiele, A. (2015). Verbleib und berufliche Orientierung von Lehramtsabsolvent_innen in Sachsen (VEBOLAS). Beiträge zur Professionalisierung der Lehrerbildung (Bd. 6). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Field, A. (2009). Discovering Statistics using SPSS (3. Ausg.). London: SAGE Publications.
- Freistaat Sachsen. (2019). Hinweise für Bewerberinnen und Bewerber zum Schulhalbjahr 2019/2020. Einstellungstermine 01.08.2019 und 01.11.2019. [Online: <https://antragsmanagement2.sachsen.de/page.xhtml?view=/bewerbungsportal/hinweise.xhtml> (06.05.2019)].
- GEW Sachsen. (2018). Erklärung zum Miteinander von Tarifbeschäftigten und Beamt*innen im Lehrerzimmer und in der GEW. [Online: <https://www.gew-sachsen.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/wir-lassen-uns-nicht-spalten/> (11.02.2019)].
- Glatzer, W. (1992). Lebensqualität und subjektives Wohlbefinden. Ergebnisse sozialwissenschaftlicher Untersuchungen. In A. Bellebaum, Glück und Zufriedenheit. Ein Symposium (S. 49-85). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Henecka, H. P., & Lipowsky, F. (2004). Vom Lehramtsstudium in den Beruf. Statuspassagen in pädagogische und außerpädagogische Berufsfelder. Ergebnisse einer repräsentativen PH-Absolventenbefragung in Baden-Württemberg (1. Ausg.). Heidelberg: Mattes (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, 43).

- Heublein, U., & Wolter, A. (2011). Studienabbruch in Deutschland. Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. Zeitschrift für Pädagogik (57(2)), 214-236.
- Key, O., Milatova, P., & Horstmann, N. (2017). Herkunft macht mobil, Soziale Selektivität bei Auslandsstudium und Auslandspraktikum. CHE AP 196. Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH (CHE Arbeitspapier).
- Koepernik, C., & Wolter, A. (2010). Studium und Beruf. Arbeitspapier210 der Hans-Böckler-Stiftung. Düsseldorf.
- Kultusministerkonferenz. (2008). Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 187: Einstellung von Lehrkräften 2008. [Online: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/EvL_2008.pdf (08.06.2019)].
- Kultusministerkonferenz. (2001-2018). Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz: Dokumentationen und Tabellenwerke zur Einstellung von Lehrkräften 2001-2018. [Online: <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/einstellung-von-lehrkraeften.html> (03.06.2019)].
- Kultusministerkonferenz. (2012). Ländergemeinsame Anforderungen für die Ausgestaltung des Vorbereitungsdienstes und die abschließende Staatsprüfung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.012.2012. [Online: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_12_06-Vorbereitungsdienst.pdf (08.02.2019)].
- Kultusministerkonferenz. (2017). Sachstand in der Lehrerbildung. [Online: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/2017-03-07_Sachstand_LB_o_EW.pdf (08.02.2019)].
- Kultusministerkonferenz. (2018). Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 216: Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2018-2030. Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. [Online: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_216_Bericht_LEB_LEA_2018.pdf (20.05.2019)].
- Kultusministerkonferenz. (2019). Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 218: Einstellung von Lehrkräften 2018. [Online: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_218_EvL_2018.pdf (08.06.2019)].
- LAPO I. (2012). Lehramtsprüfungsordnung I vom 29. August 2012 (SächsGVBl. S. 467), zuletzt geändert am 18. Dezember 2018 (SächsGVBl. 2019 S. 55). [Online <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/12561-Lehramtspruefungsordnung-I> (11.03.2019)].

- LAPO II. (2016). Lehramtsprüfungsordnung II vom 12. Januar 2016 (SächsGVBl. S. 9), zuletzt geändert durch Artikel 9 des Gesetzes vom 11. Dezember 2018 (SächsGVBl. S. 714). [Online: <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/16805-Lehramtspruefungsordnung-II-> (11.03.2019)].
- Lenz, K., Cesca, S. K., & Pelz, R. (2018a). Lehramtsstudierende in Sachsen. Sonderauswertung im Rahmen der Dritten Sächsischen Studierendenbefragung. Dresden: [Online: http://www.studieren.sachsen.de/download/SSB18_Sonderauswertung_Lehramt.pdf (21.01.2019)].
- Lenz, K., Otto, M., & Pelz, R. (2013). Abschlussbericht zur Zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Eine empirische Untersuchung im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Dresden: [Online: <http://www.studieren.sachsen.de/download/Studierendenbefragung2012.pdf> (11.03.2019)].
- Lenz, K., Winter, J., Stephan, C., Herklotz, M., & Gaaw, S. (2018b). Dritte Sächsische Studierendenbefragung. Dresden.
- Lenz, K., Wolter, A., Otto, M., & Pelz, R. (2014). Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der zweiten sächsischen Absolventenstudie. Dresden: [Online: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/22637/SABS_II_Erstbefragung_q-1.pdf (14.05.2019)].
- Lischka, I., Rathmann, A., & Reisz, R. (2010). Studierendenmobilität – ost- und westdeutsche Bundesländer. Studie im Rahmen des Projekts "Föderalismus und Hochschulen". Institut für Hochschulforschung Wittenberg. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: [Online: https://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_3_2010.pdf (Stand: 06.03.2019)].
- MDR. (2018). Schlimmster Lehrermangel seit 30 Jahren. MDR aktuell [Online: <https://www.mdr.de/nachrichten/politik/inland/lehremangel-deutschland-100.html> (14.05.2019)].
- Middendorff, E., Apolinarski, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S., & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. Berlin: [Online: http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_hauptbericht.pdf (24.01.2019)].

- Middendorff, E., Apolinarski, B., Poskowsky, J., Kandulla, M., & Netz, N. (2013). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Berlin: [Online: https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/01_20-SE-Hauptbericht.pdf (Stand: 11.03.2019)].
- Nerdinger, F. W., Blickle, G., & Schaper, N. (2014). Arbeits- und Organisationspsychologie (3. vollständig überarbeitete Ausg.). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.
- Peters, F. (2018). Schüler- und Absolventenprognose für den Freistaat Sachsen bis zum Schuljahr 2030/31. In Fachbeitrag Nr. 16/2018. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen. [Online: https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Fachbeitraege/Fachbeitrag_16_2018.pdf (15.04.2019)].
- Pohlmann, B., & Möller, J. (2010). Fragebogen zur Erfassung der Motivation für die Wahl des Lehramtsstudiums (FEMOLA). Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 24(1), 73-84.
- Romer, A. (2018). Lehrer werden. Von der Idee zum Studienstart. Wiesbaden: Springer Spektrum.
- Rothland, M. (2013). Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf und die Modellierung professioneller Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern. In M. Rothland, Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf. Modelle, Befunde, Interventionen (2. vollständig überarbeitete Ausg., S. 2-20). Wiesbaden: Springer VS.
- Sächsische Staatskanzlei. (2012). Lehramtsprüfungsordnung I vom 29. August 2012. [Online <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/12561-Lehramtspruefungsordnung-I#t5> (30.01.2019)].
- Sächsische Staatskanzlei. (o.J.). Maßnahme-Paket zur Lehrerversorgung. [Online: <https://www.staatsregierung.sachsen.de/massnahmenpaket-zur-lehrerversorgung-4004.html> (20.05.2019)].
- Schulz, B. (2017a). Lehrerstellen: Rund 62 Prozent der geplanten Stellen derzeit besetzt. In SMK-Blog. [Online <https://www.bildung.sachsen.de/blog/index.php/2017/06/13/lehrerstellen-rund-62-prozent-der-geplanten-stellen-derzeit-besetzt/> (21.01.2019)].
- Schulz, B. (2017b). Sachsen schafft ein neues Landesamt für Schule und Bildung. In Bildungspolitik. [Online: <https://www.bildung.sachsen.de/blog/index.php/2017/08/30/sachsen-schafft-ein-neues-landesamt-fuer-schule-und-bildung/> (08.02.2019)].

- Schulz, B. (2018). Lehrereinstellungen: Ernüchterndes Ergebnis. In SMK-Blog. [Online: <https://www.bildung.sachsen.de/blog/index.php/2018/02/28/ernuechterndes-ergebnis/> (14.05.2019)].
- Sibbertsen, P., & Stöver, B. (2017). Die räumliche Flexibilität von Studierenden: Gründe für das Wanderungsverhalten von Studienanfänger/-innen zwischen den Bundesländern. Hannover: Leibniz Universität Hannover, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: [Online: http://diskussionspapiere.wiwi.uni-hannover.de/pdf_bib/dp-604.pdf [Stand: 06.03.2019]].
- Staatsministerium für Kultus. (2014). Lehrer/-in werden in Sachsen. Hinweise des Kultusministeriums zur Entwicklung des Lehrerberarfs. [Online: https://www.schule.sachsen.de/download/download_smk/Bedarfshinweise.pdf (08.02.2019)].
- Staatsministerium für Kultus. (2017). Lehrer/-in werden in Sachsen. Hinweise des Kultusministeriums zur Entwicklung des Lehrerberarfs. [Online: https://www.lehrerbildung.sachsen.de/download/download_lehrerbildung/Bedarfshinweise.pdf (08.02.2019)].
- Staatsministerium für Kultus. (2018a). Handlungsprogramm. Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen. [Online: <https://www.bildung.sachsen.de/blog/wp-content/uploads/2015/08/Handlungsprogramm.pdf> (11.02.2019)].
- Staatsministerium für Kultus. (2018b). Landtag stellt Weichen für Verbeamtung von Lehrern. In Medienservice Sachsen. [<https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/222474> (14.05.2019)].
- Staatsministerium für Kultus. (2018c). Merkblatt zum 18-monatigen Vorbereitungsdienst für ein Lehramt an Schulen im Freistaat Sachsen zum Einstellungstermin 01.08.2019, Bewerbungsschluss: 01.03.2019. [Online: https://www.schule.sachsen.de/zvw/zvw_struktur_02/zvw_02_10_002.pdf (08.02.2019)].
- Statistisches Bundesamt. (o.J.a). SN-D09.1 – i D9.1: Ausstattung mit Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen. In Destatis. [Online: <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/data;sid=17B6F5E03183DA2B517A848449453417?operation=statistikenVerzeichnis> (27.05.2019)].
- Statistisches Bundesamt. (o.J.b). SN-E09.1 i E9.1: Ausstattung mit Lehrkräften an berufsbildenden Schulen. In Destatis. [Online: <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/data;sid=17B6F5E03183DA2B517A848449453417?operation=statistikenVerzeichnis> (27.05.2019)].

- Statistisches Landesamt Sachsen. (2014). Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2014. B III 3 -j/14. Kamenz.
- Statistisches Landesamt Sachsen. (2015). Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2015. B III 3 -j/15. Kamenz.
- Statistisches Landesamt Sachsen. (2016). Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2016. B III 3 -j/16. Kamenz.
- Statistisches Landesamt Sachsen. (2017). Abschlussprüfungen an den Hochschulen im Freistaat Sachsen. Prüfungsjahr 2017. B III 3 -j/17. Kamenz.
- Statistisches Landesamt Sachsen. (2018). Statistisch betrachtet. Schulen in Sachsen – Ausgabe 2018. [Online: https://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/SB_Schulen_2018.pdf (Stand: 22.05.2019)].
- Statistisches Landesamt Sachsen. (o.J.a). Tabelle 21111-005Z. GENESIS-Online Datenbank. [Online: <https://www.statistik.sachsen.de/genonline/online/data?operation=abruftabelle&nVerzeichnis> (14.05.2019)].
- Statistisches Landesamt Sachsen. (o.J.b). Allgemein- und berufsbildende Schulen sowie Schulen des zweiten Bildungsweges im Freistaat. [Online: https://www.statistik.sachsen.de/download/030_SB-Bildung/2018DatenInternettabelleABSBBBSZBW.pdf (Stand: 20.05.2019)].
- Steuerwald, C. (2016). Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich (3., überarbeitete Ausg.). Wiesbaden: Springer VS (Lehrbuch) [Online <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-94101-1> (12.03.2019)].
- Titze, H. (1990). Der Akademikerzyklus: Historische Untersuchungen über die Wiederkehr von Überfüllung und Mangel in akademischen Karrieren. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Trapmann, S. (2008). Mehrdimensionale Studienerfolgsprognose: Die Bedeutung kognitiver, temperamentsbedingter und motivationaler Prädiktoren für verschiedenen Kriterien des Studienerfolgs. Berlin: Logos Verlag.
- Van Dick, R., & Stegmann, S. (2013). Belastung, Beanspruchung und Stress im Lehrerberuf. Theorien und Modelle. In M. Rothland, Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf. Modelle, Befunde, Interventionen (2. vollständig überarbeitete Ausg., S. 43-60). Wiesbaden: Springer VS.
- Ziegler, A., Lange, S., & Bender, R. (2002). Überlebenszeitanalyse: Eigenschaften und Kaplan-Meier-Methode. Deutsche Medizinische Wochenschrift (Suppl. Statistik 127), S. T14-T16.

A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE

A.1 GRUNDGESAMTHEIT UND STICHPROBE

Die Grundgesamtheit der Erstbefragung zur Sächsischen Lehramtsabsolventenbefragung 2018 bilden alle Absolventinnen und Absolventen, die zwischen dem Wintersemester 2013/14 und dem Sommersemester 2017 in Sachsen ein Lehramtsstudium mit dem Staats- oder dem Masterexamen abgeschlossen haben.

Laut Auskunft des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen haben in den Prüfungsjahrgängen 2014 bis 2017 etwa 4.245 Absolventinnen und Absolventen ihr Lehramtsstudium erfolgreich beendet. Etwa 64 Prozent dieser Absolventinnen und Absolventen erwarben einen Masterabschluss, 37 Prozent einen Staatsexamensabschluss.

Die Ziehung der Stichprobe erfolgte durch die beteiligten Hochschulen. Um repräsentative Daten für den sächsischen Hochschulraum zu erhalten und gleichzeitig den Datenschutz der Befragten zu gewährleisten, wurden per Zufallsauswahl 75 Prozent der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen in die Untersuchung einbezogen. Nach Überprüfung der erhaltenen Adressen hinsichtlich Dopplungen und Fehlangaben standen 3.196 Adressen für die Befragung zur Verfügung. Da den Hochschulen nur die Kontaktdaten zum Augenblick des Studienabschlusses vorliegen, handelte es sich einerseits um Heimatadressen und andererseits um Adressen des Studienortes bzw. des Wohnheimes der Personen.

A.2 ERSTELLUNG DES FRAGEBOGENS UND DURCHFÜHRUNG DER BEFRAGUNG

Erstmalig wurde im Rahmen der Sächsischen Absolventenstudie eine Sondererhebung zum Lehramt durchgeführt.

Für die Erstellung des Erhebungsinstrumentes konnte in Teilen auf die bereits 2008 bis 2010 sowie 2013 bis 2015 durchgeführte 1. und 2. Sächsische Absolventenstudie

zurückgegriffen werden. Darüber hinaus diente die im Jahr 2015 veröffentlichte VEBOLAS-Studie, zum Verbleib und der beruflichen Orientierung von Lehramtsabsolvent_innen in Sachsen (vgl. Eulenberger et al. 2015) als Referenz.

Zentrale Fragen wurden dabei sowohl im Fragebogen der 3. Sächsischen Absolventenstudie 2018, als auch dem der Sächsischen Lehramtsabsolventenbefragung gestellt. Im Rahmen der Fragebogenkonstruktion wurde dem üblichen Berufsverlauf der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen Rechnung getragen. Auf Fragen zur rückblickenden Bewertung des Studiums, zu Motiven für Auslandsaufenthalte während des Studiums als auch auf Fragen zu Praktika nach dem Studium wurde bewusst verzichtet, um den Vorbereitungsdienst und die typischen Berufswege der Alumni detaillierter zu verfolgen und die Befragung nicht zu umfangreich zu gestalten. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Fragen des Verbleibs in Sachsen, sowie das Wanderungsverhalten inklusive der Push- und Pullfaktoren gelegt.

Im Rahmen der Befragung 2018 kamen eine Onlineversion des Fragebogens (mit max. 78 Fragen) sowie ein postalischer als auch online zur Verfügung gestellter Kurzfragebogen (mit max. 33 Fragen) zum Einsatz. Letzterer sollte Befragten, die nur wenig Zeit für eine Befragung aufbringen können, die Möglichkeit geben, sich mit der Beantwortung der zentralen Fragestellungen an der Befragung beteiligen zu können. Insgesamt liegen 1.225 auswertbare Fragebögen vor (vgl. Tab. A.1). Die Möglichkeit des Kurzfragebogens nutzten ca. 326 Personen (insgesamt: 27 %; online: 116 (10 %); postalisch: 210 (17 %)). Beide Fragebögen befinden sich im Anhang des vorliegenden Berichts. Für die Beantwortung des Onlinefragebogens wurde vor Durchführung der Befragung eine Bearbeitungszeit von 30 bis 45 Minuten ermittelt. Der postalische Fragebogen lag mit 10 Minuten deutlich darunter.

Der längere Onlinefragebogen lässt sich inhaltlich in folgende Themenbereiche untergliedern:

Der erste Abschnitt „*Studium und Studienverlauf*“ beschäftigt sich mit dem studierten Studiengang, dem Studiumumfang, der erworbenen Abschlussnote, als auch mit der Studienentscheidung aus heutiger Sicht. Im nachfolgenden Teil „*Vor dem Studium*“ konnten die Befragten Angaben zu ihrer Hochschulzugangsberechtigung, sowie einem etwaigen Lehramtsbachelorstudium machen. Anschließend folgten Fragen zur

„*Studienwahl*“ sowie pädagogischen und sozialen Vorerfahrungen. In einem Tätigkeitsskalender konnten die Alumni den Verlauf ihrer Berufseinstiegsphase monatsgenau angeben. Dieses aufwendige Verfahren ermöglicht eine sehr genaue Rekonstruktion der Berufsverläufe nach Studienabschluss. Der Schwerpunkt der Befragung lag im Abschnitt „*Nach dem Studium*“. Innerhalb dieses wurden zunächst der Stand und die Zufriedenheit der zweiten Ausbildungsphase, beleuchtet. Es folgt der „*Übergang in die Erwerbstätigkeit*“. Der Suchprozess, die Region der ersten Erwerbstätigkeit, sowie Schwierigkeiten bei der Stellensuche, wurden detailliert beleuchtet. Absolventinnen und Absolventen, die ihren Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen oder ohne diesen eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, wurden weiterhin zu ihrer „*ersten Stelle*“ befragt. Neben Informationen zur ersten und aktuellen Erwerbstätigkeit und einer möglichen Selbstständigkeit wurde die Region der ersten Erwerbstätigkeit sowie die Motivation einen Schuldienst im ländlichen Raum aufzunehmen erfasst. Nachfolgend fanden sich Fragen zu einem möglicherweise an das Erststudium angeschlossene Zweitstudium bzw. zu einer angeschlossenen „*Promotion*“. Der dritte zentrale Abschnitt enthielt Fragen zur „*Zukunftsorientierung*“ und einer geplanten Verbeamtung. Im vierten und letzten Abschnitt fanden sich Fragen zur aktuellen Lebens- und Familiensituation und „*soziodemografische Angaben*“ der Befragten.

Der Kurzfragebogen gleicht im Grobaufbau dem Langfragebogen. Die zentralen Fragen zum „*Studium und Studienverlauf*“ und „*Vor dem Studium*“ wurden auch hier gestellt, jedoch lag der Schwerpunkt auf der Zeit nach dem Studium, dem Vorbereitungsdienst und dem Berufseinstieg⁴².

Mit den Fragebögen wurde ein Pretest durchgeführt, mit dessen Hilfe Verständnisschwierigkeiten und Probleme mit der Filterführung im Vorfeld der Erhebung behoben werden konnten. Zudem gab dieser eine Groborientierung über den maximalen Zeitaufwand zur Beantwortung Befragung.

Die Befragungsphase war in zwei Wellen unterteilt (vgl. Abb. A.1). Die erste Befragungswelle begann in der 29. Kalenderwoche (KW) des Jahres 2018 mit dem Erstan-

⁴² Aufgrund der unterschiedlichen Umfänge der Fragebögen, kommt es im Verlauf des Berichts zu variierenden n-Angaben in den Tabellen und Grafiken.

schreiben. Dieses Schreiben enthielt einen persönlichen Zugangscode zur Befragung sowie die wichtigsten Informationen zur Studie. Zudem lag dem Brief ein Begleitschreiben der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst bei, welches einen zusätzlichen Stimulus zur Befragungsteilnahme setzen sollte, sowie ein ausführliches Informationsblatt zu den datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Diesem ersten postalischen Anschreiben folgten in einem 14-tägigen Turnus drei weitere Anschreiben, wobei beim vierten und letzten Kontakt eine Papierversion des Kurzfragebogens, sowie ein Link zum Onlinekurzfragebogen beigelegt war. Der Papierfragebogen konnte nach dem Ausfüllen mit einem beigelegten Rückumschlag kostenfrei zurück gesandt werden.

Ergab sich aus den postalischen Anschreiben der ersten Welle, dass die hinterlegte Postadresse nicht mehr aktuell war, wurde über eine Einwohnermeldeamtsrecherche⁴³ die neue Adresse ermittelt. Diese recherchierten Adressen wurden dann ab der 40. KW 2018 in einer zweiten Befragungswelle postalisch kontaktiert. Das Vorgehen beim postalischen Kontakt war mit der ersten Welle fast identisch. Pro befragter Person konnten somit auch in der zweiten Befragungswelle bis zu vier Kontakte realisiert werden. Lediglich auf den Kurzfragebogen in Papierform wurde aus Zeitgründen verzichtet. Dieses Rechercheverfahren ist insgesamt sehr zeit- und kostenintensiv. Allerdings konnte auf diese Weise eine hohe Rücklaufquote von 40 Prozent erreicht werden (vgl. Abschnitt A.3).

In der 49. KW 2018 wurde die Befragungsphase abgeschlossen. Anschließend erfolgte die Datenaufarbeitung, welche im Januar 2019 abgeschlossen werden konnte.

⁴³ Das Projektteam bedankt sich bei der großen Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einwohnermeldeämter, die durch ihre Zuarbeit die Durchführung der Studie unterstützt haben.

Abb. A.1: Verlauf der postalischen Feldphase in zwei Befragungswellen

<u>Erste Welle</u>			
1. Kontakt	2. Kontakt	3. Kontakt	4. Kontakt
			
Anschreiben KfBH + Anschreiben Ministerin	Anschreiben KfBH: + Dank und Erinnerung	Anschreiben KfBH: + Dank und Erinnerung	Anschreiben KfBH: + Kurzfragebogen (online + Papier)
<u>Zweite Welle</u>			
1. Kontakt	2. Kontakt	3. Kontakt	4. Kontakt
			
Anschreiben KfBH + Anschreiben Ministerin	Anschreiben KfBH: + Dank und Erinnerung	Anschreiben KfBH: + Dank und Erinnerung	Anschreiben KfBH: + Kurzfragebogen (online)

An einigen Stellen im Bericht wird von statistisch signifikanten Ergebnissen gesprochen. Dies bedeutet, dass die Resultate auf die Wahrscheinlichkeit ihres zufälligen Zustandekommens durch die getätigte Stichprobenziehung getestet wurden. Ob die gefundenen Effekte zwischen den Daten in der Form auch in der Grundgesamtheit existieren, kann nicht mit absoluter Sicherheit erwiesen werden. Allerdings lässt sich eine Irrtumswahrscheinlichkeit angeben. Diese wurde in der vorliegenden Untersuchung auf ein in den Sozialwissenschaften gängiges Fünf-Prozent-Niveau festgelegt.

A.3 RÜCKLAUF UND DATENQUALITÄT

Da es sich bei Absolventinnen und Absolventen um eine hochmobile Personengruppe handelt, sehen sich Absolventenstudien bei der Erreichbarkeit potentieller Teilnehmerinnen und Teilnehmern größeren Herausforderungen ausgesetzt. Würden keine Adressrecherchen vorgenommen werden, wäre mit einem großen „Abdeckungsfehler“ („Coverage Error“, vgl. Dillmann, Smyth & Christian 2014) der Stichprobe zu rechnen, da hauptsächlich nach dem Studium immobile Absolventinnen und Absolventen

als Befragungsteilnehmer und -teilnehmerinnen erreicht werden würden. Mit dem beschriebenen Verfahren von bis zu vier Kontakten und der Anlage der Studie mit zwei Befragungswellen (vgl. Abb. A.1) wurde versucht, dieser Problematik entgegenzuwirken. Trotz des zeitintensiven Vorgehens kann aber nicht davon ausgegangen werden, dass alle Absolventinnen und Absolventen auf diese Weise zum Zwecke der Befragung kontaktiert werden können. Eine solche Problemgruppe stellen Alumni dar, die nach dem Studium Deutschland verlassen haben. Diese können, sofern die Postadresse im Ausland nicht schon zum Ende der Studienzeit vorlag oder die unter der Heimatadresse erreichten Eltern die persönlichen Unterlagen nicht an ihre Kinder im Ausland weitergaben, nicht zur Befragung erreicht werden.

Zudem könnten Ausfälle aufgrund von Nichtbeteiligung an der Befragung entstehen. Dass zu Befragende die Teilnahme verweigern, ist nicht vermeidbar. Bleiben diese Ausfälle allerdings unsystematisch (d.h. zufällig, sogenannte „neutrale Ausfälle“) und in moderatem Umfang, so sind keine Verzerrungen im Vergleich zur Grundgesamtheit zu befürchten und Rückschlüsse auf diese unproblematisch.

Insgesamt konnten in der ersten Welle von den vorliegenden 3.196 Adressen 2.712 erreicht werden. Für die zweite Welle mussten demnach 484 Postadressen recherchiert werden. Trotz dieses Vorgehens gelang es insgesamt für 59 Personen nicht, eine korrekte bzw. aktuelle Postadresse zu ermitteln. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98 Prozent. Nach Bereinigung der nicht verwertbaren Fragebögen ergibt sich somit eine im Vergleich zu anderen landes- und bundesweiten⁴⁴ (Lehramts-)Absolventenstudien hohe Netto-Rücklaufquote von 40 Prozent. In absoluten Zahlen ausgedrückt, können 1.225 ausgefüllte Fragebögen in die Analysen einbezogen werden (vgl. Tab. A.1).

⁴⁴ Für die sachsenweite Lehramtsabsolventenstudie VEBOLAS kann auf Grundlage der angegebenen Daten ein Nettorücklauf von etwa 26 Prozent geschätzt werden (vgl. Eulenberger et al. 2015: 54, eigene Berechnung). Das statistische Landesamt des Landes Baden Württemberg (2017) gibt den Rücklauf für die Absolventenbefragung an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg bei dem die Absolventen der Jahrgänge 2011, 2013 und 2014 befragt wurden mit 27,6 Prozent an.

Tab. A.1: Übersicht zum Rücklauf der Sächsischen Lehramtsabsolventenbefragung 2018

	Anzahl	In Prozent
Vorliegende Kontaktadressen	3.196	100,0
Unzustellbar	59	1,8
Postalisch erreichte Personen	3.137	98,2
Rücklauf gesamt	1.243	
Auswertbar	1.225	100,0
Langfragebogen – online	899	73,4
Kurzfragebogen – online	116	9,5
Kurzfragebogen – postalisch	210	17,1
	Rücklaufquote brutto ⁴⁵	38,9
	Rücklaufquote netto ⁴⁶	39,6

Ein wesentlicher Aspekt zur Beurteilung der Qualität sozialwissenschaftlicher Untersuchungen und deren Aussagekraft kann durch die Analyse des Teilnahmeverhaltens ermittelt werden. Um mögliche Verzerrungen der Stichprobe aufdecken zu können, wurden die vorliegenden Daten mit denen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen für die Prüfungsjahrgänge 2014 bis 2017 verglichen (vgl. Statistisches Landesamt 2014 bis 2017, sowie eigene Datenabfrage).⁴⁷

Es zeigen sich insgesamt nur moderate Abweichungen. So haben sich etwas mehr Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2017 (34 zu 31 %), sowie Alumni mit einem Masterabschluss (67 zu 63 %) beteiligt. Alle weiteren Differenzierungen nach den Studiengängen, hinsichtlich der Studienerfolgsmerkmale sowie der Staatsangehörigkeit unterscheiden sich in den Prozentangaben nur um wenige Punkte zur Grundgesamtheit.

⁴⁵ Die Bruttoreücklaufquote bezieht sich auf die Gesamtzahl der vorliegenden Adressen.

⁴⁶ Die Nettorücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der erreichten Personen.

⁴⁷ Laut den Daten des Statistischen Landesamtes absolvierten im betrachteten Zeitraum 35 Personen einen Master ohne Schulform-Differenzierung. Diese Auswahlkategorie wurde in der vorliegenden Befragung nicht erhoben.

Da nicht alle Fragestellungen in der Kurzversion des Fragebogens enthalten waren, beruhen einzelne Auswertungen des vorliegenden Berichtes nur auf den Aussagen, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Onlinebefragung getätigt wurden. Aus diesem Grund galt es zu überprüfen, ob die Ergebnisse dieser Version stärkere Verzerrungen zur Grundgesamtheit aufweisen. Wie Tab. A.2 zeigt, ist dies nicht der Fall. Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Lehramt an berufsbildenden Schulen (12 zu 8 %) haben sich etwas häufiger beteiligt (vgl. Tab. A.3). Insgesamt kann somit davon ausgegangen werden, dass die erhobenen Daten hinsichtlich der untersuchten Aspekte landesweit repräsentativ sind. Die vorliegenden Ergebnisse vermitteln daher einen umfassenden und repräsentativen Einblick in die berufliche Entwicklung und die derzeitige Lage der sächsischen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen.

Tab. A.2: Vergleich der Zusammensetzung der Grundgesamtheit und der Befragte nach ausgewählten Merkmalen (in %)

	Erste Sächsische Lehramtsabsolventenbefragung	Statistisches Landesamt
Geschlecht⁴⁸		
Frauen	73,0	74,6
Männer	27,0	25,4
Studiengang		
LA Grundschule	25,0	25,6
LA Ober-/Mittelschule	5,8	6,0
LA Gymnasium	51,0	50,2
LA Sonderpädagogik	7,5	10,4
LA berufsbildende Schulen	10,7	7,8
Prüfungsjahrgang		
2014	15,9	19,2
2015	21,7	19,3
2016	28,1	31,0
2017	34,3	30,5
Abschlussarten		
Master	66,9	63,3
Staatsexamen	33,1	36,7
Studienerfolg		
Abschluss in Regelstudienzeit	50,0	58,8
Durchschnittsalter bei Abschluss in Jahren	27,0	28,5
Staatsangehörigkeit		
Ausländer/innen	0,7	1,1

⁴⁸ Im Rahmen der Ersten Sächsischen Lehramtsabsolventenbefragung wurde zusätzlich zu den zwei Geschlechterkategorien die Option „Ich kann/möchte mich nicht einordnen“ aufgenommen. Aufgrund zu geringer Fallzahlen, wurde auf eine Auswertung dieser im Bericht verzichtet. Beim Vergleich mit der Grundgesamtheit wurde sich ebenfalls auf die Zweiteilung berufen.

Tab. A.3: Vergleich der Zusammensetzung der Grundgesamtheit und der mit dem Langfragebogen Befragten nach ausgewählten Merkmalen (in %)

	Erste Sächsische Lehramtsabsolventenbefragung -Langfragebogen-	Statistisches Landesamt
Geschlecht		
Frauen	71,2	74,6
Männer	28,8	25,4
Studiengang		
LA Grundschule	22,9	25,6
LA Ober-/Mittelschule	6,0	6,0
LA Gymnasium	51,9	50,2
LA Sonderpädagogik	7,1	10,4
LA berufsbildende Schulen	12,0	7,8
Prüfungsjahrgang		
2014	15,0	19,2
2015	22,7	19,3
2016	28,8	31,0
2017	33,6	30,5
Abschlussarten		
Master	68,7	63,3
Staatsexamen	31,3	36,7
Studienerfolg		
Abschluss in Regelstudienzeit	55,6	58,8
Durchschnittsalter bei Abschluss in Jahren	27,0	28,5
Staatsangehörigkeit		
Ausländer/innen	0,7	1,1

B TABELLEN UND GRAFIKEN

Tab. B 2. 1: Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach Fächern, Fachrichtungen und Förderschwerpunkten⁴⁹

Lehramt an Grundschulen (327 Fälle)	n
Deutsch/Sorbisch	183
Mathematik	36
Fremdsprachen	37
Kunst/Musik/Sport/WTH ⁵⁰	37
Ethik/Philosophie/Religion	34
Lehramt an Ober-/Mittelschulen (149 Fälle)	
Gesellschaftswissenschaften und weitere Fächer ⁵¹	61
Sprachen	45
Mathematik/Naturwissenschaften	43
Höheres Lehramt an Gymnasien (1.290 Fälle)	
Deutsch	170
Geschichte	147
Mathematik/Informatik	139
Romanische Sprachen	139
Englisch	133
Ethik/Religion	111
Klassische/Slawische Sprachen	82
Sport	66
Gemeinschaftskunde, Recht	61
Kunst/Musik	60
Biologie	54
Physik	45
Geographie	44
Chemie	39

⁴⁹ Aufgrund der großen Stichprobe ist über die Studiengänge hinaus auch eine Differenzierung nach studierten Fächern, Fachrichtungen oder Förderschwerpunkten möglich. Lehramtsfächer, die von einer (zu) kleinen Zahl von Studierenden belegt wurden, werden zu Fächergruppen zusammengefasst. Hier ist zu beachten, dass es dabei um eine Fallstatistik und nicht um eine Kopfstatistik handelt. Jeder Alumni kommt also mehrmals vor. Studiert eine Person beispielsweise eine Fächerkombination aus zwei Fächern, so wird sie bei dieser Betrachtung zweimal erfasst. Diese Tabelle dient der Übersicht. In den nachfolgenden Analysen werden die Befragten nicht nach diesen Fächer- bzw. Förderschwerpunkten differenziert betrachtet, da die unterschiedlichen Schulformen teilweise stark differierende Gruppengrößen aufweisen. Ausschließlich die Schulform Gymnasium wird auf Basis der studierten Fächer differenziert betrachtet (mit Mangelfach, ohne Mangelfach).

⁵⁰ Wirtschaft – Technik – Haushalt/Soziales

⁵¹ In dieser Gruppe wurden die folgenden Fächer zusammengefasst: Geschichte, Ethik/Philosophie, Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft, WTH, Kunst, Evangelische/Katholische Religion, Sport

Fortsetzung Tab. B 2. 1: Lehramtsabsolventinnen und -absolventen nach Fächern, Fachrichtungen und Förderschwerpunkten

Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (261 Fälle)	
Dienstleistungsbezogene Fachrichtungen	128
Wählbare Fächer ⁵²	94
Technische Fachrichtungen	39
Lehramt Sonderpädagogik ⁵³ (278 Fälle)	
Wählbare Fächer ⁵⁴	95
Lernen	46
Geistige Entwicklung	46
Emotionale und soziale Entwicklung	31
Körperliche und motorische Entwicklung	31
Sprache	29

⁵² Die Lehramtsprüfungsordnung I vom 29. August 2012 sieht vor, dass im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen entweder zwei Fachrichtungen oder eine Fachrichtung mit einem weiteren Fach kombiniert werden kann. Als Fächer stehen zur Auswahl: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ethik/Philosophie, Französisch, Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft, Geschichte, Informatik, Italienisch, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Polnisch, Evangelische Religion, Katholische Religion, Russisch, Spanisch, Sport und Tschechisch.

⁵³ Die Bezeichnungen dieser Lehramtsfächer beziehen sich auf den *Staatsexamens*studiengang Sonderpädagogik. In den mittlerweile eingestellten Masterstudiengängen, die in dieser Studie ebenfalls betrachtet werden, wurden die Förderschwerpunkte wie folgt bezeichnet: Lernbehinderten-, Verhaltensgestörten-, Körperbehinderten-, Sprachbehinderten- und Geistigbehindertenpädagogik. Da sie inhaltlich jedoch weitgehend erhalten blieben, wurden diese den neuen Bezeichnungen zugeordnet.

⁵⁴ Die Lehramtsprüfungsordnung I vom 29. August 2012 sieht für das Lehramt Sonderpädagogik vor, dass zu den zwei Förderschwerpunkten ein Fach gewählt wird. Als Fächer stehen zur Auswahl: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ethik/Philosophie, Geographie, Geschichte, Grundschuldidaktik, Informatik, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Evangelische Religion, Katholische Religion, Sport und Wirtschaft – Technik – Haushalt/Soziales. Diese Fächer werden in diesem Bericht als *wählbare Fächer* zusammengefasst.

Tab. B 2. 2: Typisierung der Bildungsherkunft (in Orientierung an Middendorff et al. 2017)

		Höchster beruflicher Abschluss Mutter					
		Keine Angabe	unbekannt	Kein Berufsabschluss	Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung, Fachschul-/ Technikerabschluss	Hochschulabschluss
Höchster beruflicher Abschluss Vater	Keine Angabe	Keine Einordnung möglich	Keine Einordnung möglich	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Gehoben
	Unbekannt	Keine Einordnung möglich	Keine Einordnung möglich	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Gehoben
	Kein Berufsabschluss	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Gehoben
	Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Mittel	Mittel	Gehoben
	Meisterprüfung, Fachschul-/ Technikerabschluss	Niedrig	Niedrig	Niedrig	Mittel	Mittel	Gehoben
	Hochschulabschluss	Gehoben	Gehoben	Gehoben	Gehoben	Gehoben	Hoch

	Keine Einordnung möglich		Niedrig		Mittel		Gehoben		Hoch
---	--------------------------	---	---------	---	--------	--	---------	---	------

Tab. B 3. 1: Motive für das Lehramtsstudium, in % (alle Befragte)

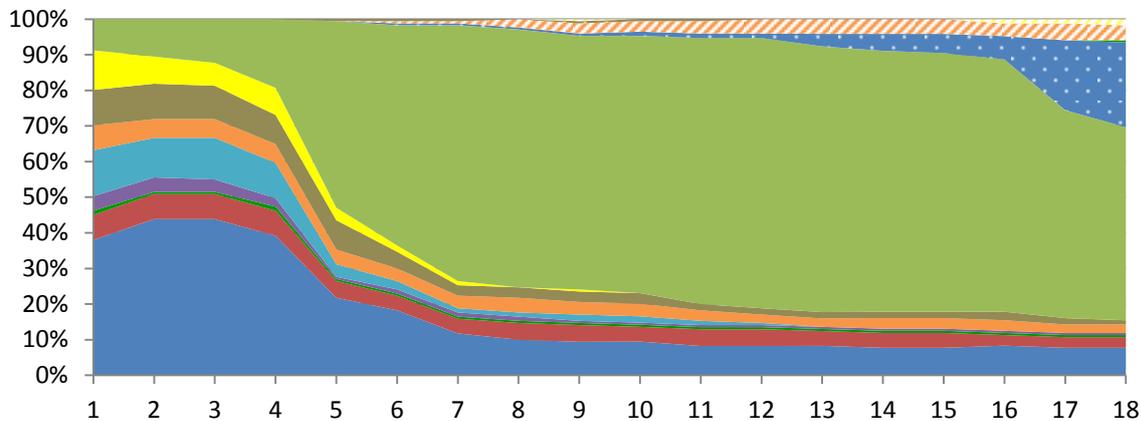
	LA Grundschule		LA Ober-/ Mittelschule		LA Gymnasium		LA Sonderpädagogik		LA berufsbil- dende Schule	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
Weil ich dachte, dass ich als Lehrer/in gut verdiene.	205	34,6	54	35,2	462	44,4	64	31,3	108	48,1
Weil ich dachte, dass ich als Lehrer/in Familie und Beruf gut vereinbaren kann.	205	70,7	54	50,0	460	57,8	64	65,6	108	65,7
Weil es für mich wichtig war, einen Beitrag zur Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu leisten.	205	88,3	54	88,9	461	84,2	64	85,9	108	79,6
Weil ich dachte, dass ich eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer sein werde.	205	88,8	54	83,3	462	89,0	64	79,7	107	91,6
Weil mir in der Familie/von Freunden und Bekannten nahegelegt wurde, das Lehramtsstudium aufzunehmen.	204	35,8	54	35,2	462	28,8	64	14,1	108	25,0
Weil ich dachte, dass es leichter ist als andere Studiengänge.	205	2,9	53	1,9	461	6,1	63	1,6	107	3,7
Weil ich mich gern mit den Inhalten meiner Fächer beschäftigt habe.	205	65,9	54	75,9	463	90,9	64	64,1	106	92,5

Tab. B 3. 2: Rückblickende Bewertung des Lehramtsstudiums nach Studiengang, in % (alle Befragte)

	LA Grundschule		LA Ober-/ Mittelschule		LA Gymnasium (o. MF)		LA Gymnasium (MF)		LA Sonder- pädagogik		LA berufsbil- dende Schule		Gesamt	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
...wieder studieren	205	94,6	54	94,4	313	96,5	150	95,3	64	95,3	108	97,2	894	95,7
...wieder Lehramt studieren	203	92,6	53	90,6	311	84,9	147	76,2	64	84,4	107	83,2	885	85,3
...wieder das gleiche Fach/den gleichen Förderschwerpunkt studieren	204	80,4	52	67,3	308	61,0	148	66,9	64	70,3	108	72,2	884	68,9
...wieder die gleiche Schulform studieren	204	92,2	53	81,1	310	86,1	148	90,5	64	90,6	106	84,0	885	88,0
...lieber einen Ba- chelor/Master (Lehr- amt) studieren	137	11,7	44	18,2	48	16,7	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-	276	14,5
...lieber einen Staats- examensstudiengang (Lehramt) studieren	64	39,1	n.F.	-	251	11,6	125	15,2	48	18,8	94	16,0	592	16,4
...wieder an der glei- chen Hochschule studieren	201	75,6	54	87,0	309	79,3	147	85,0	64	87,5	107	82,2	882	80,8
...wieder den gleichen Hochschultyp (Univer- sität) wählen	205	89,8	53	90,6	310	91,9	149	89,3	64	89,1	108	91,7	889	90,7

Abb. B 4. 1: Tätigkeitsverlauf der ersten 18 Monate nach dem Studienabschluss nach Studiengang – Teil 1, in % (alle Befragte)

LA Grundschule (n=171)



LA Ober-/Mittelschule (n=26)

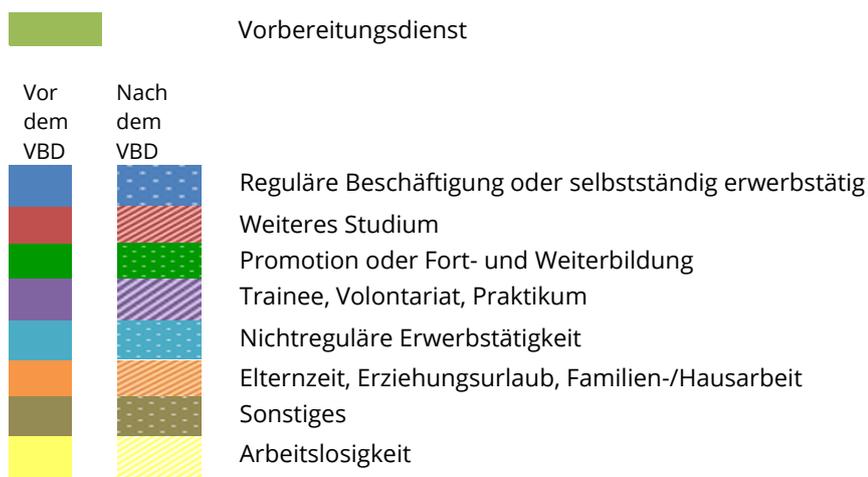
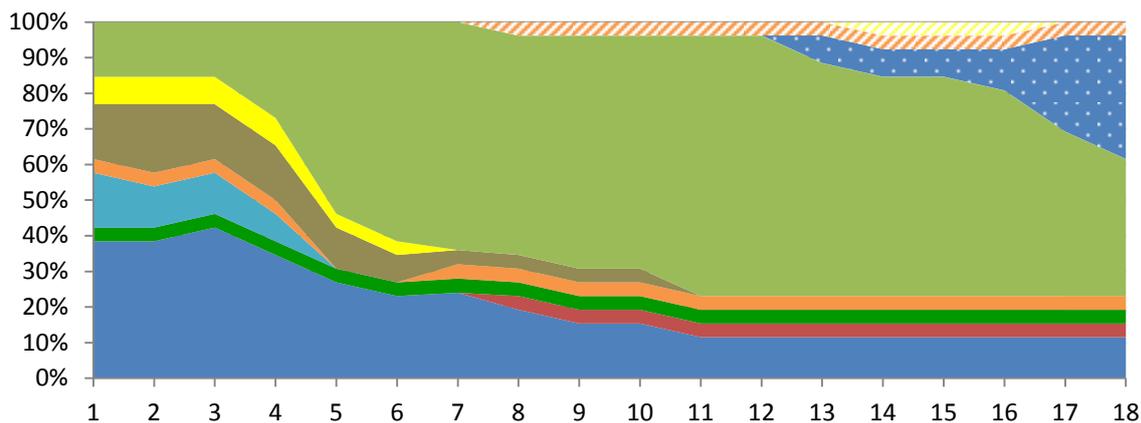
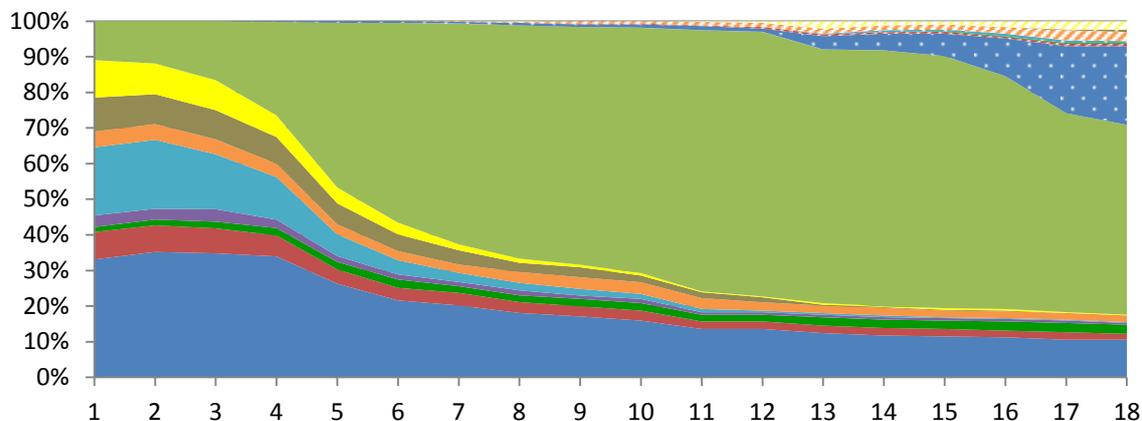


Abb. B 4. 2: Tätigkeitsverlauf der ersten 18 Monate nach dem Studienabschluss nach Studiengang – Teil 2, in % (alle Befragte)

LA Gymnasium (n=429)



LA Sonderpädagogik (n=57)

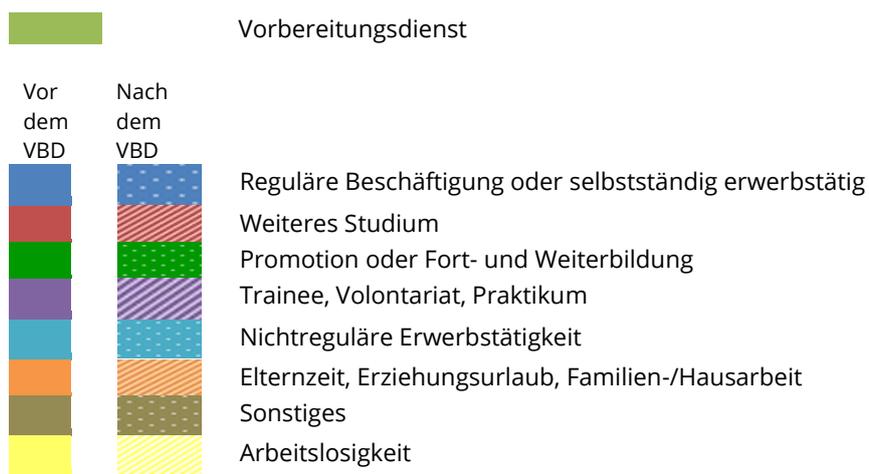
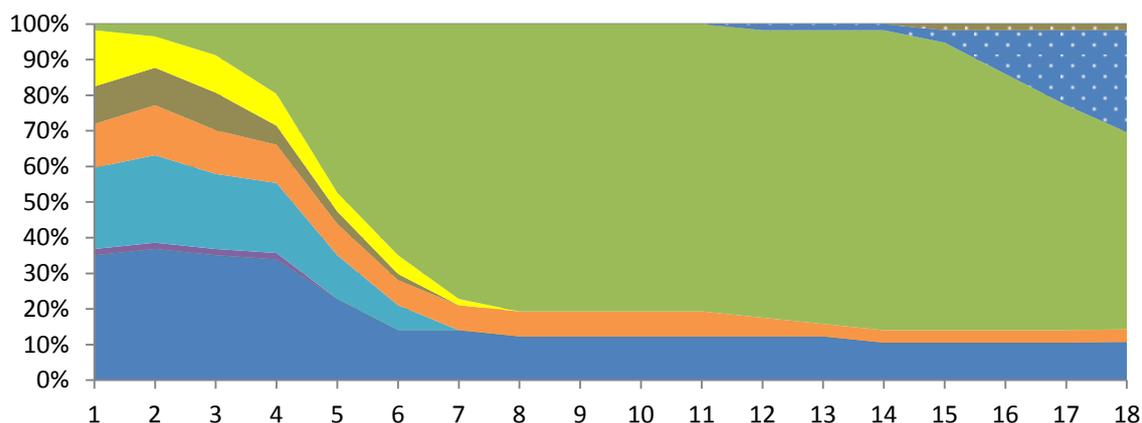
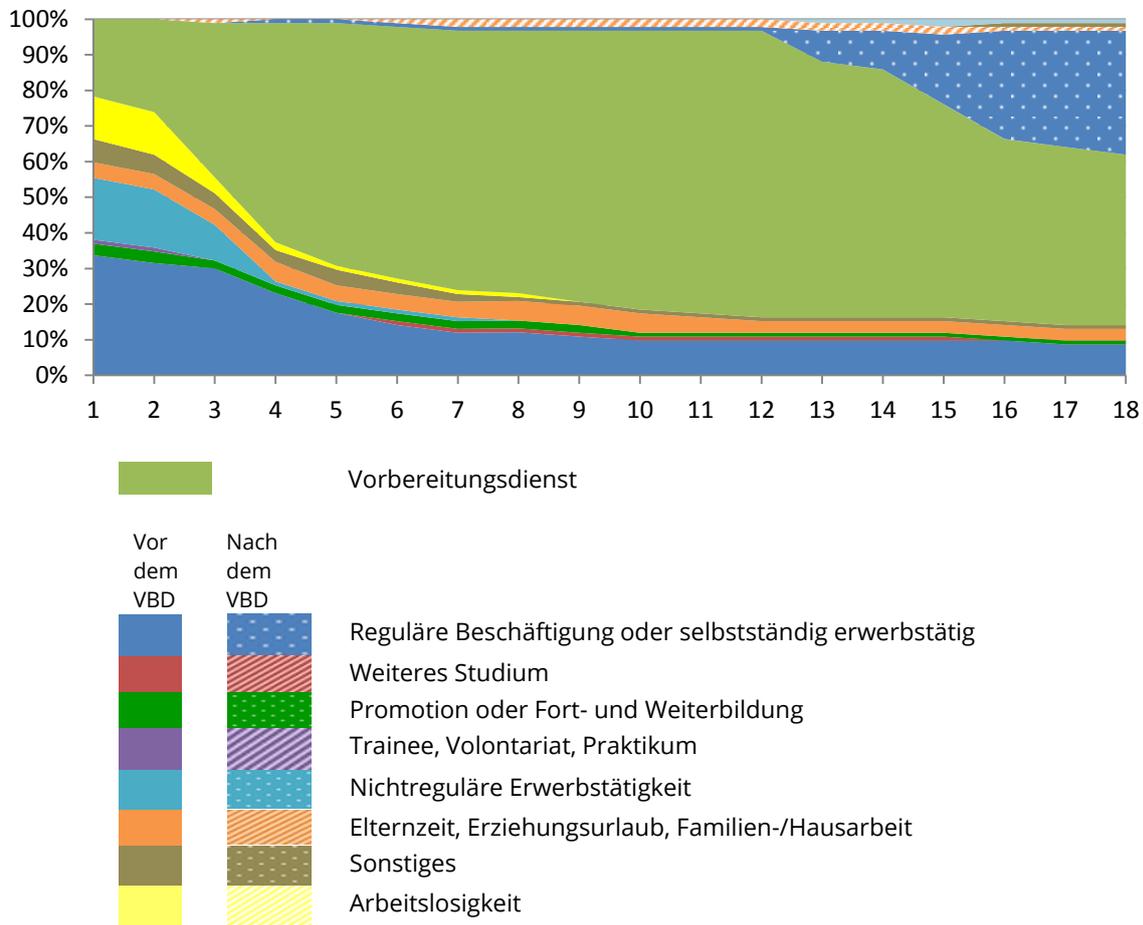


Abb. B 4. 3: Tätigkeitsverlauf der ersten 18 Monate nach dem Studienabschluss nach Studiengang – Teil 3, in % (alle Befragte)

LA berufsbildende Schulen (n=92)



Tab. B 5. 1: Bevorzugter Kreis/Kreisfreie Stadt bei Bewerbung für staatlichen Schuldienst in Sachsen nach Studiengang, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Erzgebirgskreis	Kreisfreie Stadt Chemnitz	Kreisfreie Stadt Dresden	Landkreis Bautzen	Landkreis Görlitz	Landkreis Meißen
LA Grundschule	60	3,3	3,3	26,7	1,7	-	3,3
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-	-	-
LA Gymnasium	194	5,2	13,4	34,5	10,3	2,6	4,1
LA Gymnasium (o.MF)	136	3,7	13,2	36,0	13,2	2,9	4,4
LA Gymnasium (m.MF)	58	8,6	13,8	31,0	3,4	1,7	3,4
LA Sonderpädagogik	n.F.	-	-	-	-	-	-
LA berufsbildende Schulen	47	10,6	17,0	61,7	10,6	8,5	14,9

Fortsetzung von Tab. B 5.1: Bevorzugter Kreis/Kreisfreie Stadt bei Bewerbung für staatlichen Schuldienst in Sachsen nach Studiengang, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Landkreis Mittelsachsen	Landkreis Nordsachsen	Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	Landkreis Zwickau	Vogtlandkreis	Region Leipzig	Keine Präferenz
LA Grundschule	60	6,7	8,3	10,0	3,3	1,7	46,7	-
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-	-	-	-
LA Gymnasium	194	6,7	8,8	7,7	5,2	3,1	45,4	1,0
LA Gymnasium (o.MF)	136	7,4	8,8	8,1	5,1	3,7	48,5	1,5
LA Gymnasium (m.MF)	58	5,2	8,6	6,9	5,2	1,7	37,9	-
LA Sonderpädagogik	n.F.	-	-	-	-	-	-	-
LA berufsbildende Schulen	47	4,3	4,3	4,3	4,3	2,1	19,1	2,1

Tab. B 5. 2: Schwierigkeiten im Bewerbungsprozess nach Studiengang, in % (Befragte mit abgeschlossenem Vorbereitungsdienst)

	n	Keine Schwierigkeiten	Keine/ kaum Stellen in Wunschregion	Keine/ kaum Stellen für Fächerkombination	Keine/ kaum Stellen in Wunschschule	Keine/ kaum Stellen für Schulform	Stellen in zu großer Entfernung	Stellen entsprechen nicht zeitl. Vorstellung	Andere Probleme
LA Grundschule	78	59,0	16,7	5,1	26,9	1,3	15,4	3,8	5,1
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	-	-	-	-	-	-	-
LA Gymnasium	245	23,3	51,0	50,6	34,3	46,9	27,3	4,1	15,5
LA Gymnasium (o.MF)	173	15,0	57,8	64,2	37,6	57,8	32,4	3,5	17,3
LA Gymnasium (MF)	72	43,1	34,7	18,1	26,4	20,8	15,3	5,6	11,1
LA Sonderpädagogik	29	41,4	48,3	31,0	31,0	3,4	41,4	3,4	6,9
LA berufsbildende Schulen	62	38,7	30,6	32,3	37,1	12,9	16,1	1,6	14,5

Tab. B 5. 3: Schwierigkeiten beim Berufsstart nach Studiengang (Befragte mit Erwerbstätigkeit)

	Hektik, Termindruck, Arbeitsüberlastung		Fehlende/unzureichende Einarbeitung		Undurchsichtigkeit von Entscheidungsprozessen		Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft		Gefühl unzureichender Qualifikation		Wenig Feedback über geleistete Arbeit	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
LA Grundschule	87	62,1	87	33,3	87	27,6	87	34,5	87	32,2	87	26,4
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-
LA Gymnasium	231	58,4	232	40,1	230	33,0	232	30,2	231	26,8	231	28,1
LA Gymnasium (o.MF)	158	57,6	159	43,4	159	32,7	159	27,0	159	28,9	159	27,7
LA Gymnasium (MF)	73	60,3	73	32,9	71	33,8	73	37,0	72	22,2	72	29,2
LA Sonderpädagogik	33	51,5	33	36,4	32	40,6	33	27,3	33	39,4	33	30,3
LA berufsbildende Schulen	64	57,8	64	31,3	64	37,5	64	32,8	63	28,6	64	17,2

Fortsetzung von Tab. B 5.3: Schwierigkeiten beim Berufsstart nach Studiengang (Befragte mit Erwerbstätigkeit)

	Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen Vorstellungen durchzusetzen		Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en		Probleme mit Vorgesetzten		Gefühl der Unterforderung		Schwierigkeiten mit bestimmten Beruflichen Normen	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
LA Grundschule	87	19,5	87	10,3	87	8	87	1,1	86	2,3
LA Ober-/Mittelschule	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-	n.F.	-
LA Gymnasium	232	19,4	231	18,2	230	8,3	232	8,2	231	7,4
LA Gymnasium (o.MF)	159	20,8	159	19,5	158	7,0	159	10,1	159	8,2
LA Gymnasium (MF)	73	16,4	72	15,3	72	11,1	73	4,1	72	5,6
LA Sonderpädagogik	33	30,3	33	15,2	33	9,1	33	6,1	33	-
LA berufsbildende Schulen	64	20,3	64	29,7	63	9,5	64	1,6	64	3,1

C FRAGEBOGEN



Studien- und Berufswege von Lehramtsabsolventen und -absolventinnen sächsischer Hochschulen

Projekt „Erste Sächsische Lehramtsabsolventenbefragung“

Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Mitarbeiter/innen:

Clemens Behrendt, M.A.

Dipl.-Soz. Stephanie Cesca

Johannes Winter, M.A.

☎ +49 (351) 463 39746

📠 +49 (351) 463 39747

✉ absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

🌐 www.tu-dresden.de/zqa

Postadresse (Briefe)
TU Dresden
Zentrum für Qualitätsanalyse
01062 Dresden

Postadresse (Pakete u.ä.)
TU Dresden
Helmholtzstraße 10,
01069 Dresden

Internet
<https://tu-dresden.de/zqa>

Besucheradresse
Falkenbrunnen, Zi. 201
Chemnitzer Str. 48a
01187 Dresden

♿ *Zufahrt für*
Rollstuhlfahrer/innen
eingeschränkt möglich

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Steuernummer
(Inland)
203/149/02549

Umsatzsteuer-Id-Nr.
(Ausland)
DE 188 369 991

Bankverbindung
Commerzbank AG,
Filiale Dresden

IBAN
DE52 8504 0000 0800 4004 00
BIC COBADEFF850

Mitglied von:



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Datenschutzhinweise

Im Rahmen des Forschungsprojektes „3. Sächsische Absolventenstudie“ werden die sächsischen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Prüfungsjahrgänge 2014 bis 2017 der drei lehrerbildenden Universitäten im Geschäftsbereich des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (SMWK) befragt. Anhand dieser sozialwissenschaftlichen Forschung sollen fundierte Aussagen zum Übergang der Absolventinnen und Absolventen in den Lehrerberuf, zur rückblickenden Bewertung des Studiums, zur Beurteilung des Kompetenzerwerbs, zur zweiten Ausbildungsphase sowie zur regionalen Mobilität während und nach dem Vorbereitungsdienst und zu Kriterien eines erfolgreichen Studiums getroffen werden.

Hinweise zum Datenschutz und der Befragung

Die Teilnahme an der Befragung erfolgt freiwillig. Ein Nichtausfüllen hat für Sie keinerlei Konsequenzen. Bitte beachten Sie jedoch, dass jeder ausgefüllte Fragebogen die wissenschaftliche Qualität der Daten erheblich verbessert.

Die Befragung erfolgt anonym. Die Kontaktdaten, die wir auf der Grundlage des § 10 der Sächsischen Hochschulpersonendatenverordnung (SächsHSPersDatVO) verwenden, werden ausschließlich zur Kontaktaufnahme genutzt. Es ist in jedem Fall sichergestellt, dass diese nicht mit den Befragungsergebnissen in Verbindung gebracht werden können.

Für die Befragung wird ein persönlicher, zufällig erzeugter Zugangscode verwendet. Durch diesen wird sichergestellt, dass keine fremde Person den Fragebogen ausfüllen kann. Auch ist es somit ausgeschlossen, dass der Fragebogen doppelt ausgefüllt werden kann. Ein Rückschluss auf Ihre Angaben im Fragebogen ist dadurch nicht möglich.

In der Erhebungsphase ist es im Einzelfall unter ganz besonderen Umständen jedoch nicht vollkommen auszuschließen, dass eine natürliche Person durch die Kombination verschiedener und sehr spezieller Antworten bestimmbar wäre. Darauf ist das Forschungsinteresse jedoch nicht ausgerichtet. Ziel ist die Erhebung von Ergebnissen zu bestimmten Gruppen von Personen. Somit sind schon bei der Erstbearbeitung der Daten Vorkehrungen getroffen, dass es zu keiner Identifikation einer konkreten Person kommen kann.

Mit wenigen Ausnahmen (sogenannte Filterfragen) entscheiden Sie von Frage zu Frage selbst, ob Sie eine Antwort geben möchten. Bestimmte Angaben, z.B. zu soziodemografischen Merkmalen, werden für unseren Forschungszweck jedoch benötigt, wodurch einzelne Fragen verpflichtend zu beantworten sind (z.B. um geschlechtsspezifische Anforderungen und Probleme festzustellen) oder Sie andernfalls die Teilnahme an der Befragung nicht fortsetzen können.

Die gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen, insbesondere zum Datenschutz in Forschungsprojekten, werden in jedem Fall eingehalten. Ebenso fanden die Hinweise des Datenschutzbeauftragten der TU Dresden entsprechend Berücksichtigung.

Selbstverständlich können Sie Ihre Teilnahme an dieser und an zukünftigen Befragungen jederzeit formlos mit Wirkung auf die Zukunft widerrufen. In diesem Fall werden Ihre Kontaktdaten gelöscht.

Insofern dies nicht anders gesetzlich bestimmt ist oder Sie im Einzelfall ausdrücklich eingewilligt haben, erfolgt keine Übermittlung von personenbezogenen Daten an Dritte. Ausschließlich zum Druck der personalisierten postalischen Anschreiben, die Sie erhalten haben, wurde die Firma „cp-werbung“ beauftragt, mit der ein Vertrag zur Auftragsverarbeitung gemäß der Bestimmungen der EU-Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) abgeschlossen wurde.

cp-werbung
Radeburger Straße 220/S7
01109 Dresden
Fon: +49 351 - 79 58 193
Fax: +49 351 - 79 58 194
E-Mail: info@cp-werbung.de
Internet: www.cp-werbung.de

Der Datenschutzbeauftragte der Firma cp-werbung ist:

Ext. Datenschutz-Beauftragter
Fels Consulting UG (haftungsbeschränkt)
Geschäftsführer: Burkhard Fels
Waldstraße 6
01468 Moritzburg

Die Forschungsergebnisse werden in wissenschaftlich üblicher Form veröffentlicht. Wir sichern zu, dass aus den Veröffentlichungen keinerlei Rückschlüsse auf natürliche Personen möglich sind.

Alle personenbezogenen Daten, insbesondere Ihre Kontaktdaten, werden nach Abschluss des Forschungsprojektes datenschutzgerecht gelöscht.

Sie können jederzeit Auskunft darüber bekommen welche personenbezogenen Daten zu Ihrer Person verarbeitet werden. In der Regel ist dies Ihr Name, Ihre E-Mail Adresse sowie Ihre Postadresse. Eine darüberhinausgehende Auskunft ist jedoch nur möglich, wenn sich die Daten noch eindeutig Ihrer Person zuordnen lassen. Eine Antwort steht Ihnen mit der Frist von einem Monat nach Eingang des Auskunftsersuchens zu.

Wenn Sie der Ansicht sind, dass Ihr Recht auf Schutz Ihrer personenbezogenen Daten verletzt wurde, können Sie sich jederzeit an den Datenschutzbeauftragten der TU Dresden bzw. an den Sächsischen Datenschutzbeauftragten wenden.

Datenschutzbeauftragter der TU Dresden

Herr Matthias Herber
01062 Dresden
E-Mail: informationssicherheit@tu-dresden.de

Sächsischer Datenschutzbeauftragter

Herr Andreas Schurig
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
E-Mail: saechsdsb@slt.sachsen.de

Studium und Studienverlauf

Die folgenden Fragen zum Studienverlauf beziehen sich auf das Lehramtsstudium, das Sie im Zeitraum Oktober 2013 bis September 2017 an einer sächsischen Hochschule abgeschlossen haben.

Wenn Sie in diesem Zeitraum mehr als einen Lehramtsabschluss erworben haben, beziehen Sie sich bitte auf den höchsten Abschluss.

Pflichtfrage

1. An welchem Hochschulstandort haben Sie Ihren höchsten Lehramtsabschluss erhalten?

Chemnitz	<input type="checkbox"/>
Dresden	<input type="checkbox"/>
Leipzig	<input type="checkbox"/>

Pflichtfrage

2. Abgesehen von der zweiten Staatsprüfung, welcher Abschluss ist der höchste Lehramtsabschluss, den sie in dieser Zeit erreicht haben? (wenn f1 = 2,3)

Auswahlmenü

Bitte auswählen ^
Bachelor (Lehramt)
Master (Lehramt)
Erste Staatsprüfung (Lehramt)

→ Ende FB (Hinweistext)

Pflichtfrage

3. In welcher Schulform haben Sie Ihre erste Staatsprüfung/Ihren Master of Education abgeschlossen? (wenn f1 = 2,3)

Lehramt an Grundschulen	<input type="checkbox"/>
Lehramt an Ober-/Mittelschulen	<input type="checkbox"/>
Höheres Lehramt an Gymnasien	<input type="checkbox"/>
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (wenn f1=2)	<input type="checkbox"/>
Lehramt an Förderschulen/Sonderpädagogik (wenn f1=3)	<input type="checkbox"/>

Pflichtfrage (nur erstes Fach)

4. Welche Fächer haben Sie in Ihrem Studium erfolgreich absolviert?

Lehramt an Grundschulen	A	Studiertes Fach	Dropdown-Menü
Lehramt an Mittel- /Oberschulen	A	1. Fach	Dropdown-Menü
	B	2. Fach	Dropdown-Menü
Lehramt an Gymnasien	A	1. Fach	Dropdown-Menü
	B	2. Fach	Dropdown-Menü
Lehramt an berufsbildenden Schulen	A	1. Fachrichtung	Dropdown-Menü
	B	2. Fachrichtung/Fach	Dropdown-Menü
Lehramt Sonderpädagogik	A	Förderschwerpunkt 1	Dropdown-Menü
	B	Förderschwerpunkt 2	Dropdown-Menü
	C	Studiertes Fach	Dropdown-Menü

Haben Sie zusätzlich ein oder mehrere Erweiterungsfächer studiert?

Ja, und zwar

Nein

Wenn Sie uns zu Ihrer Fächerkombination noch etwas mitteilen wollen, haben Sie hier die Möglichkeit dazu: *(Offenes Textfeld)*

5. Wann haben Sie dieses Masterstudium bzw. Ihren Staatsexamensstudiengang begonnen?

Monat (MM):

Jahr (JJJJ):

6. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Beziehen Sie sich bitte auf den Abschluss Ihrer 1. Staatsprüfung/Ihres 1. Staatsexamens oder Ihres Masters of Education.

Monat (MM):

Jahr (JJJJ):

7. Mit welcher Abschlussnote haben Sie dieses Studium abgeschlossen?

Beziehen Sie sich bitte auf die Abschlussnote Ihrer 1. Staatsprüfung/Ihres 1. Staatsexamens oder Ihres Masters of Education.

, z.B, 2,3

8. Wie viele Fachsemester haben Sie bis zu Ihrem Abschluss in diesem Studiengang studiert?

Beziehen Sie sich bitte auf den Abschluss Ihrer 1. Staatsprüfung/Ihres 1. Staatsexamens oder Ihres Masters of Education.

Unter Fachsemestern versteht man alle Semester, die Sie in Ihrem angegebenen Studiengang absolviert haben. Dazu zählen auch Prüfungs- oder Praxissemester.

Nicht eingerechnet werden Urlaubssemester oder Semester, die Sie in einem anderen Studiengang absolviert haben.

Fachsemester

9.a Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums Auslandsaufenthalte (kein Urlaub o.ä.) absolviert?

Ja

Nein

9.a.1 Welche (Gesamt-)Dauer hatte Ihr bzw. hatten Ihre Auslandsaufenthalt(e)?

(wenn 9.a=1)

Wochen

9.b Zu welchem Zweck haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt absolviert? (wenn 9.a=1)

Mehrfachnennungen sind möglich.

Studium an einer ausländischen Hochschule (verpflichtend, durch Studien- bzw. Prüfungsordnung)	<input type="checkbox"/>
Studium an einer ausländischen Hochschule (freiwillig, im Rahmen eines Programms z.B. ERASMUS)	<input type="checkbox"/>
Studium an einer ausländischen Hochschule (freiwillig, auf eigene Initiative – Free Mover)	<input type="checkbox"/>
Praktikum im Ausland (freiwillig)	<input type="checkbox"/>
Praktikum im Ausland (verpflichtend, durch Studien- bzw. Prüfungsordnung)	<input type="checkbox"/>
Sprachkurs im Ausland	<input type="checkbox"/>
Erwerbstätigkeit im Ausland	<input type="checkbox"/>
Anderer studienbezogener Auslandsaufenthalt, und zwar <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>

10. Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhalten? (Filter nach Chemnitz, Master, Staatsexamen)

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Ich würde...	Ja	Nein
... wieder studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wieder Lehramt studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wieder das gleiche Fach/den gleichen Förderschwerpunkt studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wieder die gleiche Schulform studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... lieber einen Staatsexamensstudiengang (Lehramt) studieren. (nur für Master)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... lieber einen Bachelor/Master (Lehramt) studieren. (nur für Staatsexamen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wieder an der gleichen Hochschule studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... wieder den gleichen Hochschultyp (Universität) wählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vor dem Studium

Nur wenn Master

10.a Wo haben Sie das Lehramtsbachelorstudium (als Voraussetzung für das Masterlehramtsstudium) abgeschlossen?

- Bitte auswählen
- Leipzig
 - Dresden
 - Chemnitz
 - In einer anderen Stadt

Ich habe mein Masterstudium mit einer anderen Zugangsvoraussetzung begonnen.

Nur wenn Master

10.b Wann haben Sie das Lehramtsbachelorstudium (als Voraussetzung für das Masterlehramtsstudium) abgeschlossen?

Monat (MM): Jahr (JJJJ): 20

11. Mit welcher Hochschulzugangsberechtigung haben Sie Ihr Lehramtsstudium begonnen?

- Allgemeine Hochschulreife
- Fachgebundene Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- Meisterprüfung
- Ausländische Studienberechtigung
- Feststellungsprüfung (für Studierende aus dem Ausland, deren Hochschulzugangsberechtigung nicht mit der deutschen vergleichbar ist)
- Andere, und zwar:

12. Auf welchem Weg haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Gymnasium	<input type="checkbox"/>
Fachgymnasium, Berufliches Gymnasium	<input type="checkbox"/>
Fachoberschule	<input type="checkbox"/>
Abendgymnasium, Kolleg	<input type="checkbox"/>
Gesamtschule	<input type="checkbox"/>
Zugangsprüfung an Hochschulen für Berufstätige	<input type="checkbox"/>
Anderer Weg, und zwar: <input type="text"/>	<input type="checkbox"/>

13. In welchem Jahr haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?Jahr **13.a Wo haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?**

In Deutschland	<input type="checkbox"/>
In einem anderen Land der EU	<input type="checkbox"/>
In einem Land außerhalb der EU	<input type="checkbox"/>

13.b In welchem Bundesland haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben? (wenn 13.a = 1)

Bitte auswählen ^

- Sachsen
- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

13.c In welchem sächsischen Landkreis haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben? (wenn 13.b = 1)

Bitte auswählen 

- Erzgebirgskreis
- Kreisfreie Stadt Chemnitz
- Kreisfreie Stadt Dresden
- Kreisfreie Stadt Leipzig
- Landkreis Bautzen
- Landkreis Görlitz
- Landkreis Leipzig
- Landkreis Meißen
- Landkreis Mittelsachsen
- Landkreis Nordsachsen
- Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- Landkreis Zwickau
- Vogtlandkreis

13.d Haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer deutschen Schule im Ausland erworben? (wenn 13.a = 2,3)

Ja

Nein

14. Welche Abschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?

Wenn Sie keine Abiturdurchschnittsnote haben, geben Sie bitte die Feststellungsprüfungsnote an.

Abschlussnote (z.B. „2,3“) ,

Studienwahl

15. Wie wichtig waren Ihnen folgende Gründe bei der Wahl Ihres abgeschlossenen Lehramtsstudiums?

Ich habe das Lehramtsstudium gewählt, weil...	trifft voll und ganz zu			trifft über- haupt	
... ich dachte, dass ich als Lehrer/in gut verdiene.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich dachte, dass ich als Lehrer/in Familie und Beruf gut vereinbaren kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... es für mich wichtig war, einen Beitrag zur Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu leisten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich dachte, dass ich eine gute Lehrerin/ein guter Lehrer sein werde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... mir in der Familie/von Freunden und Bekannten nahe gelegt wurde, das Lehramtsstudium aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich dachte, dass es leichter ist als andere Studiengänge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... ich mich gern mit den Inhalten meiner Fächer beschäftigt habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16.a Haben Sie vor Ihrem Studium praktische Erfahrungen im pädagogischen/sozialen Bereich gesammelt?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

16.b In welchem Kontext haben Sie im Vorfeld Ihres Studiums Erfahrungen im pädagogischen/sozialen Bereich gesammelt? (wenn 16.a = 1)

...im Freiwilligen Sozialen/Ökologischen Jahr	<input type="checkbox"/>
...durch meinen Zivildienst	<input type="checkbox"/>
...durch ehrenamtliche Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>
...durch andere Aktivitäten, und zwar ☞ _____	

Tätigkeiten nach dem Studium

16.c. Um die Wege nach dem Studium besser verstehen zu können, bitten wir Sie uns im folgenden Schema Ihren Werdegang seit Studienabschluss bis heute anzugeben.

Bitte beginnen Sie mit dem ersten Monat nach Studienabschluss.

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Verwenden Sie für Ihre Tätigkeitsangaben bitte folgende Codes und tragen Sie diese in die dafür vorgesehenen Felder ein.

- 1= Nichtselbstständige Erwerbstätigkeit (z. B. als Angestellte/r, Beamter/ Beamtin)
- 2= Selbstständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- 3= Werkvertrag, Honorararbeit
- 4= Geringfügige Beschäftigung/Jobben
- 5= Stellensuche
- 6= Arbeitslosigkeit
- 7= Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc.
- 8= Trainee, Volontariat o.ä.
- 9= Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
- 10= Weiteres Studium
- 11= Promotion, Dissertation
- 12= Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
- 13= Berufsausbildung, Umschulung
- 14= Hausfrau/Hausmann/ Familienarbeit (ohne Elternzeit)
- 15= Elternzeit
- 16= Sonstiges (z. B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Tätigkeit 1: Von (MM/JJ): <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Bis (MM/JJ) <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Tätigkeit: <input type="text" value=""/>
Tätigkeit 2: Von (MM/JJ): <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Bis (MM/JJ) <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Tätigkeit: <input type="text" value=""/>
Tätigkeit 3: Von (MM/JJ): <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Bis (MM/JJ) <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Tätigkeit: <input type="text" value=""/>
Tätigkeit 4: Von (MM/JJ): <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Bis (MM/JJ) <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Tätigkeit: <input type="text" value=""/>
Tätigkeit 5: Von (MM/JJ): <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Bis (MM/JJ) <input type="text" value=""/> /20 <input type="text" value=""/>	Tätigkeit: <input type="text" value=""/>

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen. → Bei Anklicken können bis zu 10 weitere Tätigkeiten eingetragen werden. Die Fragestellung lautet dann:

„Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums bis heute ausgeübt?“

Nach dem Studium

Zweite Ausbildungsphase – Vorbereitungsdienst & Referendariat

Pflichtfrage

17.a Im Anschluss an Ihr Studium ist eine zweite, praktische Ausbildungsphase vorgesehen. Haben Sie nach Ihrer 1. Staatsprüfung einen Vorbereitungsdienst/ein Referendariat begonnen oder bereits abgeschlossen?

Nicht gemeint ist die Aufnahme eines weiteren Studiums (z.B. des Masters).

- Ich möchte keinen Vorbereitungsdienst absolvieren.
- Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor.
- Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen.
- Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen.
- Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen.

Pflichtfrage

17.b Haben Sie sich schon für Ihren Vorbereitungsdienst beworben? (wenn 17.a = 2)

- Ja
- Nein

17.c Aus welchen Gründen haben Sie noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen bzw. sich noch nicht für diesen beworben?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Es gab noch keinen Einstellungstermin.
- Ich stehe auf der Warteliste. (Analyse: nur wenn 17.b = 1)
- Ich habe keine Stelle bekommen. (Analyse: nur wenn 17.b = 1)
- Ich nehme derzeit familiäre Aufgaben wahr.
- Die angebotene(n) Stelle(n) war(en) zu weit von Wohnort/ Partner(in) entfernt. (Analyse: nur wenn 17.b = 1)
- Ich will erst später ins Referendariat gehen.
- Ich möchte im Moment nicht berufstätig sein.
- Ich habe vor zu promovieren.
- Ein anderer Grund, und zwar ☞ _____

17.d Aus welchen Gründen möchten/wollten Sie keinen Vorbereitungsdienst absolvieren? (wenn 17.a = 1)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | Ich strebe eine berufliche Alternative außerhalb der Lehrertätigkeit an. |
| <input type="checkbox"/> | In der von mir favorisierten Schule benötige ich keinen Vorbereitungsdienst (z.B. Privatschule). |
| <input type="checkbox"/> | Ich strebe eine Tätigkeit an der Universität an. |
| <input type="checkbox"/> | Ich möchte eine Promotion abschließen. |
| <input type="checkbox"/> | Ich möchte im Moment nicht berufstätig sein. |
| <input type="checkbox"/> | Meine weiteren Pläne sind noch unklar. |
| <input type="checkbox"/> | Ein anderer Grund, und zwar: ✎ _____ |

17.e Wieso haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst abgebrochen? (wenn 17a=5)

✎ _____

18. Wo haben Sie sich für Ihren Vorbereitungsdienst beworben bzw. wo möchten Sie sich bewerben? (wenn 17.a = 2,3,4,5)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|--------------------------|------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Sachsen |
| <input type="checkbox"/> | Baden-Württemberg |
| <input type="checkbox"/> | Bayern |
| <input type="checkbox"/> | Berlin |
| <input type="checkbox"/> | Brandenburg |
| <input type="checkbox"/> | Bremen |
| <input type="checkbox"/> | Hamburg |
| <input type="checkbox"/> | Hessen |
| <input type="checkbox"/> | Mecklenburg-Vorpommern |
| <input type="checkbox"/> | Niedersachsen |
| <input type="checkbox"/> | Nordrhein-Westfalen |
| <input type="checkbox"/> | Rheinland-Pfalz |
| <input type="checkbox"/> | Saarland |
| <input type="checkbox"/> | Sachsen-Anhalt |
| <input type="checkbox"/> | Schleswig-Holstein |
| <input type="checkbox"/> | Thüringen |
| <input type="checkbox"/> | Im Ausland |
| <input type="checkbox"/> | Weiß nicht |

19. Hatten oder haben Sie bei Ihrer Bewerbung für einen Vorbereitungsdienst in Sachsen regionale Präferenzen? (wenn f18 = 1)

Mehrfachnennungen sind möglich.

Keine Präferenz	<input type="checkbox"/>
Erzgebirgskreis	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Chemnitz	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Dresden	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Bautzen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Görlitz	<input type="checkbox"/>
Landkreis Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Meißen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Mittelsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Nordsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	<input type="checkbox"/>
Landkreis Zwickau	<input type="checkbox"/>
Vogtlandkreis	<input type="checkbox"/>

20. Haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst an der von Ihnen gewünschten Schule, Region oder Lehrerausbildungsstätte (Theorie) beginnen können? (wenn f17a = 3,4,5)

<i>Ich kann/konnte meinen Vorbereitungsdienst...</i>	Ja	Nein	Keine Präferenz
...an meiner Wunschschule antreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...in meiner Wunschregion (z.B. Landkreis) antreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...in dem von mir favorisierten Bundesland antreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...in meiner favorisierten Lehrerausbildungsstätte antreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

21. Wie wichtig waren Ihnen folgende Gründe für eine Bewerbung außerhalb von Sachsen? (wenn f18 nicht nur 1 (Sachsen))

	Trifft voll und ganz zu			Trifft überhaupt nicht zu	
Um meine Chancen auf einen Referendariatsplatz zu erhöhen, habe ich möglichst viele Bewerbungen verschickt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wunsch auf Verbeamtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Längere Referendariatsdauer als in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Passenderer Beginn des Vorbereitungsdienstes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kürzere Wartezeiten auf einen Referendariatsplatz als in Sach-	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangelnde Perspektive auf Referendariatsplatz in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ablehnung in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bessere finanzielle Vergütung als in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Insgesamt bessere Arbeitssituation als in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bessere Anstellungschancen nach dem Referendariat als in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Private/familiäre Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unzufriedenheit mit dem politischen Klima in Sachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unzufriedenheit mit der sächsischen Bildungspolitik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Grund 1, ☞ _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Grund 2, ☞ _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Worum handelt es sich beim sonstigen Grund 1? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

Worum handelt es sich beim sonstigen Grund 2? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

22.a Wo haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst angetreten bzw. wo werden Sie diesen beginnen? (wenn 17.a = 3,5; 17.b = 1)

Der Ort steht noch nicht fest.	<input type="checkbox"/>
Sachsen	<input type="checkbox"/>
Baden-Württemberg	<input type="checkbox"/>
Bayern	<input type="checkbox"/>
Berlin	<input type="checkbox"/>
Brandenburg	<input type="checkbox"/>
Bremen	<input type="checkbox"/>
Hamburg	<input type="checkbox"/>
Hessen	<input type="checkbox"/>
Mecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/>
Niedersachsen	<input type="checkbox"/>
Nordrhein-Westfalen	<input type="checkbox"/>
Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/>
Saarland	<input type="checkbox"/>
Sachsen-Anhalt	<input type="checkbox"/>
Schleswig-Holstein	<input type="checkbox"/>
Thüringen	<input type="checkbox"/>
Im Ausland	<input type="checkbox"/>

22.b Wo haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst absolviert? (wenn 17.a = 4)

Sachsen	<input type="checkbox"/>
Baden-Württemberg	<input type="checkbox"/>
Bayern	<input type="checkbox"/>
Berlin	<input type="checkbox"/>
Brandenburg	<input type="checkbox"/>
Bremen	<input type="checkbox"/>
Hamburg	<input type="checkbox"/>
Hessen	<input type="checkbox"/>
Mecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/>
Niedersachsen	<input type="checkbox"/>
Nordrhein-Westfalen	<input type="checkbox"/>
Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/>
Saarland	<input type="checkbox"/>
Sachsen-Anhalt	<input type="checkbox"/>
Schleswig-Holstein	<input type="checkbox"/>
Thüringen	<input type="checkbox"/>
Im Ausland	<input type="checkbox"/>

22.c Wo innerhalb Sachsens haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst angetreten bzw. werden Sie diesen beginnen?? (wenn 22.b = 1; 22.a = 2)

Erzgebirgskreis	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Chemnitz	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Dresden	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Bautzen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Görlitz	<input type="checkbox"/>
Landkreis Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Meißen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Mittelsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Nordsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	<input type="checkbox"/>
Landkreis Zwickau	<input type="checkbox"/>
Vogtlandkreis	<input type="checkbox"/>

23. Mussten/müssen Sie Wartezeit bis zum Beginn Ihres Vorbereitungsdienstes in Kauf nehmen? (wenn 17.a=3,4,5)

- Ja, und zwar Monate
- Nein

24. Was sind bzw. waren die entscheidenden Gründe, den Vorbereitungsdienst innerhalb von Sachsen anzutreten? (22.a = 1 oder 22.b = 1)

	Trifft voll und ganz zu			Trifft überhaupt nicht zu	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Private/familiäre Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Um meine Chancen auf einen Referendariatsplatz zu erhöhen, habe ich möglichst viele Bewerbungen verschickt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bereits bestehende Kontakte zu der jeweiligen Stelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Chance auf eine Festanstellung innerhalb Sachsens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lebensqualität/kulturelles Angebot am Ort des Vorbereitungsdienstes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geringe Lebenshaltungskosten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nähe zum Heimatort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Perspektive auf baldige Verbeamtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kürzere Referendariatsdauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Passenderer Beginn des Vorbereitungsdienstes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ablehnung außerhalb Sachsens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Grund 1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Grund 2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Worum handelt es sich beim sonstigen Grund 1? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

Worum handelt es sich beim sonstigen Grund 2? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

25. Wie zufrieden waren Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte Ihres Vorbereitungsdienstes/Referendariats? (nur wenn 17.a = 3,4,5)

	Sehr zufrieden			Überhaupt nicht zufrieden	
Vorbereitungsdienst insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitpunkt des Beginns des Vorbereitungsdienstes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entfernung zu den Lehrerausbildungsstätten/Studienseminarstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst durch die praktischen Erfahrungen innerhalb der Schulpraktischen Studien (z. B. Schulpraktische Übungen, Blockpraktika,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Höhe der Ausbildungsbezüge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Ausbildung und Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuung durch die Mentoren/-innen an der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuung durch die Schulleitung an der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuung durch die Dozent/innen in den Lehrerausbildungsstätten/Studienseminarstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf die Arbeitspraxis durch die theoretische Ausbildung in den Lehrerausbildungsstätten/den Studienseminaren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praktische Anwendung der im Studium erlernten Methoden zur Unterrichtsgestaltung (z. B. Didaktik, etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Atmosphäre zwischen Ihnen und den Kolleg/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25.a Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen zu Ihrem Vorbereitungsdienst. (nur wenn 17.a=3,4,5)

	Sehr häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nie
Wie häufig müssen/mussten Sie Überstunden machen?	<input type="checkbox"/>				
Wie oft kommt/kam es vor, dass Sie nicht genügend Zeit haben/hatten, alle Ihre Aufgaben zu erledigen?	<input type="checkbox"/>				
Wie häufig fühlen/fühlten Sie sich körperlich erschöpft?	<input type="checkbox"/>				
Wie häufig fühlen/fühlten Sie sich emotional erschöpft?	<input type="checkbox"/>				
Wie häufig kommen/kamen Sie zur Arbeit, obwohl Sie sich richtig krank und unwohl fühlen/fühlten?	<input type="checkbox"/>				
Wie häufig beansprucht/e Ihre Arbeit so viel Energie, dass sich dies negativ auf Ihr Privatleben auswirkt/e?	<input type="checkbox"/>				

26. Bitte informieren Sie uns über den Beginn Ihres (geplanten) Vorbereitungsdienstes. (wenn 17.a =3,4,5 oder 17.b =1)

Monat (MM): Jahr (JJJJ): 20

Ich kann noch nicht abschätzen, wann mein Vorbereitungsdienst starten wird.

26.b Bitte informieren Sie uns über das Ende Ihres (geplanten) Vorbereitungsdienstes. (wenn 17.a =3,4,5 oder 17.b =1)Monat (MM): Jahr (JJJJ): 20 Ich kann noch nicht abschätzen, wann mein Vorbereitungsdienst enden wird.**27. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote haben Sie die 2. Staatsprüfung abgeschlossen?** (wenn 17.a = 4), z.B, 2,3 Ich habe das Ergebnis des 2. Staatsexamens/der 2. Staatsprüfung noch nicht erhalten.**Übergang in die Erwerbstätigkeit****Gruppe A:**

Sie haben angegeben, dass Sie derzeit einen Vorbereitungsdienst absolvieren beziehungsweise einen absolvieren möchten.

Beziehen Sie bitte die folgenden Fragen auf Ihre weiteren Pläne für die Zeit nach Abschluss Ihres Vorbereitungsdienstes. Nicht gemeint sind hierbei eventuelle Gelegenheitsjobs und Tätigkeiten, die zur zweiten Ausbildungsphase, beispielsweise dem Vorbereitungsdienst, gehören.

Gruppe B:

Sie haben angegeben, dass Sie Ihren Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen haben.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Haupterwerbstätigkeit nach dem Abschluss Ihres Vorbereitungsdienstes. Nicht gemeint sind hierbei Gelegenheitsjobs.

Gruppe C:

Sie haben angegeben, dass Sie keinen Vorbereitungsdienst ableisten möchten beziehungsweise, dass Sie Ihren Vorbereitungsdienst abgebrochen haben.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Haupterwerbstätigkeit nach Abschluss Ihres Lehramtsmasters/ Lehramtsstaatsexamens. Nicht gemeint sind hierbei Gelegenheitsjobs.

Gruppe A
vor/während Vorbereitungsdienst (wenn 17.a=2,3)

A.28.b In welchem Bereich möchten Sie sich nach Ihrem Vorbereitungsdienst bewerben?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|--|--------------------------|
| Im staatlichen Schuldienst | <input type="checkbox"/> |
| In freien bzw. privaten Schulen | <input type="checkbox"/> |
| In einem anderen Bereich außerhalb des Schuldienstes | <input type="checkbox"/> |

A.29.a Wo möchten Sie sich für diese Stelle bewerben? (wenn A.28.b = 1,2,3)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| Sachsen | <input type="checkbox"/> |
| Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> |
| Bayern | <input type="checkbox"/> |
| Berlin | <input type="checkbox"/> |
| Brandenburg | <input type="checkbox"/> |
| Bremen | <input type="checkbox"/> |
| Hamburg | <input type="checkbox"/> |
| Hessen | <input type="checkbox"/> |
| Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> |
| Niedersachsen | <input type="checkbox"/> |
| Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> |
| Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> |
| Saarland | <input type="checkbox"/> |
| Sachsen-Anhalt | <input type="checkbox"/> |
| Schleswig-Holstein | <input type="checkbox"/> |
| Thüringen | <input type="checkbox"/> |
| Im Ausland | <input type="checkbox"/> |

A.29.b Sie haben angegeben, dass Sie sich für den staatlichen Schuldienst in Sachsen bewerben möchten. Favorisieren Sie dabei einen oder mehrere sächsische Landkreise bzw. kreisfreie Städte? (wenn A.29.a = 1 und A.28.b = 1)

Mehrfachnennungen sind möglich.

Keine Präferenz (Validierungsregel: kann nur dann angekreuzt werden, wenn kein anderer Kreis angekreuzt ist.)	<input type="checkbox"/>
Erzgebirgskreis	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Chemnitz	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Dresden	<input type="checkbox"/>
Kreisfreie Stadt Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Bautzen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Görlitz	<input type="checkbox"/>
Landkreis Leipzig	<input type="checkbox"/>
Landkreis Meißen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Mittelsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Nordsachsen	<input type="checkbox"/>
Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	<input type="checkbox"/>
Landkreis Zwickau	<input type="checkbox"/>
Vogtlandkreis	<input type="checkbox"/>

A.60 Können Sie sich vorstellen bzw. planen Sie eine Stelle im sächsischen Schuldienst im ländlichen Raum aufzunehmen? (wenn A.28.b = 1 (plant Bewerbung in staatl. Schuldienst) und A.29.a = 1 (Sachsen))

Zum **ländlichen Raum** gehören alle sächsischen Gemeinden außer die kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie Gemeinden mit mehr als 60.000 Einwohner/innen (beispielsweise Stadt Plauen, Stadt Zwickau).

Ja, kann ich mir vorstellen.	<input type="checkbox"/>
Ja, plane ich.	<input type="checkbox"/>
Nein, kann ich mir nicht vorstellen.	<input type="checkbox"/>

A.30 Warum wollen Sie sich für eine Stelle im staatlichen Schuldienst außerhalb von Sachsen bewerben? (wenn A.28.b = 1 UND bei A.29.a mind. ein Element aus 2 bis 17)

✎ _____

Gruppe B
abgeschlossener Vorbereitungsdienst (wenn 17.a=4)

Pflichtfrage

B.28.a Wann haben Sie erstmals begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?

Nicht gemeint ist die Suche nach einer Stelle für den Vorbereitungsdienst.

- | | |
|---|--------------------------|
| Während meines Vorbereitungsdienstes | <input type="checkbox"/> |
| Nach Abschluss meines Vorbereitungsdienstes | <input type="checkbox"/> |
| Bislang noch nicht. | <input type="checkbox"/> |
| Ich brauchte nicht zu suchen, denn ich hatte bereits eine Stelle sicher oder habe mich selbstständig gemacht. | <input type="checkbox"/> |

Pflichtfrage

B.28.b1 In welchem Bereich möchten Sie sich nach Ihrem Vorbereitungsdienst bewerben? (wenn B.28.a = 3)

B.28.b2 Wo haben Sie sich nach Ihrem Vorbereitungsdienst beworben? (wenn B.28.a = 1,2)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|---|--------------------------|
| Im staatlichen Schuldienst | <input type="checkbox"/> |
| In freien bzw. privaten Schulen | <input type="checkbox"/> |
| In einem anderen Bereich, außerhalb des Schuldienstes | <input type="checkbox"/> |

B.29.a1 Wo möchten Sie sich für diese Stelle bewerben? (wenn B.28.a = 3)

B.29.a2 In welchem Bundesland/welchen Bundesländern haben Sie sich für eine Stelle beworben? (B28.a = 1,2)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| Sachsen | <input type="checkbox"/> |
| Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> |
| Bayern | <input type="checkbox"/> |
| Berlin | <input type="checkbox"/> |
| Brandenburg | <input type="checkbox"/> |
| Bremen | <input type="checkbox"/> |
| Hamburg | <input type="checkbox"/> |
| Hessen | <input type="checkbox"/> |
| Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> |
| Niedersachsen | <input type="checkbox"/> |
| Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> |
| Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> |
| Saarland | <input type="checkbox"/> |
| Sachsen-Anhalt | <input type="checkbox"/> |
| Schleswig-Holstein | <input type="checkbox"/> |
| Thüringen | <input type="checkbox"/> |
| Im Ausland | <input type="checkbox"/> |

B.29.b1 Sie haben angegeben, dass Sie sich für den staatlichen Schuldienst in Sachsen bewerben möchten. Favorisieren Sie dabei einen oder mehrere sächsische Landkreise bzw. kreisfreie Städte? (wenn B.29.a1 = 1 und B.28.b1 = 1)

B.29.b2 Im Bewerbungsprozess um eine Stelle im sächsischen staatlichen Schuldienst konnten Sie regionale Wünsche angeben. Innerhalb welcher Landkreise lagen diese? (wenn B.29.a2 = 1 und B.28.a = 1,2)

Sie können bis zu drei Regionen auswählen.

Keine Präferenz (Validierungsregel: kann nur dann angekreuzt werden, wenn kein anderer Kreis angekreuzt ist.)

Erzgebirgskreis

Kreisfreie Stadt Chemnitz

Kreisfreie Stadt Dresden

Kreisfreie Stadt Leipzig

Landkreis Bautzen

Landkreis Görlitz

Landkreis Leipzig

Landkreis Meißen

Landkreis Mittelsachsen

Landkreis Nordsachsen

Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Landkreis Zwickau

Vogtlandkreis

B.60 Können Sie sich vorstellen bzw. planen Sie eine Stelle im sächsischen Schuldienst im ländlichen Raum aufzunehmen? (wenn B.28.b1 = 1 ([plant] Bewerbung in staatl. Schuldienst) & B.29.a1 = 1 ODER B.29.a2 = 1 (Sachsen))

Zum **ländlichen Raum** gehören alle sächsischen Gemeinden außer die kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie Gemeinden mit mehr als 60.000 Einwohner/innen (beispielsweise Stadt Plauen, Stadt Zwickau).

Ja, kann ich mir vorstellen.

Ja, plane ich.

Nein, kann ich mir nicht vorstellen.

B.30. Warum haben Sie sich für eine Stelle im staatlichen Schuldienst außerhalb von Sachsen beworben bzw. wieso planen Sie dies? (wenn bei B.29.a1 ODER B.29.a2 mindestens ein Element aus 2 bis 17)

✎ _____

B.31 Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrem Bewerbungsprozess für eine Stelle im staatlichen Schuldienst begegnet? (wenn B.28.b2 = 1)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Es gab keine Schwierigkeiten. (Validierungsregel: kann nur dann angekreuzt werden, wenn keine andere Schwierigkeit angekreuzt ist.)
- Es gab keine oder kaum freie Stellen in meiner Wunschschule.
- Es gab keine oder kaum freie Stellen in meiner Wunschregion.
- Es gab keine oder kaum freie Stellen für meine Fächerkombination.
- Es gab keine oder kaum freie Stellen für die von mir studierte Schulform.
- Mir wurden Stellen in einer zu großen Entfernung angeboten.
- Mir wurden vor allem Stellen angeboten, welche nicht meinen zeitlichen Vorstellungen entsprechen (z. B. Teilzeit anstatt Vollzeit).
- Andere Probleme, und zwar: ☒ _____

B.32. Bei wie vielen Arbeitgeber/innen außerhalb des staatlichen Schuldienstes haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten? (wenn B.28.b2 = 2,3)

- Zahl der Bewerbungen
- Zahl der Vorstellungsgespräche
- Zahl der erhaltenen Stellenangebote

B.33. Was waren Gründe für Ihre Bewerbung/en auf eine Stelle außerhalb des staatlichen Schuldienstes (z. B. freie Schulen, Privatwirtschaft,...)? (wenn B.28.b2 = 2,3)

☒ _____

B.34 Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche außerhalb des staatlichen Schuldienstes begegnet? (wenn B.28.b2 = 2,3)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich hatte keine Schwierigkeiten. (Validierungsregel: kann nur dann angekreuzt werden, wenn keine andere Schwierigkeit angekreuzt ist.)
- Es wurden nur wenige Stellen angeboten.
- Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten.
- Es wurden meist Absolvent/inn/en mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht.
- Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt.
- Es wurden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.
- Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen.
- Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen.
- Es wurden überwiegend Bewerber mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.
- Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z. B. EDV, Fremdsprachen usw.).
- Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.
- Andere Schwierigkeiten, und zwar: ☒ _____

B.35 Haben Sie nach Ihrem Vorbereitungsdienst ein weiteres Studium (nicht Promotion) begonnen?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

Gruppe C

Abgebrochener/kein Vorbereitungsdienst (wenn 17.a=1,5)

*Pflichtfrage***C.28.a1 Wann haben Sie erstmals begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Abbruch des Vorbereitungsdienstes zu kümmern?** (wenn 17.a = 5)*Nicht gemeint ist die Suche nach einer Stelle für den Vorbereitungsdienst.*

Nach dem Abbruch des Vorbereitungsdienstes	<input type="checkbox"/>
Vor dem Abbruch des Vorbereitungsdienstes	<input type="checkbox"/>
Bislang noch nicht	<input type="checkbox"/>
Ich brauchte nicht zu suchen, denn ich hatte bereits eine Stelle sicher.	<input type="checkbox"/>
Ich brauchte nicht zu suchen, da ich mich gleich selbstständig gemacht habe.	<input type="checkbox"/>

*Pflichtfrage***C.28.a2 Wann haben Sie erstmals begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?** (wenn 17.a = 1)

Nach dem Abschluss	<input type="checkbox"/>
Während der Abschlussphase	<input type="checkbox"/>
Vor Beginn der Abschlussphase	<input type="checkbox"/>
Bislang noch nicht	<input type="checkbox"/>
Ich brauchte nicht zu suchen, denn ich hatte bereits eine Stelle sicher.	<input type="checkbox"/>
Ich brauchte nicht zu suchen. Ich habe nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit fortgeführt, die ich vorher hatte.	<input type="checkbox"/>
Ich brauchte nicht zu suchen, da ich mich gleich selbstständig gemacht habe.	<input type="checkbox"/>

C.28.b1 Wo möchten Sie sich für eine Stelle bewerben? (wenn C.28.a1 = 3 o. C.28.a2 = 4)**C.28.b2 In welchem Bereich haben Sie sich für eine Stelle beworben?** (wenn C.28.a1 = 1,2 o. C.28.a2 = 1,2,3)*Mehrfachnennungen sind möglich.*

In freien bzw. privaten Schulen	<input type="checkbox"/>
In einem anderen Bereich	<input type="checkbox"/>

C.29.a1 In welchem Bundesland/welchen Bundesländern möchten Sie sich für diese Stelle bewerben? (wenn C.28.a1 = 3 o. C.28.a2 = 4)

C.29.a2 Wo haben Sie sich für eine Stelle beworben? (wenn (C28.a1 = 1,2) oder (C28.a2=1,2,3))

Mehrfachnennungen sind möglich.

Sachsen	<input type="checkbox"/>
Baden-Württemberg	<input type="checkbox"/>
Bayern	<input type="checkbox"/>
Berlin	<input type="checkbox"/>
Brandenburg	<input type="checkbox"/>
Bremen	<input type="checkbox"/>
Hamburg	<input type="checkbox"/>
Hessen	<input type="checkbox"/>
Mecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/>
Niedersachsen	<input type="checkbox"/>
Nordrhein-Westfalen	<input type="checkbox"/>
Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/>
Saarland	<input type="checkbox"/>
Sachsen-Anhalt	<input type="checkbox"/>
Schleswig-Holstein	<input type="checkbox"/>
Thüringen	<input type="checkbox"/>
Im Ausland	<input type="checkbox"/>

C.32. Bei wie vielen Arbeitgeber/innen haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten? (wenn (C28.a1 = 1,2) oder (C28.a2=1,2,3))

Zahl der Bewerbungen	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Zahl der Vorstellungsgespräche	<input type="text"/> <input type="text"/>
Zahl der erhaltenen Stellenangebote	<input type="text"/> <input type="text"/>

C.34 Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche begegnet? (wenn (C28.a1 = 1,2) oder (C28.a2=1,2,3))

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich hatte keine Schwierigkeiten. (Validierungsregel: kann nur dann angekreuzt werden, wenn keine andere Schwierigkeit angekreuzt ist.)

Es wurden nur wenige Stellen angeboten.

Es wurden hauptsächlich Praktikums- oder Volontariatsstellen angeboten.

Es wurden meist Absolvent/inn/en mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht.

Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt.

Es wurden Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die im Studium nicht vermittelt wurden.

Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen.

Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen.

Es wurden überwiegend Bewerber mit (mehr) Berufserfahrung gesucht.

Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. EDV, Fremdsprachen usw.).

Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.

Andere Probleme, und zwar: _____

Erste Stelle

Gruppe B

abgeschlossener Vorbereitungsdienst (wenn 17.a=4)

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre **erste** bezahlte Haupterwerbstätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst.

Eine Promotion gilt als Erwerbstätigkeit, wenn Sie eine Promotionsstelle innehaben. Ein Promotionsstipendium zählt hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.

Nicht gemeint sind ferner geringfügige Beschäftigungen, Nebentätigkeiten bzw. vergütete Praktika.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

Pflichtfrage

B.38.a Haben Sie nach Ihrem Vorbereitungsdienst eine Erwerbstätigkeit aufgenommen? (wenn B.28.a = 1,2)

Nein, weder noch

Ja, eine Erwerbstätigkeit im staatlichen Schuldienst

Ja, eine Erwerbstätigkeit außerhalb des staatlichen Schuldienstes

B.38.b In welchem Bereich haben Sie nach Ihrem Vorbereitungsdienst eine Erwerbstätigkeit aufgenommen? (wenn B.28.a = 4)

- | | |
|---|--------------------------|
| Im staatlichen Schuldienst | <input type="checkbox"/> |
| Außerhalb des staatlichen Schuldienstes | <input type="checkbox"/> |

Gruppe B_1

abgeschlossener Vorbereitungsdienst + im staatlichen Schuldienst erwerbstätig
(wenn B.38.a = 2 o. B.38.b = 1)

B1.39.a Wie lange mussten Sie warten, bis Sie Ihre erste Stelle im staatlichen Schuldienst antreten konnten?

Ich habe Monate gewartet.

B1.42. In welcher Schulform sind bzw. waren Sie in Ihrer ersten Tätigkeit nach dem Vorbereitungsdienst beschäftigt?

- | | |
|----------------------|----------------------|
| Schulform | Auswahlmenü1 |
| Sonstiger, und zwar: | <input type="text"/> |

Auswahlmenü 1:

- Lehrtätigkeit in...**
- Grundschule
- Mittel-/Oberschule
- Gymnasium
- Berufsbildende Schule
- Sonder-/Förderschule
- Andere Schule (z.B. Gesamtschule)

B1.44. Ist/war Ihre erste Stelle befristet?

- | | |
|----------------------------------|--------------------------|
| Unbefristet | <input type="checkbox"/> |
| Befristet | <input type="checkbox"/> |
| Erst befristet, dann unbefristet | <input type="checkbox"/> |

B1.45.a Was war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche bzw. ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit?

- | | |
|--------------------------------------|---|
| Vertraglich vereinbarte Arbeitszeit: | ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche |
| Tatsächliche Arbeitszeit: | ca. <input type="text"/> <input type="text"/> Stunden pro Woche |

B1.46.a. Sind/waren Sie in Ihrer ersten Lehrtätigkeit in einem Beamtenverhältnis beschäftigt?

- | | |
|------|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja | <input type="checkbox"/> |

B1.47. Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer ersten Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. € im Monat

B1.48. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind bzw. waren?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	auf jeden Fall			auf keinen Fall	
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>				

B1.49.a Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch Ihr Studium auf die Schulpraxis vorbereitet?

Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
<input type="checkbox"/>					

B1.49.b Wie gut wurden Sie Ihrer Ansicht nach durch den Vorbereitungsdienst auf die Schulpraxis vorbereitet?

Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Ungenügend
<input type="checkbox"/>					

B1.50.a Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Abschluss des Vorbereitungsdienstes verfügt haben und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Bei Studienabschluss vorhanden					Wichtigkeit für erste Stelle					
in hohem Maße		in geringem Maße				sehr wichtig		Unwichtig		
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kreativität	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Medienkompetenz	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Inklusionskompetenz (Umgang mit Kindern mit Handicaps)	<input type="checkbox"/>				

B1.51 In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Schwierigkeiten auf?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße			gar nicht	
	1	2	3	4	5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>				
Hektik, Termindruck, Arbeitsüberlastung	<input type="checkbox"/>				
Undurchschaubarkeit von Entscheidungsprozessen	<input type="checkbox"/>				
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>				
Gefühl unzureichender Qualifikation	<input type="checkbox"/>				
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft	<input type="checkbox"/>				
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen Vorstellungen durchzusetzen	<input type="checkbox"/>				
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Schwierigkeit 1, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Schwierigkeit 2, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>				

Worum handelt es sich bei der sonstigen Schwierigkeit 1? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

Worum handelt es sich bei der sonstigen Schwierigkeit 2? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

B1.52 Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium?

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.

Bundesland Auswahlmenü
Im Ausland, und zwar: ✎ _____

Auswahlmenü

- Bitte auswählen ^
- Sachsen
- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

B1.53 In welchem sächsischen Landkreis ist bzw. war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

(wenn B1.52 = 1)

- Bitte auswählen ^
- Erzgebirgskreis
- Kreisfreie Stadt Chemnitz
- Kreisfreie Stadt Dresden
- Kreisfreie Stadt Leipzig
- Landkreis Bautzen
- Landkreis Görlitz
- Landkreis Leipzig
- Landkreis Meißen
- Landkreis Mittelsachsen
- Landkreis Nordsachsen
- Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
- Landkreis Zwickau
- Vogtlandkreis

Pflichtfrage

B1.54a Üben Sie aktuell eine Lehrer/innentätigkeit aus?

- Ja, im staatlichen Schuldienst
- Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes
- Nein

Pflichtfrage

B1.54b Sind Sie aktuell in Sachsen erwerbstätig?

- Ja
- Nein

B1.56 Wie stark sind Sie daran interessiert, in den sächsischen staatlichen Schuldienst (zurück) zu wechseln? (wenn B1.54b=2 ODER B1.54a = 2,3)

in hohem Maße					gar nicht
1	2	3	4	5	
<input type="checkbox"/>					

B1.57 Was könnte Sie motivieren, in den sächsischen staatlichen Schuldienst zurück zu wechseln? (wenn B1.54b=2 ODER B1.54a = 2,3)

 _____

B1.58 Aus welchen Gründen haben Sie sich für eine Rückkehr nach Sachsen entschieden? (wenn B1.52 = 2-17 und B1.54a = 1 und B1.54b = 1)

 _____

B1.59 Befindet sich der Arbeitsort Ihrer aktuellen Tätigkeit eher im ländlichen oder eher im städtischen Raum? (wenn B1.54a=1 und B1.54b = 1)

Zum **ländlichen Raum** gehören alle sächsischen Gemeinden außer die kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie Gemeinden mit mehr als 60.000 Einwohner/innen (beispielsweise Stadt Plauen, Stadt Zwickau).

- Ländlicher Raum
- Städtischer Raum

B1.60 Können Sie sich vorstellen/planen Sie eine Stelle im sächsischen Schuldienst im ländlichen Raum aufzunehmen? (wenn B1.59 =2)

- Ja, kann ich mir vorstellen.
- Ja, plane ich.
- Nein, kann ich mir nicht vorstellen

Gruppe B_2

abgeschlossener Vorbereitungsdienst + nicht im staatlichen Schuldienst
(wenn B.38.a=3 oder B.38.b.=2)

B2.39.b Wie viele Monate haben Sie insgesamt aktiv gesucht, bis Sie Ihre erste Stelle gefunden haben? (wenn B.28.a = 1,2)

Monate

Pflichtfrage

B2.40. Wie sind bzw. waren Sie in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium hauptberuflich erwerbstätig?

Hauptberuflich selbstständig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>
Hauptberuflich nichtselbstständig erwerbstätig	<input type="checkbox"/>

B2.41. Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Erwerbstätigkeit gefunden? (wenn nicht selbstständig)

Mehrfachnennungen sind möglich.

Bewerbungen auf eine ausgeschriebene Stelle (z.B. Zeitung, Internet, Aushang)	<input type="checkbox"/>
Bewerbung auf Verdacht ("Initiativbewerbung")	<input type="checkbox"/>
Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn)	<input type="checkbox"/>
Arbeitgeber ist an mich herangetreten	<input type="checkbox"/>
Habe mir die Stelle selbst geschaffen	<input type="checkbox"/>
Vermittlung von Eltern, Freunden	<input type="checkbox"/>
Tipp von Kommiliton/inn/en	<input type="checkbox"/>
Vermittlung einer Hochschullehrerin/ eines Hochschullehrers	<input type="checkbox"/>
Mit Unterstützung des Career Service meiner Hochschule	<input type="checkbox"/>
Vermittlung über die Agentur für Arbeit	<input type="checkbox"/>
Private Vermittlungsagenturen	<input type="checkbox"/>
Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen, usw.	<input type="checkbox"/>
Durch Jobs während des Studiums	<input type="checkbox"/>
Bestehende Verbindungen aus einem Praktikum/ der Abschlussarbeit	<input type="checkbox"/>
Kontakte durch Auslandsaufenthalt	<input type="checkbox"/>
Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

B2.42.a In welchem Wirtschaftsbereich sind bzw. waren Sie schwerpunktmäßig in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit tätig? (wenn selbstständig)

B2.42.b Welchen Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte das Unternehmen/die Institution in der Sie in Ihrer ersten Beschäftigung arbeiten bzw. arbeiteten, schwerpunktmäßig an? (wenn nicht selbstständig)

Wirtschaftsbereich	Auswahlmenü
Sonstiger, und zwar:	✎ _____
Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

Auswahlmenü

Bitte auswählen

Lehrtätigkeit in...

Private/freie Grundschule

Private/freie Mittel-/Oberschule

Privates/freies Gymnasium

Private/freie berufsbildende Schule

Private/freie Sonder-/Förderschule

Andere private/freie Schule (z.B. Gesamtschule)

Pädagogische oder Nichtpädagogische Tätigkeit in...

Hochschule/Universität/Forschungseinrichtung

Organisation ohne Erwerbscharakter (Kirche, Vereine, Verbände)

(Privat-)Wirtschaft (z.B. Aus-/Weiterbildung, Schülerhilfe, etc.)

Öffentliche Verwaltung/Behörde

Einem anderen Wirtschaftsbereich

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau

Verarbeitendes Gewerbe / Industrie / Bau

Handel / Gastgewerbe / Verkehr

Finanzdienstleistungen / Versicherungen / Grundstückswesen

Wissenschaftliche / technische / wirtschaftliche Dienstleistungen

Information und EDV-Dienstleistungen

Medien /Unterhaltung

Gesundheits- / Veterinär- / Sozialwesen

Kunst und Kultur

Sozialversicherung und Arbeitsförderung

Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)

B2.42.c Bitte geben Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer ersten (Haupt-)Erwerbstätigkeit an.

(Wenn B2.42.a = 13-33 ODER B2.42.b = 13-33)

Berufsbezeichnung:

(Bitte möglichst genau, z.B. Ingenieur/in für Messtechnik, Personalentwickler/in, Schulsozialarbeiter/in)

✎ _____

Aufgabenbereich:

(z.B. Aufbau von Messeinrichtungen, Personalplanung, Präventionsarbeit)

✎ _____

Typische Arbeitsschwerpunkte:

(z.B. Dokumentation von Prüfergebnissen, Bedarfsanalysen, Einzel- und Gruppengespräche mit Schüler/inne/n)

✎ _____

B2.43. Sind/waren Sie in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt? (wenn nicht selbstständig)

Ja, direkt im öffentlichen Dienst.	<input type="checkbox"/>
Ja, in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis (z.B. Beschäftigung bei Kirche).	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

B2.44. Ist/war Ihre erste Stelle befristet? (wenn nicht selbstständig)

Unbefristet	<input type="checkbox"/>
Befristet	<input type="checkbox"/>
Erst befristet, dann unbefristet	<input type="checkbox"/>

B2.45.a_1 Was war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche) bzw. ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit? (wenn nicht selbstständig)

Vertraglich vereinbarte Arbeitszeit: ca. Stunden pro Woche

B2.45.a_2 Was war Ihre tatsächliche bzw. durchschnittliche Arbeitszeit pr Woche? (wenn nicht selbstständig)

Tatsächliche Arbeitszeit: ca. Stunden pro Woche

B2.45.b Was war oder ist Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche? (wenn selbstständig)

Selbstständig erwerbstätig mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von ca. Stunden pro Woche

B2.46.b. Was ist/war Ihre berufliche Stellung in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium? (wenn nicht selbstständig)*Auswahlmenü*

Bitte auswählen

Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in)

Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-Gruppenleiter/in)

Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Ärztin/Arzt, Ingenieur/in, Sozialarbeiter/in, Lehrer/in)

Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter/in)

Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)

Beamte im höheren Dienst

Beamte im gehobenen Dienst

Arbeiter/in

Sonstige berufliche Stellung: _____

Auswahlmenü (wenn selbstständig)

Bitte auswählen

Selbstständig in freien Berufen

Selbstständige/r Unternehmer/in

Selbstständige mit Honorar-/ Werkvertrag

B2.47. Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer ersten Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)?*Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.*

ca. □□□□□ € im Monat

B2.48. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt waren?*Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.*

	auf jeden Fall			auf keinen Fall	
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>				

B2.48.b Was trifft auf Ihre erste Tätigkeit zu?

Für meine Erwerbstätigkeit...

...ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	<input type="checkbox"/>
...hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	<input type="checkbox"/>

B2.50.a Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Abschluss des Vorbereitungsdienstes verfügt haben und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Bei Studienabschluss vorhanden					Wichtigkeit für erste Stelle					
in hohem Maße		in geringem Maße				sehr wichtig		Unwichtig		
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kreativität	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Medienkompetenz	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Inklusionskompetenz (Umgang mit Kindern mit Handicaps)	<input type="checkbox"/>				

B2.51 In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Schwierigkeiten auf?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße			gar nicht	
	1	2	3	4	5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>				
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	<input type="checkbox"/>				
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>				
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>				
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>				
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Auftraggebern	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft	<input type="checkbox"/>				
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	<input type="checkbox"/>				
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Schwierigkeit 1, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Schwierigkeit 2, und zwar: ☒ _____	<input type="checkbox"/>				

Worum handelt es sich bei der sonstigen Schwierigkeit 1? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☒ _____

Worum handelt es sich bei der sonstigen Schwierigkeit 2? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☒ _____

B2.52.a Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium?

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.

Bundesland Auswahlmenü
 Im Ausland, und zwar: ✎ _____

Auswahlmenü

- Bitte auswählen ^
- Sachsen
- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

Pflichtfrage

B2.54a Üben Sie aktuell eine Lehrer/innentätigkeit aus?

Ja, im staatlichen Schuldienst

Ja, außerhalb des staatlichen Schuldienstes

Nein

Pflichtfrage

B2.54b Sind Sie aktuell in Sachsen erwerbstätig?

Ja

Nein

B2.56 Wie stark sind Sie daran interessiert, in den sächsischen staatlichen Schuldienst (zurück) zu wechseln? (wenn B2.54b=2 ODER B2.54a = 2,3)

in hohem Maße				gar nicht
1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>				

B2.57 Was könnte Sie motivieren, in den sächsischen staatlichen Schuldienst zu wechseln? (wenn B2.54b=2 ODER B2.54a = 2,3)

✎ _____

B2.58 Aus welchen Gründen haben Sie sich für eine Rückkehr nach Sachsen entschieden? (wenn B2.52 = 2-17 und B2.54a = 1 und B2.54b = 1)

✎ _____

B2.59 Befindet sich der Arbeitsort Ihrer aktuellen Tätigkeit eher im ländlichen oder eher im städtischen Raum? (wenn B2.54a=1 und B2.54b = 1)

Zum **ländlichen Raum** gehören alle sächsischen Gemeinden außer die kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie Gemeinden mit mehr als 60.000 Einwohner/innen (beispielsweise Stadt Plauen, Stadt Zwickau).

Ländlicher Raum

Städtischer Raum

B2.60 Können Sie sich vorstellen/planen Sie eine Stelle im sächsischen Schuldienst im ländlichen Raum aufzunehmen? (wenn B2.59 =2)

Ja, kann ich mir vorstellen.

Ja, plane ich.

Nein, kann ich mir nicht vorstellen

Gruppe C**Abgebrochener/kein Vorbereitungsdienst**

(wenn 17.a=1,5)

*Pflichtfrage***C.38.c Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss bzw. abgebrochenen Vorbereitungsdienst ein weiteres Studium (nicht Promotion) aufgenommen?** (wenn C.28.a1 =1,2,3 o. C.28.a2 = 1,2,3,4)

Ja

Nein

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre **erste** bezahlte Haupterwerbstätigkeit nach dem Ende Ihres Studiums bzw. nach Abbruch Ihres Vorbereitungsdienstes.

Eine Promotion gilt als Erwerbstätigkeit, wenn Sie eine Promotionsstelle innehaben. Ein Promotionsstipendium zählt hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.

Nicht gemeint sind ferner geringfügige Beschäftigungen, Nebentätigkeiten bzw. vergütete Praktika.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

*Pflichtfrage***C.38.d Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss bzw. abgebrochenen Vorbereitungsdienst eine Erwerbstätigkeit aufgenommen?**

Ja

Nein

C.39.b Wie viele Monate haben Sie insgesamt aktiv gesucht, bis Sie Ihre erste Stelle gefunden haben? (wenn C.38d = 2)

ca. Monate

Pflichtfrage

C.40. Wie sind bzw. waren Sie in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium hauptberuflich erwerbstätig? (wenn C.38.d = 2 oder C.28.a1 = 4 oder C.28.a.2 = 5,6)

- | | |
|--|--------------------------|
| Hauptberuflich selbstständig erwerbstätig | <input type="checkbox"/> |
| Hauptberuflich nichtselbstständig erwerbstätig | <input type="checkbox"/> |

C.41. Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Erwerbstätigkeit gefunden? (wenn nicht selbstständig; C.40 = 2)

Mehrfachnennungen sind möglich.

- | | |
|---|--------------------------|
| Bewerbungen auf eine ausgeschriebene Stelle (z.B. Zeitung, Internet, Aushang) | <input type="checkbox"/> |
| Bewerbung auf Verdacht ("Initiativbewerbung") | <input type="checkbox"/> |
| Nutzung von webbasierten Netzwerken (z.B. XING, LinkedIn) | <input type="checkbox"/> |
| Arbeitgeber ist an mich herangetreten | <input type="checkbox"/> |
| Habe mir die Stelle selbst geschaffen | <input type="checkbox"/> |
| Vermittlung von Eltern, Freunden | <input type="checkbox"/> |
| Tipp von Kommiliton/inn/en | <input type="checkbox"/> |
| Vermittlung einer Hochschullehrerin/ eines Hochschullehrers | <input type="checkbox"/> |
| Mit Unterstützung des Career Service meiner Hochschule | <input type="checkbox"/> |
| Vermittlung über die Agentur für Arbeit | <input type="checkbox"/> |
| Private Vermittlungsagenturen | <input type="checkbox"/> |
| Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw. | <input type="checkbox"/> |
| Jobs während des Studiums | <input type="checkbox"/> |
| Bestehende Verbindungen aus einem Praktikum/ der Abschlussarbeit | <input type="checkbox"/> |
| Kontakte durch Auslandsaufenthalt | <input type="checkbox"/> |
| Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium | <input type="checkbox"/> |
| Sonstiges, und zwar: ☞ _____ | <input type="checkbox"/> |

C.42.a Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte das Unternehmen/ die Institution, in der Sie in Ihrer ersten Beschäftigung arbeiten bzw. arbeiteten, schwerpunktmäßig an? (wenn nicht selbstständig)

C.42.b In welchem Wirtschaftsbereich sind bzw. waren Sie schwerpunktmäßig in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit selbstständig tätig? (wenn selbstständig; C.40 = 1 o. C.28.a1 = 5 o. C.28.a2 =7)

Wirtschaftsbereich	Auswahlmenü
Sonstiger, und zwar:	<input type="text"/>
Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

Auswahlmenü

Bitte auswählen
Lehrtätigkeit in...
Private/freie Grundschule
Private/freie Mittel-/Oberschule
Privates/freies Gymnasium
Private/freie berufsbildende Schule
Private/freie Sonder-/Förderschule
Andere private/freie Schule (z.B. Gesamtschule)
Pädagogische oder Nichtpädagogische Tätigkeit in...
Hochschule/Universität/Forschungseinrichtung
Organisation ohne Erwerbscharakter (Kirche, Vereine, Verbände)
(Privat-)Wirtschaft (z.B. Aus-/Weiterbildung, Schülerhilfe, etc.)
Öffentliche Verwaltung/Behörde
Einem anderen Wirtschaftsbereich
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
Verarbeitendes Gewerbe / Industrie / Bau
Handel / Gastgewerbe / Verkehr
Finanzdienstleistungen / Versicherungen / Grundstückswesen
Wissenschaftliche / technische / wirtschaftliche Dienstleistungen
Information und EDV-Dienstleistungen
Medien /Unterhaltung
Gesundheits- / Veterinär- / Sozialwesen
Kunst und Kultur
Sozialversicherung und Arbeitsförderung
Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)

C.43. Sind/waren Sie in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt? (wenn nichts.; f39=2, nicht für Lehrkräfte im staatlichen Schuldienst)

- | | |
|---|--------------------------|
| Ja, direkt im öffentlichen Dienst. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis (z.B. Beschäftigung bei Kirche). | <input type="checkbox"/> |
| Nein. | <input type="checkbox"/> |

C.44 Ist/war Ihre erste Stelle befristet? (wenn nicht selbstständig)

- | | |
|----------------------------------|--------------------------|
| Unbefristet | <input type="checkbox"/> |
| Befristet | <input type="checkbox"/> |
| Erst befristet, dann unbefristet | <input type="checkbox"/> |

C.45.a_1 Was ist/war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche? (wenn nicht selbstständig)

Vertraglich vereinbarte Arbeitszeit: ca. Stunden pro Woche

C.45.a_2 Was ist/war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche bzw. ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit? (wenn nicht selbstständig)

Tatsächliche Arbeitszeit: ca. Stunden pro Woche

C.45.b Was ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche? (wenn selbstständig)

Durchschnittliche Arbeitszeit: ca. Stunden pro Woche

C.46.b. Was ist/war Ihre berufliche Stellung in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium? (wenn nicht selbstständig)

Auswahlmenü

Bitte auswählen

- 1) Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in)
- 2) Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-Gruppenleiter/in)
- 3) Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Ärztin/Arzt, Ingenieur/in, Sozialarbeiter/in, Lehrer/in)
- 4) Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter/in)
- 5) Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)
- 6) Beamte im höheren Dienst
- 7) Beamte im gehobenen Dienst
- 8) Arbeiter/in
- 9) Sonstige berufliche Stellung: _____

Auswahlmenü wenn selbstständig

Bitte auswählen

- 1) Selbstständig in freien Berufen
- 2) Selbstständige/r Unternehmer/in
- 3) Selbstständige mit Honorar-/ Werkvertrag

C2.42.c Bitte geben Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer ersten (Haupt-)Erwerbstätigkeit an.

(wenn C2.42.a = 40-60 ODER C2.42.b = 40-60)

Berufsbezeichnung:

(Bitte möglichst genau, z.B. Ingenieur/in für Messtechnik, Personalentwickler/in, Schulsozialarbeiter/in)

✂ _____

Aufgabenbereich:

(z.B. Aufbau von Messeinrichtungen, Personalplanung, Präventionsarbeit)

✂ _____

Typische Arbeitsschwerpunkte:

(z.B. Dokumentation von Prüfergebnissen, Bedarfsanalysen, Einzel- und Gruppengespräche mit Schüler/inne/n)

✂ _____

C.52 Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium? (wenn erwerbstätig; C.38.d=2 o. C.28.a1=4,5 o. C.28.a2 = 5,6,7)

Bitte geben Sie das Bundesland bzw. den Staat an.

Bundesland

Auswahlmenü

Im Ausland, und zwar:

✂ _____

Auswahlmenü

Bitte auswählen

Sachsen

Baden-Württemberg

Bayern

Berlin

Brandenburg

Bremen

Hamburg

Hessen

Mecklenburg-Vorpommern

Niedersachsen

Nordrhein-Westfalen

Rheinland-Pfalz

Saarland

Sachsen-Anhalt

Schleswig-Holstein

Thüringen

C.47. Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer ersten Erwerbstätigkeit (ohne Abzug von Steuern)? (wenn erwerbstätig)

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. □□□□□€ im Monat

C.48. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt waren? (wenn erwerbstätig)

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	Trifft voll und ganz zu		Trifft überhaupt nicht zu		
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C.48.b Was trifft auf Ihre erste Tätigkeit zu? (wenn erwerbstätig)

Für meine Erwerbstätigkeit...

...ist/war ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich (z. B. Lehrer/in).	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss die Regel.	<input type="checkbox"/>
...ist/war ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil.	<input type="checkbox"/>
...hat/hatte ein Hochschulabschluss keine Bedeutung.	<input type="checkbox"/>

C.50.a Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Studienabschluss verfügt haben und in welchem Maße diese bei Ihrer ersten Stelle gefordert sind/waren. (wenn erwerbstätig)

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Bei Studienabschluss vorhanden					Wichtigkeit für erste Stelle					
in hohem Maße		in geringem Maße				sehr wichtig		unwichtig		
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kreativität	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Medienkompetenz	<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Inklusionskompetenz (Umgang mit Kindern mit Handicaps)	<input type="checkbox"/>				

C.51 In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Schwierigkeiten auf?
(wenn erwerbstätig)

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße			gar nicht	
	1	2	3	4	5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>				
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	<input type="checkbox"/>				
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>				
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>				
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>				
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Auftraggebern	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft	<input type="checkbox"/>				
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	<input type="checkbox"/>				
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Schwierigkeit 1, und zwar: ☞ _____					
Sonstige Schwierigkeit 2, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>				

Worum handelt es sich bei der sonstigen Schwierigkeit 1? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

Worum handelt es sich bei der sonstigen Schwierigkeit 2? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

C.52a Üben Sie derzeit eine Lehrer/innentätigkeit aus?

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>

C.52 Können Sie sich vorstellen, in den sächsischen staatlichen Schuldienst einzusteigen?

Nein	<input type="checkbox"/>
Eher nicht	<input type="checkbox"/>
Weiß nicht	<input type="checkbox"/>
Eher ja	<input type="checkbox"/>
Ja	<input type="checkbox"/>

Kompetenzen bei Studienabschluss

50.b Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Studienabschluss verfügen haben. *(wenn nicht erwerbstätig)*

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße			gar nicht	
	1	2	3	4	5
Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>				
Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>				
Kenntnisse wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>				
Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>				
Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>				
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Kreativität	<input type="checkbox"/>				
Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>				
Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>				
Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, Wissenslücken zu schließen	<input type="checkbox"/>				
Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>				
Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>				
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>				
Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>				
Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>				
Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>				
Medienkompetenz	<input type="checkbox"/>				
Inklusionskompetenz (Umgang mit Kindern mit Handicaps)	<input type="checkbox"/>				

Promotion

Pflichtfrage

63. Haben Sie nach Ihrem Lehramtsstudium (Master/1. Staatsexamen) eine Promotion aufgenommen bzw. planen Sie eine Promotion?

- Nein, ich will keine Promotion aufnehmen.
- Ja, ich plane eine Promotion aufzunehmen.
- Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen.
- Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen.
- Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen.
- Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen.

64. Inwiefern sind Ihre Planungen bezüglich einer Promotion hinsichtlich folgender Aspekte fortgeschritten? (*wenn geplant: 63 = 2*)

Mehrfachnennungen sind möglich.

	abge- schlossen	begonnen	noch nicht begonnen
Suche nach einem Promotionsthema	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Suche nach einer/einem geeigneten Betreuer/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

65. Wie wichtig sind bzw. waren Ihnen folgende Motive für eine Promotion? (*wenn geplant/aufgenommen: 63 = 2-5*)

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr wichtig			unwichtig	
	1	2	3	4	5
Eine akademische Laufbahn einschlagen	<input type="checkbox"/>				
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	<input type="checkbox"/>				
Mich persönlich weiterzubilden	<input type="checkbox"/>				
An einem interessanten Thema forschen	<input type="checkbox"/>				
Prestigegründe	<input type="checkbox"/>				
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss	<input type="checkbox"/>				
Etwas ganz anderes machen als bisher	<input type="checkbox"/>				
Um nicht arbeitslos zu sein	<input type="checkbox"/>				
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	<input type="checkbox"/>				
Zeit für Berufsfindung zu gewinnen	<input type="checkbox"/>				
Meine Berufschancen verbessern	<input type="checkbox"/>				
Fachliche Defizite ausgleichen	<input type="checkbox"/>				
Den Status als Student/in aufrecht erhalten	<input type="checkbox"/>				
Meinen fachlichen/ beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, Motiv 1: ✎ _____	<input type="checkbox"/>				
Sonstiges, Motiv 2: ✎ _____	<input type="checkbox"/>				

Worum handelt es sich beim sonstigen Motiv 1? (*Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde*) ✎ _____

Worum handelt es sich beim sonstigen Motiv 2? (Bitte nur ausfüllen, wenn eine Bewertung vorgenommen wurde) ☞ _____

66. Wo haben Sie diese Promotion aufgenommen/planen Sie diese Promotion aufzunehmen? (wenn geplant/aufgenommen: 63 = 2-5)

An der Hochschule meines Lehramtsstudiums	<input type="checkbox"/>
An einer anderen Hochschule in Sachsen	<input type="checkbox"/>
An einer Hochschule in den neuen Bundesländern (außer Sachsen, einschließlich Berlin)	<input type="checkbox"/>
An einer Hochschule in den alten Bundesländern	<input type="checkbox"/>
An einer Hochschule im Ausland	<input type="checkbox"/>
Weiß ich noch nicht	<input type="checkbox"/>

67. In welchem Fach haben Sie diese Promotion aufgenommen, bzw. planen Sie diese Promotion anzumelden/zu beginnen? (wenn geplant/aufgenommen: 63 = 2-5)

☞ _____

Zukunftsorientierung

68a. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren? (wenn derzeit nicht Lehrtätigkeit)

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich beabsichtige...

... keine Veränderung.	<input type="checkbox"/>
... in den Schuldienst einzusteigen.	<input type="checkbox"/>
... erstmals eine Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.	<input type="checkbox"/>
... die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... den Arbeitsort zu wechseln.	<input type="checkbox"/>
... beruflich aufzusteigen.	<input type="checkbox"/>
... eine Beschäftigung aufzunehmen, die meinen Fähigkeiten eher entspricht.	<input type="checkbox"/>
... eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.	<input type="checkbox"/>
... eine selbständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.	<input type="checkbox"/>
... mich beruflich weiter zu qualifizieren.	<input type="checkbox"/>
... wieder ins Berufsleben einzusteigen (z.B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit)	<input type="checkbox"/>
... mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.	<input type="checkbox"/>
... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.	<input type="checkbox"/>
... mein Einkommen zu erhöhen.	<input type="checkbox"/>
... sonstiges, und zwar: ☞ _____	<input type="checkbox"/>

68b. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren? (Lehrer/-innentätigkeit – wenn fB1.54a =1,2 oder fB2.54a =1,2 oder fC.52a =1,2)

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich beabsichtige...

- | | |
|--|--------------------------|
| ... keine Veränderung. | <input type="checkbox"/> |
| ... in einem anderen Bundesland zu arbeiten. | <input type="checkbox"/> |
| ... in einer anderen Region innerhalb des derzeitigen Bundeslandes zu arbeiten. | <input type="checkbox"/> |
| ... in einer anderen Schulform zu unterrichten (z.B. Gymnasium, Oberschule etc.). | <input type="checkbox"/> |
| ... die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen. | <input type="checkbox"/> |
| ... die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern. | <input type="checkbox"/> |
| ... von der Lehrertätigkeit in eine andere Beschäftigung <u>außerhalb</u> des Schuldienstes zu wechseln (z.B. selbständige/freiberufliche Tätigkeit) | <input type="checkbox"/> |
| ... von der Lehrertätigkeit in eine andere pädagogische Beschäftigung zu wechseln. | <input type="checkbox"/> |
| ... mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren. | <input type="checkbox"/> |
| ... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen. | <input type="checkbox"/> |
| ... eine leitende Position innerhalb des Schuldienstes anzustreben (z.B. Schuldirektor(/in)). | <input type="checkbox"/> |
| ... sonstiges, und zwar: ☞ _____ | |

Gruppe A

vor/während Vorbereitungsdienst

A.69.a Im Jahr 2018 hat die sächsische Staatsregierung das Handlungsprogramm „Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen“ beschlossen. Unter anderem soll es ab dem 01.01.2019 für Lehrer bis 42 Jahre und Referendare als Berufseinsteiger möglich sein, verbeamtet zu werden.

Planen Sie sich verbeamtet zu lassen?

- | | |
|--|--------------------------|
| Ja, ich plane mich verbeamtet lassen. | <input type="checkbox"/> |
| Ja, ich ziehe in Betracht mich verbeamtet zu lassen. | <input type="checkbox"/> |
| Nein, ich ziehe eine Verbeamtung nicht in Betracht. | <input type="checkbox"/> |

A.69.b Was sind Gründe dafür, dass Sie planen, beziehungsweise es in Betracht ziehen, sich verbeamtet zu lassen? (wenn 69.a=1,2)

☞ _____

A.69.c Warum ziehen Sie eine Verbeamtung nicht in Betracht? (wenn f69a=3)

☞ _____

A.70 Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

	sehr gut		sehr schlecht		
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Balance zwischen Beruf und Freizeit	<input type="checkbox"/>				

Gruppe B

abgeschlossener Vorbereitungsdienst

B.69.a Im Jahr 2018 hat die sächsische Staatsregierung das Handlungsprogramm „Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität im Freistaat Sachsen“ beschlossen. Unter anderem soll es ab dem 01.01.2019 für Lehrer bis 42 Jahre und Referendare als Berufseinsteiger möglich sein, verbeamtet zu werden.

Planen Sie sich verbeamtet zu lassen? (wenn derzeit Lehrer/-innen Tätigkeit im sächsischen staatlichen Schuldienst – fB2.54a=1)

Ja, ich plane mich verbeamtet zu lassen.	<input type="checkbox"/>
Ja, ich ziehe in Betracht mich verbeamtet zu lassen.	<input type="checkbox"/>
Nein, ich ziehe eine Verbeamtung nicht in Betracht.	<input type="checkbox"/>

B.69.b Was sind Gründe dafür, dass Sie planen, beziehungsweise es in Betracht ziehen, sich verbeamtet zu lassen? (wenn B.69.a = 1,2)

 _____

B.69.c Warum ziehen Sie eine Verbeamtung nicht in Betracht? (wenn B.69.a = 3)

 _____

B.70. Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

	sehr gut		sehr schlecht		
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Balance zwischen Beruf und Freizeit	<input type="checkbox"/>				

Gruppe C

Abgebrochener/ohne Vorbereitungsdienst

C.70 Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

	sehr gut		sehr schlecht		
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Balance zwischen Beruf und Freizeit	<input type="checkbox"/>				

Soziodemografische Angaben

71. Ihr Geschlecht?

- Weiblich
- Männlich
- Kann ich nicht/möchte ich nicht angeben.

72. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19□□

73. Betreuen Sie Kinder?

- Nein
- Ja, ich habe die überwiegende Betreuungsverantwortung.
- Ja, ich teile mir die Betreuungsverantwortung mit einer anderen Person in etwa gleichem Maße.
- Ja, aber in der Regel übernimmt eine andere Person den größeren Anteil der Betreuungsverantwortung.

74. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Deutsch
- Anderes Land der EU
- Anderes Land außerhalb der EU, und zwar:

75. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

76. Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

- Nein, keiner der beiden.
- Ja, nur ein Elternteil.
- Ja, beide Elternteile.

77a. Welches ist der höchste Schulabschluss Ihrer Mutter?**77b. Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters?**

- Ohne Schulabschluss
- Volks-/Hauptschulabschluss (bzw. Polytechnische Oberschule 8. oder 9. Klasse)
- Mittlere Reife, Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife (bzw. polytechnische Oberschule 10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse
- Mir nicht bekannt
- Anderer Abschluss, und zwar: ☞ _____

78. Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?**78. Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters?**

- Lehre bzw. Facharbeiterabschluss
- Meisterprüfung, Fachschul- oder Technikerabschluss
- Hochschulabschluss (einschl. Lehrerausbildung und Fachhochschule)
- Kein Berufsabschluss
- Mir nicht bekannt
- Anderer Abschluss, und zwar: ☞ _____

Eine letzte Bitte:

Wir planen weitere Befragungen, um zu erfahren, wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Die nächste Befragung findet in vier Jahren statt. Damit auch die Folgestudien erfolgreich durchgeführt werden können und eine gute Datenlage entsteht, ist Ihre Teilnahme essentiell. Wir bitten Sie daher, nachfolgend Ihre Kontaktdaten anzugeben, mit welchen Sie in circa vier Jahren voraussichtlich erreichbar sind. Dies kann Ihre E-Mail-Adresse oder auch die Elternanschrift sein.

Mit der Angabe Ihrer Daten erklären Sie sich damit einverstanden, dass diese Daten getrennt von Ihren sonstigen Fragebogenangaben gespeichert und ausschließlich für Nachbefragungen verwendet werden dürfen.

Anrede:

Bitte auswählen

1) Herr

2) Frau

Vorname:

Name:

Geburtsdatum:

E-Mail:

Straße mit Hausnummer:

Ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller“):

Postleitzahl:

Ort:

Land (falls nicht Deutschland):

Abfrage eines persönlichen Codes

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in vier Jahren anonymisiert verknüpfen können, tragen Sie bitte in die folgenden Kästchen:

1. den Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr; bitte immer zwei Ziffern angeben),
3. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr (bitte immer die letzten beiden Ziffern angeben) sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

Beispiel: **Jan Mustermann**, geboren am **08.03.1980** in **Görlitz** – Code: J08M80G

Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code (nicht gemeint ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!) ein:

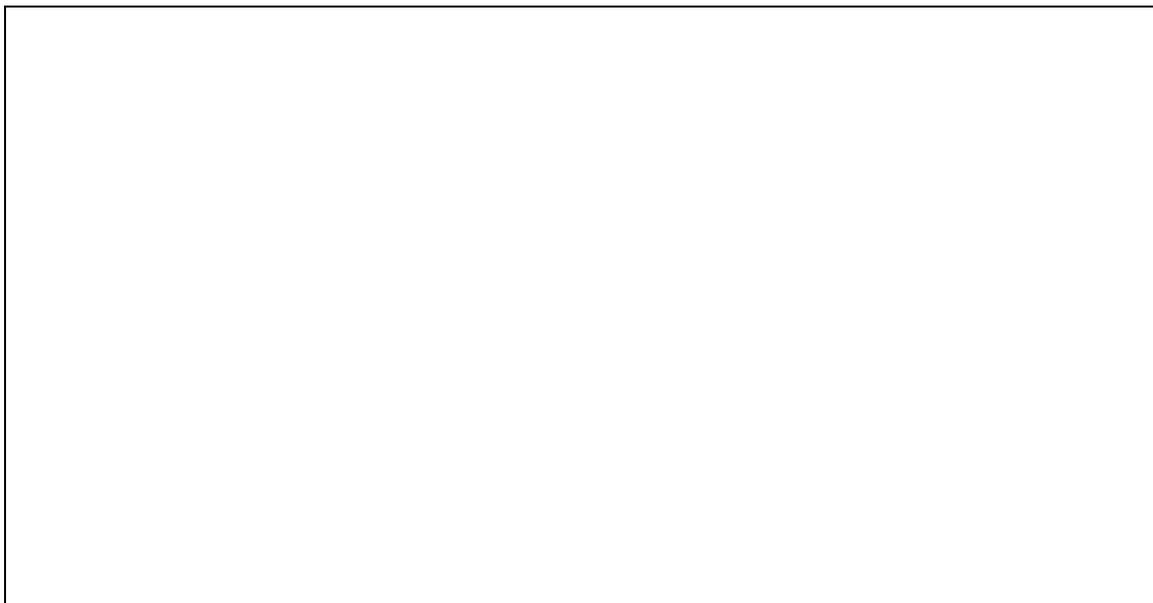
Ihr Code:

Datenschutz

Ihre Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen erfasst aufbewahrt. Eine Weitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern. Der Widerruf ist zu richten an folgende E-Mail: absolventenstudien-sachsen@tu-dresden.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.



Hinweistext für Bachelor- Lehramt ($f_2=1$):**1) Weiterleitung auf allgemeinen Fragebogen**

Sehr geehrte Absolventin, sehr geehrter Absolvent,

Sie gaben an, dass Sie im Zeitraum von Oktober 2013 bis September 2017 als höchsten Lehramtsabschluss einen Bachelor erworben haben.

Der Fragebogen zu den Studien- und Berufswege von Lehramtsabsolventen und -absolventinnen sächsischer Hochschulen richtet sich ausschließlich an Personen die in dem angegebenen Zeitraum einen Lehramtsmaster oder Staatsexamensabschluss abgelegt haben.

Wenn Sie jedoch zwischen Oktober 2014 bis September 2016 einen Hochschulabschluss erreicht haben sind Sie Teil der Zielgruppe der dritten Sächsischen Absolventenstudie.

Haben Sie ihren **Bachelor (Lehramt)** im Zeitraum von Oktober 2014 bis September 2016 erworben?

Ja Weiterleitung auf den Fragebogen SABS

Nein → Hinweistext II

Hinweistext II:

Da Sie Ihren Abschluss außerhalb des angegebenen Zeitraumes absolviert haben, gehören Sie auch im Rahmen der Dritten Sächsischen Absolventenstudie nicht der Zielgruppe an.

Wir bitten Sie die damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu entschuldigen und möchten uns dennoch recht herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie diese sehr gern an folgende E-Mail-Adresse richten: absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

2) Keine Weiterleitung auf allgemeinen Fragebogen – Ende der Befragung

Sehr geehrte Absolventin, sehr geehrter Absolvent,

Sie gaben an, dass Sie im Zeitraum von Oktober 2013 bis September 2017 als höchsten Lehramtsabschluss einen Bachelor erworben haben. Leider sind Sie mit diesem erreichten Abschluss nicht Teil der Zielgruppe.

Der Fragebogen zu den Studien- und Berufswege von Lehramtsabsolventen und -absolventinnen sächsischer Hochschulen richtet sich ausschließlich an Personen die in dem angegebenen Zeitraum einen Lehramtsmaster oder Staatsexamensabschluss abgelegt haben.

Wir bitten Sie die damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu entschuldigen.

In Kürze startet jedoch die dritte Sächsische Absolventenstudie. Diese richtet sich an alle Absolventinnen und Absolventen, die im Zeitraum von Oktober 2014 bis September 2016 einen Hochschulabschluss erreicht haben.

Wenn Sie in diesem Zeitraum Ihren Abschluss erworben haben, möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an diesem wissenschaftlichen Forschungsprojekt einladen! Damit es erfolgreich durchgeführt werden kann und eine gute Datenlage entsteht, ist eine breite Teilnahme wichtig. Wir bitten Sie daher, nachfolgend Ihre Kontaktdaten anzugeben, mit welchen wir Sie erreichen können (z.B. Elternanschrift).

Mit der Angabe Ihrer Daten erklären Sie sich damit einverstanden, dass diese Daten getrennt von Ihren sonstigen Fragebogenangaben gespeichert werden und ausschließlich für Nachbefragungen verwendet dürfen.

Bitte hinterlassen Sie uns eine aktuelle E-Mail- oder Postadresse, damit wir Ihnen einen persönlichen Zugangscodes zukommen lassen können.

Anrede:

Bitte auswählen	^
1) Herr	
2) Frau	

Vorname:

Name:

Straße mit Hausnummer:

Ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller“):

Postleitzahl:

Ort:

Land (falls nicht Deutschland):

E-Mail:



Studien- und Berufswege von Lehramtsabsolventen und -absolventinnen sächsi- scher Hochschulen -Kurzfragebogen-

Projekt „Erste Sächsische Lehramtsabsolventenbefragung“

Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Mitarbeiter/innen:

Clemens Behrendt, M.A.

Dipl.-Soz. Stephanie Cesca

Johannes Winter, M.A.

☎ +49 (351) 463 39746

📠 +49 (351) 463 39747

✉ absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

🌐 www.tu-dresden.de/zqa

Postadresse (Briefe)
TU Dresden
Zentrum für Qualitätsanalyse
01062 Dresden

Postadresse (Pakete u.ä.)
TU Dresden
Helmholtzstraße 10,
01069 Dresden

Internet
<https://tu-dresden.de/zqa>

Besucheradresse
Falkenbrunnen, Zi. 201
Chemnitzer Str. 48a
01187 Dresden

 *Zufahrt für*
Rollstuhlfahrer/innen
eingeschränkt möglich

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Steuernummer
(Inland)
203/149/02549

Umsatzsteuer-Id-Nr.
(Ausland)
DE 188 369 991

Bankverbindung
Commerzbank AG,
Filiale Dresden

IBAN
DE52 8504 0000 0800 4004 00
BIC COBADEFF850

Mitglied von:



**DRESDEN
concept**
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Text für Onlineversion:

Liebe Lehramtsabsolventinnen und Lehramtsabsolventen,

hier gelangen Sie zum **Kurzfragebogen** der „Sächsischen Lehramtsabsolvent/-innenstudie“, die vom Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulforschung (KfBH) durchgeführt und vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) gefördert wird.

Ziel dieser Studie ist es, mehr über die Studien- und Berufswege von Lehramtsabsolventinnen und -absolventen sächsischer Hochschulen zu erfahren. Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen Ihres Berufseinstiegs gesammelt? Wie stellt sich Ihre momentane Berufssituation dar? Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus? Diese und weitere Fragen sollen anhand des Fragebogens beantwortet werden.

Befragt werden in diesem Rahmen Absolventinnen und Absolventen, die im Zeitraum von Oktober 2013 bis September 2017 Ihr Lehramtsstudium an einer der sächsischen lehrerbildenden Universitäten abgeschlossen haben. Falls wir Sie fälschlicherweise kontaktiert haben, bitten wir Sie um Entschuldigung und eine Rückmeldung per E-Mail.

Selbstverständlich ist Ihre Mitwirkung freiwillig. Die Online-Befragung wird etwa 30 bis 40 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Bitte lesen Sie sich vor Beantwortung der Fragen die Erklärung zum Datenschutz sorgfältig durch. Diese finden Sie auf der nächsten Seite.

Der Fragebogen wurde barrierefrei gestaltet. Die Funktionalität für blinde und sehbehinderte Nutzerinnen und Nutzer wurde mit Screenreader Jaws 2018 getestet. Sollten dennoch Probleme auftreten, scheuen Sie sich nicht, mit uns in Verbindung zu treten.

Für Rückfragen und Anmerkungen steht Ihnen das Projektteam „3. Sächsische Absolventenstudie“ unter der Telefonnummer (0351) 463 39746 bzw. per Mail unter **absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de** zur Verfügung. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter <https://tu-dresden.de/zqa/forschung/Forschungsprojekte/saechsische-absolventenstudie>.

Mit freundlichen Grüßen
Prof. Karl Lenz
Leiter des Zentrums für Qualitätsanalyse

Datenschutzhinweise

Im Rahmen des Forschungsprojektes „3. Sächsische Absolventenstudie“ werden die sächsischen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Prüfungsjahrgänge 2014 bis 2017 der drei lehrerbildenden Universitäten im Geschäftsbereich des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (SMWK) befragt. Anhand dieser sozialwissenschaftlichen Forschung sollen fundierte Aussagen zum Übergang der Absolventinnen und Absolventen in den Lehrerberuf, zur rückblickenden Bewertung des Studiums, zur Beurteilung des Kompetenzerwerbs, zur zweiten Ausbildungsphase sowie zur regionalen Mobilität während und nach dem Vorbereitungsdienst und zu Kriterien eines erfolgreichen Studiums getroffen werden.

Hinweise zum Datenschutz und der Befragung

Die Teilnahme an der Befragung erfolgt freiwillig. Ein Nichtausfüllen hat für Sie keinerlei Konsequenzen. Bitte beachten Sie jedoch, dass jeder ausgefüllte Fragebogen die wissenschaftliche Qualität der Daten erheblich verbessert.

Die Befragung erfolgt anonym. Die Kontaktdaten, die wir auf der Grundlage des § 10 der Sächsischen Hochschulpersonendatenverordnung (SächsHSPersDatVO) verwenden, werden ausschließlich zur Kontaktaufnahme genutzt. Es ist in jedem Fall sichergestellt, dass diese nicht mit den Befragungsergebnissen in Verbindung gebracht werden können.

Für die Befragung wird ein persönlicher, zufällig erzeugter Zugangscode verwendet. Durch diesen wird sichergestellt, dass keine fremde Person den Fragebogen ausfüllen kann. Auch ist es somit ausgeschlossen, dass der Fragebogen doppelt ausgefüllt werden kann. Ein Rückschluss auf Ihre Angaben im Fragebogen ist dadurch nicht möglich.

In der Erhebungsphase ist es im Einzelfall unter ganz besonderen Umständen jedoch nicht vollkommen auszuschließen, dass eine natürliche Person durch die Kombination verschiedener und sehr spezieller Antworten bestimmbar wäre. Darauf ist das Forschungsinteresse jedoch nicht ausgerichtet. Ziel ist die Erhebung von Ergebnissen zu bestimmten Gruppen von Personen. Somit sind schon bei der Erstbearbeitung der Daten Vorkehrungen getroffen, dass es zu keiner Identifikation einer konkreten Person kommen kann.

Mit wenigen Ausnahmen (sogenannte Filterfragen) entscheiden Sie von Frage zu Frage selbst, ob Sie eine Antwort geben möchten. Bestimmte Angaben, z.B. zu soziodemografischen Merkmalen, werden für unseren Forschungszweck jedoch benötigt, wodurch einzelne Fragen verpflichtend zu beantworten sind (z.B. um geschlechtsspezifische Anforderungen und Probleme festzustellen) oder Sie andernfalls die Teilnahme an der Befragung nicht fortsetzen können.

Die gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen, insbesondere zum Datenschutz in Forschungsprojekten, werden in jedem Fall eingehalten. Ebenso fanden die Hinweise des Datenschutzbeauftragten der TU Dresden entsprechend Berücksichtigung.

Selbstverständlich können Sie Ihre Teilnahme an dieser und an zukünftigen Befragungen jederzeit formlos mit Wirkung auf die Zukunft widerrufen. In diesem Fall werden Ihre Kontaktdaten gelöscht.

Insofern dies nicht anders gesetzlich bestimmt ist oder Sie im Einzelfall ausdrücklich eingewilligt haben, erfolgt keine Übermittlung von personenbezogenen Daten an Dritte. Ausschließlich zum Druck der personalisierten postalischen Anschreiben, die Sie erhalten haben, wurde die Firma „cp-werbung“ beauftragt, mit der ein Vertrag zur Auftragsverarbeitung gemäß der Bestimmungen der EU-Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) abgeschlossen wurde.

cp-werbung
Radeburger Straße 220/S7
01109 Dresden
Fon: +49 351 - 79 58 193

Fax: +49 351 - 79 58 194
E-Mail: info@cp-werbung.de
Internet: www.cp-werbung.de

Der Datenschutzbeauftragte der Firma cp-werbung ist:

Ext. Datenschutz-Beauftragter
Fels Consulting UG (haftungsbeschränkt)
Geschäftsführer: Burkhard Fels
Waldstraße 6
01468 Moritzburg

Die Forschungsergebnisse werden in wissenschaftlich üblicher Form veröffentlicht. Wir sichern zu, dass aus den Veröffentlichungen keinerlei Rückschlüsse auf natürliche Personen möglich sind.

Alle personenbezogenen Daten, insbesondere Ihre Kontaktdaten, werden nach Abschluss des Forschungsprojektes datenschutzgerecht gelöscht.

Sie können jederzeit Auskunft darüber bekommen welche personenbezogenen Daten zu Ihrer Person verarbeitet werden. In der Regel ist dies Ihr Name, Ihre E-Mail Adresse sowie Ihre Postadresse. Eine darüberhinausgehende Auskunft ist jedoch nur möglich, wenn sich die Daten noch eindeutig Ihrer Person zuordnen lassen. Eine Antwort steht Ihnen mit der Frist von einem Monat nach Eingang des Auskunftersuchens zu.

Wenn Sie der Ansicht sind, dass Ihr Recht auf Schutz Ihrer personenbezogenen Daten verletzt wurde, können Sie sich jederzeit an den Datenschutzbeauftragten der TU Dresden bzw. an den Sächsischen Datenschutzbeauftragten wenden.

Datenschutzbeauftragter der TU Dresden

Herr Matthias Herber
01062 Dresden
E-Mail: informationssicherheit@tu-dresden.de

Sächsischer Datenschutzbeauftragter

Herr Andreas Schurig
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
E-Mail: saechsdsb@slt.sachsen.de

Bitte beachten Sie beim Ausfüllen des Fragebogens folgende Hinweise:

Der Fragebogen wird maschinell ausgewertet. Damit dies funktioniert, ist es sehr wichtig, dass Sie nur einen schwarzen oder blauen Kugelschreiber verwenden und Ihre Kreuze und Zahlen innerhalb der Kästchen bleiben.

Markieren Sie eine Antwort bitte in der folgenden Weise: ○ ⊗ ○.

Wenn Sie eine Antwort korrigieren möchten, füllen Sie bitte den falsch markierten Kreis und noch etwas darüber hinaus aus, ungefähr so: ○ ● ⊗.

Ziffern sollten ungefähr so aussehen:

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

; Korrekturen so: .

Bitte beantworten Sie alle Fragen in der vorgegebenen Reihenfolge. Überspringen Sie eine Frage nur dann, wenn im Text ausdrücklich ein entsprechender Hinweis gegeben ist.

Bitte machen Sie bei allen Fragen ohne einen weiteren Hinweis nur ein Kreuz.

Bei einigen Fragen finden Sie den Verweis „Schlüssel siehe unten“. In diesem Fall wählen Sie bitte die Kennziffer für die jeweilige Antwort aus der angefügten Liste aus und tragen Sie in das Feld ein.

Sollte Ihnen bei der Beantwortung der Fragen der vorgegebene Platz einmal nicht ausreichen, können Sie diese Angaben gern auf einem Extrablatt machen und dieses dem Fragebogen beifügen.

Vielen Dank!

Hochschulzugangsberechtigung

1. Wo haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Bundesland

Landkreis (wenn in Sachsen)

Staat (bei Ausland)

Studium und Studienverlauf

Die folgenden Fragen zum Studienverlauf beziehen sich auf das Lehramtsstudium, das Sie im Zeitraum **Oktober 2013 bis September 2017** an einer sächsischen Hochschule mit einem **Master** oder der **ersten Staatsprüfung** abgeschlossen haben.

Wenn Sie in diesem Zeitraum mehr als einen Lehramtsabschluss erworben haben, beziehen Sie sich bitte auf den **höchsten** Abschluss.

2. An welchem Hochschulstandort haben Sie Ihren höchsten Lehramtsabschluss erhalten?

Chemnitz

Dresden

Leipzig

3. Abgesehen von der zweiten Staatsprüfung, welcher Abschluss ist der höchste Lehramtsabschluss, den sie in dieser Zeit erreicht haben?

Master

Erste Staatsprüfung

4. In welcher Schulform haben Sie Ihre erste Staatsprüfung/Ihren Master of Education abgeschlossen?

Lehramt an Grundschulen

Lehramt an Mittelschulen/Oberschulen

Höheres Lehramt an Gymnasien

Höheres Lehramt an Berufsbildenden Schulen

Lehramt Sonderpädagogik/Lehramt an Förderschulen

5. Welche Fächer, Förderschwerpunkte bzw. Fachbereiche haben Sie erfolgreich absolviert?

Bitte geben Sie die genaue Bezeichnung Ihrer studierten Fächer an.

Erstes Fach/Förderschwerpunkt/
Fachrichtung

Zweites Fach/Förderschwerpunkt
Fachrichtung

Ggf. drittes Fach

6. Haben Sie zusätzlich ein oder mehrere Erweiterungsfächer studiert?

Ja,

und zwar

Nein

7. Wann haben Sie dieses Studium begonnen und wann beendet?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr der letzten erbrachten Prüfungsleistung an (z. B. Abgabe der Abschlussarbeit, letzte mündliche oder schriftliche Prüfung).

	Monat	Jahr
Begonnen:	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
Abgeschlossen:	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>

8. Mit welcher Abschlussnote haben Sie dieses Studium abgeschlossen?

Beziehen Sie sich bitte auf die Abschlussnote Ihrer 1. Staatsprüfung oder Ihres Masters of Education.

, z.B, 2,3

9. Wie viele Fachsemester haben Sie bis zu Ihrem Abschluss in diesem Studiengang studiert?

Beziehen Sie sich bitte auf den Abschluss Ihrer 1. Staatsprüfung oder Ihres Masters of Education.

Unter Fachsemestern versteht man alle Semester, die Sie in Ihrem angegebenen Studiengang absolviert haben. Dazu zählen auch Prüfungs- oder Praxissemester.

Nicht eingerechnet werden Urlaubssemester oder Semester, die Sie in einem anderen Studiengang absolviert haben.

Fachsemester

10. Nur für Masterabsolvent/innen: Wann und wo haben Sie das Lehramtsbachelorstudium (als Voraussetzung für das Lehramtsmasterstudium) abgeschlossen?

Bitte geben Sie für das Studienende den Monat und das Jahr der letzten erbrachten Prüfungsleistung an (z.B. der Abgabe der Abschlussarbeit, letzte mündliche oder schriftliche Prüfung).

	Monat	Jahr
Ende: (MM.JJJJ)	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>

- Leipzig Dresden Chemnitz In einer anderen Stadt
 Ich habe mein Masterstudium mit einer anderen Zugangsvoraussetzung begonnen.

Nach dem Studium

11. Um die Wege nach dem Studium besser verstehen zu können, bitten wir Sie uns im folgenden Schema Ihren Werdegang seit Studienabschluss bis heute anzugeben.

*Bitte beginnen Sie mit dem **ersten Monat nach Studienabschluss**.*

Geben Sie dabei auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Tätigkeit 1: Von (MM/JJ): <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Bis (MM/JJ) <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Tätigkeit: <input type="text"/>
Tätigkeit 2: Von (MM/JJ): <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Bis (MM/JJ) <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Tätigkeit: <input type="text"/>
Tätigkeit 3: Von (MM/JJ): <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Bis (MM/JJ) <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Tätigkeit: <input type="text"/>
Tätigkeit 4: Von (MM/JJ): <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Bis (MM/JJ) <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Tätigkeit: <input type="text"/>
Tätigkeit 5: Von (MM/JJ): <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Bis (MM/JJ) <input type="text"/> /20 <input type="text"/>	Tätigkeit: <input type="text"/>

	Monat	Jahr		Monat	Jahr
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	
Tätigkeit: <input type="text"/>	von <input type="text"/>	<input type="text"/>	bis <input type="text"/>	<input type="text"/>	

Schlüssel für Tätigkeiten:

Erwerbstätigkeit/Beschäftigungssuche

- 01 - Nichtselbstständige Erwerbstätigkeit (z. B. als Angestellte/r, Beamter/ Beamtin)
- 02 - Selbstständige Erwerbstätigkeit/freiberufliche Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- 03 - Werkvertrag, Honorararbeit
- 04 - Geringfügige Beschäftigung/Jobben
- 05 - Stellensuche
- 06 - Arbeitslosigkeit
- Staatl. Anerkennung/Ausbildung/Weiterbildung
- 07 - Vorbereitungsdienst/Referendariat, Vikariat, Anerkennungspraktikum etc.
- 08 - Trainee, Volontariat o.ä.
- 09 - Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
- 10 - Weiteres Studium
- 11 - Promotion, Dissertation
- 12 - Fort-/Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
- 13 - Berufsausbildung, Umschulung

Weitere Tätigkeiten

- 14 - Hausfrau/Hausmann/Familienarbeit (ohne Elternzeit)
- 15 - Elternzeit
- 16 - Sonstiges (z. B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, FKJ, Urlaub, Krankheit, Work & Travel, Au Pair, etc.)

Zweite Ausbildungsphase - Vorbereitungsdienst

12. Im Anschluss an Ihr Studium ist eine zweite, praktische Ausbildungsphase vorgesehen. Haben Sie nach Ihrer 1. Staatsprüfung einen Vorbereitungsdienst/ein Referendariat begonnen oder bereits abgeschlossen?

Nicht gemeint ist die Aufnahme eines weiteren Studiums (z.B. des Masters).

- Ich möchte keinen Vorbereitungsdienst absolvieren. →Weiter mit Frage 15
 Ich habe noch nicht mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, habe es aber vor.
 Ich habe mit dem Vorbereitungsdienst begonnen, aber noch nicht abgeschlossen.
 Ich habe den Vorbereitungsdienst bereits abgeschlossen.
 Ich hatte den Vorbereitungsdienst begonnen, aber abgebrochen.

(wenn f12=2,3,4,5)

13. Wo haben Sie Ihren Vorbereitungsdienst angetreten bzw. wo werden Sie diesen (voraussichtlich) beginnen?

- Bundesland
 Landkreis (wenn in Sachsen)
 Staat (bei Ausland)

(wenn f12=4)

14. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote haben Sie die 2. Staatsprüfung abgeschlossen?

, z.B. 2,3

- Ich habe das Ergebnis des 2. Staatsexamens/der 2. Staatsprüfung (noch) nicht erhalten.

Übergang in die Erwerbstätigkeit

15. In welchem Bereich möchten Sie sich nach Ihrem Vorbereitungsdienst bewerben bzw. wo haben Sie sich nach Ihrem Vorbereitungsdienst beworben?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Im staatlichen Schuldienst
 In freien bzw. privaten Schulen
 In einem anderen Bereich außerhalb des Schuldienstes
 Bislang noch nicht beworben

16. Wo möchten Sie sich bewerben bzw. haben Sie sich für diese Stelle beworben?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Bundesland
 Landkreis (wenn in Sachsen)
 Staat (bei Ausland)

17. Können Sie sich vorstellen bzw. planen Sie nach Ihrem Vorbereitungsdienst eine Stelle im sächsischen Schuldienst im ländlichen Raum aufzunehmen?

Zum ländlichen Raum gehören alle sächsischen Gemeinden außer die kreisfreien Städte Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie Gemeinden mit mehr als 60.000 Einwohner/innen (beispielsweise Stadt Plauen, Stadt Zwickau).

- Ja, kann ich mir vorstellen.
- Ja, plane ich.
- Nein, kann ich mir nicht vorstellen.
- Nach dem Vorbereitungsdienst habe ich eine Stelle im sächsischen Schuldienst im ländlichen Raum aufgenommen.

Erste Stelle

18. Haben Sie nach Ihrem Vorbereitungsdienst eine Erwerbstätigkeit aufgenommen?

- Nein → Weiter mit Frage 28
- Ja, eine Erwerbstätigkeit im staatlichen Schuldienst.
- Ja, eine Erwerbstätigkeit im freien Schuldienst. → Weiter mit Frage 20
- Ja, eine Erwerbstätigkeit außerhalb des Schuldienstes. → Weiter mit Frage 20

(wenn f18=2)

19. Sind/waren Sie in Ihrer ersten Lehrtätigkeit in einem Beamtenverhältnis beschäftigt?

- Nein
- Ja

(wenn f18=2,3,4)

20. Falls Sie nicht im staatlichen Schuldienstes tätig sind: Wie stark sind Sie daran interessiert, in den sächsischen staatlichen Schuldienst (zurück) zu wechseln?

- | | | |
|--------------------------|------------------------------|--|
| Sehr stark interessiert | Überhaupt nicht interessiert | Ich bin im staatlichen Schuldienst tätig |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

(wenn f18=2,3,4)

21. Wie sind bzw. waren Sie in Ihrer ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium hauptberuflich erwerbstätig?

- Hauptberuflich selbstständig erwerbstätig
- Hauptberuflich nichtselbstständig erwerbstätig

(wenn f21=2)

22. Ist/war Ihre erste Stelle befristet?

- Unbefristet
- Befristet
- Erst befristet, dann unbefristet

*(wenn f18=2,3,4)***23. Was war Ihre vertraglich vereinbarte Arbeitszeit pro Woche bzw. ist/war Ihre durchschnittliche Arbeitszeit?**

Wenn nicht selbstständig: Vertraglich vereinbarte Arbeitszeit: ca. Stunden pro Woche

Wenn nicht selbstständig: Tatsächliche Arbeitszeit: ca. Stunden pro Woche

Wenn selbstständig: Durchschnittliche Arbeitszeit von ca. Stunden pro Woche

*(wenn f18=2,3,4)***24. Was ist/war Ihre erste berufliche Stellung?**

- Leitende Angestellte (z.B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in)
- Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z.B. Projekt-Gruppenleiter/in)
- Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in, Ärztin/Arzt, Ingenieur/in, Sozialarbeiter/in, Lehrer/in)
- Qualifizierte Angestellte (z.B. Sachbearbeiter/in)
- Ausführende Angestellte (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)
- Beamte im höheren Dienst
- Beamte im gehobenen Dienst
- Selbstständig in freien Berufen
- Selbstständige/r Unternehmer/in
- Selbstständige mit Honorar-/Werkvertrag
- Arbeiter/in
- Sonstige berufliche Stellung

*(wenn f18=2,3,4)***25. Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium?**

Bundesland

Landkreis *(wenn in Sachsen)*

Staat *(bei Ausland)*

*(wenn f18=2,3,4)***26. Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer ersten Erwerbstätigkeit (ohne Zulagen, ohne Abzug von Steuern)?**

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. Euro im Monat

(wenn f18=2,3,4)

27. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind bzw. waren?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	auf jeden Fall			auf keinen Fall	
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der beruflichen Position	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach)	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>				

Promotion

28. Haben Sie nach Ihrem Lehramtsstudium (Master/1. Staatsprüfung) eine Promotion aufgenommen bzw. planen Sie eine Promotion?

- Nein, ich will keine Promotion aufnehmen. → Weiter mit Frage 31
- Nein, aber ich plane eine Promotion aufzunehmen.
- Ja, ich habe meine Promotion bereits angemeldet/begonnen.
- Ja, aber ich habe meine Promotion unterbrochen.
- Ja, aber ich habe meine Promotion abgebrochen.
- Ja, und ich habe sie auch abgeschlossen.

(wenn f28=2,3,4,5,6)

29. In welchem Fach haben Sie diese Promotion aufgenommen, bzw. planen Sie diese Promotion anzumelden/zu beginnen?

☞ _____

(wenn f28=2,3,4,5,6)

30. Wo haben Sie diese Promotion aufgenommen/planen Sie diese Promotion aufzunehmen?

- An der Hochschule meines Lehramtsstudiums.
- An einer anderen Hochschule in Sachsen.
- An einer Hochschule in den neuen Bundesländern (außer Sachsen, einschließlich Berlin).
- An einer Hochschule in den alten Bundesländern.
- An einer Hochschule im Ausland.
- Weiß ich noch nicht.

Zukunftsorientierung

31. Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

	sehr gut		sehr schlecht		
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Balance zwischen Beruf und Freizeit	<input type="checkbox"/>				

Soziodemografische Angaben

32. Ihr Geschlecht?

- Weiblich
- Männlich
- Kann ich nicht/möchte ich nicht angeben.

33. In welchem Jahr sind Sie geboren?

19□□

Eine letzte Bitte:

In ca. vier Jahren planen wir eine weitere Befragung, um zu erfahren wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei dieser Folgebefragung unterstützen. Dazu ist es erforderlich, dass wir Ihre Kontaktdaten speichern.

Bitte geben Sie uns hierzu eine Kontaktmöglichkeit an, unter der Sie in ca. vier Jahren voraussichtlich erreichbar sein werden (z.B. E-Mail oder Elternanschrift).

Anrede: _____
Vorname: _____
Name: _____
E-Mail: _____

Straße mit Hausnummer: _____
Ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller“): _____
Postleitzahl: _____
Ort: _____
Land (falls nicht Deutschland): _____

Sie dürfen meine Kontaktdaten bis zur Folgebefragung speichern.

Abfrage eines persönlichen Codes:

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in vier Jahren anonymisiert verknüpfen können, tragen Sie bitte in die folgenden Kästchen:

1. den Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr; bitte immer zwei Ziffern angeben),
3. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr (bitte immer die letzten beiden Ziffern angeben) sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

Beispiel: Jan **M**ustermann, geboren am **08.03.1980** in **G**örlitz – Code: J08M80G

Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code (nicht gemeint ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!) ein:

Ihr Code:

Datenschutz

Ihre Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen erfasst aufbewahrt. Eine Weitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern. Der Widerruf ist an folgende E-Mail zu richten: absolventenstudie-sachsen@tu-dresden.de

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.

<http://tu-dresden.de/zqa/forschung>

K.f.B.H